MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QUINGENTESIMO
USQUE AD ANNUM MILLESIMUM
ET QUINGENTESIMUM

LEGUM SECTIO IV.

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMI X. FASCICULUS IV.

VIMARIAE
APUD HERMANN BOEHLAU SUCCESSORES
MCMLXXXVII

MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QUINGENTESIMO
USQUE AD ANNUM MILLESIMUM
ET QUINGENTESIMUM

LEGUM SECTIO IV.

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMI X. FASCICULUS IV.

VIMARIAE
APUD HERMANN BOEHLAU SUCCESSORES
MCMLXXXVII

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

ZEHNTER BAND

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG

1350–1353

HERAUSGEGEBEN VON DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT FÜR GESCHICHTE

BEARBEITET VON

MARGARETE KÜHN

VIERTE LIEFERUNG

WEIMAR
HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER
1987

Die Verwendung des Serientitels
„LEGUM SECTIO IV: CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM“
erfolgte mit Genehmigung der Hahnschen Buchhandlung Hannover.

ISBN 3-7400-0015-5

Erschienen bei Hermann Böhlaus Nachfolger,
DDR-5300 Weimar, Meyerstr. 50a

Lizenz-Nr.: 272-140/174/87
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: VEB Druckhaus Köthen
LSV 0266
L-Nr. 2621
Best-Nr.: 795 729 9
07200

503–505. NORDDEUTSCHE LANDFRIEDEN.

1353 Febr. 13.–27.

Schwaan, 1353 Febr. 13.

503. *Die Herzöge Albrecht und Johann zu Mecklenburg verlängern den 1351 Okt. 16*[1] *mit den Junkern Nikolaus und Bernhard, Herren zu Werle, geschlossenen Landfrieden bis Ostern über vier Jahre mit der Bestimmung, dem derzeitigen Römischen König, den Königen von Schweden und Dänemark und den Bischöfen von Schwerin und Ratzeburg den pflichtigen Dienst zu tun.*

Druck: Mecklenburg. UB. XIII, S. 263 Nr. 7712 nach Original St.A. Schwerin (Staatl. Archivlager Göttingen) „Hausverträge Nr. 60".
Reg. Imp. VIII R. Nr. 685.

Lübeck, 1353 Febr. 20.

504. *Die Herzöge Albrecht und Johann von Mecklenburg, Graf Otto von Schwerin und die Städte Lübeck, Rostock, Wismar, Grevesmühlen, Gadebusch, Sternberg, Ribnitz, Gnoien, Schwerin, Wittenburg und Neustadt schließen einen Landfrieden auf zwei Jahre, in den auch die Grafen von Holstein, der Graf von Schauenburg und die Städte Hamburg und Kiel aufgenommen werden.*

Druck: Mecklenburg. UB. XIII, S. 268 Nr. 7717 nach Original Stadtarchiv Rostock „Stadt A Rostock, O Urkunden, U 10 Landfrieden". – Reg.: Pauls, Schlesw.-Holst. Reg. u. Urk. S. 372 Nr. 563.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 161.

Sternberg, 1353 Febr. 27.

505. *Die Herren Nikolaus, Nikolaus d. J. und Bernhard von Werle sowie ihre Städte schließen einen Landfrieden mit den Herzögen Albrecht und Johann von Mecklenburg, dem Grafen Otto von Schwerin sowie deren Städten, der Stadt Lübeck und allen, die in deren Landfrieden sind.*

Druck: Cod. dipl. Lubec. III, S. 156 Nr. 158 nach Original Stadtarchiv Lübeck „Mecklenburgica 2". – Mecklenburg. UB. XIII, S. 285 Nr. 7731.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 162 mit Febr. 22.

506. 507. PÄPSTLICHE SCHREIBEN.

1353 Febr. 22. und 26.

Avignon, 1353 Febr. 22.

506. *Papst Innozenz VI. bestätigt als Nachfolger des Papstes Clemens VI. König Karl das durch den Abt von Opatowitz überreichte Ergebenheitsschreiben.*

1) *Vgl. oben S. 259 Nr. 352.*

Druck: Novák, Mon. Vat. Bohem. II, S. 8 Nr. 17. – Gasnault-Laurent, Innocent VI tom. 1, S. 46 Nr. 149. – Beide nach Reg. Vat. 235 f. 47 v.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 241.

Avignon, 1353 Febr. 26.

507. *Papst Innozenz VI. genehmigt die Bitte König Karls, einen Beichtiger wählen zu dürfen, der ihm bei Todesgefahr Generalabsolution erteilt. Der Papst schränkt diese Bewilligung insofern ein, als er durch den Beichtiger von König Karl oder dessen Erben Genugtuungsleistung fordert, wo solche möglich ist.*

Reg.: Novák, Mon. Vat. Bohem. II, S. 11 Nr. 22. – Koss, Archiv Cor. České I, S. 313.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 36.

Trier, 1353 Febr. 23.

508. *Bischof Albrecht von Würzburg gelobt König Karl Beistand und Hilfe gegen alle Feinde als Gegenleistung für den Schutz, in den König Karl den Bischof und dessen Stift genommen hat.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 283 Nr. 233 nach Kopie, Státní archiv Pátek nad Ohří „VI Fb 5 p. 304".

Luzern, 1353 März 6.

509. *Die Stadt Bern und die Landleute zu Uri, Schwyz und Unterwalden schließen einen ewigen Bund mit dem Vorbehalt:* man sol och wissen, das wir, die vorgenanden eitgenossen, die von Berne und och die Waltstett, uns selber vorbehebt und usgelassen haben dem heiligen Rômischen Riche die rechtung, als wir von aller gůter gewonheit harkomen sint, an alle geverde.

Druck: Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft III, 1, S. 742 Nr. 1037 nach Entwurf und Originalen St.A. Zürich „C I Stadt u. Land 373", St.A. Schwyz „Nr. 160"; St.A. Bern „Eidgenossenschaft"; St.A. Nidwalden; zitiert nach Orig. Bern.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 163.

Wien, 1353 März 13.

510. *Herzog Albrecht von Österreich verspricht König Karl, seinen Sohn Albrecht nach Ablauf von zehn Jahren mit Katharina, Tochter des Markgrafen Johann von Mähren, zu vermählen, ihr nach dem Landrecht eine Morgengabe von 15000 Mark Silber zu geben, gesichert durch Bürgen und Pfandschaften, vorausgesetzt, daß König Karl und der Markgraf Johann ihrerseits als Morgengabe 10000 Mark Silber geben, die in den Landen zu Böhmen und zu Mähren stehen.*

Druck: Cod. dipl. Morav. VIII, S. 154 Nr. 196 nach Orig. Státní archiv Brno „Bočk. Sammlung Nr. 373".

Wien, 1353 März 14.

511. *Bündnis König Karls mit dem Herzog Albrecht von Österreich, dem Markgrafen Johann von Mähren und mit Herzog Albrechts Sohn Rudolf gegen jedermann, außer gegen den König von Ungarn, zu gegenseitiger Hilfe.*

Original, H. H.St.A. Wien „Allgemeine Urkundenreihe". M.S. und zwei weitere Siegel an Presseln; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Nuemburg(ensis) electus, *weiter rechts:* Re. *Auf dem oberen Bugrand steht von einer gleichzeitigen weniger disziplinierten Hand:* Ein ewige puntnusse zwischen dem chung, hertzog Albr(echt) von Oster(reich), Johans marg(gra)f ze Merhern und hertzog Rud(olf) und seinen brudern von Oster(reich).
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 284 Nr. 235. – Reg.: Koss, Archiv koruny České I, S. 313.
Reg. Imp. VIII Nr. 1545.

Salice,[1] 1353 März 16.

512. *Präsentation des Pfarrers Jakob von Havey in Weiler an den Erzbischof Balduin von Trier zur Verleihung des Kanonikats in Carignan (Ivois), welches durch den Tod von Karls Arzt Thomas von Burg freigeworden ist.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 1 A Nr. 5704"; Siegel und Pressel verloren, Presseleinschnitt sichtbar; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Nuemburgen(sis) electus, *weiter rechts:* Rm.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1546 u. 6701.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex venerabili Baldwino archiepiscopo Treveren(si) patruo et principi nostro dilecto gratiam regiam et omne bonum. Requirentibus meritis probitatis et provide circumspectionis industria honorabilis Jacobi de Habey, plebani in Wiler devoti nostri dilecti, ipsum ad canonicatum et prebendam Ivodyen(sis) ecclesie, per mortem Thome de Burgo, quondam phisici nostri, nunc rite vacantes, dilectioni tue animo deliberato et de speciali gratia presentamus; desiderantes attente et dilectionem tuam affectuose rogantes, quatenus eundem de canonicatu et prebenda predictis investias, stallum sibi in koro et vocem in capitulo rite constituens de juris canonici plenitudine, assignari provisurus eciam, quod sibi de juribus et proventibus earundem respondeatur ex integro sicut decet. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Salice anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimotercio indictione sexta XVII Kalnd. Aprilis regnorum nostrorum anno septimo.

..., 1353 März 19.

513. *Belehnung der Brüder Hugo, Kuno und Egloff von Wolfurt mit der Burg Wolfurt.*

Original, Archiv der Evangel. Hospitalstiftung Lindau „L 31, 1a".
Ungedruckt. – Extr.: Würdinger, Schr. Verein Bodensee 3 (1872), Anh. S. 25 mit März 18.
Reg. Imp. VIII Nr. 1547 mit März 16.

1) *Nieder- oder wahrscheinlicher Oberweiden auf dem Marchfeld, vgl. Reg. Imp. VIII Nr. 6701.*

Prag, 1353 März 26.

514. *Eventualbelehnung des Erzbischofs Baldewin und des Stiftes von Trier mit den Reichslehendörfern Ellenz und Poltersdorf für den Fall des erbenlosen Todes des Gerlach von Braunshorn.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 1 A Nr. 5708"; Siegel und Pressel verloren, Presseleinschnitt sichtbar; auf dem Bug rechts: per d(omin)um regem / Heinr(icus) de Wes(alia).
Ungedruckt. – Extr.: NA 9 (1884), S. 216.
Reg. Imp. VIII Nr. 6367.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer kunig ze allen tzeiten[a] merer des Reiches und kunig ze Behem tun kunt allen lv̊ten, das wir haben angesehen stete nůtzliche dienste und gantze trewe, die uns und dem heiligen Reiche der erwirdige Baldwin, ertzebischoff ze Tryer, unsir lieber fůrst und vetter, getan hat und von seinem stiffte zu Tryere offt unverdrozzenlichin geschehin sein, und in kumfftigen tzeiten[a] nutzlicher tun sullen und můgen. Dorumb so haben wir demselbin ertzebischove, seinen nachkumen und dem stiffte ze Tryere sulch gnade getan und tůn sie auch mit krafft ditz brives: Wer es sache, das der edle Gerlach, herre ze Brůnyshorn, unsir und des heiligen Reiches liebe getrewen, ane lenber leibes erben abgienge und verfure, das danne die dorfe Ellentze und Poltersdorf bei der Musiln in dem stifft von Tryer gelegin, mit allen iren rechten, lůten, gůten, gevellen und tzugehorungen,[a] mit walde, bůschen, wazzer, weiden, wie sie von uns und dem heiligen Reiche tze[a] lehen růren, und alle andir(r)[b] gůt und lehne, die der obgen(ante) Gerlache von uns und dem Reiche zelehen heldet odir haben sal und mag, in welchin herschefften odir landen sie gelegen sein, an den obgen(anten) ertzebischoff, seine nachkumen und den stifft ze Triere gentzlichin und altzemal, nichtes ůsgenumen, sein vervallen, und bei denselben ertzebischove, seine nachkumen und dem stiffte sullin beleibin ze merunge andir(r)[b] lehen, die sie von uns und dem Reiche halden, und mit demselbin rechte, dienste und gewonheit, als sie uns und dem Reiche von andir[c] iren lehenen pflichtig sein tzetun[a] durch rechte gewonheit und des stifftes vreiheit von Tryere. Mit urkund ditz brives versigelt mit unsirm kůniglichen insigel.

Der geben ist zu Prage nach Cristus geburte dreitzenhundirt und dornach in dem dreyundfumftzigsten jaren an dem nechsten dynstag nach dem heiligen ostirtage in dem sibenden jare unsir(er)[d] Reiche.

Prag, 1353 März 26.

515. *Erklärung, daß die Feste Lindelbrunn von alters Reichslehen ist und daß Graf Emicho von Leiningen vor Zeiten mit ihr von König Karl belehnt worden ist.*

Original, Fürstl. Leiningisches Archiv Amorbach „Abt. A V. Urk. 1353 März 26"; Siegel mitten unter dem Text aufgedrückt, abgebröckelt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6702.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig zů Beheim tun kunt allen luten, daz der edil Emiche grave zu Lyningen, unsir liebe getruwe, die vesten Lyndelbol, die von alter von dem heiligen Reich zů rechtem

514. a) *deutlich* tz, *Orig.* b) andir̓, *Orig.* c) andir, *Orig.* d) unsir̓, *Orig.*

lehene rûret, von uns vor zeiten zuͤ lehen entfangen hoit[a], und erkennen auch mit urkunt dicz briefes, daz die selben vesten von uns und dem heiligen Romischen Reich zuͤ rechtem lehene rûret. Mit urkunde dicz briefes versiegelt mit unserm heymlichem angedrückten ingesiegel.

Geben zuͤ Prage am dynstage in den Oestern in dem sybenden jar unsir Reiche.

Prag, 1353 März 30.

516. *Erhebung des Marinus Faliero aus Venedig zum Ritter am 15. März in der Burg des Herzogs Albrecht von Österreich und Aufnahme als Geheimer Rat, Sekretär, Haus- und Tischgenosse am 27. März in der Prager Burg König Karls, mit dem Befehl an die genannten Stände, Marinus gemäß dieser Standeserhöhung zu behandeln.*

Original, Archivio di Stato Venezia „Miscellanea Diplomatici e Privati Nr. 549"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Nuemburgen(sis) electus*; weiter rechts:* Re.
Druck: V. Lazzarini, Marino Faliero, Florenz 1963, S. 52 Nr. 1. — Ohne Nennung des Empfängers und der Zeugen: F. Tadra, Summa Cancellariae, Prag 1895, S. 52 Nr. 80, und H. Kaiser, Collectarius perpetuarum formarum Johannis de Geylnhusen, Innsbruck 1900, S. 19 Nr. 27.
Reg. Imp. VIII Nr. 1550, dort angegebener Druck von Böhmer, Acta imp. sel. S. 572 hat einige andere Lesarten.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Nobili Marino Phaletro de Veneciis, comiti Vallis Mareni, nostro et sacri Romani Imperii fideli dilecto gratiam regiam et omne bonum. Sceptrigera cesaree dignitatis sublimitas sicut inferioribus potestatibus officii et auctoritatis elacione prefertur, ut commissos sibi fideles optate gubernet consolationis presidio, quod thronus regius tanto solidetur felicius et uberiori prosperitate proficiat, quanto indeficientis sue virtutis donaria largiori benignitatis munere fuderit in subiectos. Sic a coruscanti splendore regalis solii nobilitates alie velud a sole radii prodeuntes fidelium status et condiciones illustrant, quod prime lucis integritas minorati luminis detrimenta non patitur, ymmo amplioris utique scintillantis iubaris expectato decore perfunditur, dum in circuitu sedis auguste famosa militia et nobilium amplectenda proceritas feliciter adaugetur. Sane multiplicia virtutum insignia, circumspeccionis industriam et constantis fidei puritatem, quibus tu una cum felicis memorie progenitoribus tuis sacri Romani Imperii procurandis honoribus fideliter insudasti, regie deliberationis benigna clemencia graciosius intuentes te sicut nativa tue propaginis requirit condicio et meritorum laudabilis fama deposcit, in presencia et conspectu publico serenissimi principis domini, Ludewici regis Hungarie, illustrium quoque Rudolfi Saxonie sacri Imperii archimarescalli, Alberti Austrie, Styrie et Karinthie, Wladislai Teschinensis ducum, ac aliorum principum, comitum, baronum et procerum tam regni Alamanici quam Boemie, nostrorum fidelium, quartadecima die mensis Marcii, in castro prefati ducis Austrie avunculi nostri carissimi, in capella ipsius, animo deliberato et supradictorum principum accedente consilio, militia decoravimus ac insignivimus et virtute presencium auctoritate et potestate Romana regia decoramus. Ac demum in castro nostro Pragensi et in regali nostra camera, matura deliberatione previa, ad tue virtutis merita regie consideracionis oculum accuracius dirigentes, te in consiliarium, secretarium, familiarem com(m)ensalem domesticum vicesimaseptima die mensis eiusdem assumendum duximus, teque consiliariorum et familiarium curie nostre

515. a) *so Orig.*

regalis cetui et numero presentibus aggregamus; decernentes et regio statuentes edicto, quod tu omnibus privilegiis, graciis, libertatibus, honoribus, emunitatibus, juribus et favoribus ubicumque locorum utaris et gaudeas, quibus ceteri milites, quos cesarum augusta potencia militavit, et consiliarii nostri, secretarii et com(m)ensales domestici hactenus freti sunt et continue pociuntur; mandantes et iniungentes suppremis camerariis, magistris curie, marescallis, magistris pincernarum, dapiferis et ceteris officialibus ac viceofficialibus regalis curie, qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, firmiter et districte, quatenus te et familiares tuos iuxta decenciam tui status, dum et quociens regalem curiam ingressus fueris, tractabiliter et benigne recipiant, tibique et tue familie de consuetis nostre curie juribus in expensis, administracione pabuli ac aliis necessariis plene et absque omni difficultate provideant, quamdiu in prefata nostra curia elegeris demorari. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre maiestatis paginam infringere, seu ei quovis ausu temerario contraire, sub pena gravis indignacionis nostre, quam, qui secus egerit, se cognoscat graviter incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta III° Kalend(as) Aprilis regnorum nostrorum anno septimo.

Prag, 1353 April 24.

517. *Der königliche Hofrichter Herzog Wladislaw von Teschen lädt den Grafen Johann von Sponheim-Starkenburg auf den 3. Mai vor sich zur Verantwortung auf die Klage des Vogtes Gerhard von Hunolstein.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 68 h 10"; – nach Aussage des Textes soll die Ausfertigung das Hofgerichtssiegel gehabt haben.
Ungedruckt.

Wir Wladislawe hertzog in Teschin hofrichter des Romischen kůnig Karls und kůnig zů Beheim gebieten graven Johanne von Spanheim genant von Starkenb(er)g, daz er unverzogelich antw(or)ten sol H(er)n Gerharten dem vogt von Honolstein uff dem nehesten fritage nach dem heiligin uffart dag, als unser herre zů hymmel fůr, der schierste kompt, umb allez das, daz er zů ym zů clagen hat, oder wir richten uf den dag zů im als reht ist.

Geben zů Prag besiegelt mit des hofgerihtes ingesiegel an mittwoche na sante Georien dage na Christ(us) gebůrt drůzehenhundert und ym dry und fumfzegestem jar.

Prag, [1353] April 27.

518. *Erlaß des Zehnten auf drei Jahre wegen erlittener Drangsale durch König Karls Zug nach der Mark Brandenburg für das Zisterzienserinnenkloster Marienstern.*

Original, Klosterstift St. Marienstern „Nr. 106"; Siegel in der Mitte unter dem Text aufgedrückt, auf dem Bug rechts: ad r(e)l(ati)o(nem) d(omini) Jo(hannis) epi(scopi) Olom(ucensis) / Michael.
Ungedruckt. – Reg.: N.A.f. Sächs. Gesch. 12 (1891), S. 312 Nr. 9.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex religiosis . . abbatisse sanctimonialium et conventui monasterii Stelle sancte Marie prope Budesin, Cysterciensis ordinis dyocesis Misnensis, devotis nostris dilectis gratiam regiam et omne

bonum. Cum alias propter nostrum et nostri exercitus versus marchiam Brandeburgen(sem) in expedicionem transitum vos, prefati monasterii homines ac ipsum monasterium, multa sustinueritis ac passi fueritis incommoda et iacturas, nosque dictis vestris oculo pietatis compati volentes dispendiis, in refusionem dictorum dampnorum vobis et dicto monasterio decimam triennalem clericorum, que nunc disposicione papali et nostra recipi et colligi consuevit in dominiis nostris, quantum ad nos spectare dinoscitur, de speciali gratia presentibus relaxamus. Universis et singulis prefate decime collectoribus mandantes ac seriosius iniungentes, quatenus vos et dictum monasterium vestrum super eadem decima, ut premittitur, nos tangente non debeatis impetere, impedire seu molestare, nec illam ab eis exigere seu recipere quomodolibet nostri favoris et regalis gratie sub obtentu.

Datum Prage XXVII. die mensis Aprilis regnorum nostrorum anno septimo.

519. 520. SCHWÄBISCHER LANDFRIEDEN.

1353 Mai 1.

Ulm, 1353 Mai 1.

519. *Die ungenannten Städte des Landfriedens in Schwaben beurkunden den Beitritt der Reichsstadt Schaffhausen unter den genannten Bedingungen.*

Original, St.A. Schaffhausen „U R 784"; Siegel der Stadt Ulm an Pressel.
Ungedruckt. – Reg.: Urk. reg. Schaffhausen S. 98 Nr. 784.

Wir die stet alle gemainlich, die den lantfrid in Swaben haltent, als wir iez ze Ulme uff sant Waltborch tag by ein ander sien gewesen, bekennen offenlich und tůn kunt aller menglich mit disem brieff, . . daz wir mit vereintem můt und mit gůter vor betrahtung die ersamen lůt die burger gemainlich und die stat ze Schauffhusen, die dez Richs ist, zů ůns in dem lantfrid genomen haben, den ůns ùnser herr kůnch Karl von Rom nu jungst ze Nůrenberg gebot und satzt ze halten.[1] Und als wir den gelengert und gestrekt haben von nu dem nehsten sant Martins tag, der schierst kumt, ùber ein jar, daz nehst, und den si ouch mit ùns ze den heiligen gesworn hant, ze halten und in aller der wise, als der brieff seit, den si uns allen gemainlich dar umb geben und gescriben hant. Dem ist also, daz si ůns umb dehein alt sache, die geschehen sint ùntz uff diz zit, nit gebunden sint ze helffen, denne als verr si ez von gůtem willen gern teten, noch wir in hin wider. Und sôln ouch si ùns noch wir in nihtz gebunden sin ze helffen gen der herschaft ze Ôster(rich) noch gen den von Zůrch. Und dez allez ze ainem waren urkůnd hant die burger ze Ulme ir insigel von ůnser aller heisse gehenkt an disen brieff.

Der geben wart ze Ulme an dem vorgescriben sant Waltburch tag do waren von Gotz gebůrt driuzehenhundert jar und in dem dry und fůnfzigisten jar.

1) *Vgl. oben S. 257, 274 und 377 Nr. 345, 378 und 493.*

[Ulm], 1353 Mai 1.

520. *Die Reichsstadt Schaffhausen gelobt nach ihrer Aufnahme in den schwäbischen Landfrieden den Boten von Rottweil, St. Gallen und Überlingen, die angegebenen Bestimmungen zu halten.*

Original, H.St.A. Stuttgart „WR 5254"; Stadtsiegel z.T. beschädigt. Nach dem Text der Urkunde sollen die Stadtsiegel von Rottweil, St. Gallen und Überlingen darangehangen haben. Ungedruckt.

Wir . . der schulthaisse . . der råt und alle . . burger gemainlich, rich und arme, des Riches statt ze Schafhusen veriehen offenlich und ainmûteklich fúr úns und fúr únser(e) nahkomen mit disem brief: Won[a] úns des Riches stette, die den lantfride in Swåben haltent, uf sant Walpurg tag, als dirre brief geben ist, in den lantfride ze aitgenossen ze Ulme genomen und enphangen hant nah der abgeschrift sag, die wir darumb haben, und als vil des Riches stette abgeschrift darumb hant, erkennen wir uns an disem brief, das wir den selben lantfride also gemainlich und getrúlich ze den hailigen gelert aide gesworen haben mit uf gebottenen vingern, ståt ze haltenne und ze habenne, das wir getan haben vor der erberen stett botschaft der statt ze Rotwil, der stat ze sant Gallen und der statt ze Überlingen. Sunderbar hant des Riches stette unser aitgenossen usgenomen mit rehtem geding, das si uns dehaines alten krieges, e wir in dis buntnúst komen siien, es si von der herschaft von Ôsterrich, von graf Albrehten von Werdenberg, von Zúricher wegen oder von anderen alten kriegen und stôssen, die uns angevallen sint, e wir in das buntnist siien komen, nicht ze manenne haben noch dar umb umb dehain hilf des Riches stette unser aitgenossen zû sprechen noch manen mugen, denne als wir an iren trúwen und gnaden ervinden und bekomen mugen hilf und fúrdrung. Sunderbar haben wir ŏch geredet, das uns die stette nihtz gebunden sint ze helfenne gen der herschaft von Ôsterrich noch gen den von Zûrich, noch wir in hin wider. Und des alles ze ainem waren urkúnde haben wir unser statt gemaines insigel ze Schafhusen gehenket an disen brief. Und dar úber haben wir, die burger gemainlich ze Rotwil, und wir, . . die burger gemainlich ze sant Gallen, und wir, die burger gemainlich ze Überlingen, unser aller stette gemainú insigel ze aine zúgnúse der vorgeschribener ding dur[a] der von Schafhusen flissiger bette willen gehenket an disen brief.

Der geben wart an dem vorgeschriben(en) sant Walpurg tag in dem jåre do man zalt von Cristes gebúrte drúzehenhundert und fúnfczig jar und darnah in dem dritten jar.

Prag, 1353 Mai 1.

521. *Die Fürsten Albrecht und Waldemar von Askanien, Grafen von Anhalt, beurkunden, daß König Karl den Rheinpfalzgrafen Ruprecht den Jüngeren für 12000 Schock Prager Groschen aus der Gefangenschaft der obengenannten Fürsten gelöst hat, und daß er Herzog Rudolf dem Älteren von Sachsen, dessen Söhnen und den obengenannten Fürsten die böhmischen Festen Přimda und Žebrák für diese Summe zum Pfande gesetzt hat.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 286 Nr. 236 nach Kopie Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 f. 199"; Archiwum Panstwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 79 v"; Knihovna národního Muzea Praha" Ms. a 27 f. 164".

520. a) *so Orig.*

522. 523. ZUR HEIRATSPOLITIK.

1353 Mai 4.

Beide Urkunden sind datiert Prage die mensis Maii regnorum nostrorum anno septimo *(= 4. Mai 1353). Zweifel an der Originalität wurden von der Forschung nicht geäußert, doch ergaben sich Bedenken gegen die Datierung von Nr. 523 (Reg. Imp. VIII Nr. 1552). Diese kann schwerlich am 4. Mai ausgefertigt worden sein, da die Vermählung König Karls mit Anna von Schweidnitz in Buda nicht vor Ende Mai stattgefunden haben dürfte (Reg. Imp. VIII Nr. 1559 d). Vom Itinerar nicht ausgeschlossen werden kann eine frühere Reise nach Buda etwa im April 1353.*

Prag, 1353 Mai 4.

522. *Mitteilung an die Stadt Straßburg über die Vermählung von König Karls Tochter Katharina mit dem Herzog Rudolf von Österreich.*

Druck: Witte-Wolfram, UB. Straßburg V, 1, S. 259 Nr. 277 nach Original Archives de la ville Strasbourg „AA 78".
Reg. Imp. VIII Nr. 1553.

Prag, 1353 Mai 4.

523. *Mitteilung an die Stadt Straßburg über die kürzlich in Buda vollzogene Vermählung König Karls mit Anna von Schweidnitz.*

Druck: Witte-Wolfram, UB. Straßburg V, 1, S. 259 Nr. 278 nach Original Archives de la ville Strasbourg „AA 77 Nr. 87".
Reg. Imp. VIII Nr. 1552.
Auf Anfrage teilte das Archives de la ville Strasbourg mit, daß die Datierung Mai 4 dem Original entspricht und eine Erklärung der nicht zutreffenden Datierung nicht ersichtlich und bekannt ist.

Prag, 1353 Mai 5.

524. *Gebot an die Burg Friedberg, veranlaßt durch Graf Heinrich, Herrn zu Hohnstein, und Dietrich von Hohnstein, Propst zu Nordhausen, als Vormünder des Grafen Heinrich von Schwarzburg, Pfandherrn der Stadt Friedberg, diese im Besitz des Mahlgeldes nicht zu beeinträchtigen.*

Druck: Foltz, UB. Friedberg S. 190 Nr. 426 nach Original St.A. Darmstadt „A 3 Friedberg". –
Reg. Imp. VIII Nr. 1555.

Prag, [1353] Mai 6.

525. *Erlaubnis an den Markgrafen Friedrich von Meißen, die ihm verpfändeten Städte Goslar und Nordhausen zum Gehorsam zu zwingen.*

Original fehlt; Notariatsinstrument von 1486 Juli 9, St.A. Magdeburg „Rep. U. 126 I Nr. 2", gibt an, daß das Original besiegelt war mit aufgedrücktem rotem Adlersekret unter Papier-Tektur.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6081 mit Mai 2.

Karl von gots gnaden Rômischer kůnig zu allen zeiten merer des Reichs und kůnig zu Beheim enpieten dem hochgeborn Friderich lantgraven zcu Doringen und marggraven zu Meissen unserm lieben oheim und fursten unser kunigkliche hulde und alles gut. Lieber oheim und furste, ob die ratesmeister, die rete und die burger gemeynlichen

der stete zcu Northusen und zcu Goßlar nach unsern kunigklichen geboten, die wir yn ernstlichen und vestigklichen vormals und auch nůn gethan haben, sich mit iren steten an dich nicht wolden halden in aller der weise, als wir die deinem vater seligen und auch dir verpfendet und versetzet haben nach der briefe lute, die du vollencglichen von uns hast dar uber, szo[a] derlouben wir deiner liebe und deinen trewen, das du sie dar zcu halden sullest wie du mugest. Und da mite salt du gein uns und deme heyligen Riche nicht gethan haben, wanne die pfantschaft uns und das Riche an treffet und ruret.

Geben zu Prage des nesten mantags nach unsers herren uffartage in dem sibenden jar unser Riche.

Prag, 1353 Mai 10.

526. *Bestätigung der Stiftung des Zisterzienserklosters Kaisheim und mehrerer von den Stiftern und Römischen Königen verliehener benannter Rechte und Eigengüter.*

Original, H.St.A., Allg. St.A. München „Kaisheim KU 689"; M.S. Fragment an S.F.; auf dem Bug rechts: ad r(e)l(ati)onem d(omi)ni Jo(hannis) electi Numburgen(sis) / Michael. – *Vom kaiserlichen Hofgericht beglaubigte Abschrift von 1370 Okt. 4, H.St.A., Allg. St.A. München „Kaisheim KU 866". Ungedruckt.*
Reg. Imp. VIII Nr. 1558.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem bekennen offenlich mit disem brief alle[n][a] den, [die][a] in sehent oder horent lesen, wan wir durch gôt und durch der gerechtekeit willen clôstern und gaistlichen leuten sûllen vorsein und beschirmen darumb, daz si gotes dẏnst deste gerukeclicher und lôblicher volbrengen mugen. Und darumb haben wir die gaystlichen leute, den .. abt und den convent des closters ze Kayshaim des ordens von Cytels in Auspurger bystum gelegen, sie und alle iriu[b] gut und leut genomen und nemen si in unsern schirme, frid und genade und bestetin in und allen irn nochkomen von unserm kuniglichen gewald ir stifftigunge und alle die brief, die si von irn stifftern graf Heinrichn von Lechsgemünd und allen seinen nochkomen den grafen von Grayspach selgen habent, und alle die artikel, die an[c] den selben briefen ire stifftigunge geschriben stent, und alle iriu[d] recht und nutzlich alt gewonheit, daz sie gancz kraft und macht ewiclichin haben. Wir bestetyn in auch alle die tayding und richtung, die sie vormals getan haben mit graf Bertholden dem alten von Grayspach und allen seinen erben und nochkomen, und die brief, die si von in doruber habent, und alle die artikel, die an den selben briefen stant, daz die auch gancz krafft und macht haben ewiclichen, und besunderlich umb den walt, der genant ist der Haydwank, das von chainer herschafft oder amptmann ze Grayspach iement chain recht oder chain nuczunge dar inne geben werde wider der selben gaystlichen leute willen, als die brieff sagent, die si von graf Bertholden von Grayspach uber den selben walt inne habent, die er in geben hat vor sich und vor alle seine nachkomen, wann der selbe walt ir reht stifftigunge ist. Wår auch, daz iement von der herrschafft ze Grayspach etlichiu[e] reht oder nuczunge in den selben walt geben het herren, edeln leûten oder burgern oder andern leuten wider der vorgeschriben gaystlichen leut brief, wellen wir, daz daz chain kraft habe und den selben leuten von Kayshaim chainen schaden brenge. Wir bestetin in auch besunderliche und mit namen und

525. [a]) *so Not.-instrument.*

526. [a]) *ergänzt aus der beglaubigten Abschrift.* [b]) *so Orig.; Not.-instrument.* [c]) *so Orig.* [d]) *so Orig.; Not.-instrument:* ir v̊. [e]) *so Orig.; Not.-instrument:* ettlichiû.

aignen in mit unserm kuniglichen gewalt an disem brief die gůt ze Guntzenhein gelegen, daz ist der Maier hofe, den Aypolt der Maier bůwet, und den hoff, den ieczo der Lůger buwet, mit allen irn zugehőrnd, als si von alter her komen seint, und allez daz geriht, daz zu dem weiler gehőrt, und am holtzmark, daz genant ist der Buchelberg, und darczu swaz unserr lieben getrewen graf Ludwig und graf Fridrich von Őtingen in dem selben weiler rehtes hetten, swie daz genant ist, wann die selben gůt von uns und dem Reiche lehen waren, die die vorgenanten grafen von Őtingen dem vorgenanten goczhaus ze Kayshaim ewiclich ze haben reht und redlich ze kauffen geben habent, also daz si die selben gůt vorbas haben und geniezzen sullen als ir aigen gůt dorch reht. Und dar wider habent di vorgenanten grafen von Őtingen uns und dem Reich die vorgenanten gůt widerlegt mit als gutem aigem, als die vorgeschriben gůt ze Gunczenhain seint, daz ist mit vierczehen pfunt hąller herren gelts, mit zwaien můlen, die genant seint die Reismůl mit vier und vierzig morgen akers, mit fumf und zwainzik tagwerk wisemads, mit vier selden, die alle in dem dorffe ze Muren und darumb gelegen seint, mit der holczmark, die genant ist Teten, und mit dem zins, der us den selben guten allen gat, diu allein der vorgeschriben von Őtingen aigen gewesen seint biz her und von uns zelehen enpfangen hant, und sullen auch sie und alle iriu erben ewiclichen von uns und von dem Reich zelehen haben enpfohen. Wir besteten und vestenen in auch den vorgenanten leuten von Kayshain die freiunge, irr gůt und irr weingarten, di sie hant in der stat ze Hailprunne und in der mark der selben stat, daz ist zwai haůser, zwen keler und sechczik morgen weingarten, daz si die selben gut freilichen und gerulichin niezzen und besiczzen sullen an alle irrunge, als si biz her haben getan und als diu selben gut mit langer und alter freiunge her komen seint. Wir besteten in auch alle diu gnade, freiunge, hantfesten und briefe, diu si haben von allen unsern vorfarn Romischen kunigen und von allen unsern und des Reiches steten, daz di alle gancze kraft und macht haben ewiclich, aller leute reht ane schaden, und gebieten allen unsern und des Reichs amptleuten und vőgten und besunderlichen den vogten und amptleuten ze Grayspach bei unsern hulden, daz si diu selben gaistlichen leut von Kayshain schirmen, daz in an den vorgeschriben rehten und gnaden allen von ieman ůbervaren wurde, und daz si in auch selber doran niht ubervarn in chaineweys. Und des ze ůrchunde geben wir in mit unserm kunglichen insigeln virsigilten[f] diesen brief.

Der geben ist ze Prage nach Crists geburt dreuczenhundert und darnach in dem drei und fumfczigstem jar des freitags nach des heiligen cruczis tage als es funden wart in dem sibenden jar unserr Reiche.

Sulzbach, 1353 Mai 22.

527. *Gebot an Ulrich, Herrn zu Hanau, Landrichter des Landfriedens in der Wetterau, diesen Landfrieden in allen Punkten zu halten.*

Original, Stadtarchiv Frankfurt a.M. „Kaiserschreiben I Nr. 83 d"; Siegel unter Papier-Tektur unter dem Text aufgedrückt; rechts unter dem Text: p(er) d(omin)um regem, *darunter:* Růdulphus. *Ungedruckt. – Reg.: Inv. Frankf. Stadtarch. III, S. 43.*

Karl von gots gnaden Romscher kung zo allen zeiten merer dez Reichs und kung zo Beheim. Ulrich herre zo Henowê, lantriechter uber unsern lantfrieden in der Wedereube,

526. [f]) wirsigilten, *Orig.*

oder wer an dynen wegen ist, und alle dî andern, di uber den selben lantfrieden sint gesast, unser und dez Reiches lieben getrewen. Wir bevelen uch bei unsern und dez Reichs hulden ernstliche, daz îr den egen(anten) lantfrieden vestecliche in allen seinen artykeln und punckten, so wi er geschr(iben) steet und versigelt ist, haldet und důt yn von ydermanne halden, und teilet und riechtet na dem lantfrieden, als ir auch zů den heiligen gesworn hait, und keret uch an keyne ander sache, als lieb îr unser hulde hait.

Geben zů Soltzbach dez nehesten mitwuchens nach dem fest der heiligen tryfoldichkeit im achten jare unser Reiche.

Buda, 1353 Mai 27.

528. *König Ludwig von Ungarn entsagt als Bevollmächtigter König Kasimirs von Polen allen Pfandrechten auf die schlesischen Städte Pitschen und Kreuzburg, nachdem König Karl nach seiner Heirat mit Anna von Schweidnitz auf die Lehnshoheit über das Herzogtum Płozk verzichtet hat.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 291 Nr. 239 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 392“. – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 392. Reg. Imp. VIII R. Nr. 167.

Buda, 1353 Mai 27.

529. *König Ludwig von Ungarn überläßt König Karl seine Ansprüche auf die Herzogtümer Schweidnitz und Jauer.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 290 Nr. 238 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 393“. – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 393. Reg. Imp. VIII R. Nr. 168.

Lüttich, 1353 Mai 29.

530. *Bischof Engelbert und das Kapitel von Lüttich quittieren König Karl und Erzbischof Baldewin von Trier den Empfang von 14000 Gold-Florinen in bar sowie goldenen und silbernen Gefäßen als Pfand für 6000 Florinen für den Rückkauf von Burg, Stadt und Land Durbuy, die König Karl und Erzbischof Baldewin für 20000 Florinen an Bischof und Kapitel verkauft hatten.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 1 A Nr. 5714“; drei Siegel an Presseln, eines fehlt. Auf dem Bug Kanzleinotizen nur wortweise identifizierbar, bedürfen besonderer Untersuchung. Ungedruckt.

Engelbertus dei gratia episcopus necnon .. vicedecanus et .. capitulum ecclesie Leodiensis notum facimus universis, quod, cum dudum serenissimus princeps dominus Karolus eadem gratia Romanorum et Boemie rex comesque Lucenburgensis castrum, villam et terram de Durbuy cum suis juribus et pertinenciis nobis .. episcopo pro summa viginti milium florenorum parvorum auri boni et gravioris ponderis Coloniensis vendiderit, reverendi in Christo patris domini Balduini predicta gratia archiepiscopi Treverensis, cuius intererat, consensu interveniente, certa condicione apposita in vendicione huiusmodi, videlicet quod ipsum castrum et alia predicta reemi possent per do-

minos .. regem vel .. archiepiscopum predictos seu veros .. heredes sive .. possessores comitatuum Lucemburgensis vel Rupensis vel eorum ad hoc certos commissarios, quamdiu idem dominus .. rex vitam duceret in humanis, et post eius obitum per spacium unius anni pro predicta summa 20000 florenorum, prout in litteris et scripturis super hiis confectis plenius continetur. De[a–]qua[–a] summa viginti milium florenorum recognoscimus et confitemur, ab ipso domino .. archiepiscopo per manus honorabilis viri domini Gerardi de Bastonia, cantoris ecclesie sancti Paulini prope muros Treveren(ses), in scutis antiquis et parvis florenis recepisse et habuisse in pecunia numerata quatuordecim milia parvorum florenorum auri et ponderis predictorum, pro quibus idem dominus .. archiepiscopus tradiderat nobis in pignore diversa vasa, jocalia et clenodia auri et argenti, secundum quod in quatuor instrumentis super hoc confectis particulatim plenius continetur, de quibus quelibet parcium habet duo, et quod castrum, villa et terra predicte cum suis juribus et pertinenciis preemi poterunt, quomodocumque placebit personis prefatis seu alteri earum tempore durante supradicto, pro sex milibus florenis parvis boni auri et ponderis gravioris predicti, de quibus $\overset{m}{\mathrm{XIIII}}$ florenis per nos receptis, ut premittitur, ipsos dominos .. regem et .. archiepiscopum ac eorum .. heredes et .. successores et quemlibet alium quitamus, facientes eis et eorum cuilibet pactum expressum de illis vel parte illorum ulterius non petendo. Sub nostrorum et ecclesie nostre bonorum ypotheca harum testimonio litterarum sigillis nostris sigillatarum.

Datum Leodii anno a nativitate domini M°CCC° quinquagesimotercio die vicesimanona mensis Maii.

531–535. PÄPSTLICHE SCHREIBEN.

1353 Juni 1.–30.

Villeneuve-les-Avignon, 1353 Juni 1.

531. *Papst Innozenz VI. gewährt König Karl (mit Voraus-Legitimierung der Nachkommenschaft) Ehedispens bei Verwandtschaft zweiten, dritten und vierten Grades, vorausgesetzt, daß dieser sich durch eine solche Eheschließung nicht mit Feinden der Kirche verbinde.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 292 Nr. 240 nach Reg. Av. 125 f. 412′; Reg. Vat. 222 f. 344′. Reg. Imp. VIII P. Nr. 37.

Villeneuve-les-Avignon, 1353 Juni 6.

532. *Papst Innozenz VI. bestätigt König Karl ein durch den Bischof von Breslau überbrachtes Schreiben und teilt mit, daß dieser die päpstliche Antwort auf seiner Rückreise mitnehmen soll.*

530. a–a) *in einem Wort, Orig.*

Druck: Novák, Mon. Vat. Bohem. II, S. 25 Nr. 57 nach Reg. Vat. 244 K f. 107 Nr. 215; Reg. Vat. 235 f. 120'. – Reg.: Gasnault-Laurent, Innocent VI t. I, S. 115 Nr. 328.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 242.

Villeneuve-les-Avignon, 1353 Juni 10.

533. *Papst Innozenz VI. dankt König Karl für einen eigenhändig geschriebenen Brief, in dem dieser den Papst zur Führung der Kirche beglückwünschte.*

Druck: Novák, Mon. Vat. Bohem. II, S. 26 Nr. 59. – Gasnault-Laurent, Innocent VI t. I, S. 117 Nr. 335. Beide nach Reg. Vat. 235 f. 122; Reg. Vat. 244 A f. 192 Nr. 501.

Villeneuve-les-Avignon, 1353 Juni 30.

534. *Papst Innozenz VI. ernennt den Kardinal Aegidius Albornoz zum päpstlichen Legaten in allen Ländern der Römischen Kirche in Italien mit unbeschränkter Vollmacht.*

Druck: Gasnault-Laurent, Innocent VI t. I, S. 123 Nr. 352 nach Reg. Vat. 219 f. 8; Reg. Vat. 244 f. 1.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 38.

Villeneuve-les-Avignon, 1353 Juni 30.

535. *Papst Innozenz VI. ernennt den Kardinal Aegidius Albornoz zum Generalvikar in* temporalibus *und in* spiritualibus *in den der Kirche unterworfenen Gebieten in Italien.*

Druck: Gasnault-Laurent, Innocent VI t. I, S. 124 Nr. 353 nach Reg. Vat. 219 f. 9; Reg. Vat. 244 f. 3'.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 39.

Regensburg, 1353 Juni 3.

536. *Markgraf Ludwig von Brandenburg, Pfalzgraf Ruprecht der Ältere und Burggraf Johann von Nürnberg teilen Niederbayern zwischen den Herzögen Albrecht und Wilhelm einerseits und Herzog Stephan anderseits; Herzog Stephan verzichtet u.a. auf Hennegau, Holland, Seeland und Friesland.*

Original fehlt.
Druck: Wittmann, Mon. Wittelsbac. II, S. 425 Nr. 331 nach Vidimus von 1427 Aug. 29 H.St.A. München, Abt. I „Pfalz-Neuburg Urk., Landesteilungen u. Einungen Nr. 180". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 165 Nr. 2731.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 169.

Grätz, 1353 Juni 18.

537. *Erhöhung des Wegegeldes für Ulrich von Hanau in dessen Stadt Steinau an der Straße und Recht der Zollerhebung in dessen Dorf Sterbfritz.*

Original, St.A. Marburg „Hanau Finanzen und Zölle 1353 Juni 18"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: per d(omin)um regem / Michael, *weiter rechts:* Rm.

Druck: Reimer, UB. Hanau III, S. 82 Nr. 76 nach Original mit kleinen paläographischen Abweichungen.
Reg. Imp. VIII Nr. 6312.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem viriehen und tun chunt allen den, die[a] disen brief sehen odir hören lesen, daz wir angesehen haben getrewe unvirdrozzen dinst, die unsern eltern und uns dicke mit flize geschehen sin von unserm lieben getrewen Ulriche herren zu Hanaw und seinen eltern, und die her und sein erben uns und dem heiligen Romischen Reiche noch in künftigen zeiten getrewlich getun mügen und sollen. Und haben von unsir(r) kunglichen macht und gewalt dem vorgenanten Ulriche solche gnade getan und erlaubet und tun und erlauben im auch mit disem brief, daz er in seiner stat zu Steyna an der Strazen zu wegelt mag auf heben und nemen von ye dem geladen wagen einen schillink ubir daz wege gelt, daz er vor doselbest zu Steyna gewonleich und von recht aufgehaben hat. Auch geben wir dem egenanten Ulrich von unsir(r) kuniglichen gunst und gute macht und gewalt, daz er in seinem dorfe zu dem Sterfrides zu zolle mag heben und auf nemen auch von ie dem pferde sechs haller. Mit urchunt dicz priefs versigelt mit unserm kunlichen[b] insigel.

Der geben ist ze Grecz an der Elbe nach Crists geburt dreuczenhundert und dornach in dem drey und fumfczigsten jar des nehsten dyenstags nach sand Veyts tag in dem sibenden jar unserr Reiche.

Deggendorf, 1353 Juni 19.

538. *Die Stadt Deggendorf verspricht auf Befehl Albrechts, Pfalzgrafen und Herzogs in Bayern, dem König Karl als Pfand mit den genannten Gütern gehorsam zu sein, solange bis Herzog Albrecht sie mit 30000 Gulden wieder auslösen wird.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 293 Nr. 241 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae regni Bohemiae Inv.-Nr. 394". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 394.

Grätz, 1353 Juni 21.

539. *Weisung an den Vogt Gerhard von Hunolstein, als Mann eines Kurfürsten in seiner Streitsache mit dem Grafen Johann von Spanheim vor dem Gericht des Pfalzgrafen Rudolf Recht zu nehmen.*

Original fehlt; Kopie von 1791, H.St.A. München, G.St.A. „Kasten rot 68h 10".
Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Romischer künig zú allen zijten merer des riches und künig zú Beheim enbieten dem edeln Gerharte voit zú Hünolstein unserm lieben nefen und getrúwen unsere genade und alles gút. Wiße die liebe, daz wir von den kúrfúrsten des Riches underwiset sin, daz der selben kúrfursten man und búrgmann nirgent anders denne vor in zú rechte stan sollen von friheit wegen, die sie von keysern und kónige unsern vorfarn an dem riche von alt(er) herbracht, und die wir in aúch bestediget haben.

537. a) de, *Orig.* b) *so Orig.*

Des haben wir dich vor den hochgeborn Růdolf pfallanz grave bẏ Rẏne herzogen in Beẏern unsern lieben sweher und fůrsten und vor sin geriechte gewiset und geschieket um alle sachen, die du reden und sprechen wolles zů dem edeln Johans graven von Spanheim unserm lieben nefen und getrewen, der des vorgenanten unsers schwehers man ist, also bescheidelichen, daz er dir unverzoglichs rechten von dem vorgenanten graven helfen solle. Geschee aber des nit oder wers, daz dorch gebrechen willen dhein berůfůnge von des vorgenanten unsers swehers geriechte geschee in unsern kůnglichen hof, so wolten wir den die sachen selbe uberhoren und dir alles rehten helfen, als uns zů tůn gebůrt von des riches wegen.

Geben zů Gretz des nehesten fritages vor sante Johans baptisten dage in dem siebenten jare unseren riche.

Grätz, 1353 Juni 21.

540. *Bitte an den Pfalzgrafen Rudolf, zwischen dem Grafen Johann von Spanheim und dem Gerhard Vogt von Hunolstein, die er an des Pfalzgrafen Gericht verwiesen hat, Recht zu sprechen.*

Original fehlt; Kopie von 1791, H.St.A. München, G.St.A. „Kasten rot 68h 10".
Ungedruckt.

Wir Karl von Gots gnaden Romischer kunig zů allen ziiten merer des riches und kůnig zů Beheim inbieten dem hochgeborn Rodolfe pallantzgrave by Rine herzoge in Beÿern des heiligen Romischen Riches ubersten troißeßen unserm lieben sweher und fůrsten unser genade und alles gůt. Wiße die liebe, daz wir wole verstanden haben dine briefe, die du uns gesant hast, und dorch diner liebe willen und wann aůch daz billich ist, als wir von den kůrfůrsten des riches underwẏset sin, so haben wir die edeln Johansen grave von Spanheim und Gerharten voit von Hunoltstein unsern lieben nefen und getrůwen vor dich und din gerichte gewẏset und geschicket, also daz dů den egenanten partÿen alles reht helfen sůllest unvertzogelich. Geschee aber des nit, oder weres daz dorch gebrechin willen der gerehtikeit dehein berůfůnge von dime geriehte geschee in unsern kůnglichen hof, so můsten wir dan die sachen selber obirhoren und den vorgenanten partien rehtes helfen, als uns zů důn gebůrt von des riches wegin.

Geben zů Gretz des nehesten fritages vor sante Johans baptisten dage in dem siebenden jare unsere riche.

Grätz, 1353 Juni 22.

541. *Bestätigung der durch Engelhard und Konrad von Weinsberg an Engelhard von Hirschhorn verpfändeten Reichsdörfer und zugleich Verpfändung durch König Karl selbst der zu den Dörfern gehörenden Reichsrechte.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „D 298"; M.S. an S.F., auf dem Bug rechts: per d(omin)um regem / Nevmb(urgensis) electus, *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6704.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig tze[a] allen tzeiten[a] merer des Reichs und kunig tzu[a] Beheime veriehen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehent oder horen lesen, umb sulche pfantschafft, als unser lieber getrewer Engilhart vom[b] Hirshorn gephant hat von unsirn dienern Engilharten und Cunraten von Weinsperg dise dörfer: die drew Schefnenctž, Burkhain, Ellencz und Tutishain, die besteten wir im und allen seinen erben mit disem gegenwertigen brive und versettzin im auch alle die recht, die wir do haben von dem Reiche, die tzu[a] den obgenanten dorfern und gůten gehoren, als sie die obgen(anten) von Weinsperg bieher von dem Reiche innehaben gehabt, als die brief sagent, die er von den obgenanten von Weinsperg doruber hat. Mit urkund ditz brives versigelt mit unsirm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Grecz auf der Elbe nach Crists geburte dreutzenhundert und in dem dreyundfumftzigstem jare des nechsten sunnabendes vor des heiligen Johans des Baptisten tage in dem sibenden jare unsir(r) Reiche.

Grätz, 1353 Juni 23.

542. *Gebot an die Stadt Rothenburg ob der Tauber, (auf die Klage des Deutschordensmeisters [Wolfram] von Nellenburg) den Deutschen Orden in Rothenburg nicht mit ungerechten Forderungen zu bedrängen, sondern ihn im Gehorsam gegen den Bischof von Würzburg zu lassen, die Toten der Stadt mit dem pfarrherrlichen Beistand des Deutschen Ordens zu begraben, diesen nicht zur Anlage einer neuen Mühle zu zwingen und mit allen Forderungen zu warten, bis er, König Karl, nach Deutschland kommt, um alle das Reich betreffende Sachen zu ordnen.*

Original fehlt; datum per copiam, H.H.St.A. Wien „DOZA, Abt. Urkunden".
Ungedruckt.

Datum per copiam. Wir Karl von gotes genaden Roumscher kůnig zu allen zeiten merer des Reichs und kůnig zu Beheim enb(iete)n dem amptman, dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlichen der stat zu Rotenburg, unsern und des Reichs lieben getrewen, unser kôniglichen genade und alles gůt. Wizzent, daz unser koniglichen wirdikeit ist mit clage furbracht von wegen des von Nellenburg meisters des Tutsches hûses ober Dutschen lant, unsers rats und andechtiger, wie ir dem cůmthûre, dem pfarrer und den andern priestern, die der pfarre fůr sein, von seines ordens wegen in ewer stat fůrboten hat, daz sie des erwirdigen Albr(echt) byschofes zu Wûrzeburg, unsers lieben fůrsten und andechtigen, under des gehorsam sie sein, seiner gebot und briefe nicht nemen und achten sullen, und waz sie da under[a] teten, so můgen sie in grozen schaden kômen von der selben ewer stat wegen. Und ouch daz ir wider gewonheit und recht der kirchen, als ez von alter in ewer stat gehalten ist, ewer toten, die da verscheiden in ewer stat, bestatent und zu der erden brengren[b] ane begenunge der messe, opfers und anders gebetes, daz dar zu gehôret, und an alle loube ires pfarrers. Und dringen sie ouch dar zu, daz sie ein mulle in der vorgenanten ewer stat von newens machen mûsten, da von sie und der orden besweret wôrden und in grozen schaden komen. Und daz sie dar ûber

541. a) *deutlich* tz, *Orig.* b) *so Orig.*

542. a) vnd, *dat.p.cop.* b) *so dat.p.cop.*

allez ir korn, daz sie gehaben mögen, zu der möle bringen und machen sullen durch ewer stat notdurft, daz uns von euch, ob iz also ist, unrecht dunket und ouch unredelichen. Wan wir danne als ein vog[t][c] sein der heiligen kirchen aller gotzhuser, orden und personen bei iren rechten behalten und sie vor aller gewalt beschützen sullen und beschirmen, darumb gebiten wir ewern trewen vestlichen und ernstlichen und wollen, daz ir die vorgenanten[d] cumthure, pfarrere und and(ere) vorweser der vorgenanten ewer pfarrere irem egenanten byschove und seinen geboten undertenig sin lazet und gehorsam, als ir sanwitzikeit sei des weiser, und ouch furbaz mer die selben ewer toten nicht begrabent ane laube und nicht abe leget noch minnert cristenlichen gebot, messe, opffer und ander gotlicher gewonheit, die man zu enpfelunge der sele biz her in ewer stat habe gehalten. Wir wollen ouch, daz ir sie in dekeine weis twingent oder dringen sullent wider iren willen, dekeine newe mulle machen noch korn, weizze oder gersten zu ewer notdurft zu mele machen, sundern daz ir alle die beschriben sache in aller der wise, als sie von alter biz her gehalten sein zwischen euch[e], in guter gedult und in fruntlichen dingen mit in haltent, biz daz wir nu neste in uz komen mit der gotes hulfe gen Dutschen landen. So wollen wir die und ander sache, die uns und daz Reiche an tretent, lieblichen mit fruntschaft oder rechte under komen. Und anders nicht entunt, als lieb ir unser und des Reiches unhulde vormiden wollent.

Geben zu Grecz an der Elbe an sante Johans abent zu Sunwenden in dem sibendem jar unsers Reiches.

Neapel, [1353] Juni 25.

543. *König Ludwig von Jerusalem[1] und Sizilien teilt König Karl mit, daß ihm der Appell Roberts von Durazzo gegen den König von Ungarn sehr mißfallen und daß er deshalb mehrmals an den Papst und an Robert geschrieben habe. Denn er wolle mit dem König von Ungarn in Eintracht leben, und er verabscheue auch alles, was der Ehre und dem Namen des Römischen Königs nachteilig sein könne, da er diesem gern nach Kräften gefällig sein möchte.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 294 Nr. 242 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 89–90“; Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 26′“; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 69′–70“.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 170.

544. 545. PFALZGRÄFLICHE ZUSTIMMUNGEN ZU KÖNIGLICHEN VERLEIHUNGEN.

1353 Juli 10. und 28.

Neustadt an der Haardt, 1353 Juli 10.

544. *Rheinpfalzgraf Rudolf bewilligt die Verleihung zweier Turnosen vom Zoll zu Bacharach durch König Karl an den Grafen Adolf von Nassau, und er weist dem Grafen*

542. c) vog, *dat.p.cop.* d) vorgenenten, *dat.p.cop.* e) ouch, *dat.p.cop.*

1) *Titularkönig.*

zwei Turnose vom Zoll zu Kaub zu, wenn der Erzbischof von Trier die Entnahme am Zoll zu Bacharach nicht zulassen sollte.

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 4 Nr. 58"; gut erhaltenes Siegel an Pressel. Urkunde durch Schnitte ungültig gemacht.
Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 144 Nr. 2389.

Wir Růdolf von gotz gnaden pfallenczgraf bi Rine, hertzog in Beygern, dez heiligen Rômischen Richs obrister trůgseze und vicarii in Tûscher[a] landen bekenne[a] uns offenlichen mit disem briefe soliche gnade und frůntschaft, alz der aller durhluhtigiste fůrste her Karl Rômischer kůnig und kůnig zů Beheim, unser genediger herre und lieber tohterman, dem edeln unserm lieben oheim graf Adolfen von Nazzowe und sine[a] erben getan und bestetigt hat, mit namen mit zwein grozzen tůrnosen an dem zolle zů Bachrach, da er iezůnt innen siczet umb sehzehen tusent guldin nach der briefe sage, die er dar ůber hat,[1] daz wir fůr uns und unser erben dem egenanten graf Adolfen von Nazzôwe, unserm oheim und sinen erben, unser gůnst und gůten willen dar zů gegeben haben und geben mit disem gegenwůrtigen briefe. Und wollen och in und sine erben zů den selben gnaden schûczen und schirmen, alz verre wir kůnnen oder můgen. Were ez och, daz der vorgenant graf Adolf von Nazzowe unser oheim oder sine erben der egenante(n) zweier g(rô)zzen tůrnose an dem zolle zů Bachrach von dem byschof[2] von Triere enwert und ußgeworfen wůrde und im sie niht liezze voligen[a], so tůn wir im und sinen erben fůr uns und unsere erben die besůnder gnade und frůntschaft, daz er oder sine erben die selben zwen grozze tůrnose sol innemen an dem zolle zů Kůbe, alz lange biz daz er oder sine erben sôliche summe geltz gar und genczlichen uf gehebet, gericht und bezalt wirt, alz im dannoch[a] an den vorgenanten sehzehen tusent guldin brůch were ane geverde. Und dar ůber gebieten och wir vesticlichen bi unsern hulden unserm burggrafen zů Kůbe, den wir iezůnt da haben oder her nach da gewinnen môhte(n), daz er den vorgenanten unsern oheim und sinen erben zů den vorgenanten zwein tůrnosen schůcze und schirme und niht gestatte, daz in iemant dar an weder hinder noch irre in kein wise. Were ez och sache, daz die fůrsten uff dem Rine, die zolle dar uff hant, ire zolle einmůticlichen meren wolten, so sol unser vorgenanter oheim oder sine erben die vorgeschriben zwen tůrnose och lazzen meren und abe gan nach marzal alz andere herre ir tůrnose, die och zolle uff dem Rine hant, ane geverde. Und dez zů ůrkůnde so geben wir im[b] und sinen erben fůr uns und unser erben disen[a] briefe[a] besigelt mit unserm insigel.

Der geben ist zů der Nůwenstat[c] an mitwochen vor sant Margreten tag nach Cristus gebůrt drůzehenhůndert jare und dar nach in dem driv und fůmfzigisten jare.

Amberg, 1353 Juli 28.

545. *Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere gibt zu der obigen Verleihung seine Zustimmung vorbehaltlich einer Senkung der Zölle durch den König.*

544. a) *so Orig.* b) *oberhalb der Zeile nachgetragen, Orig.* c) Nůw en stat, *Orig.*

1) *Die Überlieferung einer solchen Urkunde für den Grafen Adolf von Nassau war bisher nicht zu finden.* 2) *Gewiß ist es ein Versehen, daß der Konzipient nicht Erzbischof sagt.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 4 Nr. 59"; Siegel fehlt; Presseleinschnitt sichtbar; durch Einschnitte ungültig gemacht.
Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2745.

Wir Ruprecht der elter von Gotes gnaden pfallentzgrave by dem Rine und herczog in Beyern vergehen und tůn chůnt offenbar mit disem briefe allen den, die in sehent oder hőrent lesen, umb solch gnad, alz der allerdurchlůchtigest[a] hochgeborn ffűrste un(d) her(re), her Karl Rőmischer kůng ze allen zitten merer dez Riches und kůng zů Beheim, unser lieber herre, dem edeln Adolffen graven zů Naßaw unserm lieben nefen und sinen erben getan hat, daz er in[a] zwen tůrnose geben hat zů Bachrach ůf unserm zolle und in die hat er sie gesetzet, daz sie die selben zwen tůrnose ůf heben und in nemen sullen alz lang, biz daz sie sechtzehen tůsent clein[e] guldin von Fflorenz genczlichen un(d) gar ůf gehaben un(d) genomen hant. Daz ist beschehen mit unserm gůten willen und verhenknůsse. Wer auch daz der Rőmisch kůng unser lieber her(re), wir . . und ander . . kůrffursten ze rat werden un(d) ůber einchomen, daz die zőlle uf dem Rine geminnert werden oder geminnert gewerden mochten, so sol dem egenanten Adolffen un(d) sinen erben an den selben zwein turnosen ab gen nach markczal alz sich dán gebůrt nach dem, alz die zőlle geminnert sint oder geminnert werdent. Darůf un(d) dar zů wollen wir den vorgescriben[a] Adolffen und sin erben schirmen un(d) heyen vor mengclichen alz ferre wir můgen añ alle geverd, biz daz sie die egenanten sechczehen tůsent[b] clein guldin in genement un(d) ůfgehebent von den vorgescriben(en)[a] zwein tůrnosen, oder alz sich dán gebůrt an der markzal, ob die zőlle geminnert ŵrden[a], alz vor benennet un(d) bedacht ist. Und dez ze einem urkůnd geben wir in disen brief besigelt fur uns un(d) unser erben mit unserm hangenden insigel.

Der gegeben ist ze Amberg do man zalt von Cristus gebůrt drůczehen hundert jar und in dem dritten und fůnfczigsten jar an dem nechsten sunnentag nach sant Jacobes tag.

546–560. PASSAUER ÜBEREINKÜNFTE MIT DEN WITTELSBACHERN.

1353 Juli 15.–20.

Passau, 1353 Mitte Juli.[1]

546. *Gemeinsame Vollmacht König Karls und des Markgrafen Ludwigs von Brandenburg für den Herzog Albrecht von Österreich zur Beilegung der beiderseitigen Streitigkeiten.*

Original, H.H.St.A. Wien „Allgemeine Urkundenreihe"; zwei große Siegel an Presseln.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 309 Nr. 256 u. S. 310 Nr. 257.
Reg. Imp. VIII Nr. 1562.

Wir Karl von gots gnaden Rőmischer kůnig ze allen zeiten merer des Reichs und kůnig ze Beheim, und wir Ludwig von den selben gots gnaden margrafe ze Brandenburg und ze Lawsitz, des heiligen Reichs ŏbrister camer(er), pfallen(cz)grave bei Rein, her-

545. a) *so Orig.* b) tůsen, *Orig.*

1) *Vermutlich kurz vor Juli 15, denn am 15. Juli Gelöbnis König Karls, die Entscheidung Herzog Albrechts halten zu wollen.*

czog in Beyren und in Kernthen, grave ze Tyrol und ze Gôrcz und vogt der gotshuser Aglay, Trient und Brichsen bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brife allen den, die in sehen oder hôrent lesen, umb die missehelung und stôzze, die sich zwischen uns ze beidenseiten biz do her gehandelt und ergangen habent, daz wir darumb genczlichen und mit gutem willen gangen sein uf den hochgeborn Albrechten herczogen in Ôsterreich, unsern lieben ôheim und fûrsten, und haben dem vollen gewalt und macht geben, daz er uns frûntlichen darinne entscheiden mag und sol. Und waz ouch er zwischen uns beiden darumb gesprochen oder entscheiden hat, oder noch sprichet und entscheidet, daz wellen und geloben wir, stet ze halden und ze volziehen mit guten trewen, on geverd. Mit urkund ditz brifes, der versigelt ist mit unser beider ingesigel.

Und geben ist ze Passaw nach Cristes gepûrt druczehen hundert und in dem dreu und fumfczigistem jar unser[2]– des obgen(anten) kuniges–[2] Reiche.

Passau, 1353 Juli 15.

547. (a) *Gelöbnis König Karls, die Entscheidungen annehmen und halten zu wollen, die Herzog Albrecht von Österreich treffen wird zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen König Karl und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg.*

Original, H.St.A. München „Kurbaiern Urk. Nr. 6538"; M.S. stark beschädigt, an Pressel. Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 308 Nr. 256.

(b) *Vom selben Ort und Tag die wörtlich gleichlautende Sonderausfertigung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 308 Nr. 256 nach Original Státní ústřední archiv Praha, „Abt. I, D L, Nr. 473, Karton 28".

(c) *Vom selben Ort ohne Tag gleichlautendes gemeinsames Gelöbnis König Karls und des Markgrafen Ludwig von Brandenburg.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 308 Nr. 256 nach Original H.H.St.A. Wien „Allgemeine Urkundenreihe".

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem bechennen und tun kunt mit disem brieve allen den, di in sehent oder horent lesen, daz wir umb di missehellunge und stôzze, di sich zwischen uns an ainem tail und dem hochgeborn Ludewig margrafen ze Brandenburg und ze Lusicz, des heiligen Romischen Reichs oberigster camerer unserm lieben ohem und fursten, an dem andern biz her gehandelt und ergangen haben, genczlich und mit guten willen gangen sein auf den hochgeborn Albrecht herczogen in Oster(reich), Steirn und Kernten, unserm lieben oheim und fursten, und haben dem selben vollen gewalt und macht geben, daz er uns frûntlich darumme entscheiden mag und sol. Und waz er zwischen uns darumb gesprochen oder entscheiden hat oder noch spricht und entscheidet, daz geloben wir, stet ze halden und ze volcziehen mit gûten trewen on geverde. Mit urchunt diz priefes.

Der geben ist ze Passaw nach Crists geburt dreuczenhundert und darnach in dem dreu und fumfczigstem jar an dem mentag noch sand Margareten tag unserr Reiche des Romischen in dem achten des Behemischen in dem sibenden jare.

2–2) *Eine ganz ungewöhnliche Wendung in einer Ausfertigung der königlichen Kanzlei. Sie kam in den bisher von uns gedruckten Urkunden noch nicht vor.*

Passau, 1353 Juli 15.

548. *Gelöbnis,* (a) *dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren gegen alle, die ihn angreifen wollen, beizustehen und bei jedem anderen königlichen Bündnis ausdrücklich zu erklären, daß es sich nicht gegen Ruprecht richte.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 27 f. 5"; Siegel fehlt, Pressel erhalten, auf derselben das folgende Zeichen: §.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 313 Nr. 258. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2736.
Reg. Imp. VIII Nr. 1566 = 1567 = 6708.

Vom selben Ort und Tag:

(b) *Wörtlich gleichlautendes Gelöbnis König Karls an Herzog Albrecht von Bayern.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 313 Nr. 258 nach Original H.St.A. München „Oesterreich Erzherzogtum fasc. 3".
Reg. Imp. VIII Nr. 1564.

(c) *Die im wesentlichen den Gelöbnissen König Karls gleichlautende Gegenurkunde des Pfalzgrafen Ruprechts des Älteren und des Herzogs Albrecht von Bayern.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 313 Nr. 258 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 191"; Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 76"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 159–159'". – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2737.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 172.

(d) *Gesondertes Gegengelöbnis Herzog Albrechts von Bayern.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 314 Nr. 259 nach Vermerk Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 191".

(e) *Nochmaliges, ähnlich lautendes Gelöbnis Herzog Albrechts, diesmal für sich und seinen Bruder Wilhelm.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 315 Nr. 260 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 187–188"; Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 74–74'"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 156'–157".
Reg. Imp. VIII R. Nr. 173.

Wir Karl von Gots genaden Rômischer kůnig zu allen zeiten merer des Reichs und kůnig ze Peheim bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehent oder hôrent lesen: wan der hochgeboren Růpreht der Elter, pfallentzgraf ze Ryn und herczog in Peyern, unser lieber ôheim und fůrst, uns gelobt hat mit gůten trewn[a] ane geverde und mit geswornem aid, den er darůber zu den heiligen getan hat, das er uns getrewe, holt und gewar[e] sein sol und wil als seinem rehten herren, und unsern fromen ze werben und unsern schaden wenden an aller stat, ze aller stunde, on geverde, und uns beigestendig, geraten und geholffen sein, getrewlich wider allermenclichen, di uns, unser land und laůte wider reht angreiffen, hindern oder beschedigen wolten, als in seinen briefen, di wir darüber haben, ist volchomenlich begriffen. Da von geloben wir mit gůten trewen ane geverde und mit dem gesworen aide, den wir dem heiligen Reich getan haben, das wir im gleicher weis mit aller unsr(er) maht beygestendig, geraten und geholffen sein well(e)n und sul(e)n ane geverde, mit gantzen trewen wider allermenclich, niemand auszenemen, die in, sein land und laůte wider reht in dehein weis angreiffen, hindern oder beschedigen wolten. Auch geloben wir bei den trewen und aide, als da vor begriffen ist, daz wir nimmer in deheinen zeiten mit yemand in Tůtschen landen deheinerley puntnůzze tůn oder machen wellen[b] noch sul(e)n, wir

548. [a]) *so Orig.* [b]) vellen, *Orig.*

nemen danne mit namen aus den obgenanten unsern lieben ôheim und fůrsten, hertzog Růprehten. Und darúber ze urchůnde und zu einer warn gedâchnůzze geben wir im disen brief versigelten mit unserm kůncklichem insigel.

Der geben ist ze Pazzawe an montag vor sand Marien Magdalenen tag nach Kristes gepůrt dreutzehenhundert jar und in dem drev und fúmfzigistem jare unser Reich des Rômischen in dem achten und des Pehemischen in dem sibenden jare.

Passau, 1353 Juli 15.

549. *Belehnung des Albrecht von Wolfstein mit der Feste Sulzbürg, die ihm bisher durch die bayrischen Wittelsbacher vorenthalten war.*

Original, H.St.A. München, Allg.St.A. „Sulzbürg GU 24"; Siegel fehlt; auf dem Bug rechts: Rm. *Reg. Imp. VIII Nr. 1563.*

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kůnk ze allen ziten merer des Richs und kůnk ze Beheim bekennen und tun kunt offenlich an disem brif allen den, die in sehent oder hôrnt[a] lesen: wan die hochgeporn Ludwig marchgraf ze Brand(en)burg und ze Lusitz, des heẏligen Rômischen Richs obrister kamrer, und Stepfan[a] pfallnczgraf by Rẏn und herczzog in Beyern, unser lieben ôheim[e] und fůrsten sich erkant haben gen dem heyligen Ryche und gen unserm lieben getrewen Alb(recht)in von Wolfstein und sinen erben mit der vesten Soltzburg, daz im die selbe von der herschaft ze Beyern wegen etswie[a] langer[a] ist uzz gelegen wider recht, die doch von uns und dem heyligen Riche ze lehen gat, und die des obgen(anten) Albr(echt) von Wolfstein vordern von alter von dem Riche gehabt haben, und haben die obgen(anten) unser lieben ôheim[e] Ludewig und Stepfan dem egen(anten) Albr(echte)n von Wolfstein und sin erben wider an uns und an daz heylig Ryche gewiset mit der egenanten vesten Soltzburg und mit allen iren zugehôrungen, kirchensetzzen oder swie daz genant ist, also daz der vorgen(ante) Albr(echt) von Wolfstein und sin erben dieselben vesten Soltzburg mit allen iren zugehôrungen als vorgeschriben stet, fůrbaz von uns und von dem heyligen Ryche zu[e] rechtem lehen ewiclichen haben sullen. Des haben wir dem vorgen(anten) Albr(echt) und sinen erben die vorgeschriben vesten mit allen iren zugehôrungen verlihen und verleihen auch mit disem brif. Und sullen auch wir und unser nachkomen an dem Ryche in und sin vorgen(anten) erben als ander unser und des heyligen Riches man gewônlichen und genediclichen verteydingen und versprechen gen allermeniglichen, wan sie von rechtes wegen zu[e] dem Ryche gehôrent. Des zu[e] urchůnd geben wir im und sinen erben disen brif besigelten mit unserm kůniglichen anhangendem insigel.

Der geben ist ze Pazzaẘ nach Kristus gepůrte driuzehen hundert iar und in dem dreẏ und fůnfczzigistem jar an dem tag der schiedung der heyligen zwelfboten unserer Riche des Rômischen in dem achten und des Beheimischen in dem sybendem jar.

Passau, 1353 Juli 17.

550. *Gelöbnis König Karls,* **(a)** *den Pfalzgrafen Ruprecht den Jüngeren beim Tod des Pfalzgrafen Rudolf nicht am Erbe von dessen Land zu hindern.*

549. [a]) *so Orig.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 327 Nr. 266 nach Original H.St.A. München „Oberpfalz. Urk. Nr. 355".

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *für Pfalzgraf Ruprecht den Älteren.*

Auszug: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 330 Nr. 267 nach Original H.St.A. München „Oberpfalz. Urk. Nr. 356". – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2741.
Reg. Imp. VIII Nr. 1569.

Passau, 1353 Juli 17.

551. (a) *Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere gelobt, König Karl im Besitz der vom Pfalzgrafen Rudolf [laut Ehevertrag 1349 März 4] König Karl zugestandenen Lande in der Pfalz und in Bayern unangefochten zu lassen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 325 Nr. 264 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 412". – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 297 Nr. 4941. – Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 412.

Vom gleichen Ort und Tag:

(b) *wörtlich gleichlautendes Versprechen Pfalzgraf Ruprechts des Älteren.*

Original fehlt.
Reg.: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 327 Nr. 265 nach Vermerk Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 186".

Passau, 1353 Juli 17.

552. (a) *Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere verspricht, König Karl beim Tode des Pfalzgrafen Rudolf alle ihm zufallenden Länder in Bayern und in der Pfalz ungestört zu belassen und ihn zu schirmen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 327 Nr. 266 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 413". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 413.

Vom gleichen Ort und Tag:

(b) *gleichlautend Pfalzgraf Ruprecht der Ältere.*

Reg.: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 330 Nr. 267 nach Vermerk Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 186"; Archiwum Państwowe Miasta Wroclaw „A 3 f. 73'"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 155'".

Passau, 1353 Juli 17.

553. *Herzog Albrecht von Österreich setzt die Bedingungen fest für den Rückkauf der oberpfälzischen Festen Waldeck, Störnstein, Neustadt an der Waldnab, Hirschau, Murach und Tresswitz, die Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere und der Jüngere an König Karl verkauft haben für 12000 Schock Prager Münze, für die König Karl Ruprecht den Jüngeren aus der Gefangenschaft gelöst hat.*

Original, H.St.A. München, G.St.A. „Kasten rot 9d 31"; Reitersiegel an Pressel.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 316 Nr. 261. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2738. – Wagner, Reg. Weiden, S. 25 Nr. 72.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 174.

Analyse:

[1.] Die Pfalzgrafen Ruprecht der Ältere und der Jüngere haben die Festen Waldeck, Störnstein, Neustadt, Hirschau, Murach und Tresswitz „recht und redlich" an König Karl verkauft, wie man „Land und Leute zu verkaufen pflegt" – für 12000 Schock großer Pfennige Prager Münze, für die König Karl Ruprecht den Jüngeren aus der Gefangenschaft des Herzogs von Sachsen gelöst hat.

[2.] Diese Festen sollen Ruprecht der Ältere oder der Jüngere, deren Erben, Pfalzgraf Rudolf, – König Karls Schwiegervater –, oder des seligen Kaisers [Ludwigs] Söhne, Ludwig, Stefan, Ludwig der Römer, Wilhelm, Albrecht, Otto, wieder kaufen dürfen zwischen jetzt und April 1355 für 12000 Schock große Prager Pfennige oder für 60000 goldene Florinen oder für böhmische oder ungarische Gulden, die dann den Florinen gleich sein sollen, oder für gleichwertiges Gold und Silber.

[3.] Das Geld ist zahlbar in Regensburg an König Karl, an dessen Erben, an den Markgrafen von Mähren, an Wilhelm von Landstein oder an dessen Söhne Hoyer und Leutholt, – die die genannten Festen zu getreuer Hand haben –, und die Bezahlung soll dem, an den sie erfolgt, vier Wochen vorher angekündigt werden.

[4.] Bei Zweifeln über die Währung der Zahlungsmünze soll der Rat zu Regensburg entscheiden, und dessen Spruch soll genügen.

[5.] Das Geld sollen die Pfalzgrafen nach Burg Parkstein oder Floß geleiten auf ihr eigenes Risiko.

[6.] Ist das Geld auf einer dieser Burgen, so soll Wilhelm von Landstein – oder seine Söhne – den Pfalzgrafen die obengenannten Festen unverzüglich übergeben und überlassen bei dem Eide, den sie mündlich und in Briefen darüber schwören sollen.

[7.] Bezahlen die Pfalzgrafen in der angegebenen Frist nicht, so verfallen die Festen dem König und dessen Erben auf immer.

[8.] Entsteht Streit zwischen dem König und den Pfalzgrafen, so soll die in der gegenwärtigen Urkunde von Herzog Albrecht von Österreich verbriefte Übereinkunft doch weiter gültig sein.

[9.] Innerhalb der angegebenen Rückkaufsfrist sollen alle Untertanen der genannten Festen ihre Privilegien behalten, als wären sie Lehnsleute des Pfalzgrafen.

[10.] Ruprecht der Ältere und Jüngere sollen Urkunden ausstellen über „Herzog Rudolfs Land", so wie der Markgraf von Brandenburg sie zu Pirna gegeben hat.

[11.] Ruprecht der Jüngere soll Ruprecht dem Älteren nicht anders verpflichtet sein, als die gegenwärtige Übereinkunft besagt, – ohne das, was Ruprecht der Jüngere vor seiner Gefangenschaft Ruprecht dem Älteren gelobt hat.

[12.] Wilhelm von Landstein und seine Söhne sollen dem König und den Pfalzgrafen Urkunden ausstellen über alle Versprechen, die sie leisten.

[13.] Wenn die Pfalzgrafen in der angegebenen Frist die Festen nicht zurückkaufen können, so sollen sie König Karl einen „lauteren Verkaufsbrief" ausstellen, den sie Rüdiger dem Reichen zu Regensburg zu getreuer Hand übergeben.

Passau, 1353 Juli 17.

554. *Gelöbnis, die ihm von den Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren und dem Jüngeren infolge der Auslösung des letzteren aus der Gefangenschaft für 12000 Schock großer Pfennige verkauften oberpfälzischen Festen Waldeck, Störnstein, Neustadt an der Waldnab, Hirschau, Murach und Tresswitz wieder an die Pfalzgrafen oder deren Erben zurückzugeben, wenn der Rückkauf fristgerecht erfolgt.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 9d 32"; beschädigtes M.S. an Pressel.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 319 Nr. 262. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2740.
Reg. Imp. VIII Nr. 1568.

Vom selben Ort und Tag die entsprechenden Beurkundungen der Pfalzgrafen Ruprechts des Älteren und des Jüngeren.

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 319 Nr. 262 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 174–177"; Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 68′–69′"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 147′–149". – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2739.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 175.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheime bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehent odir horen lesen, das die hochgeborne[n] Rupprecht[a] der Elter und Ruprecht[a] der Junger, pfallentzgraven[b] bei Rein und hertzogen[b] in Beyern, unsir lieben sweger und fursten, mit wolbedachtem mut und mit rate irer frunde ire vesten Waldekte,[a] Stornstein, Newnstat, Hirsow, Morach und Drezwitz mit allen kreizzen, weichpilden, gulden, nutczen[a] und zugehorungen grozzen und kleinen, wie man die benennen mag, und nichtes austzenemen,[a] uns, unsirn erben und nachkumen kungen ze Beheim recht und redlich verkoufft haben umb czwelftausent schok grozzer pfenninge Prager muntze, dorumb wir den obgenanten hertzogen Ruprechten den Jungern durch sunderliche fruntschafft von seiner vanknuzze us Sachsen haben geledigit und geloset, in sulcher bescheidenheit, das die obgenanten hertzogen bedesampt, ir enitwedir oder ir erben, und ob sie des nicht getun mochten odir nicht weren, hertzog Rudolf unsir swehir oder Ludowigs von Beyern, der sich keyser nante, sune, ir vettirn, welche sie in furnemen, die sulche brive und urkund tzeigen, die sie von uns und den unsirn doruber haben, an allen fůrtzog und an alle hindernůzze widerkouffen mugen hie tzwischen und acht tage vor santh Jurgen tage, der schirest kumpftig ist,[1] und dornach indwendig einem gantzen jare, welche tzeit sie das wollen odir můgen in der obgenanten frist umb die obgenanten czwelftusent schok grozzer pfenninge Prager můntze odir umb sechtzigtausent guldein florin odir Behemischer odir Ungerischir guldein, welche sie danne gehaben můgen noch werdeschafft der florinen, odir umb golt odir silber, das gleich und ebengůt sei in rechtem wechsil on geverde.

Und dasselbe gelt sullen sie betzalen uns und unsirn erben kungen zu Beheim, und ob die nicht weren odir man irer geginwertikeit nicht gehaben mochte, dem marggraven von Merhirn, unserm bruder, odir wer in den tzeiten kunig zu Beheim ist, und ob man des nicht gehaben mochte, Wilhelmen von Landstein odir Hoyern und Lutolden, seinen sůnen, die sich der obgenanten vesten getrewir hant underwunden haben. Und die betzalunge sullen und wollen sie tůn in der stat tzu Regenspurg, und wenne sie sulche betzalung tun wǒllent, so sullen sie dasselbe Wilhelmen von Landstein dem obgen(anten), ob man in gehaben mag odir ob er abgieng odir leicht indwendig landes nicht were, einem seiner sůne, Hoyern odir Lutolden, vier wochen vor kunden und zewizzen tůn, und derselbe, welhen sie danne ermanen, sol die betzalung des obgen(anten) gelts unvertzogenlichin nemen.

Wer auch, das tzwischen demselben von unsirn wegen und der obgenanten unsirr sweger dyener von iren wegen umb die werung umb der guldeinen goldes oder silbers gut odir wage dheinerlei tzweifel odir irrung entstunde, dieselben sullen die burger des rates ze Regenspurg entscheiden. Und was die sprechen umb dieselben werunge nach der brive laut, doran sol uns bederseit genugen.

Und dasselbe gelt sullen uns denne die obgen(anten) unsir sweger die hertzogen geleiten uff unsir vesten Parkstein, und ob wir der nicht innehetten, uff die andir unsir vesten Flozz uff irselbs schaden; und zu dem geleite sullen und wollen wir geholfen sein mit guten trewen an geverde.

Und wenn das geschicht und das obgenante gelt uff der vesten eine kumpt, die wir innehalden, als dovor geschriben stet, so sullen der obgen(ante) Wilhelm von Landstein,

554. a) *so Orig.* b) *deutlich tz, Orig. durchgehend.*

1) *1355 April 23.*

odir ob er niht were, seine sûne die obgen(anten), welchen sie des ermanen, den obgen(anten) hertzogen beiden, ir enitwedirin odir iren erbin oder den obgen(anten) iren frunden, welche sie furnemen und welchen sie des gunnen wollen, als dovor begriffen ist, an allen fůrtzog und an alle widerrede die obgenanten vesten mit allir zugehorung wider einantworten und ledig lazzen bei dem geswornem eide, den sie doruber getan haben mit dem munde und auch in iren sunderlichen briven in sulcher bescheidenheit, ob das obgen(ante) gelt indwendig odir uff sulche frist und in sulchir weize, als dovor geschriben stet, betzalit wirdet.

Wer auch sache, das sie ire erben und die obgen(anten) ire frunt odir ir einer sulchis gelt indwendig odir uff die obgen(ante) frist nicht betzalten in sulchir mazze, als dovor begriffen ist, so sullen alle die obgen(anten) festen und alle ire zugehorunge uns, unsirn erben und nachkume[n] kůngen ze Behem ze rechtem erbe vervallen und bei uns und dem kungriche ze Beheim erbiklich beliben.

Wer auch sache, das indwendig den obgena[n]ten fristen tzwischen uns, unsirn erben und nachkumen kůnigen ze Behem an einem teil und den obgen(anten) hertzogen, iren erben und frunden an dem andirn dheinerlei kriege odir uffstozz entstunden, die sullen disen teidingen unschedlichen sein, und alle dink sullen einen gantzen furgank haben in aller der mazze, als dovor begriffen ist.

Auch sullen indwendig der obgen(anten) frist alle der obgenanten vesten, landen und kreizzen ritter und knecht und gemeinlich alles volk, die zu den obgen(anten) vesten gehoren, bei allen iren rechten, nûtczen und gewonheiten beleiben und sullent beide lant und leut umbeschedigit beleiben in allen rechten gleicherweis, als sie bei den obgen(anten) hertzogen untz an dise tzeit beliben seint an geverde.

Wenne es auch ze sulchen schulden kumpt, das die obgenanten hertzogen, unsir sweger, beyde, ir eintweder odir ir erben odir ir obgena(n)ten vettirn und frunde die vorgen(anten) vesten losent auf die vrist, als dovor geschriben stet, so sullen und wollen wir in alle die brief, die umb den kouff derselben vesten geschriben und geben sind, widergeben indwendig vier wochen, noch dem und sulchis gelt betzalit wurdet, als dovor geschriben stet.

Alle die obgena(n)ten artikel geloben wir obgen(anter) Romischer kunig und kung ze Behem gantz und stet zehalden in guten trewen an geverde, und dortzu besundirn den artikil, der do redit von gestatung widerkouffs und antwortung der obgen(anten) vesten, den gelobin und wollen wir stet und gantz halden bei dem eide, den wir gesworn haben dem heiligen Romischen Reiche. Mit urkund ditz brives versigilt mit unsirm kunglichen insigel.

Der geben ist zu Passaw nach Cristus geburte dreitzenhundirt und in dem dreiundfumfftzigstem jare an santh Allexius tage unsirr Reiche des Romischen in dem achten und des Bemischen in dem sibenden jare.

Passau, 1353 Juli 17.

555. *Die Pfalzgrafen Ruprecht der Ältere und der Jüngere lassen die an König Karl verkauften oberpfälzischen Festen Waldeck, Störnstein, Neustadt an der Waldnab, Hirschau, Murach und Tresswitz zu böhmischen Kronlehen auf, soweit sie Reichslehen sind.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 320 Nr. 262 nach Original H.St.A. München „Haus- und Familiensachen fasc. 18".

Passau, 1353 Juli 17.

556. *Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere verspricht Ruprecht dem Älteren, die von diesem für ihn versetzten Festen Waldeck und Hirschau wieder einzulösen oder durch gleichwertige zu ersetzen.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 9d 35"; drei im Text genannte Siegel König Karls, Herzog Albrechts von Österreich und Ruprechts des Jüngeren sind verloren, drei Presseln sind erhalten. Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 297 Nr. 4942.

Wir Ruprecht der Jůngere von gots gnaden pfaltzgrave bei Rein und herzog in Beyern globen mit guten trewen one geverde dem hochgeborn fursten und herren, hern Rup(recht) dem Eltern, pfaltzgraven bei Rine und herzogen in Beyern, herzog Adolfs seligen, unsers vatter bruder, daz wir ime sein vesten Waldekke und Hirßawe, die er fur uns und fůr losunge von unserm vanknusse uz Sachsen frůntlichen versatzt hat, widerlosen sull(e)n und woll(e)n in aller der maze, als sie fůr uns versetzet sind, oder ime die selben mit andern vesten widerlegen in der mazze, daz ime dar an billichn benůget, doch unverzigen unser beider rechte. Und des zů orkunde haben wir den allerdurchluchtigesten fursten und herren, hern Karlen, Romischen kůng und kůng ze Beheme, unsern lieben gnedigen herren, und den hochgeborn fursten herzog(e)n Alb(recht) von Ősterich, unsern lieben oheim, sunderlichen gebetten, daz sie zů urchůnde ire ingesigel mit sampt dem unserm gehangen haben an disen brief.

Der geben ist zů Passowe nach Cristes gepůrte driwzehen hůndert iar und in dem driw und funfczigestem iare an sant Allexius tag.

Passau, 1353 Juli 17.

557. *Wilhelm von Landstein, Burggraf zu Prag, und seine Söhne Hoyer und Leuthold, die zu treuen Händen die an König Karl verkauften oberpfälzischen Festen innehaben, stellen den Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren und dem Jüngeren einen Revers aus über die von den Pfalzgrafen vorbedungene Wiedereinlösung der Festen aus König Karls Hand.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 9d 33"; drei Siegel an Presseln. Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 323 Nr. 263.

Wir Wilhelm von Lantstein, burggraf ze Prage, und wir Hoyer und Lůtold sin sůne bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brif allen den, die in sehen oder horen lesen: Wan die hochgepornen fursten, her Ruprecht der Elter und her Ruprecht der Jůnger, pfallinczgrafen by Ryn und hertzzogen in Beyern, die nachgeschriben ire vesten Waldek, Stőrnstein, Neunstat, Hirzzaẘ, Murach und Dreswitz mit allen iren zugehorungen, als man lande und lůte verkauffen pfliget, recht und redelichen verkaufft haben dem allerdurchlůchtigstem fůrsten und herren, hern Karlen Rőmischem kůnge, zů allen ziten merer des Richs und kůnig ze Beheim, unserm lieben genedigen herren umb zwelf tusent schok grozzer pfenninge Prager můntzze, darumb der obgenante Rőmische kunig durch fůrderlich fruntschaft den egen(anten) herczog Ruprechten den Jůngeren von siner vanknůsse uz Sachsen geledigt hat.

In sulcher bescheidenheit, daz die obgenanten herczzogen beyde, ir eintweder oder ir erben, und ob si des nicht getůn mőhten, oder nicht weren, herczog Rudolf, des obgenanten unsers herren des kůnges sweher, oder des keysers sůne, welicher sie fůrnemen und in sulches widerkauffes gůnnen, die sůlche brif und urchůnd zeygen des obgenanten

Rômischen kûnges und der sinen, die selben vesten on hindernûsse und on beswernûsse widerkauffen mûgen, hier zwischen und acht tage vor sant Gôrgen tag, der schirst kûnftig ist, und darnach innewendig einem ganczem jar, welich zit si wellen innewendig den obgen(anten) fristen, umb die obgenanten zwelfftû sent schok grozzer pfenning oder umb sechtzzigtusent guldin florin oder umb Beheimisch oder Ungrische guldin, welche si dann^e gehaben mûgen nach werdschaft der florinen, oder umb golt oder silber, daz glich und eben sy gût in rechtem wechsel, on geverde.

Und dazselb gelt sullen sie bezalen dem obgenanten unserm herren und sinen erben, kûngen ze Beheim, und ob die nicht wern, oder man irer gegenwerticheit nicht gehaben môcht, dem margrafen von Merhern, oder wer in ziten kunig ze Beheim ist. Und ob man des nicht gehaben môhte, uns, dem obgenanten Wilhelmen von Lantstein, Hoyern und Lûtolden, sinen sûnen, wan wir uns der obgenanten vesten zu getriwer hant haben underwunden. Und die bezalunge sol geschehen ze Regenspurg in der stat. Und wann^e sie sulche bezalunge tûn wellen, so sullen si daz selbe mir, obgen(antem) Wylhelm von Lantstein, ob man mich gehaben mag, und ob ich abginge oder innewendig landes nicht were, einem miner sûne, Hoyern oder Lûtolden, vier wochen vor kûnden und ze wizzen tûn. Und derselbe, welhen sie des ermanen, sol die bezalung des obgenanten geldes unverzogenlichen nemen.

Wer auch, daz zwischen dem selben von unsers herren des kûnges wegen und der obgenanten herren der herczogen dẙner von iren wegen umb die werung der guldinen, goldes oder silbers, gûte oder wage, dheinerley zwisal oder irrung entstûnde, die selben sullen die burger des rates ze Regenspurg entscheiden. Und waz die sprechen umb die selben werunge nach der brife laute, dar an sol uns beidersit genûgen.

Und daz selb gelt sullen dann die obgenanten herczogen unserm herren, dem kûnge, geleiten uf sin vesten Parchstein, und ob er der nicht innehet, uf die andern sin vesten ze Flozz uf ir selbes schaden, und zû dem selben geleite sol in der obgenante unser herre der kunig beholffen sin mit gûten trewen on geverde.

Und wann^e daz geschiht, und daz gelt uf der vesten eine kompt, die der obgenante unser herre der kûnig innehat, so geloben wir, obgen(anter) Wilhelm von Lantstein, und ob sin nicht wer, wir, Hoyer und Lûtold sine sûne, mit gûten trewen on geverde und mit gesworne eyde, den wir darûber zû den heyligen getan haben, den obgen(anten) fûrsten und herren, hern Ruprechten dem Eltern und hern Ruprechten dem Jûngern pfallinzgrafen by Ryn und herczogen in Beyern, daz wir oder welhen si under uns des ermanen, in beyden, ir eintwederm, iren erben oder den obgenanten iren frûnden, welhen si fûrnemen, und den si sûlches widerkauffes gûnnen, die sûlche brif und urchûnd zeygen des Romischen kûnges unsers herren und auch unser, die selben vesten mit allen iren zugehôrungen widerantwûrten wellen und sullen on fûrgeczog und on alle widerrede.

Wer aber sache, daz die obgenanten herren, die hertzogen, ir erben oder frûnde die obgenanten sulchez gelt innewendig oder uf die obgenante frist und in sulcher mazze, als davor geschriben stet, nicht bezalen, so meynen und wellen wir und sullen auch dieselben vesten mit allen iren zugehorungen by geswornem eyde, den wir darûber getan haben, dem obgenanten unserm herren dem kûnge, sinen erben und nachkomen, kûngen ze Beheim, in antwûrten zu rechtem erbe also, daz si by in und dem kûngrich ze Beheim sullen ewiclichen beliben.

Mit urchund diczs brifes besigelt mit unsern insigeln.

Der geben ist ze Pazzaŵ nach Kristus gepûrte driuzehenhundert iar und in dem drey und fûnfczigistem jar an sant Alexius tage.

Passau, 1353 Juli 17.

558. *Rüdiger der Reiche, Bürger in Regensburg, verspricht, die bei ihm hinterlegte Verkaufsurkunde der Pfalzgrafen Ruprecht des Älteren und des Jüngeren über die Festen Waldeck, Störnstein, Neustadt, Hirschau, Murach und Tresswitz nach der Einlösung dieser Festen den Pfalzgrafen unverzüglich zurückzugeben, bei Nichteinlösung innerhalb der angegebenen Frist aber sie an König Karl zu geben.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 9d 34"; Siegel an Pressel.
Ungedruckt.

Ich Rudiger der Reiche, burger ze Regenspurg, bekenn und tůn kunt offenlich mit disem brife allen den, die in sehen oder horen lesen, daz ich gelobt han und gelob ouch in guten trewen on geverd den hochgeborn fůrsten und herren hern Ruprecht dem Eltern und hern Ruprecht dem Jungern pfallenczgraven bei Rein und herczogen in Beyren meinen besundern lieben herren: Ist daz sache, daz sie dem aller durchleuchtigistem fůrsten und herren, hern Karln Rômischem kůnig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim, meinem genedigen herren, oder in seinem namen und von seinen wegen dem edln[a] hern Wilhelm von Lantstein, und ob des nicht were, Hoygern und Leutolden seinen sůnen, czwel[f][b] tausent schok grozzer pfenning Prager muncze oder sechczig tausent guldein florin oder Behemisch oder Ungerisch guldin nach werdschaft der florinen oder golt oder silber, daz geleich und eben gůt sei, in rechtem wechsel on geverd in der stat ze Regenspurg bezalent, und im daz selbe gelt uf sein haus Parkstein, ob er daz innehat, oder uf daz ander sein haus ze Flozze, geleitend uf ir selbes schaden, hie zwischen und acht tag vor santh Jôrgen tag, der schirest kumpt, und dar nach innewendig einem gantzen jar, daz ich denn den obgen(anten) meinen herren den herczogen und iren erben, und ob die nicht weren, den hochgebornen fůrsten herczog Rudolfen meines herren des kuniges sweher oder keyser Ludwig seligen sůnen, oder wen sie in fůrnement, dem sie des gunnend, den brief der uber die verkauffung der vesten Waldek, Stôrnstayn, Neunstat, Hyrssow, Merach und Dreswicz gemachet ist, und der bei mich ze getrewer hant geleget ist, wider antwůrten sol und wil unvertzogenlichen. Wer aber, daz sôliche bezalung und gelaite nicht geschehen innewendig den obgen(anten) fristen, so sol und wil ich den obgen(anten) brief meinem herren dem kůnig dem vorgen(anten), . . seinen erben und nachkomen kunigen ze Beheim geben und antwurten ane furczog und an alle hindernůzze. Mit urkund dicz brifes versigelt mit meinem ingesigel.

Der geben ist ze Passow nach Cristes gepůrt dreuzehen hundert jar darnach in dem dreu und fůmfczigistem jar an santh Allexius tag.

Passau, 1353 Juli 19.

559. *Herzog Albrecht von Österreich entscheidet mehrere strittige Fragen zwischen König Karl und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg.*

Original, H.St.A. München, Allg.St.A. „Kurbaiern 6607"; Siegel des Herzogs an Pressel.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 330 Nr. 268. – Reg.: Knüpfer, UB. Heilbronn S. 96 Nr. 219. – Vgl. zu dieser Urkunde: Werunsky, Geschichte Karls IV., Bd. 2, S. 353.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 177.

558. a) *so Orig.* b) czwel, *Orig.*

Analyse:

[1.] König Karl soll dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dessen Brüdern zum Besitz der Mark Brandenburg helfen.

[2.] Er soll dem Markgrafen helfen, vom päpstlichen Bann gelöst zu werden.

[3.] Er soll dem Markgrafen Donauwörth übergeben. Widersetzt sich die Stadt, so soll der König sie mit Hilfe des Markgrafen nötigen. Der Markgraf aber soll der Stadt etwaigen Widerstand nicht nachtragen.

[4.] Der König soll dem Grafen von Württemberg die Lehenschaft des Zehnten von Heilbronn widerrufen zugunsten des Markgrafen.

[5.] König Karl und der Markgraf verpflichten sich zu den folgenden Restitutionen:

1. Der Markgraf soll den Bistümern Trient, Brixen und Chur das Genommene wiedergeben.

2. Der Markgraf soll dem Hakenberger die Güter wiedergeben, die dieser „in gewer" hatte.

3. Die Tiroler Adligen von Greifenstein, Tarant und Leonhard von Metz, die Anhänger König Karls gewesen waren, sollen das wiedererhalten, was ihnen nach Recht gehört.

4. Die zehn Chorherren von Trient sollen ihre Pfründen behalten.

5. Erbe und Häuser sollen ihnen in Trient wiedergegeben werden, ebenso

6. dem Ulrich Raspe sein „Türmli" und sein Geld.

[6.] Einige andere Punkte sollen später noch durch Herzog Albrecht entschieden werden.

Passau, 1353 Juli 20.

560. *Die Pfalzgrafen Ruprecht der Ältere und Ruprecht der Jüngere versprechen König Karl, ihre unter kleinem Siegel zu Passau über Vereinbarungen mit König Karl ausgestellten Urkunden auch noch mit dem großen Siegel ausfertigen zu wollen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 334 Nr. 270 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 193", Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 77"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 160v". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2743.

561. 562. FÜR DIE BURGGRAFEN VON NÜRNBERG.

1353 Juli 15. und 18.

Passau, 1353 Juli 15.

561. *Gelöbnis, den Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg und Johanns Sohn Friedrich gegen alle Bedränger beizustehen, unter Bezugnahme auf das Gelöbnis der Burggrafen.*

Original, H.St.A. München „Brandenburg-Bayreuth Urk. Nr. 321"; M.S., stark beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: Nuemburgen(sis) electus.
Druck: Stillfried-Maercker, Mon. Zoll. III, S. 257 Nr. 296. – Jireček, Cod. jur. Bohem. II, S. 376 Nr. 339. – Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 310 Nr. 257 mit einigen Abweichungen vom obigen Original.[1]
Reg. Imp. VIII Nr. 1565.

Vom selben Ort und Tag das Gelöbnis der obengenannten Burggrafen, König Karl gegen jedermann, ausgenommen das Reich, zu helfen, namentlich aber ihn zu verteidigen gegen alle, die ihn am Besitz der vom Pfalzgrafen Rudolf ihm abgetretenen Pfandschaften hindern wollen.

1) *Befremdlich ist, daß Hrubý neben der obigen Kanzleinotiz noch* „Re" *vermerkt. Dann müßte er ein anderes Original als Vorlage gehabt haben. Eine Anfrage im H.St.A. München ergab den Befund des obigen Originals. Allerdings könnten zwei Ausfertigungen gemacht worden sein, eine für Johann und Albrecht und eine für Johanns Sohn Friedrich.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 310 Nr. 257.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig tze[a] allen tzeiten[a] merer des Reiches und kunig tze Beheime bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, wann die edlen Johans und Albrecht burggraven tzu Nuremberg und Fridrich burggraven Johansen sun unsir und des heiligen Reichs getrewen fur sich, ir erben und nachkumen ewiklichen uns gelobit und gesworen haben und sich des tze uns verbunden, das sie uns, unsirn erben und nachkumen kunigen tze Beheim ewiklichen mit allir irer macht beigestendig und beholfen sein sullen und wollen wider allermeniglich, die uns an unsirn erben, pfanden, guten und herschefften hindern, entweren oder beschedigen wolten, und beinamen wider alle, die uns, die crone und das kunigreich tze Behem an des hochgebornen Rudolfes pfallenczgraven bei Rein und hertzogen in Beyern unsirs lieben swehirs und fursten landen, vesten, guten, leuten und tzugehorungen in der Pfallencz und in Beyern, und wo die gelegen sint, und in allen seinen pfantschefften, von weme er die innehat oder furbas gewinnet, wider sulcher brive laut und kuntschafft, als wir von dem obgen(annten) hertzog Rudolfen und auch andirn leuten haben oder haben werden, und wider alle, die uns in allen unsirn landen, guten und herschefften, die wir ietzunt innehaben oder furbas mer gekouffen odir tze satczung, pfande oder sůst in dheineweis derkriegen,[b-] hindern oder beschedigen wolten oder uns derselben in dheineweis[-b] entweren, als in briven, die wir von in innehaben, ist vollinkumenlich begriffen.

Dovon geloben wir und verbinden uns mit wolbedachtem mute mit rechter wizzen in guten trewen mit geswornem eide, den wir doruber tzu den heiligen getan haben, und an alle geverde fur uns und unsir erben und nachkumen kunigen tzu Beheim ewiklichen den obgenanten burggraven zu Nuremberg, iren erben und nachkumen ewiklichen, das wir in mit ganczen steten trewen beigestendig und geholfen sein sullen und wollen mit allirr unsirr macht wider allermeniglich, die sie in, iren erben, pfanden, guten und herschefften, die sie ieczunt innehaben oder furbas mer gekouffen oder tze satczung, pfande oder sust in dheineweis derkriegen, hindern, entweren oder beschedigen wolten, nyemant ausczenemen an das heilige Reich und seine furmunden Romischen keysern und kungen. Es wer danne, das sie in an iren guten, erben, pfanden und herschefften gewalt tun wolten, so sullen und wollen wir in wider sulchen gewalt beholfen sein an geverde in der mazze als dovor und hernach begriffen ist. Und beinamen sullen und wollen wir in der selben hilf verbunden und pflichtig sein allewege, untz das alle dieselben pfant mit bereiten pfenningen oder sust mit irem gutem willen von in bracht und geledigt werden, und auch sůst als offte sie tze schirmunge ires erbes, gutes und herscheffte des bedurfen und wollen, und sullen auch in derselben hilfe bereit sein nach der tzeit, und wir oder unsir amptleute des ermanet werden innewendig vier gantzen wochen on geverde und unvertzogenlichen. Sei aber, das der hilfe ee not wirdit, so sullen wir auch dorczu ee und dester schirer bereit sein mit unsirr macht an geverde. Mit urkund ditz brives versigilt mit unsirm kuniglichen insigil.

Der geben ist ze Passow nach Crists geburte dreiczehenhundirt[c] und in dem dreiundfumftzigsten[d] jare an dem tage der schidung der heiligen czwelfboten unsirr Reiche des Romischen in dem achten und des Bemischen in dem sibenden jare.

561. [a]) *deutlich* tz, *Orig. durchgehend,* [b–b]) *fehlt in Hrubý.* [c]) *in zwei Worten, Hrubý.* [d]) *in drei Worten, Hrubý.*

Passau, 1353 Juli 18.

562. *Erlaubnis für die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg, Baiersdorf zur Stadt zu erheben.*

Original, H.St.A. München „Brandenburg-Bayreuth Urk. Nr. 323"; M.S., sehr beschädigt, an Pressel.
Druck: Stillfried-Maercker, Mon. Zoll. III, S. 258 Nr. 297. – J. Bischoff, Baiersdorf. Entwicklungsgeschichte einer fränkischen Kleinstadt, Baiersdorf 1953, S. 23 f., mit Abbildung S. 174.
Reg. Imp. VIII Nr. 1570.

Wir Karl von Gots gnaden Rômischer kůnig ze allen ziten merer des Richs und kůnig ze Beheim bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brif allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen und geahtet haben die getrewen nůtzbern dinst, die uns und seliger werder gedehtnůsse den durchlůhtigen etwenne Rômischen keysern und kůngen, unsern vorvarn, und dem heyligen Riche die edelen Joh[a]ns und Albr(echt) burcgrafen ze Nůremberg, unser und des selben Riches liebe getrewe, biz her getan haben und furbaz wol getůn můgen und sůlln. Und haben in von besundr(er) liebe und genaden erlaubet und verlihen und verleihen auch mit disem gegenwertigem brif, daz si uz irem dorffe genant Beyerstorf ein stat machen und bawen můgen und auch die dan̄ bezzern und vesten mit mauren, graben und mit andern sachen, als man ander stet vestent und bawet. Und sol auch dan̄ die selbe stat fůrbaz haben von uns und dem heyligen Riche alle die recht, fryheit, maerkte, marchtrecht, gerichte, stoke und galgen zů gelicher wise, als ander ir stet habent. Wer auch, daz die selbe stat und die burger dar inne dann dheinerley swerer urteil, recht und heftiger sache zehandeln gewůnnen, die sullen und můgen si sůchen und nemen in unsr(er) und des Riches stat ze Nuremberg von dem rat und den burgern daselbenst, wenn und wie ofte in des bedůrffen und in not beschikt on alle geverde. Mit urchund ditzs brifes besigelt mit unserm kůniglichem insigel.

Der geben ist ze Passaẘ nach Kristus gepůrte driuzehen hundert iar und in dem drey und fůnftzigistem jar am dem nehsten donrstag vor sant Marien Magdalene tag unser(er) Riche des Rômischen in dem achten und des Beheymischen in dem sybenden jar.

Passau, 1353 Juli 16.

563. *Gebot an die Stadt Nördlingen, das Zisterzienserkloster Heilsbronn nicht zu bedrücken.*

Original, Stadtarchiv Nördlingen „U 2832"; Siegel unterhalb des Textes unter Papier-Tektur; auf dem Bug rechts: ad r(e)l(ation)em Rudolfi commendatoris provi(n)cial(is) Boem(ie) et Mor(avie) / Michael.
Ungedruckt. – Reg.: Puchner-Wulz, Urkunden Nördlingen II, S. 11 Nr. 241.

Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem enb(ieten) dem . . amman, dem . . rat und den burgern gemeinlich der stat ze Nordelingen unsern und des Reichs lieben getrewen unserr kunigliche hulde und allez gut. Kunt ist getan unserr kunigliche wirdichait und ze wizzen, daz ir die gaistliche leut den . . abt, den . . convent und daz closter ze Halsprunne(n) unser(r) lieben andechtigen, die in unsern und des Reichs schirm sunderlich gehornt, betrůbet und beswert mit sogetane sachen, die her nach beschriben sten. Von erst, daz ir můtent, vordert und wellet,

daz sie ir steynhaus bei euch in der stat gelegen, daz sie vor lange her kauft haben umb die grafen von Otingen fůr vreis eigen, und des auch also gewert sein nach landes gewonhait und darczu gefreit ist von selger gedechtnuzze keyser Heinrich unserm enen und vorvarn und die selbe freiheit von uns hernach bestetiget ist und is[a] mit sogetaner freiheit mer den drizzig jar geruclich inne gehabt haben, und auch dornach, daz sie ander ir gut und zehenden, die si do habent von der pfarre wegen, die in zu gehoret, verlosungen, verschoßen und verwachen sullen, als man tůt ander haůser und gut bei euch gelegin, die nicht frei sint, und in auch dorumb bekummert und verboten habent, ir zinse und ir gůlde, die sie bei euch haben in der stat; und auch daz ir selber richter sein wellet mit ewrm eigem gerichte ůber ir gut, die bei euch gelegen sint, und mit vil andern sachen, die sie in(n)eme(n), fůrczuczien,[b] so is[a] in fůgsam ist.

Dorumb wellen und gebieten wir euch vesticlich und mit ganczem ernst bei unsern hulden, daz ir in ir zinse und gulde unbekumert, ledig und lozz lazent volgen ze hant, so euch diser brief geantwart wirt an irn schaden, und sie ir steynhauz lazzent bezzern und buen nach irm nucz, und beseczen und entzeczen nach irm willen und sie doran nicht hindert noch irret angeverd. Und auch sie mit den und andern irn guten, die sie bei euch habent, lazzent fridlich siczzen in allen den rechten und freiunge, als si bis her an uns als wir zu dem Reiche kemen, gesezzen sin und sie auch fůrbaz doran nicht mer on vordrunge eins rechten irret in dhainenweis noch hindert pei[a] der puz, die wir daruber geseczt haben mit unsern kunglichen offen briefen und bestetigunge, di wir in ůber aller ir brief, alte recht und redlich gewonhait geben haben. Und wenne ir in von ersten habt widertan und ledig gelazzen alle irew gut und recht als oben geschriben stet, wollet ir danne wider si oder zu iren guten oder sie wider euch icht sprechen oder umb dhainerlai werltliche sache sie anvertigen, daz sůlt ir beiderseit nicht anders tun danne mit dem rechten vor dem edeln Fridrich von Haydecke, unserm und des Reichs hofrichter, unserm lieben getrewen, dem wir auch sunderlich und mit unsern besundern briefen enpfolhen haben ze richten an unserer stat zwischen euch umb alle werltliche sache nach peidertail clag und furgab als gewonlich und recht ist. Wer auch, daz ir vor allen sachen nicht widertetet und die gut ledig und frey liezet oder sie on auztragunge des gerichtes vor unser oder unserm richter, der daruber als oben geschriben stet gesaczt ist, irret und hindert, odir ob ir der urtail, di mit dem rechten daruber vor unserm obgenanten richter geviel odir geben wurde, nicht gehorsam und volgent sein woldet, so haben wir dorumb daz krige und aufstozze zwischen euch ende nemen, mit sundern briefen dem edeln Johansen burggrafen ze Nuremberg unserm und des Reichs lieben getrewen vesticlich und ernstlich enpfolhen, daz er, und ob er sein bedurfe, mit hůlfe der edeln Eberharts und Ulreichs grafen von Wirtenberg lantvogten in Swaben unserr lieben getrewen euch und auch si, woran si ungerecht weren, von unsern wegen darczu mit ganczer macht twingen und benoten sulle on allen aufschup und widerrede pei unsern kunglichen hulden.

Geben ze Passaw der mitwochen nach sand Margareten tag unserr Reiche dez Romischen im achten des Bemischen im sibenden jarr.

Passau, 1353 Juli 19.

564. *Erlaubnis an den Truchsessen Otto von Waldburg, die ihm vom Reich verpfän-*

563. a) *so Orig.* b) fůrczu czien, *Orig.*

deten Mühlen und den Königszins zu Überlingen den Brüdern von Hohenfels zu übertragen.

Original, Stadtarchiv Überlingen „K 1, L 4, Nr. 56"; M.S., beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: ad r(e)l(ati)onem Rud(olfi) Com[mendatoris] dom(inus) Wyen[ensis] / Franciscus, *weiter rechts:* R.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1571.
Vgl. unten S. 449 Nr. 602 von 1353 Sept. 21.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůng ze allen zeiten merer des Reichs und kůng ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir haben angesehen getrewen, willigen und steten dienst des edlen Otten truchtsezzen von Waltpurch unsers und des Reichs liben getrewen, den er uns und dem heiligen Romischen Reiche offt unverdrozzenlich getan hat und noch tun sol und mag in kunftigen zeiten. Darumb gůnnen wir im von besundern unsern kůngleichen gnaden und ist unser wille, daz er die můl[e]n ze Ubirlinge und den czins da selbest, der da heizzet des kůngs czins, umb hundert mark silbers Kostentzer gewichts, die umb dasselbe seines vater und sein pfanth von dem Reiche gewesen sein, als in brieven, die er von unsern vorfarn daruber hat, vollenkŏmenlich geschriben stêt, den edlen Walthern, Goswein und Burcharten gebrůdern von Hohenfels unsern und des Reichs lieben getrewen versetzet hat, und die satzung ouch stete halden wollen in sulcher bescheidenheit: Wann wir oder unser nachkomen an dem Reiche keyser oder kunge dasselbe gut umb die obgen(anten) hundert mark silbers ledigen und losen wolden, daz sie dann die egen(anten) gut zu losen geben sullen unverczogenlich und on alle widerrede. Mit urkunt ditz briefs versigelt mit unserm kůnglichen ingsigel.

Der geben ist ze Pazzow noch Crists gebůrt dreiczehenhundert und darnoch in dem dreiundfunfczigstem jar des nehsten freitags fůr sant Marien Magdalenen tag unsirer Reiche des Rŏmischen im achten und des Behemischen im sybenden jar.

565. 566. FÜR DEN PATRIARCHEN VON AQUILEJA.

1353 Aug. 1.

Prag, 1353 Aug. 1.

565. *Ermächtigung des Patriarchen Nikolaus, vierzig Personen seines Gebietes zu legitimieren und erbfähig zu machen.*

Original, Humboldt-Universität Berlin, Univ.-Bibl. Zweigstelle Geschichte „Orig. U. Nr. 34"; Siegel fehlt, Pressel vorhanden, auf neuzeitlicher Kopie L.A. Graz „Nr. 2484a" dazu der Vermerk: Sigillum fractum, imperatorem exhibens sedentem in solio, a membrane pendet; auf dem Bug rechts: Re.
Ungedruckt.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex venerabili Nicolao patriarche Aquilegen(si), fratri et principi nostro carissimo salutem et regii favoris affectum. Divine bonitatis providentia, in donis et gratiis semper habundans, ineffabili sua misericordia ad regni Romani fastigium nos extulit[a], ut et nos aliis nostris et sacri Imperii fidelibus et precipue, quorum fidelitas et sollicitudo continua ad incrementa

565. [a]) extullit, *Orig.*

felicia honoris nostri et dicti Imperii prompta est et attenta, favoribus prosequamur et gratiis, per quas aliis etiam se possint gratiosos [exhibere][b]. Hinc est, quod nostra serenitas ex innata sibi clementia devotionis tue precibus inclinata tibi, ut cum personis quadraginta tui dominii et districtus defectum natalium pacientibus de solutis utriusque sexus genitis dumtaxat parentibus, ut persone eedem, non obstante defectu huiusmodi, in hereditatem bonorum parentum legittimis carentium liberis ex testamento vel ab intestato succedere valeant, absque preiudicio succedere debentium de iure, nostra auctoritate regia Romana dispensare et eos legittimare et habilitare ad successionem hereditatum huiusmodi valeas, de nostre celsitudinis liberalitate plenam et omnimodam concedimus potestatem, volentes et regio statuentes edicto, ut dispensatio huiusmodi, quam auctoritate nostra predicta facere te continget, plenam, ac si per nos facta foret, obtineat perpetuo[c] firmitatem. Presentium sub testimonio literarum, quas nostre maiestatis iussimus [sigillo][b] communiri.

Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio Kalendas Augusti indictione sexta regnorum nostrorum Romani octavo regni quoque Boemie septimo.

Prag, 1353 Aug. 1.

566. *Privileg für den Patriarchen Nikolaus, in seiner Stadt Cividale in Friaul ein* studium generale *zu errichten mit allen Vorrechten und Freiheiten, die sonst einem solchen aus königlicher oder kaiserlicher Vollmacht verliehen sind.*

Original, Museo Archeologico Nazionale Cividale; ohne Siegelspuren und ohne Kanzleinotizen.
Reg. Imp. VIII Nr. 1573.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Nostre excellencie regalis clementia votis fidelium suorum liberalitatis sue aures clementer accomodat, cum eorundem preces honoris nostri et sacri Imperii exaltationi inherentes ad morum et virtutum augmentum totis desideriis aspirare noscuntur. Noscat igitur fidelium nostrorum et dicti Imperii universitas, quod venerabilis Nicolaus patriarcha Aquilegen(sis), princeps et frater noster carissimus, nostram maiestatem humiliter exoravit, quatenus ad ecclesie et subditorum suorum profectum nec non ad comodum et utilitatem scientie cupientium studio inherere in ipsius patriarche et ecclesie sue dominio, specialiter in sua civitate Austria, que, ut nobis constat et fidedignorum comprobatur testimonio, omnium victualium fertilitate exhuberat et aeris amenitate letatur, ad studium quoque dedita concedere dignetur nostra sublimitas, tam in artibus quam in utroque iure, cum omnibus gratiis, privilegiis et immunitatibus a dive memorie . . imperatoribus et regibus Romanis predecessoribus indultis, doctoribus et scolaribus hactenus studium generale . . . Cuius supplicationibus annuentes et attenta deliberatione advertentes, quod prefate ecclesie dominium in metis Alemanie, Ungarie, Sclavonie atque Italie consistit, quodque ad dominium patriarche predicti scolares facilius et securius ac minori expensarum profluvio quam ad partes ulterioris Lombardie possunt accedere, ad precum eiusdem patriarche principis et fratris nostri instantiam, studium generale, ut premittitur, auctoritate regia Romana in dicta civitate Austria, terra insigni et fertili, concedimus et instituimus de regia clementia et gratia speciali. Volentes et regio

565. [b]) *fehlt, Orig.* [c]) perpetue, *Orig.*

statuentes edicto, ut omnes doctores, rectores et scolares ibidem studio degentes huiusmodi omni securitate omnibusque libertatibus, privilegiis, immunitatibus, gratiis et favoribus alias[a] talibus ex imperiali seu regali concessis munificentia gaudeant et libere potiantur. Quodque doctorari volentes, ad id se facultate offerente sub ipso patriarcha vel eius successoribus, quos volumus huiusmodi honore et prerogativa potiri cum solemnitatibus debitis et consuetis in talibus, honorem suscipiant doctoratus. Presentium sub testimonio litterarum, quas ad perpetuam rei memoriam nostre maiestatis typario iussimus conmuniri.

Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quin[quag][b]esimo tertio Kalend(is) Augusti indic(cione) sexta anno regnorum nostrorum Roman(i) octavo Boemie vero septimo.

Prag, 1353 Aug. 1.

567. *Verleihung der Berechtigung an die Brüder Johann, Leonhard und Nikolaus de Formentinis aus Cividale, vom Reich, von weltlichen und geistlichen Fürsten, von Grafen, Baronen und anderen Edlen, von Kirchen und Klöstern Lehen zu empfangen, damit belehnt zu werden und alle mit den Lehen verbundenen Vorrechte auszuüben.*

Original fehlt; überliefert ist:
1. Notariatsinstrument von 1353 Okt. 27, Biblioteca Communale Udine „Acta civitatis II, Nr. 18". Eine schwer lesbare Schrift, mehrmals wurden viele Worte durch in Bogen verlaufende Querstriche, als sei dem Schreiber die Feder ausgerutscht, unkenntlich gemacht. Das Schriftbild bekommt dadurch ein unsauberes Aussehen, und es erweckt Zweifel, ob dieses Stück tatsächlich die ursprüngliche Ausfertigung ist.[1]

2. Eine neuzeitliche unbeglaubigte Kopie des Notariatsinstruments, L.A. Graz „Nr. 2491a". Sie stimmt jedoch an einigen Stellen nicht wörtlich mit dem Notariatsinstrument überein. Entweder dem Kopisten hat eine andere Fassung des Notariatsinstruments vorgelegen, oder er hat willkürliche Änderungen vorgenommen. Die Abweichungen sind beim Druck des Notariatsinstruments vermerkt.

3. Eine neuzeitliche unbeglaubigte Kopie der im Notariatsinstrument inserierten Urkunde König Karls mit Wiedergabe der Kanzleinotiz Re *und der Angabe: Sigillum fractum a membrana pendit, L.A. Graz „Nr. 2483". Eine andere Hand hat darunter geschrieben: Coll. cum Originale membraneo ex domilibrorum de Formentinis tabulario. 22. Decemb(er) [1]837. Werlinger. – Demnach muß noch [1]837 im Archiv der de Formentinis ein Pergament-Original der Urkunde König Karls vorhanden gewesen sein.*

Ungedruckt.
Die Urkunde König Karls wird nach dem Notariatsinstrument wiedergegeben.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Johan(n)i, Leonardo et Nicolao fratribus de Frumentinis de civitate Austria Aquilegen(sis)[a] dioc(esis), fidelibus nostris dilectis, gratiam regiam et omne bonum. Ex equitatis moderamine nostre maiestatis clementia illos favoribus gratiosis consuevit extollere, qui, ex industria

566. [a]) *so Orig.* [b]) *verlöscht, Orig.*

567. [a]) *so Not.-instr.; beide Kopien aber* Aquilegiensis.

1) *Es muß aufmerksam gemacht werden, daß der Vidimierungstext im zweiten Teil ganz ungewöhnlich insofern ist, als darin unter namentlich benannten Zeugen beurkundet wird, daß die obengenannten Formentini gemäß dem inserierten Privileg König Karls vom Patriarchen Nikolaus mit dem von ihnen rechtmäßig erworbenen Lehen belehnt werden.*

sibi concessa originem degenerem honestatis moribus et virtutum mentis decorantes,[a–] in fidei puritate et devotione[–a] sedula nostris et sacri Imperii serviciis instIterunt. Hinc est, quod nostra regalis mansuetudo requirentibus nostre probitatis meritis, quibus ad nostri et dicti Imperii honoris augmentum et exaltationem constanter intenditis, et, sicut fidele percepimus testimonio, solicitudine debita hactenus intendistis, decernentes, vos ad ea, que nostrum censentur profectum aspicere, tanto sincerioris benignitatis zelo prosequi, quanto personas vestras ad nostra et prefati Imperii felicia incrementa ardenciori sentimus affectu et desiderio aspirare, vobis et heredibus vestris legitimis, sexus masculini, dumtaxat in perpetuum, de certa sciencia ex nostre liberalitatis affectu presentibus indulgemus, vosque et heredes vestros predictos auctoritate Romana regia habilitamus atque ydoneos [b–]et capaces reddimus,[–b] et censemus, quatenus possitis a nostris et memorati Imperii principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus et aliis nobilibus quibuscu(m)que feoda suscipere et investiri de illis, ac in bonis feodalibus et feudi naturam concernentibus per testamentum seu ab intestato succedere cum iurisdiccione plenissima. Omnes quoque feodatorum actus seu feodalium in iudicio sine extra in assessoriis iudiciorum in ferendis sententiis et in aliis iuridicis et legittimis actibus, more et ritu ceterorum nobilium, qui a nobis et sacro Imperio seu principibus, comitibus, baronibus et nobilibus antedictis, ecclesiis et monasteriis, feuda obtinent sine quavis difficultate habere et efficaciter exercere, qualibet lege patrie, verbis, seu loci iure, usu, statuto sine consuetudine in contrarium non obstante. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimotercio Kalend(is) Augusti indiccione sexta regnorum nostrorum Roman(i) anno VIII° Boemie vero VII°.

[Luckau], 1353 Aug. 8.

568. *Markgraf Friedrich III. von Meißen beurkundet, daß Ludwig der Römer und dessen Brüder ihm und seinen Brüdern Balthasar, Ludwig und Wilhelm die Lausitz verpfändet haben, er verabredet ein Bündnis gegen Magdeburg, Sachsen und Anhalt und regelt die Rückgabe der ihm verpfändeten bayrischen Ortschaften.*

Druck: Lippert, Wettiner und Wittelsbacher sowie die Niederlausitz S. 246 Nr. 39 nach Kopie St.A. Dresden „Kopial 25 Bl. 60v–62v“. – Auszug: Lippert, UB. Neuzelle II, S. 143 Nr. 50a. – Lippert, UB. Lübben III, S. 13 Nr. 17. – Lehmann, UB. Dobrilugk S. 137 Nr. 169. – Reg.: Lehmann, Urkundeninventar Niederlausitz S. 229 Nr. 561.

Nürnberg, 1353 Aug. 19.

569. *Belehnung des Bischofs Albrecht und des Stiftes von Würzburg mit den Regalien und Lehen ihres Fürstentums in Franken und Bestätigung aller Privilegien, ohne einzelne Benennung.*

Original, H.St.A. München „Würzburg Urk. Nr. 1035“; M.S. an S.F.
Druck: Mon. Boica XLII, S. 67 Nr. 27. – Reg.: Weller-Belschner, Hohenloh. UB. III, S. 460 Nr. 344. Reg. Imp. VIII Nr. 1577.

567. [b–b]) *zum Teil durch einen starken Querstrich, – oder ist es Bruchfalte?, undeutlich und schwer lesbar geworden, zum Teil verlöscht.* [c–c]) *wieder durch einen Querstrich undeutlich geworden.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůng tze[a] allen zeiten merer des Reichs und kůng zu Behem bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehent oder horen lesen, das der erwirdige Albrecht bischove zu Wirtzburg, unser und des heiligen Romischen Reichs lieber furste, sein und seines stifftes zu Wirtzburg und ir beides furstentumes in Franken regalien und lehen, wie man die mit sundirlichen namen benennet, die von dem Reich zu lehen rurent, von uns als von einem Rômischen kunge in gewonlicher schonheit und tzierheit[a] recht und redlich empfangen hat an disem heutigen tage, und hat uns gehuldet, gelobt und gesworn als einem Romischen kunge seinem rechten herren, als er von sulchen regalia und lehen wegen durch recht und umb redliche lobliche gewonheit pflichtig ist ze[b]- tun-[b]. Dovon bestetigen und confirmiren[c] wir im und alle(n) seine(n) nachkumen bischoven ze Wirtzburg und demselben stiffte ewiklich alle hantvesten, brive, recht, gewonheit, nutze, freyheiten, genaden und alle tzugehorung[a] des obgen(anten) stifftes in allen pûnkten, meinung und artikeln, als die brive, die von dem Reiche dorumb beholden sein, lauten und sprechen, gleichirweis, als ob dieselb(e)n brive und hantvesten in diser schrifft von wort zewort[d] begriffen weren. Mit urkunde ditz brives versiglt[d] mit unserm kunglichen insigel.

Der geben ist ze Nuremberg do man tzalt[d] nach Crists geburte dreiczenhundert und in dem dreiundfumfczigsten jare des nechsten Montags vor santh Bartholomeus tage des heiligen czwelfboten unsirr Reiche des Romischen in dem achten und des Beheimisch(e)n in dem sibenden jare.

Nürnberg, 1353 Aug. 19.

570. *Lupold von Bebenburg, erwählter und bestätigter Bischof zu Bamberg, gelobt König Karl um vieler Gnaden willen, die er und das Stift Bamberg vom König empfangen haben, diesem* beystendig, geraten und beholfen *zu sein mit* leib, vesten, landen, mannen und lûten *gegen jedermann ohne Ausnahme.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 337 Nr. 273 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae regni Bohemiae Inv.-Nr. 417". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 417.

Nürnberg, 1353 Aug. 19.

571. *Gebot an die Grafen Johann und Emich von Nassau, dem Abt von Ebrach die Pfarre zu Schwabach im Bistum Eichstätt, die das Kloster Ebrach seit über 140 Jahren innehat, bei Androhung von Strafe unverzüglich zurückzugeben.*

Original, H.St.A. München „Bamberg. Urk. Nr. 2807"; Siegel unterhalb des Textes in der Mitte aufgedrückt, Spuren erhalten.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1578.

Wir Karl von gotis gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Behem enbieten den edeln Johansen und Emichen grafen von Nazzow, unsern lieben getrewen, unsir kuniglich gnad und alles gût. Uns hat kunt getan der . . abt von

569. a) *deutlich so Orig.* b–b) zetun, *Orig.* c) r *und* e *sind in einem Buchstaben zusammengezogen, Orig.* d) *so Orig.*

Ebrach, unser lieber andechtiger, daz ir euch der pfarre zu Suabach und der zehenden, die dar zu gehorn, gelegen in dem bystum ze Eysteten, die sein kloster in nucz und gewer hat innengehabt mer den hundert und vierczig jar, habt underwunden an allez recht, daz uns gar unbillich dunket, wann si dem kloster bestetigt ist von keysern und kunigen, unsern vorvarn, und wir si in auch bestetigt hab(e)n mit unsern briven.[1] Dar umb manen wir ewir trewe und gebieten euch ernstlich bei unsern und dez Reichs hulden, daz ir dem vorgen(anten) abt und seinem kloster die vorgen(ante) pfarre und waz darzu gehort wider gebt an allen verzog, und in dar an ungehindert bleiben lazzet in den rechten und nutzen, als sie si her bracht und gehabt hab(e)n, und daz si gůt urkund und brive hab(e)n. Tet ir dez nicht, oder wer den Kamerstein und die hofmarg zu Swabach innehat, so wizt, daz wir von rechtes wegen dar zu muzzen und wellen tun, daz der vorgen(ante) abt und sein kloster bei recht und unbeschedigt bleibe, und die puzze, die wir dar uf geseczet hab(e)n den, du unsir bestetigunge uberfaren, an euch gentzlich vo[r]derr woll(e)n und ermanen. Und habt ir umb die vorgen(ante) pfarre und waz dar zu gehort zu im icht ze[a]- sprechen,-[a] wellen wir, daz ir si dar umb ansprechet, da si daz recht pillichen tun sull(e)n.

Geben ze Nurmberg nach Cristes geburt dreuczehenhundert dar nach in dem drei und fumfczigistem jare an sand Sebalds tag unsir Reiche des Romischen in dem achten und des Behemischen in dem sibenden jare.

572. 573. MÜHLHAUSEN IN THÜRINGEN BETREFFEND.

1353 Aug. 19. und 23.

Nürnberg, 1353 Aug. 19.

572. *Der königliche Hofrichter Friedrich von Heideck teilt den Städten Erfurt, Nordhausen, Goslar, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar mit, daß er auf die Klage des Grafen Heinrich von Hohnstein die Reichsacht über Mühlhausen verhängt hat, und er gebietet ihnen, dem Grafen zu helfen, wenn er sie darum bittet.*

Original, Stadtarchiv Mühlhausen „0/510“; rückseitig aufgedrucktes Hofgerichtssiegel ist abgefallen. Nach der Zahl der überlieferten Empfänger müßten sieben Originale überliefert sein.
Druck: Beyer, UB. Erfurt II, S. 328 Nr. 406. – Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen Reichshofgericht S. 170 Nr. 191.

Wir Friderich von Heidegg[a] . . des Romischen kung Karls und kungs ze Beheim hofrihter (e)nbieten[b] . . den burgermeistern . . den reten . . und den . . burgern gemeinlichen der stat ze Erfurt . . ze Northusen . . ze Gosslar . . ze Frankenfurt, ze Fridberg, ze Geylnhusen . . und ze Wetflern[c] unsern gruzz und alles gut. Wir tun iv[c] kunt, das wir zu geriht gesezzen sin ze Nuremberch an unsers obgenanten herren stat des Romi-

571. a–a) zesprechen, *Orig.*

1) *Vgl. oben 1352 Mai 4 S. 312 Nr. 415.*

572. a) *UB. Erfurt liest hier irrtümlich* Hardegg. b) *vor diesem Wort offenbar schon einmal die Silbe* enb, *aber ineinandergelaufen und durchgestrichen.* c) *so Orig.*

schen kungs und das fůr uns kom in geriht der edel herre graf Heinrich von Hohenstein herre zu Sundershusen und bat uns fragen eyn(er) urteil, ob wir im von gerihts wegen billich und ze reht verbiet brief geben solten uber die burgermeister . . den . . rat . . und uber die burger gemeinlichen der stat zu Můlhusen in Dur[i]ngen[d], die er mit rehter clag und urteil in des Richs aht braht het, und die auch in des Richs aht buch gescriben stenden. Darumb fragen wir herren und ritter uf ir eyd, ob wir es billich und zu reht tun solten, die erteilten, wir solten es billich tun. Da von gebieten wir iu von gerihtes wegen als erteilt ist und von unsers obgen(anten) herren gewalt des kungs, das ir die egen(anten) . . die burgermeister . . den . . rat . . und . . die burger gemeinlichen der stat zu Můlhusen mident und miden heizzent alle die w(er)n mit aller gemeinsamni[c], wie die geheizzen ist, und dem egen(anten) von Hohenstein uf ir lib und gut beholffen seit, wann er es an uich vordert, die wil si von der aht niht komen sint. Tetent ir des niht, wann es nů vor uns mit gesampter urteil erteilt ist, wir rihten darumb zu w[c]als reht ist. Des ze urkund geben wir nu mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerihts insigel.

Nach Crists geburt drẘzehenhundert und im driundfunfzigsten jar des nehsten montags vor sant Bartholomeustag.

Nürnberg, 1353 Aug. 23.

573. *Gebot König Karls an die Städte Erfurt, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, dem Grafen Heinrich von Hohnstein behilflich zu sein, daß er in den Besitz der 8000 Mark Silber kommt, zu deren Zahlung das königliche Hofgericht die Stadt Mühlhausen verurteilt hat.*

Original, Stadtarchiv Mühlhausen „0/509"; Sekretsiegel mit Papier-Tektur unterhalb des Textes in der Mitte aufgedrückt; weiter rechts unten: ad r(e)l(ati)o(ne)m d[omini] Wilhalmi de Landsteyn / Jo[hannos] de Glacz. *Der Zahl der Empfänger entsprechend müßten fünf Originale überliefert sein.*
Druck: Reimer, UB. Hanau III S. 86 Nr. 81. – Beyer, UB. Erfurt II, S. 329 Nr. 407. – Reg.: Foltz, UB. Friedberg I, S. 191 Nr. 428.
Reg. Imp. VIII Nr. 1579.

Karl von gots gnaden Rômischer kůnig zu allen zeiten merer dez Reichs und kůnig zu Beheim enbi̊ten den . . bůrgermeistern, den . . reten und den . . burgern gemeinlichen der stete zu Erdfůrt, zu Franckenfurt, zů Frideberg, zu Geilenhausen und zu Wepplarn, unsern und dez heiligen Reichs lieben getrewen, unser kuniglich hulde und alles gůt. Lieben getreẘn. Wann[e] der edel Heinrich grafe von Hohenstein und herre zů Sůndershausen unserr und dez Reichs lieber getrewer in unserm hofe mit gericht[e] und dem rechten als in dez Reichs hof gewônleichen ist, wider die burger und die stat zů Můlhausen ervordert hat acht tausent marg silbers, darůmb wôllen wir und schaffen mit eůch vesticliche und mit ganczem ernst, wanne daz sei, daz er euch dez also underweise mit unsern und dez gerichtes bri̊fen, daz er die pfenninge also mit rechte in unserm hofe und mit ůrteilen behalten habe, daz ir im dann[e] nach seiner bri̊fe laẘte sullet fůrderliche, beigestendig und beholfen sein wider die von Můlhausen als lange, untz im von in widervare und werde allez, daz mit dem rechten erlanget und ervordert ist, also

572. [d]) Durngen, *Orig.*

daz wir ewr gehorsam billichen geloben mugen, und lat dez nicht bei unsern und dez Reiches hulden.

Geben zu Nůrmberg an sant Bartholomeus abend unserr[e] Reiche dez Rômischen in dem achten und dez Beheimischen in dem sÿbendem jare.

574–576. LANDFRIEDEN ZU FRANKEN UND BAYERN.

1353 Aug. 21.–24.

Nürnberg, 1353 Aug. 21.

574. *Beurkundung, daß Bischof Albrecht von Würzburg mit der Stadt seines Stifts und dem Bistum Würzburg auf König Karls Gebot dem Landfrieden zu Bayern und Franken, den König Karl soeben zu Nürnberg gesetzt hat und der bis 11. November 1356 dauern soll, beigetreten ist.*

Original fehlt; Kopie, St.A. Würzburg „Standbuch Nr. 2, fol. 208–209“.
Druck: Mon. Boica XIIL, S. 68 Nr. 28. – Reg.: Weller-Belschner, Hohenloh. UB. III, S. 460 Nr. 345. – Pfeiffer, Quellen fränk.-bayer. Landfriedensorg. S. 39 Nr. 23.
Reg. Imp. VIII Nr. 6084.

Wir Karl von gots gnaden Romisch(er) kůnig, ze allen zeiten merer des Richs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, daz der erwirdige Albrecht byschof ze Wirtzburg, unser und des heiligen Romischen Richs furste, mit sines stiftes stat ze Witzburg und dem selben seinem bystum durch unsir kunglich gebot sol und wil sin in dem lantfride zu Franken und zu Beyern, als wir den mit im und mit andern unsern und des heiligen Romischin Richs fursten, herren, frien und steten in den selben landen durch gemeines frides und gnaden willen da selbes zu Nurenberg gemachet haben, und der under unserm kunglichen insigel geschriben und versigelt ist, und der von disem hutigen tage uf den nehsten santh Mertins tag und von dann uber drie gantze jar nach einander ze zelen weren sol. Mit urkunde ditz briefs versigeltem mit unserm kunglichen insigel.

Der geben ist zu Nurenberg nach Cristes geburt drutzehnhundert jar dar nach in dem drey und fuńfzigestem jare an der nehsten mithwochen nach unsir frawen tage wurtzewie unser Ryche des Romischen in dem achtin und des Behemischen in dem sybenden jar.

Nürnberg, 1353 Aug. 23.

575. *Setzung eines Landfriedens mit den Bischöfen von Bamberg, Würzburg und Eichstätt, den drei Pfalzgrafen bei Rhein und den Herzögen von Bayern, den Burggrafen von Nürnberg, dem Grafen von Henneberg, den Landgrafen von Leuchtenberg, den Grafen von Trüdingen und von Wertheim, den Herren von Brauneck, von Hohenlohe, von Heideck und anderen sowie mit den Städten Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Rothenburg bis 11. November 1356.*

Drei Originale, 1. H.St.A. München „Reichsstadt Rothenburg Urk. Nr. 356"; Siegel fehlt; 2. H.St.A. München „Reichsstadt Nürnberg Urk. Nr. 345"; M.S. an S.F.; 3. St.A. Meiningen „Gem. Henneberg. Archiv Urk. Nr. 417"; M.S., Bruchstück an Pressel.
Druck: Mon. Boica XLII, S. 69 Nr. 29. – Analyse: Pfeiffer, Quellen fränk.-bayer. Landfriedensorg. S. 39 Nr. 24. – Reg.: Weller-Belschner, Hohenloh. UB. III, S. 60 Nr. 41. – Stillfried-Maercker, Mon. Zoll. III, S. 259 Nr. 298. – S. Englert, Geschichte der Grafen von Truhendingen, Würzburg 1886, Nr. 348. – Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 145 Nr. 2393 u. S. 166 Nr. 2747.
Reg. Imp. VIII Nr. 1580.

Wir Karel von Gotes genaden Rômischer kůnch ze allen zeiten merer des Reichs und kůnch ze Beheim bekennen und tůn kunt offenlich an disem brif allen den, di in sehen oder hôren lesen, daz wir mit wolbedahtem můt uns mit sunderlichem gůtem rat der erwirdigen Leup(olt)s ze Babenberg, Albr(echts) ze Wirtzburch und Berhtolts ze Eystet der bischôf und der hohgeborn Rudolfs unsers swehers, Růprehts des eltern und Růprehts des jůngern, Stephans und Albr(echts) pfallentzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern unsern lieben freunden und fůrsten, und der edeln Johansen und Albr(echts) burcgrafen ze Nůrnberg, Johans grafen ze Hennberg, Ulr(ichs) und Johans lantgrafen zu dem Lewtenberg, Heinrichs von Truhendingen und Rudolfs von Wertheim der grafen, Gotfrides von Brůnekke, Lud(wigs) von Hohenloch, Cunr(ads) und Fridr(ichs) von Heydek und andrer edler herren, di in disem lantfride begriffen sint, und auch der stet Regenspurch, Nůrnberg, Wirtzburch und Rotenburg wizzenlich geboten und geheizzen haben mit Rômischer kunglicher maht,

[1.] daz sich alle di obgen(anten) bischof, fůrsten, grafen und herren fůr sich, ir dyner und alle, di in undertenig sein, und auch di stet fůr sich und ir gemeinscheft zu uns verbunden haben und verpinden sich auch getrewelichen zu unsern kunglichen gnaden in guten trewen on geverde und mit gesworn eyden, di si darůber zu den heiligen getan haben durch fride, genaden, gemachs und schirms willen dem lande, der lewt und allermeniglichen, und wir von unsern kunglichen gnaden uns auch hin wider zu in gerucht haben zu verbinden, und sullen und wellen an einander zulegen und beholfen sein des rehten und redlicher sachen mit steten trewen und mit gantzem vleizze, also verre als uns leib und gůt gereichen mag. Und sullen auch alle di obgen(anten) bischof, fursten, grafen und herren bei den eyden, di si daruber gesworn haben, bestellen und schikken, daz alle ir stet, rihter, amptleůt und dyner, di in disem lantfride gesezzen sint, vor in selber oder wem si daz enpfelhn[a] zu behaltnůsse ditz lantfrides und aller artikel, di darinne begriffen sint, semlich eyde swern, und sol diser lantfride und pûntnůsse weren von disem heůtigen tag, als diser brif geben ist, untz auf sant Merteins tag, der nu nehst kômt, und von danne ůber dreů gantze iar zezeln nach einander.

[2.] Auch haben wir umb raup, prant, mort, nom, unrecht, widersagen und umb alle ander untat, di den obgen(anten) bischôfen, fůrsten, grafen und herren und steten und allen den die zu diser bůntnůsse gehôrn aufgesten[b] můgen, nach ir selbes rat und durch ir sunderlich bet von Rômischer kůnglicher maht geboten und gehaizzen, daz di obgen(anten) fůrsten, grafen und herren fůnf geben haben und di obgen(anten) stet von ihren wegen auch fůnf gegeben haben.

[3.] Und den obman haben wir selber gegeben mit der bescheidenheit als hernach geschriben stet, ob dhein bischof, fůrste, graf, herre, stat, oder ander die zu disem lantfride und bůntnůsse gehôrn, von iemant beschedigt wůrden, dez sol man an den obman bringen. Der sol danne ander sein gesellen die ůber den lantfride gesetzt sein, besenden

575. a) *so Orig.* b) auf gesten, *Orig.*

in virtzehen tagen oder ee, zu einander ze komen gen Nůrnberg. Und swe[a] sich di danne oder ir der merer teil auf ir eyde erkennen, daz den selben di tat wider reht geschehn sei, so sullen si denn di nehsten herren, stet und rihter manen, on geverde wider di selben ze helfen. Und di sullen in danne dar zu helfen auf den eyt, untz in der schade auzgeriht wirt in aller der weise als in der schade selber widervarn wer on geverde.

[4.] Deůht auch di selben vorgen(anten) di ůber den lantfride gesatzt sein oder den merern teil auf ir eyde, daz ez di dann ungenant sein allein und on ander irr aitgenozzen hilfe niht ůberkomen mǒhten, so sullen si der nehsten herren und stet zu in on geverde nemen als vil si dunkt, daz si derselben danne bedurffent werden. Und di selben sullen in auch beholfen sein als vorgeschriben stet.

[5.] Auch sullen di selben vorgen(anten) di ůber den lantfride gesetzt sint, auf ir eyde iglichem der vorgen(anten) herren und der stet ir hilfe noch irm vermůgen on geverde schikken und machen nach irr gelegenheit.

[6.] Ez ist auch gerett, daz aller pfaffen und geistlich leůt, riter, kneht, burger, kaufleůt, pilgrein, gebawrn, Juden und allen meniglich erber unversprochen leůt von welh[e]n landen di sein, ir leib und gůt in disem lantfride als er begriffen ist, sicher sein sullen.

[7.] Wer aber, daz derselben dheiner beschedigt wurde auf wazzer oder auf lande an leibe oder an gůt, so sol der nehst herre oder stat oder ander di zu dem lantfride und půntnůsse gehǒrn, bei den ez geschehen ist, zu eilen mit irm vermůgen und sullen allez daz dar zu tůn als ob ez selber geschehen wer. Und můgen si ez niht ůberkumen so sol man in fůrbaz nach der obgen(anten) di ůber den lantfride gesetzt sein, oder des merern teils heizze beholfen sein als wi geschriben stet. Wer auch daz iemant einen oder mer, der zu disem lantfride und bůntnůsse gehǒrt, beschedigen wǒlt, daz sullen di andern, di in disem lantfride und bůntnůsse sein, wo si daz wizzen und derkennen, auf den eyt wern und wenden als verre si kůnnen und můgen.

[8.] Wer auch, daz ein auflauf auf stůnde zwischen den herren und steten oder andern di in dem lantfride und bůntnůsse sein oder noch darein kǒmen, den sol man bringen an di vorgen(anten) di ůber den lantfride gesetzt sein. Und wes di oder ir der merer teil zerat werden auf ir eyde des sullen in beider teil gevǒlgich sein umb solich sache als vorgeschriben stet. Und wer daz widert und sein niht gehorsam wer, so sullen herren und stet und alle di in dem lantfride und bůntnůsse sint, dem andern beholfen sein und zulegen in der vorgen(anten) weise.

[9.] Wer auch, daz di selben vorgen(anten) di ůber den lantfride gesetzt sein, oder der merer teil under in deůht, daz man gesezzes bedǒrft, ez wer herre oder stet wo man sein hin bedurffen wůrde, do bei sullen danne di nehsten herren drei und stet di kost dar leihen, der man bedarf zu werken oder zu bawen. Und wenn daz gesezze zergat[c], so sullen diselben vorgen(anten) di ůber den lantfride gesetzt sint, darnach in ainem monade zusamen[d] komen. Und wi si alle oder ir der merer teil under in auf den eyt di kost anlegen iedem herren oder stat oder andern, di in dem gesezze gewesen sein, daz sullen si darnach in einem monade den herren und steten di di kost dar gelihen haben auzrihten auf den eyt on geverde.

[10.] Ez ist auch gerett, wer daz iemant, di in disem lantfride und bůntnůsse sint, oder noch darein kǒmen, beschedigt wůrde wider reht, von wem daz geschehe, der sol daz herren und steten und andern, di in disem lantfride und bůntnůsse sein kunt machen und verbotscheften mit seinem brif oder mit im selber. Und wenn si des also geinnert

575. c) zer gat, *Orig.* d) zu samen, *Orig.*

werden, zu wem danne derselben dheiner, der den schaden getan hat, kůmt, der sol auf den eyt gebunden sein den selben zehalten und zehaben mit solchem ernste als ob im selb der schade geschehen wer on geverde, und sol daran dhein geleitt fůr tragen. Wer auch den di in disem lantfride und bůntnůsse sein, dheinen schaden tůt mit raub, dyvstal oder mit andern sachen, wer di oder der dheinen behauset oder heimt mit wizzent der ist in den schulden als der selbschol.

[11.] Wer auch, daz iemant mit dem rehten verderbt wůrde wolt iemant darůmb feint sein, der sol in den selben schulden sein als der, der mit dem rehten verderbt ist. Und wer einen schedlichen man, wo man den bey aufheldet oder angreiffet, der ist darůmb niemant nihtes schuldig noch gebunden.

[12.] Wer auch, daz der aufleuffe oder stôzze ůmb solche sache als vorgeschriben stet mer der danne ainer wůrden, so sol man den vorgen(anten) di ůber den lantfride gesezzt sein darůmb zusprechen, und was di oder der merer teil under in auf den eyt ůberain komen, was aller notdurftigest darůmb an zegreiffen sei, des sol man in volgen und gehorsam sein.

[13.] Wer auch, daz iemant der in disen lantfride und bůntnůssen ist, von den sachen di darinne geschehen, dheiner feinschaft wůhse, der man an dem selben zukomen wôlde noch der bůntnůsse, so sullen dem selben herren und stete di in disem lantfride und bůntnůsse seint, zulegen und beholfen sein in der vorgeschriben weise als lange, biz er derselben feintschaft gentzlich entladen wirt.

[14.] Wer auch, daz di di von newen ding an in disem selben lantfride und bůntnůsse kumen, dhein stozz anging, den sol man beholfen sein auf den eyt geleicher weise als andern, di itzunt in dem lantfride und bůntnůsse sein.

[15.] Wir wollen auch, daz di vorgen(anten) di ůber den lantfride gesetzt sein, alle iar zu einander komen sullen an dem nehsten suntag nach iglicher goltvasten gen Nůrnberg.

[16.] Wer auch, daz iemant, er sei fůrste, grafe, herre, ritter, kneht oder burger raisen wolte durch sein notdurft, der sol auzzerhalb seiner herscheft allen den, di in disem lantfride begriffen sein, dheinen schaden tůn on geverde. Wůrde aber darůber iemant beschedigt, der mag ez klagen dem lantfride, auzgenomen unser und des Reichs und auch des lantfrides reisen, do mag man wol zeitlich kost innan nemen. Es sol auch nieman fůtern noch mit bot noch mit nemen. Wer aber daz tet und fůtert, darůmb sol man rihten mit dem lantfride.

[17.] Ez sol auch niemant den andern in disem lantfride und bůntnůsse pfenden noch aufhalden[e] umb dhein schulde wi͂ di genant ist, ez sei danne daz derselbe den man angreifet, darumb er selber gelobt und geheizzen hab.

[18.] Ez sol auch dhein schedlicher man niedert gelait haben. Und wo man den nimt, daran sol man wider niemant tůn noch getan haben. Und wer in auch hauset oder hofet wizzenlich oder verlichen hin hilfet der sol in dem selben rehten sein. Und man mag einen schedlichen man in allen gerihten, vesten und steten verbieten auf reht, und von dem oder den sol man rehtes helfen unverzogenlich.

[19.] Wer auch disen lantfride niht gesworn hat oder swern wôlde, ez sein herren, ritter, kneht und stet di in dem lantfride und bůntnůsse sein gesezzen, den sol der lantfride niht beholfen sein. Wer aber daz di selben wider den lantfride teten so sol man zu in rihten nach des lantfrides reht.

[20.] Ez sol auch diser lantfride raichen als verrer als der herren lant und gebiet

575. e) auf halden, *Orig.*

gen, di in disem lantfride und bůntnůsse sein in Beyern und in Franken. Auch sullen di ainlif[1] di ůber den lantfride gesetzt sein swern zu den heiligen, gemein rihter zesein dem armen und dem reichen on allez geverde.

[21.] Wer auch, daz der obman abginge als ofter daz geschehe, so sullen wir oder der oder di, den wir ez dann enpfohlen haben oder enpfelhen, einen andern setzen der sich allez dez verbinde, des sich der verbunden hatte der da abgegangen ist. Geileicherweise sullen auch di vorgen(anten) herren und stet tůn von den di si auch dar gesetzt haben. Auch mag der merer under den ainlifen wol rihten ob di andern niht komen mǒhten oder wǒlten. Auch sullen di vorgen(anten) herren und stet di in disem lantfride und bůntnůsse sein oder noch darein komen, iglicher besunder uns oder unserm pfleger auf der půrge ze Nůrnberg in brif geben, daz si disen lantfride und bůntnůsse stet halden in aller der weise als er an disem brif von wort zu wort begriffen ist.

[22.] Auch welln wir, daz alle ritter, kneht und stet di untz auf dise zeit den obgen(anten) lantfride und bůntnůsse niht gelobt noch gesworn haben, vor den obgen(anten) pischǒfen, fůrsten, grafen und herren iglicher vor seinem herren oder wem si daz enpfehlen swern sullen ze der haltnůsse aller bůnt und artikel di in dem lantfride begriffen sint. Und daz sol geschehen von dem tag als diser brif geben ist inwendig einem monade.

[23.] Wer aber, daz wir inwendik den obgen(anten) zeiten des lantfrides stůrben dannoch sol der selbe lantfride alle di obgen(ante) zeit in seinen kreften beleiben in allen bůntnůssen, gelubden und eyden, di darůber geschehen sein. Ez wer dann, daz noch unserm tode ein Rǒmischer kůnch oder leiht mer denn ainer erwelt oder erkorn wurden, in solcher schiht sol der lantfride zehant absein. Wanne solichen besorgunge enpfelhen wir unsern nachkomen solchen kůnftigen Rǒmischen kůngen, daz si des Reichs ere und aller irer getrewer undertanen fride und gemach mit kůnchlicher fůrsihtikeit genedliglich betrahten.

[24.] Auch meinen und wellen wir, daz diser lantfride der newer zu gemeinen nutz erdenkt ist, den vorgen(anten) herren und steten keinen schaden bringen sol und gentzlich unschedlichen sein an iren herscheften, gerihten, freyheit, rehten und gůten gewonheiten, geistlichen und auch werltlichen. Und dez ze urkunde geben wir disen brif versigelten mit unserm kůnchlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrnberg do man zalte von Kristus geburt drewczehenhundert iar darnach in dem dreiundfůnftzigistem iar an sant Bartholomeus abent des heiligen zwelfpoten unser Reiche des Romischen in dem ahten iar und des Behemrischen in dem sibentem . . .

Nürnberg, 1353 Aug. 24.

576. *Die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg beurkunden, daß sie den von König Karl zu Nürnberg gesetzten Landfrieden beschworen haben.*

Original fehlt.
Druck: Pelzel, Karl IV. I, Urk. b. S. 172 Nr. 173 nach Cod. Nostizianus. – Reg.: Stillfried-Maercker, Mon. Zoll. III, S. 284 Nr. 332 mit irriger Datierung 1355 nach ungenauer Vorlage: Sommersberg, Script. rer. Siles. III, S. 66 Nr. 47. – Pfeiffer, Quellen fränk.-bayer. Landfriedensorg. S. 41 Nr. 25.

1) = *elf.*

Wir Johann und Albrecht von Gottes gnaden burggrafen zu Nurenberg veriehen, daß wihr dem landtsfriede und bundtnus, die der allerdurchleuchtigiste fůrst, unser gnediger herr Karl von Gottes gnaden Rômischer khůnig und khůnig zu Beheim, gemacht hat zu Nurnberg mit den fůrsten, herren und stetten am sanct Bartholomåi tag, zu den heiligen geschwohren haben, stette und unverbrochen [zu] halten in aller der maaße als derselbige landfride und bundtnus briefe von wort zu wort begriffen ist und mit des vorgenandten unsers herrn khůnigs inngesiegl versiegelt.

Und des zu uhrkundt geschehen zu Nůrnberg am sanct Bartholomåi tage anno domini MCCCLIII.

Nürnberg, 1353 Aug. 24.

577. *Gebot an die Stadt Nürnberg, Ulrich Herrn von Hanau von der jährlichen, dem Bischof von Bamberg verpfändeten Reichssteuer mit dessen Zustimmung 100 Pfund Heller zu zahlen.*

Original, H.St.A. München „RSt. Nürnberg U 846"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: ђ.
Druck: Reimer, UB. Hanau III, S. 87 Nr. 82.
Reg. Imp. VIII Nr. 1582.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief, wanne wir dem edelen Ulrich herren zu Hanow unserm liben getrewen bescheiden haben hundert pfunt haller uff unser stat zu Nuremberg jerlich uff sand Mertins tag uff zeheben von dem gelt, daz dy stat uns und dem Reiche schuldig ist zegeben, und daz wir dem byschof von Babemberch bescheiden haben, und dez auch der selbe bischof durch unserer pete willen dem vorgenanten von Hanow hundert pfunt haller von seiner summen gutlich abgetreten ist, so heizzen und gebiten wir erenstlich dem rat und den burgeren der selben stat zu Nůremberch, daz sy dem vorgenanten von Hanow di selben hundert pfunt haller verrichten und beczalen sullen uff sand Mertins tag, der schirst kumet. Und wenn sy daz getan haben, so sagen wir di selben stat dar umb quitt, ledig und loz. Mit urkund dicz brifs.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt von Cristus geburt dreuczehen hundert jar und dar nach in dem drei und funfczigsten jar an sand Bartholomeus tag unserer Reiche dez Romischen in dem achten jar und dez Behemischen in dem sibenden jar.

Nürnberg, 1353 Aug. 24.

578. *Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Bischof Albrecht von Würzburg und der Stadt Rothenburg wegen der Verpfändung der Christen und Juden zu Rothenburg an den Bischof; u.a. Befreiung des Bischofs von allen Schulden, die er bei den Juden zu Rothenburg hatte.*

Zwei Originale, H.St.A. München „Würzburger Urk. Nr. 1036“ (= W.) und „RSt. Rothenburg U 357“ (= R.); Siegel fehlt beiden, Pressel an beiden erhalten; bei beiden auf dem Bug rechts: Hein-r(icus). *Beide von verschiedenen Händen.*
Druck: Mon. Boica XLII, S. 75 Nr. 30 mit paläographischen Änderungen.
Reg. Imp. VIII Nr. 1581.
Untenstehender Druck folgt W. Da die Varianten zu R. ausschließlich dialektischer Art sind, so werden sie nicht vermerkt.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den dy in sehen oder horen lesen, daz wir mit wolbedachtem mut und rat und sunderlich durch frides und gemaches willen umb alle krig, stôzz und auffleůffe dy zwischen dem erwirdigen Albrechten, byschof zu Wyrtzburch, unserm liben fůrsten, und allen seinen dineren, zu legeren und helferen uff ein seyt, und unsern liben getrewen den burgeren der stat zu Rotemburch und iren zulegeren uff di andern seyt, erstanden sind biz uff disen hůtigen tag, haben ein gantzeu sun und richtigung gemachet als her nach geschriben stet:

[1.] Von ersten wollen wir, daz dy vorgenant unser stat zu Rotemburch ytzund aller sachen von diser zweyung wegen ledig und loz sein sol von dem obgenanten byschof von Wirtzburch mit Cristen und Juden von der rechte wegen, als sy im verschriben und versetzet waren.

[2.] Auch sol der selbe byschof der selben stat zu Rotemburch widergeben all brief, dy er dar uber hat von uns oder der selben stat; und di stat sol im auch sein brif wider geben.

[3.] Auch sol dy selbe stat von Rotemburch dem vorgenanten bischof zu Wirtzburch ytzund geben an gereitem gelde vyer tausent guldein und sol im verpůrgen, drithalb tausent guldein zegeben uff unserr frowen tag zu lichtmezze, dy aller schirest [kůmet][a].

[4.] [Ez sullen ouch alle sache][a] zwischen in pederseit also fruntlich berichtet sein, daz si kein ansprach zu einander haben sullen; und sol auch nymand den andern von bederseit verdenken umb all geschehneů dink.

[5.] Wir wollen ouch, daz man Levpolden Steyner und Heinrichen Rostevscher genant ireů heuser und alles ander ir gut, daz in da zu Rotemburch oder anderswo geenget und verboten waz, ledig und loz sagen und lozzen sol; und si můgen wol in der selben stat zu Rotemburch wonhefftig beleiben, ob si wollen; und si sullen aller geschehen sachen unverdacht beleiben dy di zweyung an rűren, on geverde.

[6.] Auch wollen wir, daz man Friderichen von Lihental dem schreiber sein heuser und sein gut da selbest zu Rotemburch und anderswo, wo es im geenget und verboten ist, ledig lazzen sol on geverde; aber in der stat zu Rotemburch sol er fůrbaz nicht mer wonen da selbest zu beleiben on geverde.

[7.] Auch wollen wir, daz dise berichtigung unschedlich sol sein dem spital zu Rotemburch, und ob sein fůrmůnde von dez selben spitals wegen gen ymand icht zereden hetten, daz sullen sy ouch vordern mit einem fruntlichem rechte on geverde.

[8.] Auch sol der vorgenante bischof von Wirtzpurch und sein nochkomen ledig und loz sein aller Juden schuld[b], dy zu Rotemburch gesezzen waren, und iren erben haubgutes, gesuches und schadens. Und mit der vorgenanten berichtigung, půncten und artikeln schol zwischen den vorgenanten bischof von Wirtzpurch und der stat zu Rotemburch

578. a) *W. verlöscht, ergänzt aus R.* b) Judenschuld, *Orig.*

und iren dineren und helferen pederseit ein gantz lauter sun sein und beleiben umb all ir zweyung und auflouffe dy under in gewesen sind untz uff disen heutigen tag an geverde. Und dez zu urkunde geben wir disen brif besigelten mit unserm kunglichem insigel.

Der geben ist zu Nůremberch do man zalt von Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem dreu und funftzigstem jar an sand Bartholomeus tag dez heiligen zwelfboten unserr Reiche dez Romischen in dem achten jar und dez Behemischen in dem sibenden jar.

Giengen, 1353 Aug. 28.

579. *Ausstellung eines Geleitsbriefes für die Stadt Zürich zum Besuche König Karls.*

Original, St.A. Zürich „C I, Stadt und Land Nr. 1467"; Siegel, stark beschädigt, an Pressel.
Druck: Eidgenöss. Abschiede I, S. 37 Nr. 17. – Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft I, 3, 1, S. 780 Nr. 1066.
Reg. Imp. VIII Nr. 1583.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim bekennen und tůn kunt offenlich mit diesem briefe allen den die in sehen oder horen lesen, daz wir den ersamen leuten dem burgermeister und dem rat der burger ze Czurch unsern und des heiligen Reichs getrewen oder wem sie von iren wegen zu unsern kunglichen gnaden senden, geben haben und geben ouch sicher geleit und gute sicherheit zu uns ze kumen, by uns ze seyn und wider von uns zevarn on allen tzwifel oder var leibs und guts, fur uns und dem hochgebornen Albr(echt) herczogen zu Osterreich unserm lieben oheim und vor allen den, die durch unsir und des heiligen Reichs willen tůn und lazzen wollen, on geverd. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen insigel.

Der geben ist zu Gyengen nach Crists geburt dreuczenhundert jar darnach in dem dreu und funftzigsten jar am nehsten mitwochen nach sant Bartholomeus tag unsirr Reich in dem achten jar.

Ulm, 1353 zwischen Sept. 5. u. 9.

580. *Graf Eberhard von Württemberg beschwört auf Befehl König Karls den vom König für die schwäbischen Städte zu Ulm gesetzten Landfrieden.*

Original fehlt, nur überliefert durch die Chronik des Mathias von Neuenburg.
Druck: MGH SS. nova series IV, S. 467.
Reg. Imp. VIII Nr. 1583 a.

Anno Domini MCCCLIII rex Karolus egreditur de Bohemia de mense Septembri et veniens Ulmam ligam pacis generalis fecit omni Swevie imperii civitatum. Et cum iussisset Eberhardum de Wirtenberg presidem huiusmodi ligam iurare et ille se diceret velle deliberare cum fratre, rex indignatus dixit: „Delibera, quantum velis." Tunc territus comes iuravit.

581–585. ZUR REICHSSTEUER.

1353 Sept. 5.–17.

Ulm, 1353 Sept. 5.

581. *Abgeltung einer Schuld von 1000 Pfund Schwäbischer Haller bei Ulrich von Hanau durch die Zuweisung von 100 Pfund Schwäbischer Haller jährlich von der Nürnberger Jahressteuer, die 2000 Pfund beträgt und von der bereits 1900 Pfund dem Bischof von Bamberg verschrieben sind.*

Druck: Reimer, UB. Hanau III, S. 88 Nr. 83 nach Original H.St.A. München „Reichsstadt Nürnberg Urk. Nr. 848.“
Reg. Imp. VIII Nr. 1584.

Ulm, 1353 Sept. 7.

582. *Gebot an die Stadt Nürnberg, die dem Bischof Lupold von Bamberg verschriebene jährliche Reichssteuer von 2000 Pfund Heller zu zahlen, die schon Bischof Friedrich, Lupolds Vorgänger, von König Karl verschrieben war.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg Urk. Nr. 849“; M.S. an Pressel; Rückseite oben: R.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1589.

Wir Karl von gots gnaden Ro̊mischer kůnig ze allen zeiten merer des Reiches und kůnig ze Beheimen enb(iete)n dem . . schulth(eissen) . . dem rat und . . den burgern gemeincleich der stat ze Nůrenberg unsern und des heyligin Reiches lieben getrewn unser kůngleich huld und allez guet. Wann wir an gesehen habn die steten getrewn dienst des erwirdigim[a] Leupoldes erwelten und bestetigten ze Bab(en)berg unsers lieben heimleichers[a] und fůrsten, die er uns und dem Reich mit grozzen trewn getan hat und noch tůt und tuen mag und habn im und seinem gotsh(us) ze Babenberg die tzweitaůsent pfunt haller, die ir uns und dem Reich ierleichen auf sand Merteins tag schuldig seit ze geben, von unsern kůngleichen gnaden geben und verschrieben habn und geben und verschreiben auch mit craft ditz briefes als wir si auch seliger gedehtnusse bisch(of) Fridr(ich) seinem vorvaren geben und verschriben heten nach der brief sag, die si dar ůber habn.[1] Da von gebieten wir ewern tr̊vn vesticleich und ernstleich, daz ir dem egen(anten) Leup(old) und seine(m) gotsh(us) da selbest die selben tzweitausent pfunt auf die vorge(nante) frist unverzo̊genleich geben und verrihten sůllt. Und wann ir daz tuet und getan habt, so sagen wir euch des selben geltes quit, ledig und los. Mit urch(und) ditz briefes versigelt mit unserm kůngleichem insigel.

Geben ze Ulm nach Cristes geburt dreůzehen hundert iar dar nach in dem dreů und fůnfczigstem iar an unser froẘn abent als si ward geboren in dem ahten iar unserer Reiche.

582. a) *so Orig.*

1) *Vgl. Quittungen an Nürnberg von 1349 Okt. 2. (Const. IX S. 464 Nr. 593), 1350 Sept. 15 und 1351 Okt. 8.*

Ulm, 1353 Sept. 9.

583. *Gebot* (a) *an die Stadt Eßlingen, die auf den 11. November fällige übliche Reichssteuer an die Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg als Reichslandvögte zu entrichten.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H. 51. Nr. 547"; Siegel fehlt, Pressel erhalten.
Ungedruckt. – Reg.: Diehl, UB. Eßlingen I, S. 502 Nr. 997.
Reg. Imp. VIII Nr. 6716.

Vom selben Ort und Tag wörtlich gleichlautend:

(b) *an Gmünd.*

Original ebenda „H. 51. Nr. 548"; Siegel fehlt, Pressel erhalten.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6717.

Wir Karl von Gotis gnaden Romischer kung ze allen ziten merer des Richs und kung ze Beheim enb(ite)n* den erbern wisen leuten, dem schultheisen, dem burgermeister, dem rat unde den burgern gemeinlich ze Esseling unsern unde des heiligin Reichs liben getrewen unser kungliche hulde und allis gut. Wir bitten, heizzen und gebiten uch ernstlichen bi unsern hulden, daz ir den edeln Ebirhart und Ulrich graven von Wirtthinberg unsern liben getrewen und lantvogten gebent und richtent unverzogelichen uf sant Martins tag, der nu allir nehst kumpt, uwer gewonliche steure, dy ir uns und dem Reiche uf den vorgeschribn[a] sante Martins tag schuldic sint ze geb(e)n, und wollen ouch, das ir das tuent ane irrunge und ane alle wedirrede. Und der sagen wir uch ledig und los mit desim[a] brief, der gesiglt ist mit unserm kunglich(e)m ingesigil.

Und ist gegeben zu Ulm nach gotis geburt tusent drihundert jar in dem dri und fumfczegsten jare an dem nehsten mantage nach unser frauwen tage als se geborin ist in dem achtin jare unserer Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 16.

584. *Quittung an die Stadt Zürich über die an Rudolf von Wart gezahlte übliche Reichssteuer.*

Original, St.A. Zürich „C I, Stadt und Land. Nr. 156."
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1596.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt ŏffenlich mit disem brief, daz unser liben getrewen, dy půrger der stat zu Czurche, dye gewonlichen stůre, dy si uns und dem Reiche uff sand Martins tag, der schirst kůmet, schuldig sind zegeben, dem edelen Rudolf von der Wart unserm liben getrewen von unserm gebot und sunderlichem geheizze iczund

*) enb(ite)n dem schultheß, dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlich der stat ze Gemunde unsern und des heilgin Richs liben getrewen unser kungliche gnade und allis gut.

583. [a]) *so Orig.*

gar und gentzlich verricht und beczalt haben. Dar umb sagen wir dy selben purger der vorgenanten steůr ledig und loz. Mit urkund disem[a] brief.

Der geben ist zu Kostnitz do man zalt von Cristus geburt drutzehenhundert jar und dar nach in dem dreů und funczigsten jar dez nechsten montages vor sand Matheus tag dez heiligen zwelfboten und ewangelisten in dem achten jar unserer Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 17.

585. *Gebot an die Stadt Ravensburg, den Grafen Ulrich V. und Ulrich VI. von Helfenstein, Reichslandvögten in Oberschwaben, die jährliche Reichssteuer zu entrichten.*

Original, Stadtarchiv Ravensburg „Urk. 47"; M.S. unter Papier-Tektur in der Mitte unterhalb des Textes.
Ungedruckt. – Reg.: NA. 35 (1910), S. 546 Nr. 12.

Karl von gots gnaden Rômischer kůnig zu allen zeiten merer dez Reiches und kůnig zu Beheim enbîten dem .. burgermeister, dem .. rate und den .. bůrgern gemeinlichen der stat zu Rafensbůrg, unsern und dez Reiches lieben getrewen unser kůnigliche hulde und alles gůt. Lieben getrewen um̃b die steẘr und jerig[e] gůlte, die ir uns und dem Reiche schůldig[e] seit zů gelten auf sant Martins tage den nechsten, heizzen wir euch und gebîten eẘren trewen vesticlichen bei unsern hulden, daz ir die selben stewern und gůlt antwerten und geben sullet den edelen Ulriche und Ulriche grafen zu Helfenstein, unsern lieben getreẘn lantvôgten in Obernswaben. Und so ir daz getan habt, so sagen wir euch der obgenanten steẘr von dem obgenanten sant Martins tage ůber ein jare ledig[e] und los[e]. Mit urkůnde ditz brîfes versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist zu Kostnitz nach Christs geburt dreutzehenhundert und in dem dreẘundfůmftzigstem jar[e] dez nechsten dẙnstags nach dez heiligen kreutzes tage in dem achten jare unserr̃ Reiche.

586–588. FÜR AUGSBURG.

1353 Sept. 5. und 6.

Ulm, 1353 Sept. 5.

586. *Versprechen an die Stadt Augsburg, sich nie für die Wiederaufnahme des Heinrich Portner in die Stadt verwenden zu wollen, niemand zur Fürsprache für ihn zu veranlassen und alle, die ihn mit Gewalt in die Stadt zurückführen wollen, mit der königlichen Ungnade zu bestrafen.*

Druck: Meyer, UB. Augsburg II, S. 48 Nr. 493 nach Original H.St.A. München „RSt. Augsburg Urk. 117".
Reg. Imp. VIII Nr. 1585.

584. a) *so Orig.*

Ulm, 1353 Sept. 6.

587. *Bestätigung des Gerichtsstandes der Stadt Augsburg nur vor dem Landvogt, Annullierung aller entgegenstehenden Verordnungen und Gebot an die Stände des Reiches, die Stadt hinsichtlich dieser Bestätigung von Reichs wegen zu schirmen.*

Original, H. St. A. München, „Augsburg RU 119"; anh. MS.
Druck: Meyer, UB. Augsburg II, S. 49 Nr. 494 nach Original H.St. A. München „Rst. Augsburg Urk. 119". — Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 307 Nr. 557.
Reg. Imp. VIII Nr. 1586.

Ulm, 1353 Sept. 6.

588. *Annullierung jeglicher Schuldforderungen etlicher Juden zu Augsburg an Bürger von Augsburg und Gebot an die Stände des Reiches, die Forderungen der Juden nicht zu unterstützen.*

Druck: Meyer, UB. Augsburg II, S. 51 Nr. 495 nach Original H.St.A. München „Rst. Augsburg Urk. 118".
Reg. Imp. VIII Nr. 1587.

Ulm, 1353 Sept. 6.

589. *Erzbischof Gerlach von Mainz gibt seine Zustimmung* **(a)** *zur Verleihung der Pfarrkirche in Pfullingen an das Zisterzienserkloster Salem durch König Karl [1348 Febr. 1.]*[1].

Original, G.L.A. Karlsruhe „4/399. 1353 Sept. 6."; Siegel an Pressel.
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Regg. Ebf. Mainz I, 2, S. 712 Nr. 6445.

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *zur Verleihung der Pfarrkirche in Leutkirch an das Zisterzienserkloster Stams, Diözese Brixen, durch König Karl.*[2]

Original, H.St.A. Stuttgart „B 517 U 1871"; Siegel an Pressel.
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Regg. Ebf. Mainz I, 2, S. 712 Nr. 6446.

Nos Gerlacus dei gracia sancte Maguntin(ensis) sedis archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam archicancellarius. Notum facimus universis, quod nos divine retribucionis intuitu et ut divinus cultus, quem semper augeri in votis gessimus et gerimus, ampliora suscipiat incrementa, incorporacioni, innovacioni, donationi et concessioni per serenissimum principem dominum Karolum Romanorum ac Bohemie regem dominum et consanguineum nostrum karissimum religiosis viris . . abbati et conventui monasterii de Salem ordinis Cysterciensis Constanciensis dyocesis de ecclesia parrochiali in Phillingen eiusdem dyocesis* factis, pie moti nostrum consensum adhibuimus et presentibus adhibemus dantes has litteras nostro sigillo sigillatas in testimonium super eo. Datum in Olmena VIII. Idus Septembris anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio.

*) . . . abbati et conventui monasterii in Stams Cysterciensis ordinis Brixinensis dyocesis de ecclesia parrochiali civitatis Luitchirchen Constanciensis diocesis.

1) *Vgl. Reg. Imp. VIII Nr. 6518.* 2) *Die Verleihungsurkunde König Karls von 1352 Sept. 7 oben S. 347 Nr. 452.*

Ulm, 1353 Sept. 7.

590. *Befreiung des Bischofs Lupold von Bamberg von allen Schulden, die er, sein* goczhaus *und sein Vorgänger, Bischof Friedrich, bei den Juden gemacht haben.*

Original fehlt; Kopie, St.A. Bamberg „Liber privilegiorum Rep. B. 21 Nr. 2/1 fol. 57 v."
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6711.

Wir Karl etc.[a] bekennen etc.[a], daz wir haben angesehen die steten getrewen dinst dez erwirdigen Lewpolts erwelt und bestetigt zů Bamberg unsers und dez Reichs liben[a] heimlicher[a] und fůrsten, die er uns und dem heiligen Romischen Reich unverdrozzenlich getan hat und noch teglich tůt und tůn mag und wil fůrbas in kůnftigen zeiten, und haben in und sein goczh(aus) zů Bamberg von unserm kuniglichen gewalt ledig, quit und lőz gesagt und gemacht und ledigen in mit kraft dicz brifs aller der Juden schuld, die er, sein vorg(enantes) goczh(aus) und seliger gedehnuz[a] bysch(of) Fridr(ich) sein vorvar den Juden schuldig waren, ee sy gemeinlich erslagen wůrden. Darumb gebieten wir allen Juden, die unter uns und dem heiligen Reich gesezzen sein oder vormals waren, daz sie den vorben(anten) erwelten oder sein goczhaus bey unsern kuniglichen hulden umb sulch schuld in dhein [weis] manen sullen. Were auch, daz dheinerley brif umb sulch schuld funden weren oder noch wůrden oder dhein burgschaft, gelubd oder puntnuzz darumb geschehen weren, so wollen wir, daz die genczlich ab weren und ab sein und dhein kraft haben sullen, und die burgen nach angesicht dis brifs zů hant ledig und loz sagen. Und gebieten auch unsern und dez Reichs amptleuten, rihtern unde steten, daz sy[b] nieman umb sulch schulde rehts helfen sullen noch gestaten, daz dhein leistung oder manung darumb gescheh, die dem obg(enanten) unserm fůrsten schaden bringen můgen, als lieb in sey unser kuniglich hulde zů behalten. Were aber, daz umb die vorg(enante) schuld ieman richt oder teilt, vor welchem gericht daz were, so wollen wir von unserm kuniglichen gewalt, daz daz weder kraft noch macht sol noch mag haben. Mit urchund dis brifs versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Datum Ulm anno domini M° CCC^{mo} Liii° in vigilia nativitatis sancte Marie regni nostri anno Viii°.

Ulm, 1353 Sept. 7.

591. *Erneuerung und Bestätigung einer Sühne zwischen dem Prämonstratenserkloster Weißenau und der Stadt Ravensburg, die von ungenannten Vorgängern König Karls beurkundet worden ist.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 544"; zerbrochenes M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] regem / H(ei)nr(icus), *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6713.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brife allen den, die in sehent, horent oder lesen, daz wir die schidung, richtigung und sůn, die da redlich gemachet und volpracht ist zwischen den geistlichen dem . . abte und dem convent des

590. a) *so Kop.* b) *zweimal geschrieben, Kop.*

gotzhus zů der Minnern Owe, unsern lieben andechtigen, uf ein seit und unsern lieben getrewen dem . . amman, dem rat und den burgern gemeinlich der stat ze Ravenspurg uf der ander seit, und dar uber unserer vorvarn brief gegeben sind[1] in aller der weis, als die selben brief lauten und als ob sie ze wort und ze wort in disem brief geschriben weren, von unser kuniglicher gewalt und mit kraft diser gegenwertigen brief vernewen, bewern und bestetigen und wellen, daz die selbe schidung, sůn und richtigung in allen iren stůken, artikeln und puncten, als sie mit briefen redlich begriffen ist, gantz, stet und unverrukt ewiclich beleiben sol. Und wellen, wer die selben schidung, sůn und richtigung ubervar und dar wider frevelich tů, daz der vervallen sei ze půs und ze pesserung, als oft er sie ubervert, zweinczig mark silbers lotigs, also daz daz halbteil uns und unser camern und daz ander halbteil dem vorgenanten goczhus sol vervallen. Und wellen, wer unser und des Reichs lantvogt da ist, der sol die selben půs ein nemen und ein vordern, als oft daz ze schulden kumpt. Mit urkund dicz brives versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist ze Ulm̄ do man zalt nach Cristes gepůrt dreuczehen hundert jar darnach in dem dreu und fůmfzigistem jar an unser vrowen abent als sie gebŏrn ward in dem achten jar unser Reiche.

Ulm, 1353 Sept. 7.

592. *Befreiung des Freiherrn Werner von Zimmern und aller seiner Untertanen zu Meßkirch und anderswo von jeder gerichtlichen Ladung außer der zum Landtag in Rottweil.*[2]

Original fehlt; Vidimus von 1374 Juni 15, Fürstlich Fürstenberg. Archiv Donaueschingen „O A[9] Nr. 61“ mit anhängendem Siegel des Landgerichts Eigeltingen.[3]
Ungedruckt. – Reg.: Günter, UB. Rottweil I, S. 112 Nr. 260. — Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 307 Nr. 558.
Reg. Imp. VIII Nr. 1588.

1) *Vgl. die Urkunden Ludwigs des Bayern von 1332 Mai 20 u. Juni 3, Böhmer, Reg. Ludw. d. B. S. 90 Nr. 1459 u. S. 91 Nr. 1464.*

2) *Vgl. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands VI, 1965, S. 280: Wernher v. Z. erwarb 1319 und endgültig 1354 zur Stammburg die Herrschaft Meßkirch und erhielt 1353 den Blutbann durch Karl IV.* 3) *Der Beglaubigungstext des Vidimus lautet:* Ich Cůmat Horgasser, frye lantrihter in Hegŏ und in Madach vergihe, daz dez tagz, als dirre brief geben ist, fúr mir kam, do ich ze Aygeltingen an offem lantgeriht offenlich ze geriht sasz an dez wolerbornnen minez gnådigen herren stat, grave Wolframs herre ze Nellenburg, dez edeln herren hern Wernhers von Zymmern herre ze Meskilch und der burger gemainlich ze Meskylch gewissú erberú botschaft und zŏgt ainen fryehait brief besigelt mit dez durlúhtigen fúrsten kayser Karle angehencktem mayestat insigel. Und batent in den brief haiszen lesen. Der von wort ze wort also stůnde: Wir . . . Richz. Und do der brief also offenlich gelesen und verhŏrt wart, do bat mich dez vorgenanten fryen herren hern Wernhers von Zymmern und der burger gemainlich der stat Meskylch erberú gewissú botschaft, in mit urtal ze erfarn, ob sú vert billich und von rehtz wegen der selben ir fryehait genieszen soltint und der vorgenante ir herre und die burger ze Meskylch alle und ir ieglicher súnderlich, ez wår frowe oder man, da bi bliben soltint. Dar umb fragt ich urtal umb. Do wart ertailt mit rehter urtal unzerworffenlich, daz der vorgenante edel herre herre Wernher von Zymmern und alle burger der stat ze Meskylch und ieglicher besunder, ez warint frowen oder man, bi der selben ir fryehait bliben sŏltint und ir genieszen sŏltint mit allen puncten und artykeln, so dar an gescriben stat. Darnach fragt ich urtal umb, ob ich in dez selben fryehait briefz ain abgescrift gen sŏlt, daz ain vidimus haisset. Do wart ertailt mit rehter urtal, daz ich in billich und von rehtz wegen ain vidimus gen

Wir Karle von got[s] gnaden Rômscher kůng ze allen ziten merer dez Rychz und kůng ze Beham vergehint und tůnt kunt mit disem brief allen den, die in an sehent oder hôrent lesen, daz wir habint an gesehen getrůwe willig stât dienst, die unz der edel Wernher von Zymmern, herre ze Meskylch, unser und dez hayligen Rychz lieber getrůwer, vormals getan het und tůn sol und mag vollekumenlicher in kůnftigen ziten. Und dar umb tůn wir im und sinen erben und och sinen lůten ze Meskylch und andren sinen lůten die gnade von sunderlicher kůngklicher gůti und von maht kungklichez gewaltz, daz si nieman uf dehainen andern lantag laden noch růffen sol, und si sont nieman anderswa antwurten noch reht tůn denne uf dem lantag ze Rotwil. Da von so gebieten wir allen[a] fůrsten, herren und fryen, unser und dez hayligen Rychz getrůwen, daz si den obgenanten Wernhern von Zymmern, sin erben und alle sin lůt bi den obgenanten unsern gnaden halten, schůtzen und schirmen sůllent, und sii dar an nieman lâzin hindern bi unsern hulden. Mit urkůnde diz briefz versigelt mit unser kůnglicher mayestat insigel.

Der geben ist nah Crystz gebůrt ze Ulm drůzehen hundert und in dem drů und fůnfgzigostem iar an unser frowen abent als si geborn wart in dem ahten iar unsers Richz.

Ulm, 1353 Sept. 7.

593. *Eximierung des Prämonstratenserklosters Rot von der Landschranne und anderen weltlichen Gerichten mit entsprechendem Gebot an die Reichsamtleute.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 543"; M.S. an S.F. beschädigt, auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] r(e)g(em) / Heinr(icus).
Ungedruckt. — Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 307 Nr. 559.
Reg. Imp. VIII Nr. 6712.
Vgl. unten S. 444 Nr. 597.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brif allen den, dy in sehen oder horen lesen, daz wir den erbern geistlichen lůten, dem abbt und dem convent dez gothuses zu Rot dez ordens von Premonstrey in Cőstentzer bystum unsern liben andechtigen dy gnad getan haben und tun ouch von unserm kuniglichem gewalt mit disem brief, daz wir nicht wollen, daz sy ieman umb dheinerley guot oder urbar oder recht, di sy und ir gotshaus von alter biz her fridlichen und ewiclichen[a] besezzen, genozzen und gehabt haben und noch besitzen, niezzen und haben als ir aigenlich gut, uff dhein lantschrann noch fůr dhein wereltlich gerichte geladen noch ziehen sůll oder můg. Besunder wollen wir, swer umb sogetanir ireů guet oder urbar hintz in icht zesprechen oder zeclagen hab, daz der dar umb recht von in vorder und nem vor irem geistlichen richter, vor dem sy danne billichen zu recht sten sůllen. Swer ouch sy furbas von soge-

592. [a]) *folgt:* herren, *durch Unterpunktieren ungültig gemacht, Vid.*

sôlt, daz die selben krafft het von wort ze wort mit allen puncten und artykeln, als der selbe fryehait brief lút und sait.

Geben ze Aygeltingen nach rehter urtal besigelt mit dez lantgerihtz ze Aygeltingen angehencktem insigel an sant Vitz tag do man zalt von Crystz gebúrt drúzehen hundert sybentzig und in dem vierden iar.

593. [a]) *vor dem Wort, mit diesem verbunden, stehen drei nicht identifizierbare Buchstaben; sie sehen aus wie* vor.

taner irr gut, urbar oder recht wegen, dy si biz her fridlichen und geruiclichen besezzen und gehabt haben oder noch besitzent und habent, wider dise vorgeschriben unser gnad fur wereltlichen gericht zuhet oder ledet, der sol wizzen, daz der in unser ungenad dar umb vellet. Waz ouch der hintz in erlanget oder erclagt, wollen wir, daz daz kein krafft haben sůll, als es ouch mit dem rechten chein chrafft haben mag noch sol. Und da von gebiten wir allen unsern und dez Reiches amptlůten, richteren und vogten, wy die geheizzen sein, daz sy di vorgenanten . . abbt und convent und ir gotshaus ze Rot an unserer vorgeschriben gnad schirmen und nicht gestaten, daz in dy ieman ubervar. Und dez zu urkunde geben wir in disen brif besigelten mit unserm kuniglichen insigel. Der geben ist zu Ulmen do man zalt von Cristus geburt druczehenhundert jar und dar nach in dem drů und funftzigsten jar an unserer vrouwen abent als si geboren ward in dem achten jar unserr Reiche.

594–599. PRIVILEGIENBESTÄTIGUNGEN ZU ULM FÜR KEMPTEN UND ANDERE KLÖSTER.

1353 Sept. 8.

Ulm, 1353 Sept. 8.

594. *Bestätigung einer inserierten Urkunde König Friedrichs II. von 1213 Apr.1 für das Benediktinerkloster Kempten, in der dieser dem derzeitigen Abt Heinrich die ausschließlichen Vogteirechte über das Gotteshaus Kempten zusichert mit Verleihung der Grafschaft Kempten als Reichslehen. Anschließende Bestätigung*[1] *aller vom Reich erhaltenen Privilegien durch König Karl.*

Original, H.St.A. München „Kempten Urk. Nr. 75"; Siegel fehlt, S.F. erhalten, Bruchstellen durch mehrere Knitterfalten.
Ungedruckt. – Die Urk. K. Friedrichs II. gedruckt in: Mon. Boica XXX, S. 14 Nr. 605. — Hủillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici II., I, S. 263.
Reg. Imp. VIII Nr. 1592.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Omnibus imperpetuum. Et si regie dignitatis circumspecta benignitas universos et singulos fideles et subditos, quos Romanum ambit Imperium, de innata mansuetudinis clemencia pro favore prosequitur, ad illorum tamen utilitatem et comoda promovenda fervencius aspirare tenetur, qui blandimenta et honores huius seculi respuentes devote se dei obsequiis dedicarunt. Sane ad nostram accedens presenciam honorabilis et religiosus Heinricus abbas monasterii Campidonensis ordinis sancti Benedicti Constanciensis dyocesis, devotus noster dilectus, exhibuit nobis quasdam litteras serenissimi Friderici secundi Romanorum et Sycilie regis, predecessoris nostri dive memorie, petens cum instancia ut easdom litteras approbare, ratificare et confirmare auctoritate nostra regia de benignitate solita dignaremur. Quarum litterarum tenor dinoscitur esse talis:

„In nomine . . . . indiccione suprascriptis."

Nos itaque attendentes sincere devocionis fervorem et pure fidei inmotam constanciam, qua dictus . . abbas et predecessores sui erga nos et sacrum Romanum Imperium

1) *Vgl. hierzu das Versprechen der Privilegienbestätigung Const. VIII S. 528 Nr. 511.*

claruerunt, devotis quoque et iustis supplicacionibus . . abbatis ipsius favorabiliter an[u][a]entes prefatas serenissimi Friderici Romanorum regis litteras, prout de verbo ad verbum presentibus sunt inserte, et ut maioris nostre benivolencie et favoris affectus, quem ad abbatem et monasterium supradictum gerimus, per operis evidenciam clarius elucescat, omnia et singula privilegia et litteras, que et quas abbas ipse et predecessores a divis imperatoribus et regibus Roman(orum) obtinere noscuntur, ac si eadem privilegia et littere cum omnibus et singulis eorum tenoribus, sentenciis et clausulis in presentibus litteris de verbo ad verbum forent distincte et seriatim expressa et expresse, approbamus, ratificamus ac de nostra certa sciencia presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc approbacionis, ratificacionis et confirmacionis nostrarum paginam infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram regiam et penam quinquaginta marcarum puri auri, quarum medietatem fisco nostre camere et residuam medie[tate][a]m passis iniuriam applicari volumus, se noverit irremissibiliter incursurum. In quorum omnium testimonium presentes scribi et sigilli maiestatis nostre iussimus appensione muniri.

Datum Ulme anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta VI. Ydus Septembris regnorum nostrorum anno octavo.

Ulm, 1353 Sept. 8.

595. *Bestätigung einer Urkunde Papst Hadrians [I.] von 773 Apr. [19], in der dieser dem Abt Andegar und dem Konvent von Kempten auf Bitten Kaiser Karls [des Großen] die Leiber der Märtyrer Gordianus und Epimachus tradiert, das Kloster mit allem Zubehör in seinen Schutz nimmt, freie Abtwahl zusichert und jede Verletzung der päpstlichen Privilegien mit dem Bann bedroht.*

Original fehlt; Vidimus von 1423 Mai 4 H.St.A. München „Hochstift Kempten Urk. Nr. 77". Ungedruckt. – Druck der Urkunde Hadrians und Nachweis ihrer Fälschung: J. Lechner, Schwäbische Urkundenfälschungen des 10. und 12. Jh. in: MIÖG. 21 (1900), S. 103 bzw. 45.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex devotis nostris dilectis Heinrico abbati et conventui fratrum monasterii Campidonen(sis) ordinis sancti Benedicti dyoce(sis) Constancien(sis) graciam regiam et omne bonum. Oblata pro parte tua et conventus fratrum monasterii iamdicti Campidonen(sis) supplex et humilis peticio continebat quod[1], cum olim Adrianus papa tuo monasterio certas gracias et beneficia seu immunitates et libertates apostolicas contulerit, prout in ipsius litteris Adriani pape plenius continentur, [dignaremur][1] quarum tenor esse dinoscitur in hec verba:

„Adrianus episcopus . . . feliciter amen."

Dignaremur de benignitate regia prefatis litteris et earum contentis nostrum prebere consensum benivolum et assensum. Nos itaque moti vestris supplicacionibus pariter et peticionibus condignis inclinati prefatas litteras et earum continenciam intuitu divine retribucionis et contemplacionis matris dei virginis gloriose prefatas litteras et ipsarum continenciam et tenorem de verbo ad verbum in omnibus suis clausulis et per omnia

594. a) *durch Bruchfalte unleserlich, Orig.*

1) *Der Nachsatz zu* quod, *eingeleitet durch* dignaremur, *folgt erst nach der Urkunde Hadrians.*

contenta in eisdem approbamus, ratificamus et gratificamus ac rata et grata habentes eis et eorum omnibus et singulis, prout melius possumus et valemus, et quantum in nobis est, nostrum adhibemus devotissimum consensum pariter et assensum. Nulli igitur hominum liceat hanc ratificationis seu consensus nostri paginam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Indignacionem nostram et penas gravissimas pro motu regis infligendas, si secus quispiam attemptare presumpserit, se noverit irremissibiliter incursurum. In quorum omnium testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo munimine iussimus communiri.

Datum in Ulma anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimotertio VI. Idus Septembris indicione sexta regnorum nostrorum anno octavo.

Ulm, 1353 Sept. 8.

596. *Verpfändung der Reichsvogtei über die Stadt und das Gotteshaus Kempten an das Benediktinerkloster Kempten für 1220 Mark Silber, nachdem diese schon früher von ungenannten Vorfahren König Karls an das Kloster verpfändet worden war.*

Original, H.St.A. München „Kempten Urk. Nr. 76"; Siegel fehlt, S.F. erhalten.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1594.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Behem veriehen und tun kunt offinlich mit disem brive allen den, die in sehent odir horen lesen, das fur unsir kunglich geginwertikeit kom der ersame geistlich Heinrich, abt des gotshuses zu Kempten, unser lieber andechtiger, und hat uns mit briven unsirer vorvarn und guten urkunden undirweizet, das er und sein gotshus unsir vogtrecht, das wir und das Reiche von der stat ze Kempten und von dem gotshus doselbist ubiral haben, und dovon eyn . . abt ze Kempten uns und dem Reiche fumftzig mark lotigs silbers aller ieriglich geben und betzalen sol, und das do einem . . abt zu Kempten und seinem gotshus in pfandis weis von unsern vorvarn versetczt was umb fumfhundert mark silbers Costniczer gewichts, und doruff wurden in geslagen czweyhundert und czweinczig mark silbers. So hetten wir auch dem edlen herczog Fridrich von Dekce uff das selbe unsir vogtrecht geslagen und beweisit fumfhundert mark silbers mit unserm brief, und dieselbin fumfhundert mark hat in derselbe herczog widirgebin und entwichen und gar ledig gesagit also, das der vorgenanten summen des gelts mit rechter rechenunge werdent czwelfhundirt mark und czweinczig mark silbers, die der vorgenante . . abt und sein gotshus hat uff unserm vogtrecht doselbist. Und das der vorgenante . . abt und sein convent des vorgenanten gothus zu Kempten der egenanten summen czwelfhundirt und czweintzig mark silbers dester sichirer sein, so haben wir mit wolbedachtem mů̊t und rat und von unsern kunglichen gnaden demselben . . abt und convent vorsatzt und vorsetczen auch ze einem rechten pfande unsir vorgenantes vogtrecht, das wir und das Reich uff der stat zu Kempten und uff dem gotshus doselbis ubiral haben, fur die vorgeschribnen summen czwelfhundert mark und czweinczig mark silbers also, das sie das selbe vogtrecht haben, besitczen und nyezzen sullen zu einem rechten pfande fur die egenanten summen czwelfhundirt und czweinczig mark silbers. Und was sie dovon ufhebent und einnement, das sal man nicht abslahen an der vorgenanten haubtsummen des geldes, und also lange zehalden und zebesitczen, untz das wir odir unsir nachkumen

an dem Reiche, keyser oder Romische kunge, das offtgenant vogtrecht von demselbin . . apt und . . convent des gothuses zu Kempten lozen und ledigen umb die vorgeschribnen summen czwelfhundirt und czweintzig mark silbers Costnitzer gewichtes. Und des zu urkunde geben wir in disen brief besigilten mit unserm kunglichin insigil.

Der geben ist ze Ulm do man tzalt[a] von Cristus geburte dreuczehenhundert jare und dornach in dem dreyundfumfczigisten jare an unsirer vrowen tag als sie geborn wart in dem achten jare unsirer Reiche.

Ulm, 1353 Sept. 8.

597. *Bestätigung aller unbenannten von Römischen Kaisern und Königen dem Prämonstratenserkloster Rot gegebenen Rechte und Freiheiten.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 545"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] el(ectu)m Nevmburgen(sem) / Heinr(icus) Thesaur(arius).
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1590.
Vgl. oben S. 440 Nr. 593.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam[a] rei memoriam. Et si regie mansuetudinis providentia subditorum curam gerens ad ea, que reipublice statum respiciunt, diligenti sollicitudine teneatur intendere atque voluntarios desiderare labores, ut subiectus sibi populus in optata pacis tranquillitate quiescat, illam nichilominus uberiori quodam favore prosequitur, que sanctarum ecclesiarum et ministrorum omnipotentis dei commodum sapiunt et honorem. Sane singularis ardoris affectus, quem ad religiosos . . abbatem et conventum monasterii in Rot ordinis Premonstraten(sium) Constantien(sis) diocesis, devotos nostros dilectos, semper gessimus et multiplicatis favoribus gerimus in presenti, nos inducit, ut divine retribucionis intuitu eorum statum et commodum ampliare propensius teneamur. Eapropter universa et singula privilegia, litteras, concessiones, gratias, libertates, immunitates, jura, consuetudines et honores prefato monasterio in Rot a recolende memorie divis predecessoribus nostris imperatoribus et Roman(orum) regibus indulta seu indultas, concessa vel concessas de plenitudine potestatis regie Roman(orum), maturo fidelium nostrorum consilio precedente, et ex certa nostra scientia de verbo ad verbum in omnibus eorum clausulis et sentenciis ac si predictorum privilegiorum, litterarum, libertatum, imunitatum, jurium, concessionum et consuetudinum tenores in propriis apicibus et clausulis presentibus essent inserti et totaliter interclusi et sicut proinde processerunt, inovamus, approbamus, laudamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio et auctoritate regia confirmamus; decernentes ac volentes predicta perpetuis temporibus obtinere inviolabilis roboris firmitatem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre inovacionis et confirmacionis gratiam infringere aut ei ausu temerario aliqualiter contraire. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, indignacionem regiam et penam viginti marcharum argenti puri, quarum medietatem fisco nostro regio et aliam medietatem antedicto monasterio applicari volumus, quocienscumque huiusmodi nostra confirmacio violata vel transgressa fuerit, se noverit irremissibiliter incursurum. In cuius rei testi-

596. a) *deutlich anlautendes* t.

597. a) perpetue, *Orig.*

monium atque robur presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo munimine iussimus comuniri.

Datum in Ulma anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta VI. Idus Septembris regnorum nostrorum anno octavo.

Ulm, 1353 Sept. 8.

598. *Bestätigung einer Urkunde König Heinrichs (VII.) von 1226 Nov. 13 für das Prämonstratenserkloster Ursberg, in der dieser die durch Kaiser Friedrich II. verpfändete Vogtei des Klosters Ursberg zurückkauft, das Kloster ausführlich in seinen Schutz nimmt und allgemein die von Kaiser Friedrich I. und König Konrad dem Kloster gegebenen Privilegien bestätigt.*

Original, H.St.A. München, Allg.St.A. „Ursberg KU 15“; M.S.-Fragment an S.F.; auf der Rückseite oben in der Mitte: R.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Heinrichs (VII.): Mon. Boica XXX, 1, S. 139 Nr. 677; Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici II., II, 2, S. 888.
Reg. Imp. VIII Nr. 1591.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Et si regie dignitatis circumspecta benignitas universos et singulos fideles et subditos, quos Romanum ambit Imperium, de innata mansuetudinis clemencia pio favore prosequitur, ad illorum tamen utilitatem et comoda promovenda ferventius aspirare tenetur, qui blandimenta et honores huius seculi respuentes devote se dei obsequiis dedicarunt. Sane ad nostram accedens presenciam hon(orabi)lis[a] et religiosus Berchtoldus prepositus monasterii in Ursperck Premonstratensis ordinis Augustensis dyocesis devotus noster dilectus exhibuit nobis quasdam litteras serenissimi Heinrici Roman(orum) regis predecessoris nostri dive memorie petens cum instancia, ut easdem litteras approbare, ratificare et confirmare auctoritate nostra regia de benignitate solita dignaremur. Quarum litterarum tenor dinoscitur esses talis:

„Heinricus dei gratia Romanorum rex et semper augustus omnibus, qui sub nostra vivunt dicione, volumus, sicut condecet principis sublimitatem, in suo jure assistere, specialius autem religiosa loca et personas inibi regi celorum militantes et deum pro nostra et aliorum principum et populi christiani salute et victoria frequencius exorantes tenemur confovere et ipsis iura sua conservare et protectionis et confirmationis nostre virtute defendere. Quocirca notum fieri volumus omnibus tam nostris successoribus quam nostre excellencie iudicibus universis et omnibus presentem paginam inspecturis, quod nos monasterium in Ursperc, cuius advocaciam serenissimus princeps pater noster Fridericus dei gratia Romanorum imperator et semper augustus pro necessitatibus Imperii olim tytulo pignoris obligaverat, redemimus de potestate nobilis viri Alberti de Niwinburg. Pecunie quoque que soluta fuerat . . prepositus et fratres claustri ducentas marcas persolverunt, ut ulterius nulla tali oppressione vexentur aut quolibet modo extra potestatem Imperii alienentur, sive ipsi sive successores eorum. Quapropter nos clementer ipsorum precibus annuentes ipsum locum cum personis et rebus ad eundem pertinentibus sub nostra proteccione suscepimus, et ut inperpetuum sub culmine maiestatis Imperialis consistat, statuimus nec in quemquam transferatur contra utilitatem

598. a) *die letzte Silbe ist über der Zeile nachgetragen, Orig.*

deo ibidem serviencium. Bona quoque, que in presenti possi[dent][b] aut in futurum sub nostra iurisdiccione poterunt adipisci legittime, cum omnibus pertinenciis et legittimis videlicet mancipiis, agris cultis et incultis, viis et inviis, pascuis, nemoribus, aquis et aquarum decursibus, molendinis et piscationibus et ceteris attinenciis confirmamus eisdem, preterea que in privilegiis antecessorum nostrorum sive annotacionibus aut aliis scriptis dive recordacionis proavi nostri, imperatoris Friderici, et regis Chunradi in eadem ecclesia sunt statuta et hactenus observata, mandamus et precipimus inviolata consistere, ut videlicet nullus judex seu cuiuslibet potestatis homo presumat homines ipsorum temere distringere aut contra ipsos de prediis ecclesie placitare, nisi coram nobis aut nuncio nostro specialiter ad hoc destinato. Liceat quoque ministerialibus Imperii sive ad nos pertinentibus de prediis suis sive aliis rebus conferre prefato monasterio, et hec ipsis fratribus nostra permissione firma consistant. Addicimus eciam, ut quilibet, cui ad electionem fratrum committimus, ut ipsos vice nostra defendat et iura nostra et ipsorum tueatur; si fuerit eis gravis aut dampnosus seu inutilis, tum hoc nostre innotuerint maiestati, ad peticionem fratrum alius defensor, quem petierunt, eis concedatur. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre proteccionis et concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Quod si quis facere presumpserit, indignacionem Imperii Romani et nostram se noverit incurrisse et violate pacis reus existat. Acta sunt hec presentibus imperantibus principibus venerabilibus in Christo Syfrido Augusten(si) et Heinrico Eysteten(si) episcopis, Ludowico quoque illustri duce Bawarie, preterea comitibus et baronibus Hartmanno de Dilingen, Chunrado de Wirtenberg, comitibus Friderico de Truhendingen, Heinrico de Nyffen, Alberone de Wange, Eberhardo de Aichenn, baronibus, ministerialibus, quoque Imperialis aule Eberhardo dapifero de Walpurg, Chunrado et Eberhardo fratribus de Wintersteten, Dyetone de Aystegen, Swiggero de Mindelberg, Burchardo de Hohenburg et aliis quam pluribus. Feliciter amen. Datum Auguste per manum Heinrici Constanciensis prepositi Imperialis aule prothonotarii Id. Novembris indiccione tercia decima anno domini M°CC° vicesimo sexto.“

1226 Nov. 13.

Nos itaque attendentes sincere devotionis fervorem et pure fidei inmotam constanciam, qua dictus prepositus et predecessores sui erga nos et sacrum Romanum Imperium claruerunt, devotis quoque et iustis supplicationibus ipsius favorabiliter annuentes prefatas litteras Heinrici Roman(orum) regis, prout de verbo ad verbum presentibus sunt inserte, et ut maioris nostre benivolencie et favoris affectus, quem ad prepositum et monasterium supradictum gerimus, per operis evidenciam clarius elucescat, omnia et singula privilegia et litteras, que et quas prepositus ipse et predecessores sui a divis imperatoribus et regibus Roman(orum) obtinere noscunter, ac si eadem privilegia et littere cum omnibus et singulis eorum tenoribus, sentenciis et clausulis in presentibus litteris de verbo ad verbum forent distincte et seriatim expressa et expresse, approbamus, ratificamus ac de nostra certa sciencia presentis scripti patrocinio confirmamus. Preterea quia res que culpa caret in causam trahi non debet, commoditatibus itaque et saluti dicti monasterii cupientes generosius nostra sollicitudine providere, auctoritate presencium inhibemus expresse, ne propter aliquem advocatorum sepedicti monasterii, qui pro tempore fuerit, seu propter debita et discordias eorundem sive alia occasione quacumque sepedictus prepositus et successores sui, fratres et homines dicti monasterii imperpetuum in personis vel rebus eorum per medium impignoracionis seu alios modos gravaminis quoscumque turbari debeant per quempiam seu quomodolibet molestari.

598. [b]) *durch Bruchstelle unleserlich Orig.*

Nulli ergo omnino homini liceat hanc approbacionis, ratificacionis, confirmacionis et inhibicionis nostrarum paginam infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram regiam et penam quinquaginta marcarum puri auri, quarum medietatem fisco nostre camere et residuam medietatem passis iniuriam applicari volumus, se noverit irremissibiliter incursurum. In quorum omnium testimonium presentes scribi et sigilli maiestatis nostre iussimus appensione muniri.

Datum Ulme anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione VI[a], VI° Id. Septembris regnorum nostrorum anno VIII°.

Ulm, 1353 Sept. 8.

599. *Bestätigung aller im einzelnen nicht benannten, vom Reich erhaltenen Privilegien und Verleihung der Unveräußerlichkeit aller beweglichen Güter, die das Prämonstratenserkloster Weißenau in Reichsstädten besitzt.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 533"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] el(e)c(tum) Neumburgen(sis) / H[einricus Thesaurarius][a].
Reg. Imp. VIII Nr. 6714.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam[b] rei memoriam. Et si regalis mansuetudinis providentia subditorum curam gerens ad ea, que reipublice statum respiciunt, diligenti sollicitudine teneamur intendere atque voluntarios desiderare labores, ut subiectus sibi populus in optata pacis tranquillitate quiescat, illa nichilominus uberiori quodam favore prosequitur, que sanctarum ecclesiarum et ministrorum omnipotentis dei comodum sapiunt et honorem. Sane singularis ardoris affectus, quem ad religiosos . . abbatem et conventum monasterii in Auge-Minoris[c], ordinis Premonstraten(sis) Constantien(sis) diocesis, devotos nostros dilectos, semper gessimus et multiplicatis favoribus gerimus in presenti, nos inducit, ut divine retribucionis intuitu eorum statum et commodum ampliare propensius teneamur. Eapropter universa et singula privilegia, litteras, concessiones, gratias, libertates, imunitates, jura, consuetudines et honores prefato monasterio in Auge[c] a recolende memorie divis predecessoribus nostris, . . imperatoribus et Roman(orum) regibus, indulta seu indultas, concessa vel concessas de plenitudine potestatis regie Roman(orum), maturo fidelium nostrorum consilio precedente et ex certa nostra scientia de verbo ad verbum in omnibus eorum clausulis et sentenciis, ac si predictorum privilegiorum, litterarum, libertatum, imunitatum, jurium, concessionum et consuetudinum tenores in propriis apicibus et clausulis presentibus essent inserti et totaliter interclusi et sicut provide processerunt, innovamus, approbamus, laudamus, ratificamus ac presentis scripti et auctoritate regia confirmamus. Decernentes ac volentes predicta perpetuis temporibus obtinere inviolabilis roboris firmitatem. Ad uberioris etiam gratie nostre cumulum volumus et statuimus, ut homines utriusque sexus in civitatibus nostris et Imperii residentes vel aliis locis quibuscumque persolvant et persolvere teneantur omnia jura, quocumque nomine nuncupentur, antedicto monasterio debita, non obstante aliqua consuetudine iniqua vel exempcione qualitercumque aut libertate sibi concessa, et ut res imobiles in civitatibus Imperii, quos idem monasterium ex fidelium donacione vel emp-

599. a) *fast verlöscht, Orig.* b) perpetue, *Orig.* c) *so Orig.*

tione possidet aut possidebit, non cogatur distrahere vel vendere quoquomodo. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre innovacionis et confirmacionis gratiam infringere aut ei ausu temerario aliqualiter contraire. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, indignacionem regiam et penam viginti marcharum argenti puri, quarum medietatem fisco nostro regio et aliam medietatem antedicto monasterio applicari volumus, quocienscumque huiusmodi nostra confirmatio violata vel transgressa fuerit, se noverit irremissibiliter incursurum. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo munimine fecimus communiri.

Datum in Ulma anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta VI. Idus Septembris regnorum nostrorum anno octavo.

Ravensburg, 1353 Sept.[1]

600. *Bestätigung eines Privilegs König Heinrichs VII. von 1309 Mai 28 für das Zisterzienserinnenkloster Baindt betreffend Holzschlag im Altdorfer Wald.*

Original fehlt; neuzeitlicher Auszug H.St.A. Stuttgart „B 369 aus Bü. 1“.
Reg. Imp. VIII Nr. 6718.

Carolus quartus Röm. und böhemischer könig etc.[a] confirmiert und bestetigt auf anrueffen frau Hildegund(is) äbtissin und convents zu Baindt die kay[serliche] freyheit und gnad, in Altdorf waldt feir- und brennholz zu fällen, sich daraus mit der Zäunung für das gottshaus und ire guetter zuefischen und 300 Schwein darein zue schlagen, so ir maj(estät) anherr weylundt kayser Heinrich seligst gedechtens de dato Costancz im Junio anno 1309 demselben gottshauß allergnedigst ertheilt haben, und dieser jeczig Caroli quarti confirmation von wort zu wort einverleibt worden.

De dato Ravenspurg im September 1353.

Ravensburg, 1353 Sept. 12.

601. *Bestätigung der inserierten Urkunde König Albrechts von 1298 Sept. 13, in welcher dieser der Stadt Waldsee dieselben Freiheiten verleiht, wie sie die Stadt Ravensburg hat.*

Original, Stadtarchiv Bad Waldsee (Kr. Ravensburg) „Privilegien, Kasten I, Lade A Nr. 4“; Siegel fehlt, S.F. erhalten, auf dem Bug rechts: Heinricus.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Albrechts: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 181 Nr. 256.
Reg. Imp. VIII Nr. 1595.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus tenore presentium universis, quod accedentes maiestatis nostre presentiam dilecti nobis . . scultetus . . consules et cives oppidi in Walsee[a] quasdam litteras recolende memorie illustris Alberti, quondam Romanorum regis predecessoris nostri, tenoris infrascripti nostre celsitudini exhibuerunt humiliter supplicantes, ut easdem litteras et omnia con-

600. a) *so Vorlage.*

601. a) *so Orig.*

1) *In Ravensburg ist Karl nachweislich am 12. Sept. (Reg. Imp. VIII Nr. 1595).*

tenta in eisdem de benignitate nostra regia approbare, innovare[b] et confirmare gratiosius dignaremur. Quarum tenor sequitur in hec verba:

,,Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dignum iudicat nostra serenitas et decernit, quod fidelium nostrorum comodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem sacrosancto Romano Imperio et nobis Imperii atque reipublice curam gerentibus fidelius coniunguntur. Cum enim subditorum comodum et comoditatis augmentum nostra procurat serenitas, dilatationem honoris regii et dignitatis Imperii promovemus. Quapropter ad universitatis vestre notitiam tenore presentium cupimus pervenire, quod nos nobilium virorum . . fratrum de Wallse dilectorum nostrorum fidelium precibus favorabiliter inclinati prudentibus viris . . sculteto, consulibus et universis civibus oppidi de Wallse, quorum devota fidelitas et fidelis devotio erga nos et Romanum Imperium fervore dinoscitur, omnes libertates, gratias et iura ab inclite recordationis imperatoribus et regibus Romanorum, nostris predecessoribus, civibus de Ravenspurch fidelibus nostris et eorum oppido traditas et concessas ipsis civibus et oppido in Wallse de liberalitate regia duximus perpetuo concedendas, ut eisdem libere et quiete gaudeant et fruantur, sicut dicti cives de Ravenspurch gratiis perfruuntur huiusmodi et hactenus sunt gavisi. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum apud Holtzkregen Yd(ibus) Septembris indictione XI(ma) anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo ottavo regni vero nostri anno primo.“ *Holzkirchen 1298 Sept. 13.*

Nos itaque praefatorum . . sculteti, consulum et civium prefati oppidi in Wallse[a] devotis et humilibus supplicationibus favorabiliter annuentes predictas litteras ac universa et singula in eis expressa, prout earum tenor de verbo ad verbum presentibus inseritur, de liberalitate regia et ex certa nostra scientia ac plenitudine regie potestatis approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Decernentes ac volentes expresse easdem litteras et singula in eisdem contenta perpetuis temporibus obtinere inviolabilis roboris firmitatem. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre confirmationis, innovationis et approbationis graciam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire, prout indignationem regiam et penam gravissimam voluerint non inmerito evitare. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Ravenspurch anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio II° Id(us) Septembris regnorum nostrorum anno octavo.

602–615. PRIVILEGIENBESTÄTIGUNGEN ZU KONSTANZ.

1353 Sept. 21.–Okt. 2.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

602. *Bestätigung einer Verpfändung der Riedmühlen bei Überlingen durch die Römischen Könige Rudolf von 1277 März 31, Adolf von 1298 Juni 24 und Heinrich VII. ohne Datum an die Brüder Walter, Goswin und Burchard von Hohenfels.*

601. b) in novare, *Orig.*

Original fehlt; archivalische Überlieferung nirgends aufzufinden; Erwähnung ZS. Gesch. ORhein. 11 (1860), S. 436.
Ungedruckt. – Die Urkunde König Adolfs gedruckt: ebenda S. 435 Nr. 50, auch Erwähnung der Urkunde Rudolfs.
Reg. Imp. VIII Nr. 6720.
Vgl. oben S. 418 Nr. 564 von 1353 Juli 19.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

603. *Bestätigung für Diethelm von Blumberg eines von König Rudolf 1274 an Johann von Blumberg in der* villa *Hüfingen verliehenen Wochenmarktes und Verleihung eines jährlichen Markttages nunmehr in dem* oppidum *Hüfingen mit allen Vorrechten jährlicher Märkte.*

Original, Fürstl. Fürstenberg. Archiv Donaueschingen, jedoch unbenutzbar nach Auskunft des Archivs; Insert einer Original-Bestätigung Kaiser Rudolfs II. von 1594 Dez. 14 ebenda „OA[9] Nr. 85". Hiernach hat die Originalurkunde König Karls die folgende Kanzleinotiz gehabt: Per dominum electum Neunburgen(sem) / Henricus Thesaurarius Registrata.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Rudolfs I.: Böhmer, Acta Imp. sel. S. 320 Nr. 398.
Reg. Imp. VIII Nr. 1599.
Untenstehender Druck folgt dem obengen. Insert.

Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex. Universis presentes literas inspecturis harum serie patefiat, quod accedens maiestatis nostre presentiam nobilis Diethelmus de Ulninembergh[a], fidelis noster dilectus, quasdam literas continencie subscripte recolende memorie Rudolphi quondam Romanorum regis, predecessoris nostri, celsitudini nostre exhibuit nobisque devote et humiliter supplicavit, ut predictas literas et omnia contenta in eis de mansuetudinis nostre clementia approbare, innovare et confirmare gratiosius dignaremur, quarum tenor sequitur in hec verba:

Rudolphus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Imperii fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit gratiam suam et omne bonum. Ex imperialis munificentie debito subditorum Romani Imperii fidelium supplicationibus gratie nostre favorem tanto liberalius impartimur, quanto nostris et Romani Imperii beneplacitis devocius et fidelius se disponunt. Noverint igitur presentes et posteri, quod nos sinceritatis constantiam ac fidei puritatem, quibus nobilis vir Johannes de Blumenbergh dilectus noster fidelis nobis et sacro Romano Imperio iugiter obligatur, considerantes eiusque devotis supplicationibus inclinati, sibi forum, quod in villa Hufingen feria secunda huc usque consuevit habere, de benignitate regia confirmamus, ut homines ad idem forum venientes eo fervencius incitentur. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Dinckelspuehel anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quarto quinta Id. Aprilis indictione secunda regni nostri anno primo.

Dinkelsbühl 1274 Apr. 9.

Nos itaque eiusdem Dythelmi ingentis ardoris affectum, quem semper ad nostram gessit et gerit majestatem, interna meritis consideratione pensantes suisque rationabilibus et iustis supplicationibus benignius annuentes prefatas literas ac omnia contenta in eisdem de plenitudine regie potestatis ac ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Volentes et decernentes, easdem literas et omnia, que in ipsis continentur, obtinere perpetuis temporibus inviolabilis roboris firmitatem. Ad uberioris quoque nostre gratie cumulum eidem Dythelmo de Blumnemberg, heredibus et successoribus suis concedimus et gratiosius indulgemus,

603. a) *so Insert.*

ut in oppido Hufingen predicto qualibet semper feria secunda proxima post diem Pentecostes annis singulis perpetuo forum annuale seu nundine esse debeant, una dumtaxat die quolibet anno duraturo, que ab omnibus incolis et vicin[is][a] locis possint et debeant libere frequentari. Volentes easdem nundinas omni jure, libertate et consuetudine gaudere et frui, quibus alie civitates et oppida, in quibus nundine haberi consueverunt, gaudent et fruuntur. Nulli ergo hominum liceat sub poena regie indignationis hanc nostre approbationis, ratificationis et confirmationis nec non donationis et concessionis gratiam infringere aut ei ausu temerario quolibet contraire. Presentium sub nostre majestatis sigillo.

Datum Constantie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio XI.K. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

604. *Bestätigung der inserierten Urkunde König Albrechts von 1300 Jan. 25, durch welche er der Stadt Saulgau das Ulmer Stadtrecht verleiht.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, L.A. Innsbruck „Cod. 76, Bl. 852–854“.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1600.

Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex. Notum facimus universis, quod pro parte dilectorum nobis magistri civium iuratorum et universitatis civitatis in Sulgeu, fidelium nostrorum, nostre maiestati extitit humiliter supplicatum, ut ipsis quasdam litteras dive memorie serenissimi Alberti, quondam Romanorum regis predecessoris nostri, et omnia in eisdem contenta approbare, ratificare et confirmare de benignitate regia dignaremur, quarum tenor talis est:

Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Decet benignitatem regiam subditorum ac fidelium profectibus et saluti ea serenitatis gratia intendere, quod devoti exemplo eorum, quibus favoris et gratie commodum est impensum, ceteri in devotione sacri Imperii fortius animentur. Ea propter universitatis vestre notitie presentibus declaramus, quod nos dilectorum fidelium nostrorum civium in Sulgeu devotis supplicationibus favorabiliter annuentes ipsis et eorum oppido in Sulgeu auctoritate nostra regia omnia libertatis iura concedimus et presentis scripti patrocinio confirmamus, que dilectis civibus nostris et Imperii in Ulma a divis imperatoribus et regibus nostris predecessoribus et nobis sunt tradita et concessa. Statuentes ut nulla cuiuscunque conditionis persona alta vel humilis hanc nostram concessionem et confirmationem audeat infringere vel ei ausu temerario contraire. Quod qui attentare presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presens scriptum ex inde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum apud Ulmam in conversione sancti Pauli apostoli anno domini millesimo trecentesimo indictione tredecima regni nostri anno secundo. *Ulm 1300 Jan. 25.*

Nos igitur ad predictorum civium devotam supplicationis instantiam prefatas litteras nec non omnia privilegia et litteras, que et quas a celebris memorie divis Romanis

603. a) *durch Bruchfalte unkenntlich.*

imperatoribus et regibus predecessoribus nostris super quibuscunque iuribus, consuetudinibus, gratiis, libertatibus et immunitatibus obtinuisse noscuntur, sicut rite processerunt et proinde et alienis iuribus non preiudicant, in omnibus suis tenoribus, sententiis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripta vel scripte sunt, approbamus, ratificamus et de solite benignitatis gratia confirmamus. Nulli ergo penitus[a] hominum liceat hanc nostre approbationis, ratificationis et confirmationis paginam infringere seu ei quovis ausu temerario contraire sub pena gravis indignationis nostre, quam, qui secus attentare presumpserint, se cognoscant graviter incidisse. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constantie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta XI. Kalend. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

605. *Bestätigung einer Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen von 819 Juli 22, in der dieser dem Augustiner-Chorfrauenkloster Buchau am Federsee seine villa Mengen und die Kirche im Saulgau schenkt, es unter seinen besonderen Schutz nimmt, ihm Immunität, Gerichtsbarkeit über die Zinsleute und freie Äbtissinnenwahl verleiht sowie das Rechtsverhältnis des Klosters zu dessen Vogt festsetzt.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 551"; Siegel verloren, Siegelschnur erhalten, auf der Rückseite: R.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Ludwigs des Frommen: Wirt. UB. I, S. 94 Nr. 82, Nachweis ihrer Fälschung J. Lechner, Schwäbische Urkundenfälschungen des 10. und 12. Jh., in: MIÖG. 21 (1900), S. 54.
Reg. Imp. VIII Nr. 1597.

Karolus Dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Innata cordi nostro benignitas inter ceteras sollicitudinum curas, quibus pro subditorum quiete usquequaque[a] distrahitur, ad hoc precipua consideratione frequenter intendit, ut ecclesiarum libertatibus, profectibus et commodis possit et valeat sub tempore felicis nostri regiminis salubriter providere. Nec in hiis nostre maiestatis fuerat propositum, nam in celestes thezauros et inmarcessibiles illud indubie reponi confidimus, quidque ad magnificandum sanctarum ecclesiarum honores et commoda liberaliter erogamus. Sane pro parte religiosarum . . abbatisse et conventus sanctimonialium monasterii in Buochangie nostre celsitudini humiliter extitit supplicatum, quatenus litteras seu privilegium Ludovici, olim divi Romanorum imperatoris predecessoris nostri, et omnia contenta in eodem de benignitate regia ratificare, approbare et confirmare dignaremur. Cuius littere sive privilegii tenor sequitur in hec verba:

„In nomine – feliciter amen".

Nos igitur ad honorem omnipotentis dei et intemerate virginis matris eius reverentiam singularem auctoritate Romanorum regia de certa nostra scientia ad votivam supplicationem abbatisse et conventus dicti monasterii dictum privilegium et omnia ac singula contenta in ipso approbamus, ratificamus et de solita regie benignitatis clementia confirmamus, supplentes omnes defectus seu diminuciones, si qui vel que in premisso privilegio seu littera obscuritate, dubietate aut interpretacione vacillosa[b] seu alio-

604. a) peritus, *Kop.*

605. a) usque quaque, *Orig.* b) cavillosa, *Orig.*

quovismodo comperti seu comperte fuerint, de Roman(e) regie plenitudine potestatis. Nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis et confirmacionis paginam infringere aut ei ausu quovis temerario contraire sub pena gravis indignacionis regie pro motu deliberacionis regalis; contrafacienti cuilibet infligenda necnon sub penis in privilegio seu littera dicti Ludovici, divi Romanorum imperatoris, contentis sub modis et condicionibus in eadem littera expressatis irremissibiliter exigendis. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constancie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta XI° Kln. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

606. *Bestätigung des dem Augustiner-Chorherrenkloster Denkendorf von König Heinrich (VII.) (1226 Sept. 26) verliehenen königlichen Schutzes.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 552"; zerbrochenes M.S. an S.F.
Ungedruckt. – Reg.: NA. 35 (1910), S. 546 Nr. 13. – Druck der Urkunde Heinrichs (VII.): Wirt. UB. III, S. 200 Nr. 717.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod pro parte religiosorum fratrum dominici sepulcri in Denkendorf, devotorum nostrorum dilectorum, maiestati nostre humiliter extitit supplicatum, ut ipsis quasdam litteras dive memorie serenissimi Heinrici, quondam Romanorum regis, avi[1] et predecessoris nostri, et omnia in eisdem contenta approbare, ratificare et confirmare de benignitate solita dignaremur. Quarum tenor talis est:

„Heinricus – VI. Kalnd. Octobris."

Nos igitur, cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, racionabilibus et iustis supplicacionibus dictorum fratrum benignius annuentes, ipsis prefatas litteras in omnibus suis tenoribus, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout presentibus inserte sunt, approbamus, ratificamus et presentibus de nostre maiestatis speciali gratia confirmamus. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constancie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta XI. Kalnd. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

607. *Bestätigung aller für die Stadt Mengen vom Reich verliehenen unbenannten Rechte.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie L.A. Innsbruck „Schwaben. Urkunden-Kopien S. 1093".
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1601.

Carolus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod consideratis multiplicibus meritis probitatis et constantis fidei puritate

1) *In der Bedeutung von „Vorgänger", denn Karls Großvater war Heinrich VII., der Luxemburger (1308–1313).*

dilectorum nobis magistri civium, iuratorum et universitatis oppidi Mengen, nostrorum fidelium, quibus se nobis et sacro Imperio gratos et placidos prebuerunt, et singulariter contemplatione illustris Alberti Austrie, Styrie et Karinthie ducis, principis et avunculi nostri, dictorum oppidanorum domini naturalis, ipsis, heredibus et successoribus ipsorum et eidem oppido imperpetuum animo deliberato et sano precedente consilio universa privilegia et literas, que et quas a celebris memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, super quibuscunque iuribus, consuetudinibus, gratiis, libertatibus et immunitatibus obtinuisse noscuntur, sicut rite processerunt et provide et alienis iuribus non preiudicant, in omnibus suis tenoribus, sententiis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripta seu scripte sunt, approbamus, ratificamus et de solite benignitatis gratia confirmamus. Nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostre approbationis, ratificationis et confirmationis paginam infringere seu in quovis ausu temerario contraire, sub poena gravis indignationis nostre, quam qui secus attemptare presumpserit se cognoscat[a] graviter incidisse. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio literarum.

Datum Constantie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indict[ione] sexta XI. Kalend(as) Octob(ris) regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 24.

608. *Bestätigung aller für die Stadt Riedlingen vom Reich verliehenen unbenannten Rechte, Freiheiten und Gnaden.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie L.A. Innsbruck „Schwaben. Urkunden-Kopien S. 242“.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1605.

Wir Carl von Gottes gnaden Rö̈mischer künig zue allen zeiten mehrer deß Reichs und künig zue Behaimb veriehen und thún kúndt allen den, die diesen brief sehen oder hören lesen, das wir haben angesehen die steten getrew̋en dienst und die stete unv́errúckhte trẘ unserer lieben getrew̋en des rathes und der burg(er) gemaimlich zu Riedlingen, damit sÿ uns und dem heiligen Reich offt unv́ordrossenlichen gedhient haben und noch dhienen mögen in khünfftigen zeiten. Unnd davon bestättigen und confirmieren wir mit Römischer königelicher mächte vollenkhommenhait in, iren erben und nachkhommen und der statt zue Riedlingen ewigelichen alle ire hanntvesten und briefe, die sÿ von seeliger gedächtnuß Römischen kaisern und königen und von dem heiligen Reich umb und über ire recht, gewonhait, gnaden und freyhaiten erworben haben, in allen iren sinnen, mainungen, puncten unnd articuln von worte zu worte, alß sÿ begriffen und geschriben und alß sÿ redtlich dorkhommen sindt, und ir die obgenanten búrger in der gemain und besondern genossen haben gleicherweis, als ob aller hanntvesten und briefe, mainungen und deütnus in diesem brief geschrieben und volkhommenlich begriffen weren. Dovon verbieten wir allermenigelich, daz niemandt die obgenante[n] burger gemainlich oder besonder wider solche unnser bestettigunge und wider irer hantvesten und briefe lauten hindern oder beschedigen solle in keine weiß. Und wer dowider frävenlichen thuet, der soll schwerlich verfallen sein in unnser künigl(ichen) ungnade. Mit urchundt diß briefs versigleten mit unserm künigelichen innsigl.

607. a) cognoscant, *Kop.*

Der geben ist zu Costnicz nach Christs geburt dreÿzehenhundert unnd in dem dreÿúndfünfftzigisten jar am negisten dinstage vor sannt Michels tag im achte jahr unnserer Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 24.

609. *Bestätigung der Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 Juni 8 und der darin inserierten Urkunde König Albrechts I. von 1298 Dez. 10 für das Dominikanerinnenkloster Löwental, enthaltend die Bestätigung unbenannter Privilegien und die Verleihung des Rechts, von Reichsministerialen Güter zu erwerben.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 553"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] regem / Heinr(icus) Thes(aurarius).
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Albrechts: Wirt. UB. XI, S. 182 Nr. 5192.
Reg. Imp. VIII Nr. 6721.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Pro parte religiosarum . . priorisse et conventus monasterii sanctimonalium in Lowental[a], ordinis Predicatorum, littere recolende memorie Heinrici quondam Romanorum imperatoris, avi ac progenitoris nostri karissimi, continencie infrascripte nostre exhibite fuerunt celsitudini ac cum devocionis instancia humiliter supplicatum, ut easdem litteras ac singula contenta in eisdem de mansuetudinis nostre clemencia approbare, innovare, ratificare et confirmare graciosus dignaremur. Quarum litterarum tenor in hec verba:

„Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Ex parte religiosarum personarum . . priorisse et conventus sororum in Lowental ordinis Predicatorum per honorabiles et religiosos viros, fratrem Heinricum abbatem Villarien(sem), dilectum cancellarium nostrum, et fratrem Mathiam de Vinstingen, confessorem nostrum, nobis extitit supplicatum, quatenus privilegium quoddam per dive recordationis quondam Alberti Roman(orum) regem antecessorem nostrum dictis sororibus concessum, ratum habere et confirmare de benignitate regia dignaremur. Cuius quidem privilegii tenor sequitur in hec verba:

„Albertus dei gracia . . . anno primo."

Nos itaque predictarum sororum comodis favorabiliter proficere cupientes dictorum cancellarii et confessoris devotis peticionibus benignius inclinati prenotatum privilegium cum clausulis suis innovamus, approbamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuis rei testimonium nostre maiestatis sigillum presentibus duximus apponendum. Datum Ulme VI° Id. Junii anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri *Ulm 1309 Juni 8.*
anno primo."

Nos itaque interna mentis meditacione pensantes prefatas deo dicatas virgines sub religionis habitu divinis laudibus iugiter vacantes nullum in hoc seculo preter regiam maiestatem habere defensorem, ut quod pro nostra, progenitorum ac predecessorum nostrorum animarum salute divinam clemenciam intimius deprecentur, ipsorum iustis et rationabilibus supplicationibus benignius inclinati supradictas litteras ac omnia et singula contenta in eisdem et specialiter donationem nemoris seu silve vulgariter Sunder-

609. [a]) *so Orig.*

loch nuncupate, iuxta predictum monasterium site, factam eisdem priorisse et conventui [Predicatorum][b] monasterii quondam per religiosum fratrem Johannem ordinis Predicatorum fundatorem ac dotatorem eiusdem monasterii cum aliis possessionibus, prediis ac bonis suis de plenitudine potestatis regie certaque nostra sciencia approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Volentes et decernentes expresse supradictas litteras, privilegia ac omnia et singula, que in eisdem continentur, in omnibus eorum sentenciis et clausulis, prout rite ac provide processerunt, et sine preiudicio iuris alieni perpetuo obtinere inviolabilis roboris firmitatem. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis, innovacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei ausu quovis temerario contraire, indignacionem regiam et penam gravissimam pro motu deliberacionis regie infligendam, si quis contrarium attemptare presumpserit incursurus. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constancie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione VI[ta], VIII[o] Kl. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 24.

610. *Bestätigung der inserierten Privilegien der Könige Rudolf von 1274 April 4, Albrecht von 1299 April 5 und Friedrich [des Schönen] von 1322 Juni 15 für die Stadt Dießenhofen, welche dieser alle von Römischen Königen gegebenen Rechte bestätigten, wobei Rudolf die Gnade hinzufügte, daß kein Bürger von Dießenhofen je geächtet werden darf, und Friedrich deren Gerichtsstand ausschließlich vor dem Stadtgericht bestimmte.*

Original, Stadtarchiv Dießenhofen „Nr. 13a"; Siegelfragment an S.F.; Rückseite Mitte oben: Re.
Druck: Thurgau. UB. V, S. 444 Nr. 2175. – Drucke der Inserte: ebenda III, S. 460 Nr. 605 (Rudolf), III, S. 955 Nr. 946 (Albrecht), IV, S. 453 Nr. 1319 (Friedrich). — Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 308 Nr. 560.
Reg. Imp. VIII Nr. 1604.

Karolus dei gra(tia) Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus tenore presencium universis, quod venientes ad maiestatis nostre presenciam . . scultetus et cives civitatis Dizzenhofen, fideles nostri dilecti, exhibuerunt nobis quasdam litteras privilegiales recolende memorie et dive Rudolfi, Alberti et Fridrici olim Roman(orum) regum, predecessorum nostrorum, et supplicaverunt nostre celsitudini humiliter et devote, quod de benignitate regia dictas litteras et omnia in eisdem contenta innovare, approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Quarum quidem litterarum tenores secuntur per omnia in hec verba.

Et prime littere tenor talis est:

Rudolfus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus scultetis et universitati civium in Dizenhoven dilectis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Illos nimirum serenitas regia largiore prosequitur beneficencia et favore, qui ab antiquo nobis nostrisque progenitoribus fideliter adherentes in omnibus, que nostre fuerunt hactenus voluntatis, studuerunt se per devotam fidelitatem, fidelem devocionem nostris beneplacitis coaptare. Hinc est quod nos devotis vestre fidelitatis precibus inclinati vestrisque peticionibus benignitate regia satisfacere cupientes, ut exemplo gratie vobis facte devotorum ac fidelium nobis et sacro Romano Imperio numerus augeatur, omnes liber-

609. b) *durch Schwund unleserlich, Orig.*

tates et gratias a nostris progenitoribus sive consangwineis, videlicet inclite recordacionis Hartmanno comite de Kiburc, et aliis quibuscumque vobis traditas et concessas, gratas habentes et ratas ipsas auctoritate regia presentis decreti munimine confirmamus. Addicimus eciam predictis hanc supremam gratiam, omnium gratiarum munera precellentem, quod nemo vestrum nec aliquis nunc et inantea in civitate Dizenhoven comorancium pro quocumque excessu sentenciam proscripcionis mereatur, proscribi valeat sive proscripcionis sentencie innodari. In cuius rei testimonium presens scriptum nostre maiestatis sigilli munimine roboratum vobis duximus concedendum. Datum Rodenburc II Nonas Aprilis anno domini M°CC°LXX°IIII^to^ indiccione secunda regni nostri anno primo. *Rothenburg 1274 April 4.*

Secunde littere tenor talis est:

Albertus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Venientes ad nostre maiestatis presenciam prudentes viri, scultetus et universitas civium in Dyezzenhoven, fideles nostri dilecti, nostre celsitudini humiliter supplicarunt,[a] quod nos privilegium clare recordacionis d(omi)ni Rudolfi regis Roman(orum) illustris, genitoris nostri karissimi, ipsis traditum et concessum approbare, confirmare et innovare de benignitate regia dignaremur. Cuius privilegii tenor talis est: Rudolfus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus sculteto et universitati civium in Diezzenhoven, . . .[1]

Nos itaque dictorum nostrorum civium humilibus supplicationibus favorabiliter inclinati presens privilegium de verbo ad verbum, sicut superius est expressum, approbamus, confirmamus, innovamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre approbationis, confirmationis et innovationis infringere aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum apud Baden Non(is) Aprilis indiccione XII^a^ anno domini M°CC° nonagesimo nono regni vero nostri anno primo. *Baden-Baden 1299 April 5.*

Tertie vero littere tenor dinoscitur esse talis:

Fridericus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Presidentes ordinatione dei facta regni Romani regimini universorum sub ipso degentium comodo et quieti ex debito tenemur intendere, ipsisque ex munificencia throni regalis, qui equitatis est regula gremium gratiarum specialium aperire, ut nedum ipsos confoveamus in juribus eorum habitis quinymo de novo dicemus iuxta necessitatis exigenciam in habendis, ut sic viam foventes iustitie subditorum iniuriis[b] caveamus. Sane cum viri prudentes . . universi cives in Dyezzenhoven, ubicumque conmorantes fideles nostri dilecti retroactis hucusque temporibus ad iudicia forinseca tracta et citati existant, ubi plures non solum perditionem causarum suarum ymo personarum pericula ex viarum discriminibus sunt perpessi, ipsis ob votivam eorum instantiam ad cavendum futuris eorum periculis hanc specialem gratiam libertate regali decrevimus faciendam, ut nullus predictorum civium pro quacumque accione reali vel personali coram aliquo judice extraneo, preter quam coram . . sculteto et consulibus in Dyezzenhoven, a quacumque persona possit seu debeat conveniri neque ad judicium forinsecum trahi, nisi forsitan

610. [a]) *so Orig.* [b]) in iuriis, *Orig.*

1) *Bis* anno primo *wörtlich gleichlautend wie Urkunde König Rudolfs von 1274 April 4.*

predicti . . scult[etus] et consules negligentes seu defectum essent conquerentibus iustitie debitum exhibere. In qua quidem negligencia ipsos in judicio extraneo permittimus conveniri. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre concessionis gratiam infringere vel ei ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei evidens testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus c(on)muniri. Datum in Schafhusa XVII° Kal(e)n(das) Julii anno domini millesimo trecentesimo vicesimo secundo regni vero nostri anno octavo.

Schaffhausen 1322 Juni 15.

Nos itaque predictorum . . sculteti et civium civitatis Diezzenhoven ingentis ardoris affectum, quem semper ad nostram gesserunt ac gerunt maiestatem, interna mentis consideracione pensantes, ipsorumque racionabilibus et iustis supplicacionibus benignius annuentes, prefatas litteras ac omnia contenta in eisdem de plenitudine regie potestatis ac certa nostra sciencia approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Volentes et decernentes, easdem litteras et omnia, que in ipsis continentur, obtinere perpetuis temporibus inviolabiliter roboris firmitatem. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constancie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimotercio indiccione VI[ta] VIII° Kl. Octobr(is) regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 29.

611. *Bestätigung von zahlreichen Rechten, welche das Benediktinerkloster Kempten in der Stadt Kempten hat, u.a. Zwing und Bann, Amtmannamt, Münzamt, die Waage, den Zoll, die Salzsteuer, das Ungelt und das Hauptrecht.*

Original fehlt; Kopie, H.St.A. München „H. Kempten Lit. Nr. 46 S. 25–28“.
Von der Hand des Schreibers dieser Kopie steht auf S. 25 unter dem Text folgende Notiz: Item der brieff hat ain vidimus von grauff Hansen von Lupffen am datum geben zů Ulme an fritag nach Joh(annes) zů sunvendin anno domini 1434.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1607.

Wir Karl von gottes gnaden Romischer kung zu ållen zitten merer des Richs und kung zu Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieffe alle den, die in ansechent oder horent lesend, das kumen ist fur unsere kungklich gegenwurtikait der ersame gaistlich Hainrich apt des gotzhus ze Ke[m]pten sant Benedicten ordens in Costentzer bistung[a] unser lieber andachtiger[a] und hant furgelegt von seiner, seines conventz und sines gotzhus wegen ze Ke[m]pten, das er die nach geschribne recht und nutz habe in der statt ze Kempten in der mause[a], als si hernach geschribend stand, und hat uns gebetten, das wir die selben recht als si an in komend sind, und von des hailigen richs wegen in gerůchen ze beståtigen mit unsren kunglichen gnaden. Und das sind die artikel, die er uns fůr geleit haut:

(1.) Zur dem ersten sprichet der selb apt, das die zwing und bann und diu ehaftin und diu digenschaft sind ains apts und sines gotzhus ze Kempten.

(2.) Item alle ampt ze Kempten in der statt sind ains apts und des gotzhus. Das ist des stettamman ampt, das mun(n)se ampt, diu netzem, das elenmes, diu wag, das bütel ampt, der pfund zol und anndere zolle. Dise ampt sol ain apt und ain gotzhus setzen und entsetzen, und diu bůs und diu unrecht[b], die da gevallent, in nemen.

611. a) *so Kop.* b) *zweimal geschrieben, Kop.*

(3.) Item diu metzig ist ains apts und sins gotzhus, die er setzet und entsetzet, und gibt im und sinem gotzhus von yedem banck in der metzge ain viertail unselitz und ain banbuch ze zins, und wer metz gott und flaisch von der hand hin gibt, der ist ainem apt aller der recht schuldig, der ain metzger schuldig ist.

(4.) Item der saltz stadel ist ains apts und sins gotzhus, und wa man saltz oder ballen annder gůt in der statt nider leit, da von sol man ainen apt und seinem gotzhus sein legerlon geben.

(5.) Item die saltz steur von den, die saltz vail hand in den trǒgen, die man drystund gebett in dem jare, und der hütte zoll von den schůchstern sind ains apts und sins gotzhus. Dar zu gibt jeder beck ainem apt und sinem gotzhus drey schilling ze bann, und jeder schenck, der sinen offen zapfen hant, gibt im und sinem gotzhusz auch drey schilling ze bann.

(6.) Item das ungelt, daz in der stat gevellet, das ist das wierde tail ains apts und sins gotzhus.

(7.) Item ain yeglich hus oder hoffstat, das kauffrecht ist, gibt ainem apt und sinem gotzhus aintz schnitter oder hǒwer zu tagwerk.

(8.) Item so hant das recht der apt und sin gotzhus ze Kempten, das er vor weychenåchten sinen landamman dry stet zu° dorff gericht setzet, und yederman vor im sin aigen lutt verspricht. Wann man auch beclagen můst umb diu vorgeschribnen recht, diu man ain apt und seinem gotzhus geben sol, laut er sich ainost beclagen vor dem dorffgericht, so můs er dry schilling geben ze unrecht; laut er sich zum anderen gericht beclagen, so můsz er aber dry schilling pfennig geben, laut er sich zům drittem maul[a] ze gericht beclagen, so musz er aber dry schilling pfennig geben. Umb disu unrecht hat ain apt und sin gotzhus ze nottent als umb diu recht, und da vor sol sinn gescholen kain recht schiermen.

(9.) Item wer der ist, er si man oder fraw, der ain unrecht mause[a] geben oder ain unrecht elen hette, oder ain unrecht viertail oder ain unrecht ymi oder ain unrecht halb ymi oder ain unrecht wang hette, oder wa mit aine(m) der valsch täte, der wäre ann ain apt ze Kempten und sinem gotzhus verfallen mit lib und gůt.

(10.) Item all unzucht sind ains apts und sins gotzhus. Also wer ainem in gerichte erschlecht, der ist aim apt und sinem gotzhus mit lib und mit gůt verfallen. Wer auch ainen wundet ainer fridbrachen wunden, vie die fridbräch ist, oder wer ainen fravenclichen haim sůcht oder wer ainen felschett an dem gerichte, das er nit bezuge mag, oder wer ainen duibt, das er nit bezugen mag, der ist ainez abt schuldig und sinez gotzhus verfallen um zehenpfund Rotwieler. Und wie lang ain apt die unzucht lat stån, das schadet im nicht an sinen rechten. Wer auch ainen wundet ainer flůssend(en) wunden, oder wer ainen schlecht mit druckensträichen, der gibt ainem apt und sinem gotzhus funf schilling und drui pfund haller. Wen auch ainer gefangen wiert und in das gericht geantwurt, so můsz man aim apt zechen[a] pfund Costenitzer verburgen, das man dem gefange seine recht thun oder diu zehen pfund geben.

(11.) Wan man auch von der gefangen lute wegen der stat fur gericht gebute, wer den fur gericht nit kåm den man für das gericht lude, der ist aim apt und sinem gotzhus zehen pfund Costenitzer verfallen.

(12.) Item der stock und der galgen ist auch ains apts und sins gotzhus.

(13.) Item, wer der ist, es[a] si fraw oder man, der kauffrecht hant, es sie gen garten, acker oder wisen oder ander gůt, gibt er sine zins nicht uff dien tag daruff die zins geschriben sind, so ist das selb gůt oder als vil ir ist aim apt und seinem gotzhus verfallen mit aller rechte.

(14.) Item, wer auch das kauffrecht haut, er[a] si frowe oder man, des si vil oder lützel, wen er gestirbt, so ist das bouste houpt, das er haut das uff vier baine stat, ains aptz und sins gotzhus von des kouffrechts wegen.

(15.) Item, wer auch, es sy fraw oder man, das gůt, das kaufrecht ist es sy ains oder mer, verandern wil mit der lechenschaft, so gibt der der ains haus oder ain hoffestat, zwe schilling Costentzer münse ainem apt und sinem gotzhus. So gibet man ainem apt und seinem gotzhus von andern gutten die koffrecht sind, es sien acker, garten oder wisen, den zins, dien[a] er jarlich geben sol.

(16. Item, wer auch ain koufrecht jares frist nit enpfachet so er es kouft, so ist das selb koufrecht ainem apt und sinem gotzhus verfallen.

(17.) Item, es haut auch ain apt und sin gotzhus das recht, das er sein arm lütt sturôt in der stat ze Kempten und auch verschribet, ob er will.

(18.) Item, der zu° sind zinser in der stat ze Kempten, frawen und man, die das gotzhus angehoren, an den selben sol den apt und sin gotzhus niement irren an sinen rechten, es sy an ungenossani, an zinsen, an vållen und an andern rechten, die er zu in haut.

(19.) Item, es haut auch ain apt und sin gotzhus ze Kempten das recht, das er in der statt alle iar ainen raute setzet. Und welcher sich des wider setzen wolt, der dar zu° gut wåre, dem haut ain apt ze gebieten als offt und als dick, bis das ers tůn můsz. Der selb raut schwert aim apt, das er im und sinem gotzhus seine recht thun und halt(en), und auch des rechten ze helffen gen aller meniclich, und des[c]– aptes–[c] und sins gotzhus schaden zewenden und sin fromen zefůrdern, und des selben schwerent denn arm und rich zu° tůn und zehalten.

(20.) Item, es haut auch ain apt und sin gotzhus ze Kempten das recht, das er ain schulmaister inemen sol, und der sol die schůl haben bey dem closter und sol auch dem gotzhus warten, mit ze kor gan mit seinen schulern, und sol kain schůl in der statt sin.

(21.) Item, es sol auch kain zinser den andern, noch dhain gebaur den andern, der das gotzhus zu° Kempten angehoret, vor dhainem gerichte umb triben den vor ainem apt ze Kempte und vor sinem landamman; es ware den ain apt von Kempten als unmussig ware und im das recht verziechen wolt oder am landamman.

(22.) Item, es sol auch dhain burger ze Kempten kaine schopf noch dhaine banck vor seinem hus han, den mit ains apts willen.

(23.) Item, wen auch die burger ainen vahent, den si nicht legend wellent in den stock, noch in des gebuttels, noch in des ammans haus, den selben sellent si legen in des apts und des gotzhus turmen uff die burg.

(24.) Item, wer ain unzucht tůt und die nit gebessern mag, den selben sol ain wogt[a] vahen von des aptes und gotzhus wegen, und sol in legen in turmen uff die burg.

(25.) Item, ver ain unzucht tůt und der wol gebessern mag, dem sol ain aptes und des gotzhus diener dry stund fůr gebietten. War, das er es dann richtet, so sol man im an dem dritten furgebot der stet recht nieman und sol in denn ain herre haimen und vahen und bessern und dar vor sullen in die burger nit schiermen.

(26.) Item, es sol auch die stat ze Kempten ainen abt und sin gotzhus jårlich stüir geben.

(27.) Item, es sol auch ain stat amman ungestuirt beliben, und sol auch mit der stuir gan und sol man ym vor der stuir geben treu pfund Costenitzer verung. Das ist dez gotz-

611. [c–c]) *zweimal geschrieben, Kop.*

hus gevonhait und recht. Es sollent auch die burger niement notten noch pfenden aun den stat amman und aun des gericht.

(28.) Item, es ist auch recht, das des gotzhus munser in der stat sitzen sol an stuir und ane dinste.

(29.) Item, es sol ains aptes und des gotzhus zoller von des zolles wegen an kainer stat recht tůn, denn vor aim apt.

(30.) Item, welcher man oder frawe oder junckfrow umb kaufrecht haut wenn sui gestierpt, so sol man von ir das houbtrecht aim apt und dem gotzhus zu Kempten geben; wär aber, das ir elichman das recht geben hette so wer die fraw das houbtrecht nit gebunden ze geben, ee das das kaufrecht verandret wurd. Und das ward ertailt in dem raut ze Kempten, und das ertailt Rudolf der vermaister, Berchtold der metz, Fridrich der noger, die zwien Ruschen, Hainrich der glasser, Conrat Knopff, Hainrich der Spickel, Ulrich der Eschay, Conrat der Rayser under erber luit gnug.

Des haben wir angesechen die vleissige gebett des obgenanten abts und getruwen dienste und die lauter ståtte trewe, da[d] mit er uns und das hailig Raiche alweg geeret haut und noch tůn sol und mag in kunftigen zitten. Und bestätigen und confirmiren im und seinem covent und irn nachkomen und dem gotzhus ze Kempten eweclichen alle die obgenanten artikel in all mainungen, als si da vor begriffen sind, und als si recht und redlich dar komend sind, und als si der selbe artikel und ir yeclichs besunder in stiller gerutter gewer und besitzung uff disen tag gewesen sind und der gebrucht haben und noch tåglichen gebruchen. Und gebietten allen unsern und des reichs landfogten, anplüten und under tånigen, die nu sind oder hernach wärn, ernstlich und westeklich[a], das si wider unnser vorgenanten bestättug aller der vor geschribner recht und artikel fravenlich in kainer wise tůn sullen oder die selben krencken und uberfaren. Und wer dar wider icht fravelichen tåt, der sol in unser und des hailgen Romschen richs pus und ungnand sein verfallen. Und des zu urkund geben wir in disen brieff besigelten mit unnsrem kungclichem insigel.

Der geben ist ze Costentz do man zalt von Cristus geburt drewzehenhundert jar und dar nauch in dem trew und funftzigisten jare an sant Michels in dem acht(e)nden jar unnsers richs etc.[a]

Konstanz, Sept. 30.

612. *Bestätigung einer inserierten Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 Nov. 2, in der dieser den Bürgern von Eglofs das Stadtrecht von Lindau erteilt.*[1]

Original fehlt; Insert einer Bestätigung König Ruprechts von 1404 Dez. 15, G.L.A. Karlsruhe „67/802 fol. 94v–95r“ und „67/949 pag. 243–244“. – Untenstehender Druck folgt 94v–95r.
Reg. Imp. VIII Nr. 1610.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Universis presentes litteras inspecturis harum serie patefiat, quod accedentes maiestatis nostre presentiam fideles nostri dilecti cives opidi in Megelholfs quasdam litteras continencie infrascripte clare memorie Heinrici quondam regis Romanorum, avi et predecessoris

611. [d]) das, *Kop.*

1) *Laut Handbuch der historischen Stätten Deutschlands VI, S. 140, erhielt Eglofs schon von König Rudolf im Jahre 1282 das Stadtrecht von Lindau, wurde aber damals und später keine Stadt.*

nostri, celsitudini nostre exhibuerunt nobisque devote et humiliter supplicaverunt, ut predictas litteras et omnia contenta in eisdem de mansuetudinis nostre clemencia approbare, innovare et confirmare graciosius dignaremur. Quarum tenor sequitur in hec verba:

,,Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dum ad utilitates et commoda fidelium subditorum clementer inclinamus intuitum, ipsos fervencius ad devocionem nostram attendimus et in fide sacri Imperii forcius roboramus. Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod nos devocionis et fidei puritatem, qua dilecti fideles nostri cives de Megelholfs erga nos et sacrum Romanum Imperium fervent, benignius intuentes ipsis ad instar dive memorie Rudolfi Romanorum regis predecessoris nostri easdem gratias, libertates et jura, quibus dilecti fideles nostri cives de Lyndowia sunt muniti, ex liberalitate regia duximus conferenda. Volentes quod iidem cives de Megelholfs eisdem gratiis, libertatibus et juribus, quibus gaudent memorati cives de Lyndowia, per omnia libere perfruantur. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Columbaria iiii Non(as) Novembris anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri anno primo.“ *Kolmar 1309 Nov. 2.*

Nos itaque predictorum civium opidi Megelholfs ingentis ardoris affectum, quem semper ad nostram gesserunt et gerunt maiestatem, interna mentis consideracione pensantes ipsorumque racionabilibus et iustis supplicacionibus benignius annuentes, prefatas litteras et omnia contenta in eisdem de plenitudine regie potestatis et ex certa nostra sciencia approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Volentes et decernentes easdem litteras et omnia, que in ipsis continentur, obtinere perpetuis temporibus inviolabilis roboris firmitatem. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre confirmacionis et innovacionis gratiam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignacionem regiam et penam gravissimam pro motu regio infligendam se noverit graviter incursurum. In cuius rei testimonium presentibus litteris sigillum maiestatis nostre duximus appendendum.

Datum Constancie anno domini millesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta II° Kal. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

613. *Bestätigung einer inserierten Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1232 April, in der dieser das Benediktinerkloster St. Georgen in Stein bei Schaffhausen – das durch Kaiser Heinrich II. an einen günstigeren Ort verlegt und dem Bistum Bamberg übereignet worden war – in seinen besonderen Schutz nimmt und ein Privileg Kaiser Heinrichs II. über dem Kloster zugewiesene Güter bestätigt.*

Original, St.A. Schaffhausen ,,U R 788“; M.S., stark beschädigt, an S.F., auf dem Bug rechts: per dominum el(ect)um Neunb(urgensem) / P[etrus] de Luna; *links, von dritter Hand:* Ffridericus abbas Ffrank de Vollingen.

Ungedruckt. – Reg.: Urkundenregister Schaffhausen I, S. 99 Nr. 788. – Druck der Urkunde Friedrichs II.: Winkelmann, Acta Imp. ined. I, S. 290 Nr. 325.

Reg. Imp. VIII Nr. 1613, 6086 u. 6087 verzeichnet, daß König Karl dem Kloster Stein Urkunden Kaiser Heinrichs II. bestätigt habe (Nr. 1613 Bestätigung aller von diesem erhaltenen Privilegien;

Nr. 6086 des Stiftungsbriefes von 1005 Okt. 1; Nr. 6087 eines Privilegs Heinrichs II. von 1007 Nov. 1). Von Urkunden Heinrichs II. für Stein sind tatsächlich überliefert als echtes Diplom das D H II. Nr. 166 (1007 Nov. 1, Reg. Imp. II, 4, Nr. 1672) und als Fälschungen des 12. Jh. die DDH II. 511 u. 171 (1005 Okt. 1, Reg. Imp. II, 4, Nr. 1602; 1007 Nov. 1, Nr. 1678). Die Bestätigungsurkunde Friedrichs II. verzeichnet Reg. Imp. VIII dagegen nicht. Sie wurde auf diesbezügliche Anfrage vom St.A. Schaffhausen übersandt, wobei zu beachten ist, daß Friedrichs Urkunde ein Privileg Heinrichs II. über Güterzuweisungen an das Kloster Stein bestätigt. Vielleicht ist das Friedrichs-Diplom die mittelbare Bezugsurkunde für die Reg. Imp. VIII gewesen, vielleicht hat sich das Kloster auch außerdem die Fälschungen auf Heinrich II. von Karl bestätigen lassen, ohne daß diese Stücke heute greifbar sind. Diese Frage bedarf gesonderter Untersuchung.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Et si regie dignitatis circumspecta benignitas universos et singulos subditos et devotos quos Romanum ambit imperium pro favore prosequitur, ad illorum tamen utilitatem et commoda promovendas specialius aspirare tenetur, qui blandimenta et vanitates huius seculi respuentes devote se dei serviciis dedicarunt. Eapropter notum esse volumus universis et singulis presentibus et futuris presentium noticiam habituris, quod ad nostram accendens presentiam venerabilis et religiosus Fridericus abbas monasterii dicti Steyne ordinis sancti Benedicti, Babenbergensis diocesis, devotus noster dilectus, exhibuit nobis quasdam litteras inclite recordationis serenissimi Friderici secundi, Romanorum Imperatoris semper augusti predecessoris nostri, petens cum instantia, quatenus easdem litteras approbare, ratificare et confirmare auctoritate nostra regia de benignitate solita dignaremur. Quarum quidem litterarum tenor dinoscitur esse talis:

„In nomine . . . feliciter amen".

Nos itaque attendentes sincere devocionis fervorem ac pure fidei immotám constanciam, quibus predictus abbas et predecessores sui erga nos et sacrum Imperium claruerunt, iustis et devotis abbatis ipsius supplicationibus favorabiliter inclinati, predictas serenissimi Friderici secundi Romanorum imperatoris litteras, prout de verbo ad verbum presentibus sunt inserte et prout rite et provide processunt et etiam iuribus non preiudicant aliorum, approbamus, ratificamus ac de certa nostra scientia presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli igitur hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis et confirmacionis paginam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem nostram regiam et penam quinquaginta marcarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro regio et aliam medietatem passis iniuriam applicari volumus, se noverit irremissibiliter incursurum. In cuius rei testimonium atque robur presentes litteras conscribi et nostre magestatis[a] sigilli munimine fecimus co(m)muniri.

Datum Constantie VI. Nonas Octobris anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indiccione sexta regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

614. *Generelle Belehnung des Abtes Heinrich von Einsiedeln mit allen Reichslehen nach erfolgter Huldigung.*

Original, Stiftsarchiv Einsiedeln „AM J 4"; M.S. an S.F.
Reg. Imp. VIII Nr. 1615.

613. a) *so Orig.*

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Universis presentes litteras inspecturis harum serie patefiat[a], quod, cum venerabilis Heinricus abbas monasterii loci Heremitarum ordinis sancti Benedicti Constancien(sis) dyoc(esis), princeps et devotus noster dilectus, feuda sua, que racione sui monasterii a nobis et sacro Romano Imperio habere dinoscitur, a regia maiestate nostra susceperit, nobisque prestito prius corporali ad sancta dei ewangelia et tactis precordiis suis prout moris est, iuramento fidelitatis homagium de huiusmodi feudis suis duxerit faciendum, nos prefatum abbatem et principem nostrum de predictis feudis suis per sceptrum nostrum regale in manus suas traditum sollempniter investivimus, plenam temporalium administracionem cum iurisdiccione plenaria sibi concedentes. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constancie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta II[a] die mensis Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

615. *Bestätigung der inserierten Urkunde König Rudolfs von 1274 Jan. 26 über die Verleihung der Fürstenwürde an den Abt von Einsiedeln.*

Original, Stiftsarchiv Einsiedeln „AMJ 3"; zerbröckeltes M.S. an S.F., auf dem Bug rechts: ad re-l[ationem] de Lichtenb[erg] / H(en)r(icus).
Druck: Hartmann, Ann. Heremi S. 339 mit unvollständiger Wiedergabe der Urkunde König Rudolfs. – Druck der Urkunde Rudolfs: ebenda S. 260 und in Ringholz, Gesch. des … Benediktinerstiftes … Einsiedeln, 1904, S. 687.
Reg. Imp. VIII Nr. 1616.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Universis presentes litteras inspecturis harum serie patefiat, quod accedens maiestatis nostre presentiam honorabilis Heinricus, abbas monasterii Heremitarum ordinis sancti Benedicti Constantien(sis) dyoce(sis), devotus noster dilectus, quasdam litteras continentie infrascripte clare memorie quondam Rudolphi Roman(orum) regis, predecessoris nostri, celsitudini nostre exhibuit nobisque devote et humiliter supplicavit, ut predictas litteras et omnia contenta in eisdem de mansuetudinis nostre clementia approbare, innovare et confirmare gratiosius dignaremur. Quarum tenor sequitur in hec verba:

Rudolphus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Imperii fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, gratiam suam et omne bonum. Stipari[a] caterva multiplici inclitorum principum sacri exornat Imperii principatum; in multitudine etenim splendescentis cohortis refulget princeps principum tytulis glorie coruscantis. Cum itaque venerabile monasterium Heremitarum ordinis sancti Benedicti, Constantien(sis) dyoc(esis), per devotionem puritatis et sinceritatem fidei presidencium tante gratie tantique honoris a divis imperatoribus et regibus, nostris predecessoribus, promeruerit incrementum, ut quicumque dicti cenobii debeat abbas existere, idem imperiali sceptro a Roman(orum) rege de amministratione temporalium investitus in principum consortio debeat refulgere. Nos speculo circumspectionis regie speculantes honorificentiam venerabilis abbatis Ulrici, memorato monasterio abbatie tytulo presidentis, eundem collegio nostrorum principum aggregantes sceptro regio principatus apicibus

614. a) patefiât, *Orig.*

615. a) *Urkunde Rudolfs hat im Orig.* stipari.

fecimus insignitum. Mandantes universis predicte abbatie ministerialibus, militibus, subditis et subiectis, quatenus eidem tamquam suo principi in omnibus ad amministrationem temporalium pertinentibus devote ac fideliter pareant et intendant. Datum Thuregii VII°. Kalen. Februar(ii) indictione secunda regni nostri anno primo. *Zürich |1274| Jan. 26.*

Nos itaque predicti abbatis ingentis ardoris affectum, quem semper ad nostram gessit et gerit celsitudinem, interna mentis consideratione pensantes ipsiusque racionabilibus et iustis supplicationibus benignius annuentes, prefatas litteras et omnia contenta in eisdem, prout rite et provide processerunt et prout iuribus non derogant alienis, de plenitudine regie potestatis et ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et nostre maiestatis sigilli munimine fecimus communiri.

Datum Constantie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta VI° Nonas Octobr(is) regnorum nostrorum anno octavo.

Buda, 1353 Sept. 15.

616. *König Ludwig von Ungarn verspricht König Karl und dessen Nachfolgern in Böhmen mit dem Eid auf die Evangelien ewiges Bündnis, Rat und Hilfe gegen jedermann außer gegen König Kasimir von Polen und gegen Herzog Albrecht von Österreich, sowie keine Verlobung oder Vermählung seiner zukünftigen Kinder ohne König Karls Zustimmung.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 341 Nr. 279 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 420“. – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář Nr. 420. Reg. Imp. VIII R. Nr. 178.

Wien, 1353 Sept. 17.

617. *Herzog Albrecht von Österreich verspricht ungenannten schwäbischen Reichsstädten sicheres Geleit in allen seinen Ländern um der Freundschaft willen, die diese Städte ihm innerhalb des von König Karl gesetzten Landfriedens*[1] *erzeigt haben.*

Druck: Meyer, UB. Augsburg II, S. 52 Nr. 496 nach Original H.St.A. München „Rst. Augsburg Urk. 120“.

Wien, 1353 Sept. 18.

618. *Herzog Albrecht von Österreich bevollmächtigt König Karl, ihn mit Zürich, Luzern, den Waldstätten und deren Eidgenossen zu versöhnen, und er gelobt, alles zu halten, was König Karl entscheiden wird.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 342 Nr. 280 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 207“; Archiwum Państwowe Miasta Wroclaw „A 3 f. 83“; Knihovna národního muzea Praha „VI F 12 f. 170“. – Reg.: Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft I, 3, 1, S. 782 Nr. 1070. Reg. Imp. VIII R. Nr. 179.

1) *Vgl. oben S. 274 Nr. 378 von 1352 Febr. 14 über den schwäbischen Landfrieden.*

Konstanz, 1353 Sept. 19.

619. *Versprechen an das Benediktinerkloster Weingarten, es ferner mit keiner ersten Bitte belasten zu wollen, und Gebot an die Landvögte und Amtleute in Oberschwaben, das Kloster von Reichs wegen im Hinblick auf dieses Versprechen zu beschützen.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H. 51 Nr. 549"; Siegel unterhalb des Textes aufgedrückt, abgebröckelt. Der oberhalb und unterhalb des Textes freie Raum ist von einer Hand des 14.–15. Jh. benutzt zu Eintragungen in ein Zinsregister.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6719.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embiten den geystlichen, dem . . [abt][a] und dem convent dez gotzhuses zu Wyngarten sand Benedicten orden in Chostnitzen bistum unsern liben andechtigen unser [kung]lich gnad und alles gut. Won ir unser erstev^{e} pete, di wir eůch getan haben mit unsern brifen von unserer crônung wegen zu [dem] Romischen Reiche gůtlich und williclichen umb Conraden von Ynsprukke in Brichsner bystum, da wir umb geschriben hetten,[1] erhoret habent und dar angetan, waz ir pillichen tun salt, so wollen wir euch fůrbaz umbeswert lazzen mit sůlcher pet und[b] gebiten eůch erenstlichen, daz ir euch an deheinerley brief von unserer ersten pete wegen, dy eůch ymand ant bůrtet oder weiset von unsern wegen, fůrbaz nicht keren sůllent. Sunder wir wôllen, daz ir sulcher brief und pet fůrbaz gar und [genz] ledig und uberhaben sůllent sein, und gebiten unsern lantvogten und amptlůten in Oberen Swaben, daz sy eůch dar an [von] unsern und dez Reiches wegen beschirmen und behůten.

Geben zu Chostnitz dez nehsten dunerstages vor sand [Matheus] tag dez heiligen zwelfboten und ewangelisten in dem achten jar unserer Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 21.

620. *Schenkung des dem Reich zustehenden Patronatsrechtes der Kapelle zum heiligen Kreuz in Ulm an das Benediktinerkloster Auhausen.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 550"; M.S. an S.F., zerbrochen, rechts Bruchfalte im Pergament und dunkler Fleck.
Druck: Veesenmeyer-Bazing, Ulmisches UB. II, 1, S. 394 Nr. 416.
Reg. Imp. VIII Nr. 1598.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Inter cetera que de fonte caritatis procedunt, elemosina crebrius co(m)mendatur sollempnioribusque preconiis co(m)mendata excellere dinoscitur quelibet agmina pietatis. Hec est enim preamabilis suffragatrix, que nos excusat propiciabiliter de co(m)missis et nobis restituit graciam salvatoris. Eapropter notum facimus universis tam presentibus quam futuris presentes litteras inspecturis, quod nos solicita meditacione pensantes, qualiter religiosi viri . . abbas et conventus monasterii Brenczahenhusen Augusten(sis) dyoc(esis), ordinis sancti Benedicti, omnipotenti deo iugiter famu-

619. a) *und alles eckig Geklammerte durch Flecken unleserlich, Orig.* b) *zweimal geschrieben, Orig.*

1) *Überlieferung eines solchen Schreibens bisher nicht feststellbar.*

lando per celibem vitam ipsorum necnon honeste religionis cultum ac alia plurima virtutum opera, quibus clarere noscuntur, se deo et hominibus gratos et commendabiles multipliciter representant. Dignum nostra decrevit circumspecta regia celsitudo, ut prefatum monasterium et fratres ipsius suis exigentibus benemeritis tanto uberioris prerogativa favoris et gracie prosequi debeamus, quanto ipsos aliis prefulgere claritate devocionis conspicimus speciali, circa . . abbatem itaque, conventum ac monasterium supradictos ex causis predictis sincera devocione accensi cupientesque diem extremi judicii piis et bonis operibus prevenire. Et ut nostre sinceritatis et specialis favoris affectus, quem ad sepedictum monasterium gerimus, per operis evidenciam clarius elucescat, sepedicto . . abbati, fratribus et ipsi monasterio Brenczahenhusen pro remedio animarum progenitorum nostrorum nostre(que) salutis et glorie incremento juspatronatus capelle sancte crucis in Ulma, quod ad sacrum Romanum hactenus pertinebat Imperium, cum suis universis pertinenciis et annexis de plenitudine nostre regie potestatis damus, concedimus, conferimus et donamus ac pleno jure imperpetuum transferimus in eosdem. Volentes et auctoritate presencium decernentes, quod juspatronatus dicte capelle ad . . abbatem et conventum ac monasterium supradictos cum suis annexis et pertinenciis universis perpetuis debeat temporibus inantea pertinere. Non intendimus tamen ex donatione nostra huiusmodi prejudicium facere juribus aliorum, nostris successoribus indicantes eosdemque rogantes et hortantes attente, quatenus huiusmodi nostre donacionis gratiam predictis . . abbati, conventui et monasterio per nos factam non minuant sed augeant eterne retribucionis et premii ob respectum. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre donacionis et translacionis paginam infringere aut ei ausu temerari[o][a] contraire. Quod si quis secus faceret, indignationem nostram regiam et penam quinquaginta marcarum auri puri, quarum medietatem fisco camere nostre regie et residuam medietatem . . abbati, conventui ac monasterio supradictis iniuriam passis applicari volumus, se noverit irremissibiliter incursurum. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Constancia anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta XI. Kalend. Octobris regnorum nostrorum anno octavo; . . .

..., 1353 Sept. 21.

621. *Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere schließt wegen Unfriedens im Lande mit den Städten Worms und Speyer ein Bündnis zu gegenseitiger Hilfe außer gegen König und Reich.*

Original, Stadtarchiv Speyer „I U 635"; drei Siegel an Presseln, zwei sind beschädigt, das des Pfalzgrafen fehlt.
Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2749.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 180.

Wir Rupreht der Elter phaltzgrave bi dem Rine unde herczoge in Beyern . . unde wir die burgermeistere, die rete unde die burgere gemeinlichen der stetde zů Wormeße unde zů Spire . . veriehent offenlichen an disem gegenwertigen briefe unde důnt kunt allen den, die in iemer sehent oder hǒrent lesen, daz wir mit wol vorbetrahten můte durch kuntlichen bresten unde unfride, der ietzunt in dem lande ist, uff daz wir uns

620. [a]) o *in der Bruchfalte verschwunden, Orig.*

unde die unsern lip unde gůt vor unrehter gewalt unde kriege die[a] baz[a] beschirmen mỏgent . . Dar umbe so han wir uns zů samen verbunden unde verbinden in disem briefe unde hant gelobet, eine gemeine helfe zů důnde unsere iegliche dem andern, unrehte kriege unde gewalt zů weren als hernach geschriben stet. Unde sol die helfe unde verbintniße ietzunt an gen von dem dage als dirre brief geben ist, und sol weren von nu sant Martins dage, der nehest kumet uber ein gantzes jar.

Zum ersten male ist geretd, daz wir einander getruwelichen un(d) vesteclichen beholfen sollent sin ane allerleye hindernisse un(d) verzog sunder alle argenlist, wie dicke daz not geschehe, wider aller mengelichen, der uns schediget, leidiget oder leczet an libe oder an gůte, mit roube, mit brandt, mit gevengniß, mit name oder wie die sache si oder daz geschehen mag. Doch han wir uf beide partye uzgenomen und nemen uz daz Riche un(d) den Rỏmischen kunig.

…, 1353 Sept. 21.

622. *Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere gebietet als Reichsvikar Waffenruhe zwischen den Rittern Berthold Herrn von Eberstein, Gerung von Helmstat sowie anderen genannten Adligen und der Stadt Speyer, insbesondere, daß die ersteren auf der Burg Eberstein gefangengehaltene Speyerer Bürger freilassen und ihre Klagen gegen dieselben dem Rat von Speyer zu dessen Schiedsspruch vortragen.*

Ohne archivalische Überlieferung; inhaltlich wiedergegeben in: Chr. Lehmann, Chronica der Freien Reichsstadt Speyer, Frankfurt 1612, S. 801 Sp. 2.
Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 166 Nr. 2748. – Boos, UB. Worms II, S. 739 Nr. 465a.

Solchs hat hertzog Ruprecht pfaltzgraffe kay(serlicher) may(estät) vicarius am Rheinstrom in acht genommen und beyde theil die waffen nider zu legen behandelt. Insonders sich gegen die statt Speyr in schriften mit anhangendem insigel dergestalt erboten, daz er unverzůglich wolte verschaffen, daz die edelleut Bertoldt herr von Eberstein, Gerung von Helstatt ritter, Honewart, Bruno und Beringer von St. Leuen und ihre helfer der statt Speyr burger und diener, so zu Eberstein gefangen gelegen, ledig lasen und die vom adel und ire ansprach und forderung gegen die von Speyr vor rhat daselbst erscheinen, und waz der rhat zu Speyr uf den aid, daz ein recht sey, sprechen würde, nemen und geben sollent. Wenn aber die von adel daz zu thun wůrden abschlagen, daz er der churfůrst nach aller seiner mỏge mit leuten und dienern dieselbe wolle helfen angreifen und sie nỏtigen, biß sie gethan, was vorgeschriben ist.

Deß briefs datum steht auf Matthaeus tag anno 1353.

Konstanz, 1353 Sept. 22.

623. *Erlaubnis an Gerwig Güß von Güssenberg und Braun Güß von Leipheim, dem Benediktinerkloster zu Elchingen bei Ulm den Zehnten zu Taulingen als Seelgerät zu geben.*

Original, H.St.A. München, Allg.St.A. „Elchingen KU 6“; Siegel und Pressel fehlen, Presseleinschnitt sichtbar; auf dem Bug rechts: ad r(e)l(ati)o(ne)m d(omi)ni de Helfinsteyn / Johannes de Glacz, *auf der Rückseite oben Mitte:* R.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1603.

621. [a]) *in einem Wort, Orig.*

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kůnig zů allen zeiten merer dez Reichs und kunig zů Beheim veriehen und tůn kůnt offenlichen mit disem brîfe: Wannͤ die edelen Gerweig der Gusse von Gůssenberg, Gůssenberg sein sůn, Braẘn der Gůsse von Leypheim und Braůn der Gůzse aůch sein sůn geben habent důrch got und zů irem selgeretͤ geschaffet den geystlichen, dem conventͤ der brůder dez closters zů Elchingen in Ausbůrger bystům gelegen, unsern lieben andechtigen, die zehenden, die zů Taulingen gelegen seind, und die gůt, die auch zů Taulingen gelegen seind und die zů den selben zehenden gehôrent, und uns gebeten habent, daz wir zů sulcher redlicher inniger und irrͤ gůten gabe unser kůnigliche gůnst wôlten geben. Nů haben wir angesehen iren innigen gůten fůrsaz und gôtliche gabe und auch ir getrewe stete dienst, die sie uns und dem Reiche vormals getan habent und noch wol getůn můgen und sullen in kumftigen zeiten. Und geben unsern ganczen gůten willen zů der obgenanten irrͤ gabe und bestetigen sie mit kůniglichem gewalt in aller der mazze und weise, als sie dar ůber ir sůnderliche brîfe dem obgenanten conventͤ dez closters zů Elchingen habent gegeben. Mit urkunde dicz brîfs versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Kostnitz an sůntagͤ nach sant Matheus tagͤ dez heiligen zwelfboten und ewangelisten nach Christus gebůrt dreuczehenhundert und in dem dreẘundfůmfczigstem jarͤ in dem achten jar unserr Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 23.

624. *Verleihung zweier Jahrmärkte in Appenzell mit den Zöllen derselben an den Fürstabt Hermann von Sankt Gallen.*

Druck: Schieß-Marti, Appenzeller UB. S. 36 Nr. 88 nach Original Landesarchiv Appenzell „I.-Rh. A I Nr. 7“.

Konstanz, 1353 Sept. 24.

625. *Erzbischof Gerlach von Mainz gibt seine Zustimmung zur Schenkung des Patronatsrechtes der Heilig-Kreuz-Kapelle in Ulm an das Benediktinerkloster Auhausen durch König Karl.*

Original fehlt; Kopie, H.St.A. Stuttgart „A 471 Bü. 26“.
Ungedruckt. – Erwähnt: Veesenmeyer-Bazing, Ulmisches UB. II, 1, S. 396. – Reg.: Otto, *Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 713 Nr. 6450.*
Die Schenkungsurkunde König Karls von 1353 Sept. 21 s. oben S. 466 Nr. 620.

Gerlacus dei gratia sancte Magunen(sis)[a] sedis archiep(isco)pus sacri Imperii per Germaniam archicancellarius. Notum facimus universis quod nos divine retribucionis intuitu et ut divinus cultus, quem semper augeri in votis gessimus et gerimus, ampliora suscipiat incrementa, donacioni, concessioni et collacioni per serenissimum principem et dominum Karolum Romanorum et Bohemie regem, dominum et consanguineum nostrum karissimum, religiosis viris abbati et conventui in Brenczahusen Augusten(sis) dyoc(esis) ordinis sancti Benedicti de jure patronatus capelle sancte crucis in Ulma fac-

625. [a]) *so Orig.*

tis pie moti nostrum consensum adhibuimus et presentibus adhibemus, dantes has litteras sigillo nostro sigillatas in testimonium super eo.

Datum Constancie octavo Kalendas Octobris anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio.

Konstanz, 1353 Sept. 29.

626. *Verordnung auf Bitte der Stadt Nördlingen, daß niemand, der künftig in ihrem Gerichtsbezirk einen Mord begeht, irgendwo Befreiung vom Stadtgericht haben soll.*

Original, H.St.A. München „Reichsstadt Nördlingen Nr. 11"; M.S., beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: ad r[e]l[aci]o[ne]m d[omini] de Hanoẘ / Johannes de Glatz, *Rückseite oben:* R.
Reg.: Puchner-Wulz, Urk. Nördlingen II, S. 12 Nr. 244.
Reg. Imp. VIII Nr. 1606.

Wir Karl von gots gnaden Ro̊mischer kůnig zů allen zeiten merer dez Reichs und kůnig zu Beheim veriehen und tůn kůnt o̊ffenlichen mit disem brîfe, daz von wegen dez . . ammans, dez burgermeisters, dez . . rates und der . . bůrger gemeinglichen der stat zů No̊rdlingen, unserr̊ lieben getrewen, ist fůrgelegt unsern kůniglichen gnaden, daz beiweilen in irem gerichte mort[e] geschehe mit vorsacz[e], rat[e] und mit bedachtem můte, und man den selben mordern hin hilfte wider ein gemeyn̊ recht[e] irem gerichte zů schanden und zů schaden. Und wann[e] sulch frevel und mo̊rtliche missetat wider got und daz recht geschechen zů schaden und beswerůnge aller unserr fridlichen und getrewen undertanen, davon machen und seczen wir von kuniglicher macht daz zů einem rechten: Wer[e] daz sache, daz iemand in kůmftigen zeiten mort[e] tet[e] und begîng[e] mit vorsacz[e] und mit vorrat[e] und hulfe, dem iemant davon mit werender hant wider der obgenanten stat zů No̊rdlingen gerichte und wider iren rat, daz die selben kein[e] freyung[e] haben sullen noch der nîzzen an keynen steten und daz die selben aůch, die einem sulchen morder hin helfen, sůllen aller der peyn und schůltde bestanden sein und die leiden, die der morder hat verdienet, unschedlichen doch allen andern rechten, freẙheiten und lo̊blichen gewo̊nheiten, die die obgenanten . . bůrger von No̊rdlingen von seligen Ro̊mischen keysern und kůngen, unsern vorvarnden, und aůch von uns vormals herbracht haben und geẘnnen. Mit urkůnde dicz brîfes versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist zů Kostnicz nach Christus geburt dreẘczehenhundert jare und in dem dreẘundfůmfczigstem jar[e] an sant Michaels tag[e] in dem achten jare unserr Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 30.

627. *Vergabung der Synagoge, des Kirchhofes sowie aller Häuser und Hofstätten der Juden zu Rothenburg ob der Tauber an die Stadt Rothenburg als Entschädigung für die 8500 Gulden, mit denen die Stadt sich aus der Verpfändung an den Bischof von Würzburg gelöst hat.*

Original, H.St.A. München „R.St. Rothenburg Urk. Nr. 358"; M.S. an S.F.; Rückseite oben Mitte: R.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1609 = Nr. 1602. Die in Nr. 1602 nach Bensen, Hist. Untersuchungen über Rothenburg S. 180 im Extr. angeführte undat. Urkunde ist die von 1352 Juli 13, oben S. 323 Nr. 429.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kunig zů allen zeiten merer dez Reichs und kůnig zů Beheim bekennen und tůn kunt offenlichen mit disem brîfe allen den die in sehent oder hôrent lesen, daz wir haben angesehen die lawter stete trewe und den unverdrôzzenlichen dienste[a] der . . bůrger zů Rotenbůrg, unserr lieben getrewen, da mit[b] sie uns und daz heilige Reiche offte vleizziclichen geeret haben und getůn můgen in kůnftigen zeiten und sůnderlichen, um̄b daz sie důrch eren willen dez Reichs sich selber von dem erwirdigen Albrechtên, byschof zů Wirtzbůrg, um̄b newntdhalbtausent gůldein geledigte und geloset haben und sulches gelt mit merglichem sweren schaden gewůnnen, den sie nicht wol anzrîchten oder gelten můgen on̄ besunder unser kůnigliche gnade. Und davon meynen wir sie sulches schadens ettlicher mazze dergeczen, und geben in und iren . . nachkomen und der stat zů Rotenbůrg mit Rômischer kůnglicher macht und důrch kůngliche gnade der Juden synagogen, den kirchoffe und alle irew heuser und hoffstete da selbest zu Rotenbůrg mit allen rechten, nůczen und gewonheiten, wie man die benennet, mit sulcher macht, daz sie alle die obgenanten ding und iecliches besundern můgen nach freyer willekůr verkauffen, verseczen, verwechseln, geben und einantwerten, wem sie wôllen, und damit tůn iren nůcz nach dem als sie zů rate werden, als mit irem eygem gůt, seint wir dez wol gancz macht und vollen gewalt haben. Wanne aller Juden leibe und gůt in unser und dez Reichs cammer gehôret und ie gehôret hat von alther. Und were sie oder ander lewte, den sie sulche ding verkauffen, verseczen oder sust empfremden, wider unser kůnigliche gnade deran hindern oder beschedigen wôlte in dheinenweise, in welchen wirden, eren oder adel der selbe in den zeiten were, er wer Christen[a] oder Jůde, der sol zehen pfůnt lotigs golds zů rechter pene vervallen sein; und die selben sullen der richter und die . . bůrger da selbest zu Rotenbůrg von einem ieclichem der da wider tůt, als offte dez not geschicht, vordern und eyschen und darůmb einen ieclichen unverdacht angrîffen und pfenden; und daz halbe teyle sol unserr kůniglichen cammern und daz ander halbe teyle den . . bůrgern zů Rotenbůrg und auch den lewten, den sie sulches gůt verkauffen, versetzen oder empfremden, unverzugenlichen werden. Were auch, daz wir von irrsal, důrch vergezzenheit oder sůst in dheinenweise iemant sulche brîfe geben, die schedlichen weren disen unsern gnaden, . . so meynen und wôllen wir daz die selben genczlichen abesein und kein krafft haben. Wanne wir geloben in mit kůniglicher gůt daz wir sie bei den selben gnaden lazzen und behalden wôllen. Mit urkůnde dicz brîfes versigelt mit unserm kůniglichem insigel.

Der geben ist zů Kostnicz nach Christus gebůrt drewczehen hundert und in dem drewundfumfczigstem jare dez nechsten mantags nach sant Michaels tage in dem achten jare unserre Reiche.

Konstanz, 1353 Sept. 30.

628. *Gebot an alle Einwohner und Nachbarn der Grafschaft Kempten, den Abt von Kempten an der Ausübung der genannten Rechte, wie Wildbann, Vogelbeize etc., nicht zu behindern und ohne dessen Willen keine neuen Bauten aufzuführen.*

Original, H.St.A. München, Allg.St.A. „Fürststift Kempten U 79"; Siegel und Pressel fehlen, Presseleinschnitt sichtbar.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1608.

627. [a]) *so Orig.* [b]) damit, *Orig.*

. . . Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim embiten allen lůten und umbsessen dez gotzhuses zu Kempten, wer dy sein oder wi man dy genennen mag, unsern und dez Reichs liben getrewen, unser kuniglich gnad und alles gut. Uns hat geclagt der ersam geystlich Heinrich abbt dez gotzhuses zu Kemptim[a] unser liber andechtiger, daz im und sinem vorgenanten gotzhuse zu Kemptim[a] und siner grafschafft von etzlichen sinen umbsessen grozz schad, unrecht und widerdryz[a] geschehe, daz uns gar leid und wider ist. Dar umb gebiten wir erenstlich und vesticlich bey unsern kuniglichen hulden allen den, di in der selben grafschafft oder dar umb gesezzen sein, sy sein geistlich oder wereltlich, edel oder unedel, purger oder uzleůt oder wi sy genant sein, daz sy den vorgenanten abbt und sein gotzhus zu Kemptim in der selben grafschafft an sinem wildpan, vederspil, welden, vischerey, wasseren, leůten, guten, besucht und umbesucht, in dehein weis mit keinen sachen nicht hindern, irren noch bekrenchen und in und sein gotzhus bey iren brifen, dy sy von den markim[a] in der grafschafft von unsern vorvaren haben, dy gut kuntschaft dar umb ervaren hant, als di selben brief sagen, ewiclich und růiclich lazzen beleiben und nichtz nůwes, weder burk noch můle, noch taveren noch badstuben wider in und sein gotzhus in der selben grafschaft nicht boven und machent. Wer ouch im und sinem gotzhuse an den vorgeschriben rechten wider dicz unser kuniglich gebot mit deheinen sachen uberfůr, der sol in unser und dez heiligen Romischen Reichs grozz pucz und ungnad sein vervallen. Mit urkond ditz brifs.

Der geben ist zu Chostnitz do man zalt von Cristus geburt drutzehen hundert jar und dar nach in dem dreu und funtzigsten jar an sand Jeronimy tag in dem achten jar unserer Reiche.

629. 630. WILLEBRIEFE ZUR ÜBERTRAGUNG VON REICHSPFANDSCHAFTEN IN DER ORTENAU.[1]

1353 Sept. 30.

Konstanz, 1353 Sept. 30.

629. *Willebrief König Karls als König von Böhmen sowie als Kurfürst des Reiches zur Einlösung und zur Pfandschaftsübernahme der vom Reich an die Markgrafen Friedrich und Rudolf von Baden verpfändeten Besitzungen Ortenberg, Offenburg, Gengenbach und Zell und der Reichsvogtei in der Ortenau durch den Bischof Berthold von Straßburg.*

Original fehlt; Kopie, G.L.A. Karlsruhe „Abt. 67, Kopialbücher Bd. 60, Bl. 12ᵛ–13ᵛ".
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6722.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod, quia pridem animo deliberato et sano precedente consilio venerabili

628. a) *so Orig.*

1) *Vgl. oben S. 199–203 Nr. 269–271 und S. 222 Nr. 297 Quittung der Markgrafen Friedrich und Rudolf über den Empfang der Pfandsumme von dem Bischof von Straßburg, 1351 Juni 16, Reg.: Fester, Reg. Markgfn. Baden S. 109 Nr. 1090.*

Berchtoldo Argentinen(si) episcopo, principi et devoto nostro dilecto, et honorabili suo capitulo de singulari benignitatis gratia et auctoritate Romana regia plenam licenciam contulimus et favorem quoad sacri Romani Imperii utilitatem et comoda[a] specialia[b], quatenus infrascriptas municiones et bona utpote Ortemberg, Offemburg, Gengembach, Celle et advocatiam in Mortenoûwe cûm omnibus juribus, utilitatibus, dominiis et pertinentiis suis, quibuscûnque etiam specialibus vocabulis designentur, a spectabilibus Friderico et Rudolffo marchionibus de Baden, nostris et Imperii fidelibus, pro nongentis marcis puri argenti, quatuor millibus librarum hallensium et quinque millibus Florenorum boni auri et legalis ponderis redimere et exsolvere valeant, sicut et ipsi prefatas municiones, bona et pertinentia pro antedictis pecuniarum summis[c] totaliter exsolverunt, ac demum nos deliberatione previa episcopo et capitulo predictis quinque millia Florenorum auri et ponderis supradicti, in quibus eisdem propter multa grata servitia, que Imperio tam fideliter quam eciam utiliter exhibuisse noscuntur, notorie et ex causis rationabilibus dinoscuntur obligari, superaddimus ipsisque predictas munitiones, bona et pertinentia pro summis omnibus, ut premittitur, de certa nostra sciencia, nomine veri et justi pignoris[d] duximus obligandum, sicut in litteris nostris regalibus confectis et datis desuper plenius et expressius continetur. Nos igitur attendentes et deliberata circumspectione pensantes[e], qualiter predicta nostro maturo accedente consilio ad singularem honorem sacri Imperii rite facta noscuntur, et qualiter ex eis ipsi Imperio [ad][f] singularem utilitatem comoda resultabant, nostrum favorem, similiter verbum, voluntatem et consensum plenarium tamquam rex Boemie, princeps elector et archipincerna Romani Imperii de certa nostra scientia predictis apponimus eaque et eorum quodlibet approbamus, laudamus et ratificamus per omnia sub omnibus tenoribus, sentenciis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout premissa in antedictis nostris litteris erogatis[g] desuper visa fuerunt contineri. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Constancie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta s(ecun)do Kalen(das) Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Konstanz, 1353 Sept. 30.

630. *Erzbischof Gerlach von Mainz gibt als Kurfürst seine Zustimmung zu der Einlösung und Übertragung der vorgenannten Reichspfandschaften.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, G.L.A. Karlsruhe „67/1756 fol. 30 r–v". Ungedruckt. – Reg.: Fester, Reg. Markgr. Baden I, S. 505 Nr. 4413 mit Sept. 29. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 713 Nr. 6452. Reg. Imp. VIII Nr. 6722 erwähnt.

Gerlacus dei et apostolice sedis gratia Maguntinus[a] archiepiscopus sacri Romani Imperii per Germaniam archicancellarius. Notum facimus universis, quod, quia serenissimus et invictissimus princeps et dominus dominus Karolus, Romanorum semper augustus et Boemie rex dominus noster, gratiosius animo deliberato ad sacri Imperii honorem, utilitatem et comodum reverendo in Christo fratri nostro domino Berchtoldo Argentinen(si) episcopo et honorabili suo capitulo licentiam et favorem contulit de regie

629. a) comodo, *Kop.* b) speciali, *Kop.* c) summas, *Kop.* d) pigneris, *Kop.* e) pensatis, *Kop.* f) *fehlt, Kop.* g) erogatur, *Kop.*

630. a) *so Kop.*

benignitatis gratia speciali et auctoritate Roman(a) regia, sibi tamquam Romanorum regi nomine et vice sacri Imperii competent(i), quatenus infrascriptas munitiones et bona utpote Ortemberg, Offemburg, Gengembach, Cellam et advocatiam in Mortenouwe cum omnibus iuribus, utilitatibus, dominiis et pertinentiis suis, quibuscunque etiam specialibus vocabulis designentur, a spectabilibus viris dominis Friderico et Rudolpho marchionibus de Baden, amicis nostris, pro nongentis marcis puri argenti, quatuor millibus librarum hallensium, quinque millibus Florenorum boni auri et legalis ponderis redimere et exsolvere valeant, sicut et ipsi prefatas munitiones, bona et pertinentia[b] pro antedictis pecuniarum summis totaliter exsolverunt[c], ac demum prefatus dominus noster Romanorum rex episcopo et capitulo predictis quinque millia Florenorum auri et ponderis supradicti, in quibus eisdem propter multa grata servitia, que Imperio tam fideliter quam utiliter exhibuisse noscuntur, notorie et ex causis rationabilibus dinoscitur obligari, superaddidit ipsisque predictas munitiones, bona et pertinentia[b] pro summis omnibus, ut premittitur, de certa sua scientia, nomine veri et iusti pignoris obligavit, sicut in literis suis regalibus confectis et datis desuper plenius et expressius continetur. Nos igitur attendentes et deliberata circumspectione pensantes, quod prefatus serenissimus dominus noster, Romanorum semper augustus et Bohemie rex, favorem Romanum regium et plenam licentiam, munitiones et bona talia redimendi, episcopo et capitulo predictis attribuit ac ipsis predictorum quodlibet pro antedictis obligavit pecuniis ad sacri Romani Imperii utilitatem, honorem et commodum, ut prefertur, nostrum favorem, similiter verbum, voluntatem et consensum plenarium tanquam princeps elector de certa nostra scientia predictis apponimus, eaque et eorum quodlibet approbamus, laudamus et ratificamus per omnia sub omnibus tenoribus, sententiis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout premissa in supradicti domini nostri literis erogatis desuper visa fuerint contineri. Presentium sub nostro sigillo testimonio literarum.

Datum Constantie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio in crastino s[ancti] Michaelis archangeli.

Konstanz, 1353 Okt. 1.

631. *Erlaubnis für Bischof Albrecht von Würzburg, das Dorf vor dem* hause *Lichtel zu einem Markt zu machen mit Graben, Brücken, Türmen und anderen Befestigungen, mit Stock und Galgen, Zwing und Bann, mit allen Vorrechten der nächstgelegenen Reichsstadt und einem Markttag mit den üblichen Marktzöllen.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 554“; M.S. zerbrochen an Pressel.
Druck: Mon. Boica XLII, S. 78 Nr. 32. – Reg.: Weller-Belschner, Hohenloh. UB. III, S. 462 Nr. 352. Reg. Imp. VIII Nr. 1612.

Wir Karl von gots genaden Romischer kung zu allen tzeiten[a] merer des Reichis und kung zu Behem bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehent oder horen lesen, das wir haben angesehen die trewen steten dienst des erwirdigen Albrechts bischoves zu Wirtzburg unsers lieben fursten, domite er uns und daz heilige Reich geeret hat und noch tun mag in kunftigen[b] tzeiten[a], und auch die vernumftige

630. [b]) pertinentias, *Kop.* [c]) exolverunt, *Kop.*

631. [a]) *deutlich* tz *im Anlaut, Orig.* [b]) kupftigen, *Orig.*

seine bete, die er bracht hat fur unsire kungliche genade. Und dirlauben und gůnnen im und seinen nachkumen . . bischoven zu Wirtzburg mit Romischer kunglichir mechte vollinkumenheit, daz sie us irem dorfe gelegen fur dem huse Lihental, daz der kirchen und des stifftes zu Wirtzburg eigen ist, einen markt machen und ufrichten můgen und denselbin můren und vesten mit graben, brukken, tůrmen und andirn vestenungen als gewonlich ist, und doselbist stok und galgen, twinge und benne zuhaben mit allen andren rechten, gerichten, gewonheiten und freiheiten, also daz alle dez selbin marktez eynwoner, die doselbist sictzen werden, sich aller der genaden frewin sullen, die in der nechsten dez heilig(e)n Reichs stat doby gelegin mit briven, hantvesten odir sust mit gewonlichir ubungen her komen sint. Und meinen und wollen auch, daz sie einen marktag legen mugen uf einen benanten tag in der wochen, wie sie zurate werden und zu nuttz der kirchen, markt czolle und andire recht aufsettzen in aller der mazze als gewonlichin ist in steten und merkten. Mit urkund ditz brives versigilt mit unserm kunglichem insigel.

Der gebin ist zu Costnitz do man zalt nach Crists geburtte dreytzehenhundert und in dem drey und fumftzigsten jare an santh Remigii tag in dem achten jare unsirr Reiche.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

632. *Verpfändung des Marktes (Ober=) Sulmetingen an die Grafen Ulrich V. und Ulrich VI. von Helfenstein, königliche Landvögte in Oberschwaben.*

Original nicht auffindbar; neuzeitliche Kopie, Spitalarchiv Biberach an der Riß „B. 3233“ S. 1.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1618.

Wir Karl von gottes gnäden[a] Rômischer kůng ze allen zitten ain merer des richs und kůng ze Becham vergechen[a] offenlich und tůgen kundt an disem brieff fůr uns und fůr alle unser nachkomen an dem Ryche, das wir angesehen haben die getrůwen dinst, die uns und dem riche die edeln man(n)e Ůlrich und Ůlrich gevettern graüen von Helffenstain, lant vôgt in Obern Schwäben, unsern lieben getrůwen, vor langen zitten getån hant und noch allweg thůn sůllent. Da von gund wir in und haissent och sy, das sy lôssent den marckt Sulmentingen und was dar zů gehôrt, das des riches ist und vor malß von dem riche versotzet[a] ist den vesten mannen Fridrichen und Hainrichen geprůdern von Fryberg unsern lieben getrůwen, und setzent öch den vor benåmpt(e)n von Helffenstain und ir(e)n erben zů[b–] ainem[–b] rechten redlich(e)m pfande mit disem brieff den vorgeschriben marckt Sulmettingen mit aller siner zůgehôrd, als es das riche an gehôrt, mit besôtzent[a] mit entsôtzent[a], besůchtz und unbesůchtz, mit allen rechten und nůtzen wie die namen hant, nichzitt ußgenomen, umb als vil geltes, als die obgenanten gůtt den vorgenanten von Fryberg von dem hailigen riche versôtzet sind und alß[a] sie die satzung mit brieven redlich bewysent. Und die vorbenanten von Helffenstain und ir erben sôllent die gůtt Sulmentingen mit allen rechten, alß[a] vorgeschriben stant, inne hän und niessen ze[b–] pfanden[–b], biß wir oder unser nachkomen an dem riche sie umb als vil geltes, als daw vorgeschriben ist, ledigen und lôsen. Und des ze urkund geben wir disen brieff besigelten mit unserm kůngclichen anhangendem insigel.

632. [a]) *so Kop.* [b–b]) *in einem Wort, Kop.*

Der geben ist ze Costentz an dem nåchsten gůttemtag nach sannt Michels tag nach Crists gepurte dreůzehen hundert jaure[a] und in dem drew und fůnffzigosten jaure in dem achtenden jaůre uns(err) ryche.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

633. *Gebot an den Grafen Albrecht von Oettingen, die in seinem Land errichteten Zölle wieder aufzuheben.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, Stadtarchiv Dinkelsbühl „Privilegienbuch I fol. 23“.
Reg.: Schnurrer, Urk. Dinkelsbühl S. 28 Nr. 129.
Reg. Imp. VIII Nr. 1614.

[Wir][a] Karl von gotz gnaden Romisch(er) konig zu allen zeiten merer des Richs und konig zu Beham embieten dem edeln Albrecht(en) graven zu Otting(en) unserm lieb(e)n getrew(e)n unser koniglich gnad und alles gut. Uns ist zu wissen worden und mit swer(er) clag furkomen, das du in deine(m) lande eczliche zolle uf geseczet habest und innemest wider got und das recht, und davon gemeinlich alle kaufleut und and(ere) arme lůt besweret werden, das uns gar unrecht und unbillig důnket. Darumb gebieten wir ernstliche[b] deine(n) trew(e)n by unsern hulden, das du die vorgen(anten) zolle furbas numer fordern noch nemen sullest, wann wir dieselb(e)n unrechten zolle ietzunt von disem heutigen tage, als dieser br(ief) gegeben ist, gar und genclich von unser koniglich macht abgenome(n) haben und nu abe nemen und wellen, das man die furbas nymer sulle nemen. Wer aber, das dich deuchte, das du zu denselben zollen kainerlay recht hettest oder woltest haben, so kum fur uns(er) konigliche geginwirtikeit und beweise deine recht, das du daran hast. Und was dann bescheidenlich ist und recht, da wellen wir, das das furgangk habe. Kemest du abe[r] nicht mit beweisung derselben zolle fur uns, so meine(n) und woll(e)n wir mit den stet[e]n und dem landfrid es also bestellen, das alle di vorg(ena)nten unrechten zolle abe sein müßen und geleite.

Geben zu Costnitz an der nehsten mitwochen nach sant Michels tag in dem acht(e)n iar unser Riche.

634–637. ZUM SCHWÄBISCHEN UND ZUM FRÄNKISCH-BAYERISCHEN LANDFRIEDEN.

1353 Okt. 2. und 3.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

634. *Verordnung zur Beilegung von Streitigkeiten für Städte oder Bürger, die im Landfrieden zu Schwaben sind.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 555“; beschädigtes Siegel an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um el(e)ct(u)m Nuemburgen(sem) / Johannes de Glacz.
Druck: Veesenmeyer-Bazing, UB. Ulm II, 1, S. 396 Nr. 417.
Reg. Imp. VIII Nr. 1617.

633. a) *fehlt, Kop.* b) *so Kop.*

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kûnig zu allen zeiten merer dez Reichs und kûnig zû Beheim veriehen und tûn kunt ôffenlichen mit disem brîfͤ, daz wir dûrch ere un[d] nûtz dez heiligen Reichs und dûrch sûnͤ und gemach aller unserr̄ getrewen undertanen, aûch dûrch daz dez Reiches stetͤ zûnemen mûgen und sich bezsern von eyntrechtiger sûn, freuntdschafft und minnͤ, darumb setzen und machen wir daz von kûniglicher macht und von sûnderlichen gnaden und gûte: Wer daz sache, daz keinͤ stat gegen der andern aufstôzzig oder krîgend wûrde, die in dem lantfride zu Swaben[1] sind begrîffen, oder ob keyn auflauf und krîg entstûnde zwischen dheinen bûrgern in dheinen den obgenanten steten, so sullen die nechsten drey stetͤ, die bei den selben steten oder der stat, in den oder der sulchͤ auflauff und krîgͤ sich emphengtin und entstûnden, ir ersam botschafft mit bescheiden weisen leẘten senden da hin und tûn also, daz die selben zwischen beiden teilen, von den sich sulcher auflauf und krîgeͤ empfengit hette, mit weiser vorsichtikeit und mit bescheidenheit freuntlichen und sûnlichen teydigen sullen und reden, wie daz sie si lieplichen versûnen und verrichten. Wer aber, daz sie dez nicht getûn môchten noch dheinͤ volgͤ hetten, so sullen die selben drey stetͤ und ir ersam botschafft daz selbe bringen an alle die andern stetͤ hin gen Ulmͤ auf einen benanten tag und sol man aûch den beiden teylen, von der wegen der auflauf geschehen ist, verkunden auf den selben tagͤ gen Ulmͤ zu komen, und welcher teile[a] den steten nicht gehorsam wôltͤ sein oder den, die sie darzû schickten und sentden, so sullen die stetͤ gen dem ungehorsamen teile dem gehorsamen teyle beistentdigͤ sein und geholfen, unschedlichen doch allen unsern und dez Reiches rechten in vell(e)n und all(e)n andern sachen, wi man die benennet, und also bescheidenlichen, daz die selben gesecze weren sullen als langͤ, biz daz wir die selben mit unserr kûniglichen macht und vorbedechtnûzzse wider rûffen. Mit urkûnde dicz brîfs versigelt mit unserm kûniglichem insigel.

Der geben ist zû Kostnicz nach Christus gebûrt dreuczehenhûndert und in dem dreẘndfunifczigstem[b] jare an dem nechsten mittwochen nach sant Michahelis tagͤ in dem achten jarͤ unserrͤ Reiche.

Konstanz, 1353 Okt. 2.

635. *Schutzversprechen an das Reichskloster Salem gegen die Übergriffe des Grafen von Heiligenberg und Schutzgebot an die Grafen Ulrich V. und Ulrich VI. von Helfenstein, die Landvögte des Klosters, sowie an alle Landvögte in Schwaben und an alle Teilnehmer des schwäbischen Landfriedens.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Select der Kaiser- und Königsurkunden Nr. 299"; M.S., beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: ad r[e]l[ati]o[ne]m d[omini] Thobie de Kemnicz / Johannes de Glacz; *auf der Rückseite Mitte oben:* R.
Druck: Weech, Cod. dipl. Salem III, S. 360 Nr. 1310.
Reg. Imp. VIII Nr. 6723.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kûnig zû allen zeiten merer dez Reichs und kûnig zû Beheim veriehen und tûn kûnt offenlichen mit disem brîfe, daz die ersamen geystlichen leẘte, der . . abbtͤ und der . . conventͤ dez closters zû Salmansweiler unser lieben andechtigen seind komen zû unsern kûniglichen genaden und haben uns fûr-

634. [a]) *das auslautende* e *auf Rasur, Orig.* [b]) *so Orig.*

1) *Vgl. oben S. 274 Nr. 378 von 1352 Febr. 14.*

geleget und geclaget, daz der grafe von dem Heiligen Berg und aůch ettesliche ander ir um̊bsezzen, in welcher hoe wirden oder achte die sein, vormals sie und ir closter wider got und daz recht[e] haben tegeliche swerlichen beschedigt[e] und verderbet also, daz sie nůr mit gots und unserr hilfe sich sulcher schaden und beschwerůng[e] kaům erholen můgen und ergetzen. Und wann[e] daz obg(enante) closter zů Salmansweiler von seligen Rômischen keysern und kunigen unsern vorvarnd(en) gestiffte begôbt ist und gefreyet und davon eygenliche und sůnderliche unser und dez heiligen Reiches closter und gotshaus ist und heizzet, davon wôllen wir von sůnderlicher gůt und můzzen und sullen auch von rechte den . . abbt und den . . convent dez obg(enanten) closters vor allem unrechtem gewalte, beswerůnge und verderbnůzze in kůmftigen zeiten schůczen und schirmen. Und wann[e] wir darzů wol bedůrfen ernstlicher hilfe und rates unserr lieben getrewen undertanen, davon gebi̊ten wir den edeln Ulriche und Ulriche grafen von Helfenstein dez obg(enanten) closters lantvôgten und auch andern lantvôgten in Swaben, die nů seint ader in kůmftigen zeiten werden, und allen . . amptleuten, . . bůrgermeistern, den . . reten und den . . bůrgern gemeinglichen der stet[e] zu Swaben und allen den, die in dem lantfrid[e] seind begri̊ffen, unsern und dez heiligen Reiches getrewen ernstliche und vesticliche bei unsern hůlden, daz sie von unsern wegen den . . abbt[e] und den . . convent[e] dez obg(enanten) closters, ir nachkomen und aůch ir[e] gůt und lewt[e] vor beswerůng[e] und aller beschedigůnge und aůch vor fůtrung[e] auf dem velde, in dem closter, in dez closters hôfen und heusern dez obg(enanten) grafen von dem Heiligen Berg[e] und aůch aller anderr, die sie in dheinenweis[e] beschedigen wôlten, sullen schůczen und schirmen. Und ob in icht schadens von iemand widerfůr und geschech[e], daz sie den reichlichen widertůn sullen důrch unserr[e] kůniglichen eren willen und richten. Mit ůrkůnde dicz bri̊fes versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zů Kostnicz nach Christus gebůrt dreẘczehenhůndert jare und in dem dreẘundfumfczigsten jar[e] an dem nechsten mittwochen nach sant Michahelis tag[e], in dem achten jare unserr Reiche.

Konstanz, 1353 Okt. 3.

636. *Verkündung, daß auf seine Bitte die Stadt Regensburg dem Landfrieden zu Franken und Bayern*[1] *beigetreten ist und der Beitritt das Reich und die Stadt Regensburg in ihren Rechten und Freiheiten nicht beeinträchtigen soll.*

Original, H.St.A. München „R.St. Regensburg Urk. Nr. 995"; M.S., beschädigt, an Pressel.
Druck: Mon. Boica LIV S. 36 Nr. 90 (irrtümlich mit R.I. 1619). – Reg.: Pfeiffer, Quellen fränk.-bayer. Landfriedensorg. S. 41 Nr. 26.
Reg. Imp. VIII Nr. 1620.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zu allen tzeiten[a] merer des Reichs und kung zu Behem bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehent oder horen lesen, alleine der . . burgermeist[er], der . . rat und die . . burger gemeinlich der stat zu Regensburg unser und dez heiligen Reichs getrewin durch unsir liebe und auch umb unsire sundirliche bete den lantfrid in Franken und in Beyern gleich

636. a) *im Anlaut deutlich* tz, *Orig.*

1) *Vgl. oben S. 426 Nr. 575 von 1353 Aug. 23.*

andirn[b] steten gelobit und gesworn haben, gantz und stete zuhalden in aller der mazze als er in unsirn kunglichen briven geschriben und begriffen ist. Doch meinen wir von unsern kunglichin gnaden und wollen auch mit wolbedachtem mute und mit rechter wizzen, daz domite daz heilige Reich und auch die obgenante stat zu Regenspurg in allen rechten, vreiheiten, gewonheiten und nůttzen umbeschedigt[c] und unverserit[c] gentzlichin beleibin sullen in aller der mazze als sie von alter her komen sint. Mit urkund ditz brives versigilt mit unserm kunglichin insigel.

Der gebin ist ze Costnitz do man tzalt nach Cristus geburte dreitzenhundirt jare und dornach in dem dreyundfumftzigsten jare des nechsten donerstags nach santh Michahels tage in dem achten jare unsirr Reiche.

Konstanz, 1353 Okt. 3.

637. *Verkündung, daß auf seine Bitte die Stadt Regensburg dem Landfrieden in Franken und Bayern beigetreten ist, und Verordnung, daß die Stadt nach Ausgang des Landfriedens die Beitrittsbriefe wieder haben soll. Gäbe man sie ihr aber nicht zurück, so sollen sie dann ungültig sein.*

Original, H.St.A. München „R.St. Regensburg Urk. Nr. 996"; M.S., beschädigt, an Pressel; auf der Rückseite der Urkunde oben in der Mitte: R.
Druck: Mon. Boica LIV, S. 37 Nr. 91 (irrtümlich mit R.I. 1620). – Reg.: Pfeiffer, Quellen fränk.-bayer. Landfriedensorg. S. 41 Nr. 27.
Reg. Imp. VIII Nr. 1619.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief, wann unser lieb getrowen[a] die purger der stat ze Regenspurch durch besunder lieb, dy sie zu uns haben, und durch unser(er) besunderr pete willen in den lantfrid, den wir zu Franken und ze Beyren gemacht haben, getreten sind, und den gelobt und gesworen haben stete zehalden, so wollen wir, als schir der selbe lantfrid aus gegangen ist, daz man in ir brief, dy sy dar uber gegeben habent ader geben wůrden, zehant widergeben sol dem der mit unserm gegenburtigen brief dar umb manet. Und wer daz man in dy selben brief nicht wider gebe, wenn der selb lantfrid aus gegangen were, so wollen wir, daz sye dar nach kein krafft enhaben sullen in deheinley weis. Mit urkund ditz brifes.

Der geben ist zu Chostnitz dez nechsten donerstages nach sand Michaelis tag in dem achten jar unserer Reiche.

Zürich, 1353 Okt. 8.

638. *Bestätigung einer Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 Sept. 14, in der dieser das Franziskanerinnenkloster Selnau von allen Abgaben an das Reich befreit.*

Zwei Originale, lateinisch und deutsch, St.A. Zürich „C II 18, Spital nr. 344a" und „344b". Orig. 344a: Siegel fehlt, S.F. vorhanden; unter dem Text in dessen Breite: Ego Johannes Nuemburgen(sis)

636. b) *zweimal geschrieben, das zweite Mal durch daruntergesetzte Punkte getilgt, Orig.* c) *so Orig.*

637. a) *so Orig.*

electus aule regie cancellarius vice venerabilis in Christo patris domini Gerlaci Moguntini archiepiscopi sacri Imperii per Germaniam archicancellarii recognovi. *Orig. 344b: Siegelreste an S.F. Auf der Rückseite beider Originale:* R(egistrat)um.
Ungedruckt. – Urkunde Heinrichs VII., lateinisch, gedr. in Escher-Schweizer, UB. Zürich VIII, S. 260 Nr. 2994.
Reg. Imp. VIII Nr. 1622.

A. Lateinische Fassung.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Et si regie dignitatis circumspecta benignitas universos et singulos subditos et devotos, quos Romanum ambit Imperium, pio favore prosequitur, ad religiosarum tamen personarum utilitates et comoda promovenda speciali prerogativa aspirare tenetur, que huius mundi spretis deliciis devotis se dei servitiis dedicarunt. Eapropter ad universorum noticiam tenore presencium volumus devenire, quod ad nostram accedens presenciam honorabilis et religiosa Elizabeth abbatissa sanctimonialium monasterii in Seldenowe prope Thuregum Constanciensis dyocesis, devota nostra in Christo dilecta, exhibuit nobis quasdam litteras clare memorie serenissimi Heinrici quondam Romanorum regis avi et predecessoris nostri karissimi petens nos humiliter et devote, ut easdem litteras approbare, ratificare et etiam confirmare auctoritate nostra regia de benignitate solita dignaremur. Cuius privilegii tenor dinoscitur esse talis:[1]

Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus honorabilibus et religiosis personis . . abbatisse et conventui sanctimonalium monasterii in Seldenowe prope Thuregum Constancien(sis) dyoc(esis), devotis suis in Christo dilectis gratiam suam et omne bonum. Cum regalis providencia dirigit ad filias devocionis intuitum, in illis nimirum precipua iocunditate letatur, que precellenti devocione predite humilitatis devote gratia fecundate christiane religionis ac devotorum fidelium fulcimentum existunt precellencia fidei, karitatis, operis et exempli. Hec sunt, quarum meritis inestimabilis boni premium superna dispensacio compensabit. Hic est hortus[a] deliciarum, quem in visceribus karitatis portamus, cuius flores fructus honestatis parturiunt et honoris. Egredimini igitur, filie nobis in Christo karissime, que regnum mundi et omnem ornatum seculi propter amorem domini contempsistis, regalem suscipientes munificenciam, qua meruistis multipliciter fecundari. Sic enim vobis eam liberaliter gratanter offerimus, quod promptam et utilem vestra devocio inveniat temporibus oportunis. Speramus quidem cum summa fiducia, quod, quanto potiori studio favoris illum, cuius potencia principatum obtinere dinoscimur, in suis ministris annuerimus revereri, tanto uberiori felicitate letabimur et dignioribus laudis et glorie titulis regalis dignitas extolletur. Hanc igitur gratiam motu liberalitatis nostre necnon ad votivam instanciam honorabilis et religiosi viri, fratris Heinrici abbatis monasterii Villarien(sis) vestri ordinis, nostri cancellarii predilecti, vobis faciendam duximus specialem, ut de omnibus bonis aut possessionibus vestris ubicumque locorum positis, quas habetis ad presens vel imposte-

638. [a]) ortus, *Orig.*

1) *Trotz des Druckes im UB. Zürich wird der lateinische Text hier nochmals gedruckt, um wegen der Prioritätsfrage der beiden Fassungen den sprachlichen Vergleich unmittelbar zu ermöglichen. Der deutsche Text, besonders der Urkunde Heinrichs VII., wirkt stellenweise so unbeholfen und unklar, daß es kaum Zweifel gibt, daß die lateinische Fassung die primäre war.*

rum annuente domino adipisci poteritis, nullas prorsus steuras, exaciones vel contribuciones persolvere teneamini; sed easdem possessiones, res et bona, quas in co(m)muni tenetis vel in specie, quedam ex vobis de licencia superiorum forsitan obtinent, absque omni contribucione, steura et exaccione ac theloneo perpetuo liberas esse volumus et exemptas. A prestacione quoque curruum, qui tempore exercituum prius a vobis requiri vel haberi consueverant et generaliter ab omni servicio nobis, officialibus, advocatis nostris vel quibuscumque personis aliis, cuiuscumque status aut condicionis existant, imposterum faciendo absolutas esse volumus et immunes; non obstantibus quibuscumque graciis et litteris, si quas aliis hominibus concessimus, per quas suprascriptis seu libertatibus nullum impedimentum vel obstaculum volumus generari. Universis nostris et Imperii fidelibus et specialiter civibus in Thurego auctoritate regia firmiter inhibentes, ne contra premissam graciam vobis vel alicui vestrum aut hominibus vestris impedimentum, gravamen, vexacionem vel molestiam aliqualiter irrogare presumant, sicut gravissimam nostram indignacionem voluerint evitare. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus co(m)muniri.

Datum Spire XVIII° Kalend(as) Octobris indiccione septima anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri anno primo. *Speyer 1309 Sept. 14*

Nos itaque predecessorum nostrorum et specialiter in laudabilibus et virtuosis actibus inherere vestigiis cupientes, predictas serenissimi Heinrici Romanorum regis avi nostri karissimi litteras, prout de verbo ad verbum presentibus sunt inserte et prout rite et provide processerunt et aliorum juribus non preiudicant, approbamus, ratificamus et de certa nostra sciencia presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius rei testimonium presentes scribi et sigilli maiestatis nostre fecimus appensione muniri.

Datum in Thurego anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio, indiccione sexta VIII° Idus Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

B. Deutsche Fassung.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zu allen czeiten merer des Reichs und kung zu Beheim ewigem gedechtnůzze diser dinge. Ob der kunglichen wirdikeit umbesichtige gute alle die undirtanen und ouch die getrewen, die daz heilige Romische Reich begreiffet, in sůzzen gunsten meynet, doch ist sie sundirlich geneigit der geistlichen[b] personen nuttz, gemach und ere zubedenken, die der werlde lust versmehen und sich in rechter innekeyt zu gotes dinste richten. Dovon tun wir kunt allirmenglich mit disem brive, daz kumen ist in unsir geginwerikeyt die ersame und die geistliche Elizabet ebtussinne des closters zu Seldenow bei Czurch grawes ordens in Costniczer beschum[c], unsir liebe andechtige in got, und hat uns geweisit ettliche brive seliger gedechtnuzze des allirdurchluchtigsten Heinrichs etwenne Romischen kungs, unsirs lieben enen und vorvarn, und hat uns mit innikeyt demutikleich gebeten, daz wir dieselben brive mit kunglicher macht und von gewonlichir gute bestetigen und confirmiren wolten. Und derselben hantvesten haltnůzze ist in solchen worten:

,,Heinrich von gots gnaden Romischer kung zu allen tzeiten[c] merer des Reichs enbutet[c] den ersamen geistlichin personen, der abtůsinne und dem convent der clostirfrowen des clostirs zu Seldenow by Czurich in Costniczer bischum seinen lieben andechtigen in gote seine gnade und alles gut. Wenne die kungliche vorsichtikeyt zu den toch-

638. [b]) g *verbessert aus* p, *Orig.* [c]) *so Orig.*

tern der innekeyt ir gesichte keret, so irlustit sich dieselbe kungliche wirde mit sundirlichen freuden in den seligen gots dyenerinnen, die getziret sind mit ubirgender andechtikeit, und mit inniger demutikeyt so derfruchtit sind, daz sie cristenlichs ordens und der geloubigen innigen lute gruntveste sint in kreften des glouben, der liebe, der werke und des bildes. Daz sint die der[en][d] armunge die obirste gotliche macht derczeigen wil mit unscheczlichem loene. Dicz ist der garte[n] der wolluste, den wir in rechter liebe tragen, des blumen ersamkeyt und ere allewege fruchten. Dovon get herfûr allirliebsten unsir tochter in gote, sint ir daz kungreiche und alle tzirheit der werld versmehit habt durch liebe willen des obristen herren und empfahit die kunglichen mildikeyt, die ir vordynet habt, und die wir euch mildiklich derbyeten uf die rede, daz ir sie zu rechten tzeiten nutzclichen vindet. Wann wir hofnen in czuversicht des rechten gelouben, ye mer wir den almechtigen got in seynen dienerinnen eren, ye mer unser kungliche wirde derhohet wirdet, und wir grozzir selikeit von gote warten sullen. Dovon von kunglicher mildekeyt und durch sundirliche begerige bete des ersamen und dez geistlichen mannes bruder Heinrichs abtes des closters zu Villerens ewirs ordens, unsirs lieben canczlers, so tun wir euch die besunder gnade, daz ir von allen ewern guten und besitczungen, wo di gelegin sint, die ir itzunt innehabt, oder die ir mit hilfe gotis furbaz gewinnet, keynerleye stewre, ungelt oder beschatczunge geben sullit, sundir daz ir dieselben ewre gût, erbe und eigen, die ir in gemeinschaft habt und ouch die ewer yecliche sundirliche hat von ewirr obristen loube, an alle steure, ungelt, schatczung und tzol besitczen sullet, wann wir euch dez vreyen und ledig machen. Auch wollen wir, daz ir der wagen oder karren, die man in reysen odir herverten[c] gewonlichen vordert, und aller dienste, die ir unsirn amptluten, unsern vogten oder andirn luten, in welchen wirden oder wesen die sein, tun soldit, vrey und ledig seit an alles hindernûzze. Wer ouch, daz wir yemanden brive geben oder gnad getan hetten, welcherley lute daz weren, so meinen und wollen wir daz ewir vreiheit domite ungehindirt beleibe. Dovon verbieten wir allen unsern und des Reichs getrewen und by namen den burgern zu Czurich mit unsirr kunglichen macht vesteclichen, daz sie wider die obgen(ante) unsir gnade euch allensampten und ieclicher besundern ewirn guten und leuten dheynirley hindernûzze, beswerunge, irresal oder betrubnuzze tun sullen in dheinenweiz als liep in sey zu vermeyden unsir swere kungliche ungenade. Und des zu getzeugnuzze haben wir dise brife schreibin tun und mit dem insigel unsirr maiestat bevestent. Der gebin ist zu Speyre in der achtzehen *Speyer 1309 Sept. 14.* Kalend. dez manden October in der sibenden indiccion nach Cristus geburte tusent dreyhundirt und in dem neunden jare unsirs kungrichis in dem ersten jare."

Dez meinenen und begern wir obgenanter kung Karl den loblichen tugintlichen werken unsirr vorvarn nochzuvolgen, und dovon mit kunglichir macht und mit rechter wizzen so bestetigen, approbiren und confirmren wir die obgenanten brive dez allirdurchluchtigsten Heinrichs Romischen kungs unsirs allirliebsten enen von worte zu worte, als sie in disem brive begriffen sind, und als sie redlich und vernuftiglich behalden sein und ouch unschedlich sint andirr lute rechten. Mit urkund ditz brives versigilt mit unserm kunglichem insigel.

Der geben ist czu Czûrich nach Cristus geburte dreytzenhundert jare dornoch in dem dreyundfumfczigsten jare der sechsten indiccyen in dem achten Id(us) des manden October und unsirr kungriche in dem achten jare.

638. d) *eingeklammerte Buchstaben ergänzt.*

Zürich, 1353 Okt. 8.

639. *Widerruf einer dem Bischof von Feltre und Belluno unüberlegt* (minus provide) *gegebenen Verschreibung bestimmter Einkünfte aus der Grafschaft des Bistums Feltre und Belluno und der Übertragung der Grafschaft Cesana zur Verwaltung.*[1]

Original bisher nicht auffindbar.
Nur überliefert durch Druck: Verci, Storia Trivigiana e Veronese XIII, Documenti S. 22 Nr. 1520 „ex Historia Feltrensi Antonii Cambrucci ms. Lib. V".
Reg. Imp. VIII Nr. 1621.

Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam et notitiam omnium sempiternam. Magne sapientie ac providentie in regiis precipue sanctionibus, si que sunt in eis per errores demum obtenta vel concessa, provida deliberatione demum pensata docenteque magistra rerum experientia processu temporis in melius reformamus. Sane cum pridem nos venerabili Henrico Feltrensi et Bellunensi episcopo principi nostro dilecto privilegium concessum tale, videlicet quod ipse episcopus habere deberet quartam partem omnium redituum et proventuum, fructuum et introituum comitatus et pertinentiarum dicti episcopatus et medietatem condemnationum cum medietate rerum mobilium et dominationem generalem et simplicem comitatus Cesane, prout in litteris super inde confectis modo predicto seu aliter quolibet continetur. Nos attendentes prefatas litteras minus provide et per inadvertentiam concessas eas et omnia et singula in eisdem contenta perinde, ac si de verbo ad verbum tenor ipsarum hic foret et esset plenissime insertus et expressus, revocamus, annullamus, irritamus ac nullas, irritas, vacuas esse volumus, nulliusque fore decernimus efficacie vel momenti. Volentes et decernentes, quod ordinatio, super his post emanationem privilegii predicti per episcopum predictum ac Cenedadum capitaneum et comites Feltri et Belluni, fideles nostros dilectos, hinc inde inter eos per publicum instrumentum facta, firmiter et inviolabilis perseveret. In quorum omnium testimonium atque robur presentes litteras conscribi et nostri sigilli munimine facere [iussimus][a].

Datum in Turtegno anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta die VIII. Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Zürich, 1353 Okt. 9.

640. *Gebot an den Abt des Benediktinerklosters Ottobeuren und an dessen Vogt Schweigger von Gundelfingen, gemäß der eingerückten Verfügung König Albrechts von 1298 März 6 die Klosterleute nicht zu bedrücken.*

Original fehlt; zeitgenössische Kopie, H.St.A. München „Hochstift Augsburg Urk. Nr. 343".
Druck: Mon. Boica XXXIII b, S. 205 Nr. 195. – Reg.: Vock, Urk. Hochstift Augsburg S. 179 Nr. 371 u. Nr. 372.
Reg. Imp. VIII Nr. 1623.
Die Urkunde König Albrechts ist eingerückt mit dem Datum: Geben ze Ulme, II Nonas Marcii, daz ist an dem vierzehenden tag des Mertzen manods in dem ersten jare unsers Richs. *Der Tag vor den Nonen des März ist aber aufgelöst nicht der 14., sondern der 6. März.*

639. [a]) *fehlt, Orig.*

1) *Die Überlieferung auch einer solchen Verschreibung war bisher nicht festzustellen.*

Wir Karel von Gotz gnaden Romischer kúnig ze allen ziten merrer des Reichz[a] und kúnig ze Beheim embieten dem erwirdigen fúrsten dem apt des gotzhuß ze Ottenbůrren und dem edeln Sweiggern von Gundelfingen vogt desselben gotzhuß und iren nachkomen, unsern lieben getrúwen, unser kúnglich genaude[a] und alles gut. Wir haben vernomen gar ze swåre clag aller der lůte, die zů dem vorgen(anten) gotzhuse gehȯrent. Dew selb clag begriffet, wie daz ir die selben lůte mit onlidpåren stůren, mit schatzungen und mit mångerlay beswårnůssen, gotesforht hin gebent und aller gerechtikeit underwegen gelaussen, gewonet hand cze laidigen als gar, ez sey dann daz ain artzney darůber fůrgessehn[b] werd, daz sy von iren aignen gůten fliehen und schaiden můsten, als auch ewer vordern gewonet hetten cze tůnd, wylent by ziten gȯtlicher gedåchtnůss des aller durchlůchtigosten herrn Albrechtz Rȯmisch[a] kúngs, unsers vorvaren, der ůber sȯlich gebresten und fråvel beschwårung got vor augen hånd und mynnend die gerechtikait sorglich, was fúr ze sehent in sȯlicher wise, als in sinen briefen begriffen ist. Der lutung hernach geschriben stat in disů [a] worten:

Wir Albrecht von gotz gnaden Rȯmischer kúnig ze allen ziten merer des Richz embieten dem erwirdigen fúrsten, dem abpt[a] des gotzhúß ze Ottenbůrren, unserm lieben, unser genade und alles gůt. Unserr[c] durchlůchtikeit hat verstanden von swårer, aynhelliger und wainbårer clag aller der lůt, die zů dine gotzhuse gehȯrent, daz du, gottes forht hin geben und der gerechtikeit verlaussen, sy mit unlidbåren stůren und schatzungen laidigest und betrůbest. Und daz noch bitterr ist, wenn etwer von denselben lůten stirbt, dich nach altem[a] rechten nit benůgen laussest an dem gewande und an dem besten haupte vichz, daz ze gemaine důtsche ain haptreht[a] ist zehaissen, sunder du betrůbest und entwerst die vorbestanden erben aller irer gůt, also daz sy von sȯlich beraubung wegen bezwungen werden ze bettlend, diner ere ze unleomden und der selben lůte swårer laidigung und schaden. Hierumbe wir wellent von kúnglichem mitleiden sȯlichen freveln beswårungen der vorgen(anten) lůte mit hailsamer artznye ze hilf kome(n), emphelhen und ufsetzen wir diner erwirdikeit ernstlich und maynen auch das ane alles widersprechen ze verhȯren, daz du mit emphahung der stewr und selgerett, daz ain haptreht genant ist, und an alten und bewårten gewonhaiten benůgig siest, und sy in den vorgeschriben sachen unmåsseklich noch unzimlich nit betrůbest noch in dhain wise beswårest. Wan dar von wirt dir wachsen lon vor got, vor uns gunst und genade, und vor den lůten gůter leomde. Ob du aber anders tåtest, so wellen noch můgen wir die vorgedauchten lůte nit verlaussen des trostes unß hilf, denn daz wir uns(er) kúnglich gedenke spitzen můsten, waz von iren wegen gezim ze tůnd. Gib die brief wider, so du unser maynung aygenlich verstanden habest. Geben ze Ulme II. Non(as) Marcii, daz ist an dem vierzehenden tag des Mertzen manods in dem ersten jare unsers Richs.

Ulm 1298 März 6.

Und also sten wir begernd, den vorgen(anten) unsern vorvarn und besunder in lȯblichen und tugentlichen werken nach ze volgen, gebieten wir ewch und wellen auch gentzlich, daz ir an der maße und ordenung des vorgenanten herrn Albrechtz des Rȯmischen kúnigs benůgig an vordrung und emphahung der schatzung und stůre nach lutung siner brief fůrbas nihtz von den genanten lůten [u]ber rehtz von der stůre und schatzung wegen můtent ze begerent oder ze nemen, ader sy sust in dhainerlay wise ze besw[å]ren von jetz ze stund an in dheinen weg. Die dawider tůnd, die súllent wissen sich in unser kúnglich ungenade und swår bůss nach unser bewegung und willen unvergeblich ze vallen. Mit gezůkniss unsr(er) brief mit unserm maiestat insigell besigelt.

640. a) *so Kop.* b) fůe *gessehn, Kop.* c) vnſr̄, *Kop.*

Geben ze Zůrich do man zalt von Cristz gebůrt drewzehen hundert jar und in dem dry und fůnfzigostem jare in der sechzten indicion VII° Idus Octobris daz ist an sant Dionisien tag unser Rich in dem achtenden[a] jar.

Zürich, 1353 Okt. 12.

641. *Erhebung des Nicolaus Foscari, eines Ritters und Rates zu Venedig, zum königlichen Rat, heimlichen Rat und Hofgesinde.*

Reg.: Wurth-Paquet, Publ. de Luxemb. XXIV, II (1869), S. 14 Nr. 41 nach Fl. Cornelius, Opuscula quatuor quibus illustrantur gesta Francisci Toscari, ducis Venetiorum, Venedig 1758.
Reg. Imp. VIII Nr. 1624.

642–646. ZÜRICH BETREFFEND.

1353 Okt. 13.–16.

Zürich, 1353 Okt. 13.

642. *Bestätigung einer von König Heinrich VII. für die Stadt Zürich gegebenen Verordnung von 1309 Mai 17 über die Besetzung des Reichsvogt-Amtes in Zürich.*

Original, St.A. Zürich „CI, Stadt und Land nr. 73“; M.S. an S.F.; auf der Rückseite: R(egistrat)um.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Heinrichs VII.: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 222 Nr. 339 und Escher-Schweizer, UB. Zürich VIII, S. 242 Nr. 2975.
Reg. Imp. VIII Nr. 1626.

Wir Karl von gots genaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem bechennen und tun chunt offenlich mit disem brive allen den, di in sehen oder horen lesen, das chomen sein fůr unser kunglich gegenwortikeit unser lieben getrewen burger zu Zurich und haben uns diemuticlich gebeten, das wir brive seliger gedechtnuzz des hochgeborn Heinr(ichs) etwenn Romischen kunigs unsers vorvarn in geruchten zu bestetigen von unsern kunglichen gnaden. Und der selben brive laut waz und ist in sulchen worten:

„Wir Heinr(ich) . . . in dem ersten jar.“

Des haben wir angesehen getrew stete dinst der obgenanten burger zu Zurich, di si uns und dem heiligen Reich oft unverdrozzenlich getan haben und noch tun sullen und mugen in kumftigen zeiten. Und haben ouch gemerket ir vernumftige redliche bet di man billich erhorn sol. Da von mit wolbedachtem mut, mit rechter wizzen und durch angeborn kungliche gute und mit Romischer kunglicher mechte vollenchumenheit bestetigen, confirmiren und bevesten wir den obgenanten burgern, iren erben und nachkomen und der stat zu Zurich ewichlich di obgenanten brif in allen iren meynungen, punckten, artikeln und behaltnussen von worte zu worte, als si do vor begriffen sein. Und wellen auch, das cheinen menschen erlaubt sei, wider unser kunglich bestetigunge zu tun in dheinenweiz. Wer aber do wider frevelichen tete, der sol in unser und des Reichs ungenad swerlich vervallen. Mit urkund dicz brives versigelt mit unserm kunglichem insigel.

Der geben [wart] zu Zurich nach Cristes geburd dreizehenhundert in dem drei und fumfczgistem jar des nechsten suntags vor sand Gallen tag unsrer Reiche in dem achten jar.

Zürich, 1353 Okt. 13.

643. *Bestätigung der Privilegien von König Heinrich VII. von 1309 Mai 15 und von König Rudolf von 1273 Nov. 2, in denen diese das Münster, die Abtei und die Propsteikirche zu Zürich sowie die Stadt in ihren besonderen Schutz nehmen und verordnen, daß die Einwohner von Zürich niemals dem Reich „entfremdet" werden sollen.*

Original, St.A. Zürich „CI, Stadt und Land Nr. 8"; M.S. an S.F.; auf der Rückseite: R(egistrat)um.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Heinrichs VII.: Escher-Schweizer, UB. Zürich VIII, S. 242 Nr. 2974.
Reg. Imp. VIII Nr. 1625.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reiches und kunig zu Beheim bechennen und tun kunt ỏffenlich mit disem brief allen den, dy in sehen oder horen lesen, daz komen sin fůr unser kůnigliche gegenwertikeit unser liben getrewen burger zu Czůrch und haben uns dymůticlich gebeten, daz wir brive seliger gedechtnůzze dez hochgeboren Heinrichs etwen Romischen kuniges unsers vorvaren in geruchten ze bestetigen von unseren kuniglichen genaden. Und der selben brife laut waz und ist in sulchen worten:

„Wir Heinrich . . . in dem ersten jar."

Dez haben wir angesehen dy getreuwen steten dinst der obgenanten burger von Czůrch, di si uns und dem heyligen Reiche offt unverdrozzenlichen getan haben und noch tun sůllen und můgen in kunftigen zeiten, und haben ouch gemerket ir vernůnftige redliche bet, dy man billich erhoren sol. Da von mit wolbedachten mut, mit rechter wizzen und durch angeboren kuniglich gůte und mit Romischer kuniglicher mechte vollenkumenheit bestetigen, confirmiren und bevesten wir den obgenanten burgern, iren erben und nachkomen, den clostern, den kyrchen, der pfaffheit und der stat zu Czůrch erwiclich dy obgenanten brief in allen iren meinungen, půnkten, artikelen und behaldnůzzen von worte zu worte als sy davor begriffen sein. Und wollen ouch, daz keinem menschen erlaubet sey, wider unser kuniglich bestetigung ze tun in dheinen weis. Wer aber da wider frevellichen tete, der sol in unser und dez Reiches ungenad swerlich vervallen. Mit urkund ditz brifes besigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Czůrch do man zalt von Cristus geburt drůtzehenhundert jar und dar nach in dem dreů und fůnftzigsten jar dez dritten Ydus dez manes Ottober in der sechsten indiccien in dem achten jar unserer Reiche.

Zürich, 1353 Okt. 14.

644. *Bestätigung einer von König Heinrich VII. verliehenen Exemtion von fremden Gerichten für Zürich von 1309 Apr. 15.*

Original, St.A. Zürich „CI, Stadt und Land Nr. 102"; M.S. an S.F.; auf der Rückseite: R(egistrat)um.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde Heinrichs VII.: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 222 Nr. 338 und Escher-Schweizer, UB. Zürich VIII, S. 238 Nr. 2968. — Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 308 Nr. 562.
Reg. Imp. VIII Nr. 1627.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den dẏ in sehen oder horen lesen, daz komen sein fůr unser kunigliche gegenwertikeit unser liben getreůwe burger zu Czůrch und haben uns dimůticlich gebeten, daz wir brife seliger gedechtnůzze dez hochgeboren Heinrichs etwenn Romischen kuniges unsers vorvaren in geruchten ze bestetigen von unsern kuniglichen genaden, und der selben brive lout waz und ist in sulchen worten:

„Wir Heinrich . . . in dem ersten jare."

Dez haben wir an gesehen dẏ getrewen steten dinst der obgenanten burger von Czůrch, dẏ sie uns und dem heyligen Reich offt unverdrossenlich getan haben und tůn sullen und můgen in kunftigen zeiten, und haben ouch gemerket ir vernunftige redliche bete dẏ man pillich erhoren sol. Da von mit wolbedachtem můt, mit rechter wissent und durch angeboren kuniglich gute und mit Romischer kuniglicher mechte volkumenheit bestetigen, confirmiren und bevesten wir den obgenanten burgern, iren erben und nachkomen und der stat zu Czůrch ewiclich dẏ obgenanten brief in allen iren meinungen, půnkten, artykelen und behaltnůzzen von worte zu worte, als sy do vor begriffen sein. Da von gebiten wir allen lantvogten, lantrichteren, rychteren und allen anderen amptlůten, dẏ nu sind oder kunftig werden, in allen creizzen und gebiten wo dẏ gelegen sind, unsern und dez heiligen Reichs getrewen erenstlich und vesticlich bey unsern und dez Reichs hulden, daz sie dẏ obgenanten unser burger wider unser kuniglichů genade und bestetigung nicht laden, růffen oder beschedigen sůllen in dheinenweis. Wer aber, daz sie daruber durch dheinerley sachen willen geladen wůrden in dheinerley gerichte, so meinen und wollen wir mit Romischer kuniglicher mechte vollenchumenheit, daz alle sůlche ladungen, recht und alle urteyl, dẏ darnach und dovon kômen, gentzlichen absein und keyne craft haben, und daz sy den selben burgern an leib und an gut keinen schaden bringen. Und dar umb zu mererer sicherheit wôllen wir, daz ein yeclicher, der da wider frevellichen tůet, ladet, fraget, richtet oder teylet, den selben burgeren allen schaden, kost und czerunge, dẏ sie dar umbe tragen oder leiden, widergeben und uffrichten sůllen, und dar zu nach iglicher tat zweintzig mark lotiges goldes zu rechter pen vervallen sey, dẏ halp werden sullen unserr und dez Reichs camer, und daz ander halbteyl sol der stat zu Czůrch on alles minnernůzz gevallen. Mit urkund dicz brifes besigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Czůrch do man zalt von Cristus geburt dreůtzehenhundert jar und dar nach in dem dreů und fůnftzigstem jar dez nechsten montages vor sand Gallen tag in dem achten jar unserr Reiche.

Zürich, 1353 Okt. 14.

645. *Bestätigung einer Verordnung König Heinrichs VII. von 1309 Mai 17 für die Stadt Zürich über die Bestellung eines Blutrichters während der Reichsvakanz.*

Original, St.A. Zürich „CI, Stadt und Land Nr. 78"; M.S. an S.F.; auf der Rückseite: R(egistrat)um. *Ungedruckt. – Druck der Urkunde Heinrichs VII.: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 223 Nr. 340 und Escher-Schweizer, UB. Zürich VIII, S. 242 Nr. 2974.*
Reg. Imp. VIII Nr. 1628.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brive allen den die in sehen

oder horn lesen, daz komen sein fur unser kuniglich gegenwertikeit unser lieben getrewen burger ze Zurich und haben uns diemuticlich gebeten, daz wir brive seliger gedechtnůzz des hochgeborn Heinrichs etwenn Romischen kuniges unsers vorvarn in geruchten ze bestetigen von unsern kuniglichen genaden. Und der selben brife lůt waz und ist in sulichen worten:

„Wir Heinrich . . . in dem ersten jare."

Des haben wir an gesehen getrew stete dienst der obgenanten burger von Czurich, die sie uns und dem heiligen Reich oft unverdrozzenlich getan haben und noch tůn sullen und můgen in kumftigen zeiten, und haben ouch gemerket ir vernumftige redliche bete die man billich erhorn sol. Da von mit wolbedachtem můt, mit rechter wissen und durch angeborne kunigliche gůte und mit Rômischer kůniglicher mechte vollenkumenheit bestetigen, confirmieren und bevesten wir den obgenanten burgern, iren erben und nachkomen und der stat ze Czůrich ewiclich die obgenanten brief in allen iren meynungen, punckten, artikeln, behaltnůzzen von worte zu worte, als sie do vor begriffen sein, und wellen ouch, daz keinem menschen erloubet sei, wider unser kuniglich bestetigunge ze tůn in dheinenweis. Wer aber da wider frevelichen tete, der sol in unser und des Reichs ungenad swerlich vervallen. Mit urkund dicz brives versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist zů Czůrich do man zalt nach Cristes gebůrt dreuzehen hundert jar und darnach in dem dreu und fumfzigistem jar des andern Ydus des moned October in der sechsten indiction in dem achten jar unser Reiche.

[Zürich], 1353 Okt. 15.

646. *Herzog Ladislaus von Teschen und das Hofgericht der Ritter zu Zürich urteilen, daß die vor dem Landgericht zu Schapbuch von Bertold von Königsegg erwirkte Acht und Aberacht über die Bürger von Bischofszell diesen nicht nachteilig sein soll.*

Original, Bürgerarchiv Bischofszell „Nr. 7"; Hofgerichtssiegel an Pressel.
Druck: Leisi, Thurgauisches UB. V, S. 448 Nr. 2178.

Wir Wladislawe herczog ze Teschin sazzen ze geriht ze Zurich an unsers [. . .][a] kung Karls und kungs ze Beheum und tun chunt, das fůr uns kom mit fúrsprach(e)n in geriht her Hans von [. . .][b] [von ey][a]nem teile von der burger wegen gemeinlich ze Byschoffzelle und hern Berhtolt von Kungsegg von dem andern [. . .][c] und zeigt uns[d] brief, das in beiden tag geben was fůr das hofgeriht uf ir brief ze bewisen. Da zeigt der egen(ante) von He[idelberg] brief besigelt mit des lantgerihts insigel ze Schadbuch, der mit urteil geben was, das der lantrihter ze Schadbuch us der aht gelazzen het die burger gemeinlich ze Byschofszelle . . arm und riech, jung und alt, und mit namen Hansen Hugs, Bilgern Hugs, Hoplin den wirt, Hansen Bitt(er)lin . . den fryen[e], den Talracher, den Lauden, den Smid Frihten von Hagenaw, den koch Hennin Vetterlin und Swenhuten den suter, die von des eg[e]n(anten) von Kungsegg wegen in die aht kume(n) warn, si w(er)n benent ald[d] unbenent, und das dem egen(anten) von Heidelberg erteilt was von der egen(anten) burger wegen, das in diu aht[f] furbas an schaden sin solt, darin

646. [a]) *Archivstempel hat die Schrift zerstört, Orig. Thurg. UB.:* stat. [b]) *Thurg. UB.:* Heidelberg. [c]) *Archivstempel hat die Schrift zerstört; Thurg. UB.:* von sin selbs wegen. [d]) un, *Orig.* [e]) *beachten, der Freie als Stand, Orig.* [f]) *folgt noch einmal:* daz in diu aht, *Orig.*

si der egen(ante) von Kungsegg braht het, es wer dann, das si der egen(ante) von Kungsegg anderweid fůrlůde[g].

Das widerantwit[d] der egen(ante) von Kungsegg und zeigt einen brief besigelt mit des egen(anten) lantgerihts insigel, der auch mit urteil nach des von Heidelberg brief geben was, das si d(er) egen(ante) lantrihter ze aberaht getan het von des egen(anten) von Kungsegg clag wegen die egen(anten) von Byschoffzell alle gemeinlichen, und hat erfarn an ein(er) urteil, wann er bewizt het mit des lantgerihts briefen, das die egen(anten) von Byschofzelle alle gemeinlichen aberahter[h] w(er)n, ob ieman kein aber aht widerteilen solt oder môht. Darumb fragten wir die ritter uf ir eyd, welher brief mer kraft het. Die erteilten uf ir eyd, das des egen(anten) von Kungsegg brief mer craft het dann des von Heidelberg, wan er junger w(er), es w(er) dann, das der oftgen(ante) von Heidelberg andern brief bewisen moht, die im ze hilff komen mohten und den von Byschoffzelle, des solten si geniezzen.

Da zeigt der egen(ante) von Heidelberg vor uns in geriht eynen brief, der im auch mit urteil von dem oftgen(anten) lantgeriht ze Schadbuch geben was an der mitwochen vor unser frawen tag ze Lichtmisse, das diu aht oder aberaht[i], dar in die egen(anten) von Byschoffzell kome(n) weren von dem vorgen(anten) von Kungsegg und von Johansen Iwans wegen, der mit sei[n]em rehten taufnamen niht geaht[j] was, da mit si gemeinsamm[d] gehebt[d] hetten, das in diu aht oder aberaht[i] keinen schaden bringen solt, es w(er) dann, das si anderweid fůr geladen wurden als vorgescriben stet. Darumb fragten wir die ritter aber uf ir eyd. Die erteilten: sider[k–] dem mal und[–k] der egen(ante) von Heidelberg den selben brief bewizt het von dem egen(anten) lantgeriht, das im erteilt was, das diu aht oder aberaht, dar in die egen(anten) von Byschoffzelle komen w(er)en, in an schaden solt [sin] als des lantgerihts brief spricht, den der egen(ante) von Heidelberg gewizet het, das diu den obgen(anten) von Byschoffzelle fůrbas an schaden sin soll und weder craft noch maht haben in dhein wizze, wann es im vor erteilt was vor dem egen(anten) lantgeriht ze Schadbuch, und solt diu clage auch genczlich und gar ab sin. W(er) ab(er), ob si der obgen(ante) von Kungessegg anderweid ehten[d] wolt, so solt er si von nuwem fůr laden als reht w(er). Und des ze urchund geben wir im mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerihts insigel.

Nach Crists geburt driuzehenhundert jar und im drittenundfunfzigstem jar an sant Gallen abent.

Zürich, 1353 Okt. 15.

647. *Gebot an die Reichsstadt Schwäbisch Hall, den Schenken Albrecht von Limburg hinsichtlich des ihm verliehenen Geleites zwischen Hall und dem Virngrund nicht zu behindern.*

Original, H.St.A. Stuttgart „B 113–122 Urk. Nr. 7"; Adlersekret unterhalb des Textes aufgedrückt mit Papier-Tektur; rechts unten: ad r(e)l(ation)em d[omini] de Hanowͤ / Johannes de Glacz.
Ungedruckt.

Karl von gots gnaden Rômischer kůnig zů allen zeiten merer dez Reichs und kunig zů Beheim embîten allen, zů den diser gegenwertige brîfe kůmet, und sůndelichen[a] dem

646. [g]) fůr lůde, *Orig.* [h]) aber ahter, *Orig.* [i]) aber aht, *Orig.* [j]) ge aht, *Orig.* [k–k]) = *sintemal, da.*

647. [a]) *so Orig.*

. . bůrgermeister, dem . . rate und den . . burgern gemeinclichen der stat zů Halle, unsern und dez heiligen Reichs getrewen unser kůnigliche hulde und alles gůt. Lieben getrewen, der edele Albrecht Schencke von Lymbůrg unserr und dez Reichs getrewer hat fůr geleget unsern kůniglichen gnaden, daz ir in an dem geleyte zwischen Halle und dem Fůfgůnt[1], daz sein vorvarnd und aůch er von rechte und altder[a] lôblicher gewonheit her bracht habent, hindern wôllent und an seinen nůczen. Und wanne wir im durch sůnderliche getrewe dienste, die er uns und dem Reiche vormals getan hat und noch wol getůn mag und sol, alle sein lehen, die von dem Reiche růrent, mit allen iren rechten und nůczen gnediclichen von kůniglichem[a] gewalt[e] und gůte verliehen haben und bestetiget mit unsern kůniglichen brîfen. Davon gebîten wir eẘren treẘn ernstlichen bei unsern hulden, daz ir den obgen(anten) Albrecht Schenken an dem obgen(antem) geleyt[e] und seinen nůczen und allen dem, daz wir im verliehen und bestetiget haben, nach unserr[e] brîfe laẘte ungehindert sullet lazzen.

Geben zů Zůrch am nechsten dẙnstag[e] vor sant Gallen tag[e] in dem achtem jare unserr[e] Reiche.

Zürich, 1353 Okt. 15.

648. *Erlaubnis für die Stadt Konstanz, zur Ausbesserung der Brücke nach Petershausen drei Jahre lang von genannten Waren Zoll zu erheben.*

Original, Stadtarchiv Konstanz „8190, 1353 Okt. 15"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: per do(min)um Olem(ucensem) / Wesalien(sis), *weiter rechts:* Rm.
Reg. Imp. VIII Nr. 1629: mit Ausstellerort Uznach irrtümlich.

Wir Karl von Gots gnaden Rômischer kunig ze allen [zeiten][a] merer des Reichs und kunig ze Behem bekennen ôffentlich und tůn kůnt allen den, die diesen brieff sehen, horen oder lesen, daz wir von sunderlichen gnaden und gunst, die wir von angeborn kuniglicher gůte und mildekeit ze allen gôtlichen sachen und gemeynem nůtze dez landis sullen han, dorumb haben wir angesehen ehafte kuntliche noit und gebrechen der brucken ze Petershusin ze Kostnitz ůber den Rein. Und umb bezzerunge derselben brucken so haben wir mit rechter wizze und besunder unsern kůniglichen gnaden der stad und burgeren gemeynlich von Kostnitz unsern und des heiligen Reichs lieben getrůwen diesen nachgeschrieben zol verluhen und gegeben, von sant Martins tage schierst kummet in dem winter drů gantze jar nach eynander volgende aufzeheben und in zenemen, ze nůtze und bezzerungen der selben brucken von iglichem geladen carren eynen Kostnitzer pfenning, von eim geladen wagen tzwene pfenninge, von iglichem grozen viehes haubt einen haller, von einer schiben saltzes uber die brucke oder durch die brucke ze furen einen pfenning, von iglichem grozen geladen schiff mit brode auff oder nyder ze faren durch die brucke einen schilling pfenninge, von zwein socken gedreides einen haller, an stal, eisen und anderin ertz von iglichem pfunde wert einen pfenning, von iglichem saum weines viere Kostnitzer pfenninge, und dar zů von aller ander kaufmanschatz in der mazze als sich daz redelich und recht gebůret nach dez geldis zal als davor begriffen ist. Und gebieten dar umb allen unsern und dez heiligen Reichs getrůwen

648. [a]) *vom Schreiber wohl versehentlich ausgelassen, Orig.*

1) *Vgl. MG Const. VIII, S. 375 Nr. 328 von 1347 Nov. 5:* virigůng = Fůrgůnt *weder im Text noch im Index Identifizierung.*

und undertanen, daz sie der obgenanten stad und burgeren ze Kostnitz an der hilfe und beszerunge der brucken die vorgeschrieben drů jar gehorsam sein und sei[b] in dheinen weg hindern noch irren, als lieb sei unser kunigliche hulte und gnade wullen behalten. Mit ůrkůnt ditz briefs versiegelt mit unserm kunglichen ingesigel.

Geben ze Tzurich an dez heiligen sante Gallen abent do man tzalte nach gots geburt dusent drauhundert und dar nach in dem drů und funftzigstem jar in dem achten jar unserr Reiche.

649. 650. ZUM LIVINENTAL.

1353 Okt. 15. u. 16.

Zürich, 1353 Okt. 15.

649. *Erbliche Übertragung der Reichsvogtei im Tal Leventina an Johann von Moos mit allen Rechten und Einkünften, besonders der Warenniederlage und dem Saumrecht, jedoch ohne die Zölle; Gebot an die Einwohner des Tals, Johann von Moos als Reichsvogt gehorsam zu sein.*[1]

Zwei Originale, St.A. Uri „59"; Orig. 1: Siegel und Pressel fehlen, Presseleinschnitt sichtbar; Orig. 2: Siegel an Pressel, zerbrochen, Bruchstück erhalten.
Druck: Geschichtsfreund 20 (1864), S. 319 Nr. 22. – Hist. Neujahrsbl. 1925, S. 63. – Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, III, 1, S. 784 Nr. 1075. – Reg.: Geschichtsfreund 41 (1886), S. 100 Nr. 135. – Arch. f. schweiz. Gesch. 20 (1875), S. 62.
Reg. Imp. VIII Nr. 1630.
Druck folgt Orig. 1.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex. Notum facimus universis, quod dilecto nobis Johan(ni) de Moss et heredibus suis advocaciam[a] in valle Lyventina cum omnibus et singulis juribus, jurisdicionibus, judicio, dominio, honoribus, redditibus, proventibus et specialiter susten et teilballen vulgariter nuncupatis, et generaliter cum universis utilitatibus et pertinenciis suis, in quibuscu(m)que rebus consistant et quibuscu(m)que vocentur nominibus, ad ipsam advocaciam[a] jure vel conswetudine spectantibus, exceptis dumtaxat[b] theloniis ibidem per nos aliis certis personis concessis, contulimus, concessimus et donavimus, sicut jure aut digne id facere potuimus, salvis juribus aliorum. Mandantes firmiter et districte universis et singulis hominibus, in predicta terra Lyventina co(m)morantibus, cuiuscu(m)que condicionis aut status existant, quatenus supradicto Johanni, heredibus et successoribus suis tamquam nostro et Imperii ibidem advocato, in omnibus, que huiusmodi advocacie officium respiciunt, parere et intendere debeant et effectualiter obedire. Sy qui autem contrarium attemptare presumserint, indignacionem regiam et penam gravissimam se noverint incursuros. Presencium[c] sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

648. b) *so Orig.*

649. a) ad vocaciam, *Orig.* b) dum taxat, *Orig.* c) persencium, *Orig.*

1) *Vgl. die folgende Urkunde und damit den merkwürdigen Fall, daß König Karl einen Tag nach der Übertragung und Vergabung dasselbe Objekt derselben Person verpfändet; zur Sache und zu den tatsächlich bestehenden Eigentums- und Rechtsverhältnissen im Livinental K. Meyer, Blenio und Leventina von Barbarossa bis Heinrich VII., Luzern 1911, S. 242 A. 1.*

Datum Thuregy anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indicione sexta Ydus Octobris regnorum nostrorum anno octavo.

Zürich, 1353 Okt. 16.

650. *Verpfändung der Reichsvogtei im Tal Leventina und der damit verbundenen Pflegschaft mit dem Saumrecht und der Warenniederlage um 300 Mark Silber an Johann von Mossa aus Uri, mit dem Recht, diese Pfandschaft zu vererben, zu verkaufen oder zu verpfänden; Aufforderung an die Einwohner des Tals zum Gehorsam und Schutzversprechen an diese.*

Druck: Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, III, 1, S. 785 Nr. 1076 nach Original St.A. Uri „60".

Zürich, 1353 Okt. 16.

651. *Die Stadt Zürich erklärt Herzog Albrecht von Österreich, König Karl habe sie und ihre Eidgenossen beschuldigt, das vom Markgrafen [Ludwig] von Brandenburg zwischen ihnen und Herzog Albrecht vermittelte Abkommen*[1] *gebrochen zu haben, worauf Zürich König Karl versichert habe, künftig in gleicher Weise wie der Herzog um die Einhaltung besorgt zu sein.*

Original, St.A. Zürich „CI, Stadt und Land Nr. 1468, 1353 Okt. 16."; Zürcher Sekretsiegel rückseitig unter Papier-Tektur aufgedrückt.
Druck: Eidgenöss. Abschiede I, S. 37 Nr. 98. – Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, III, 1, S. 789 Nr. 1079.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 182.

Dem hochgebornen durlùchtig(en) ùnserm gnedigen[a] herren . . herzog Albr(echt) . . herzog ze Ôsterrich, ze Stŷr und ze Cherden[a] emb(ieten) Rûd(olf) Brùn ritter . . burgermeister . . råt und die burger gemeinlich der statt Zùrich willig dienst was[b]– wir eren vermugen–[b]. Ùwern gnaden tûn wir ze wissen . . das der hocherborn[a] durlùchtogost ùnser gnådig(er) herr der Rômsch chùng Karle ùns und ùnser eidgnoz gar ernstlich gestraft . . hat, und mit uns gerett, wir haben die richtung ùbervarn und nut ståt behalten, so unser herr der margraf von Brandenburg nu iungst zwischent ùch und den ùwern und ŏch ùns gemacht hat, das ir ùnser und ŏch wir ùwer brief habent, do wir ungern wider tåtin . . Das haben wir und unserr eidgnoßß unserm herren dem chùng verheizzen, mit welher kraft und sicherheit ir ùns besorgent, dz[a] die richtunge ståt belibe von ùch und den ùwern, in der selben wis und bescheidenheit wellen ŏch wir ùch besorgen, dz[a] die selb richtung ståt belibe von uns und allen unsern eidgnoßß, und ŏch also, ob de weder sit ieman die selben richtung ùbervarn hab, dz[a] ŏch der dem andern teil das usricht an alle geverd. Des ze urkùnn[a] haben wir die obgen(anten) von Zùrich ùnser stat insigel zerugg[c] geleit uf disen brief fùr ùns und ùnser eidgnoz, der ge-

651. a) *so Orig.* b–b) *so Orig.; ob es nicht lauten müßte:* was wir in eren vermugen. c) ze Rugg, *Orig.*

1) *Vgl. Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, III, 1, S. 705ff. Nr. 1001–1020 von 1352 Sept. 1–23.*

wiss erberr botten . . ùns sin gebetten hant, won si ir stât noch leinder[a] insigel bý inen nút hatten . .

Geben [ze][d] an sant Gallen tag do man zalt von Gottes gebúrt drúzehen hundert und fúnfzig jar darnach in dem dritten jare.

Zürich, 1353 Okt. 16.

652. *Verpfändung des reichslehnbaren Zolles zu Flüelen an Johann von Attinghausen um 200 Mark Silber, mit dem Recht, denselben zu vererben oder weiter zu verpfänden in der Höhe der Pfandsumme des Reiches.*

Original, St.A. Uri „61"; M.S. an S.F., unten rechts: per d(omin)um regem.
Druck: Geschichtsfreund 1 (1843), S. 25 Nr. 16. – Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, III, 1, S. 787 Nr. 1077. – Reg.: Geschichtsfreund 41 (1886) S. 100 Nr. 136.
Reg. Imp. VIII Nr. 1632.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kunig ze allen tzeiten[a] merer des Reichs und kunig ze Behem bekennen offenliche und tun kůnt[b] allen den di diesen brieff sehen, horen oder lesen, daz wir dem vesten[c] manne Johen[a] von Attichusin unserm lieben getrůwen umb seine dienste die er uns und dem Reich getan hait[a] und noch wol tůn sol und mag in kunftigen zeiten, verschriebn[a] habn[a] und schuldig sein ze gebn[a] zwei hundert marck silbers Kostnitzer gewichte. Dar umb han wir ym̃[a] und seinen erbn[a] in rechtem[a] pfandes weis versatzt den zol[a] ze Fflůla, der uns und dem heiligen Reich vor zeiten ledig worden ist von dez edeln graff Wernhers wegen von Honberg, der ane lehens erben erstorben ist, fur die obgen(anten) zweihundert marck silbers, also daz er und seine erben den selbn[a] zol[a] innhalten, niezzen, besetzen und entsetzen sullen und môgen mit allen nůtzen, gulten, rechten und eren, die zů dem zoll[a] gehoren, als lange biz daz wor oder unser nachkomen an dem Reich den selben zoll von în umb die vorgeschrieben zwei hundert mark silbers erledigen und erlôsen gar und gentzlich, ane seinen und seiner erbn[a], als vorgeschriebn[a] steet, schaden und gebrechen. Auch tůn wir dem vorgen(anten) Johen[a] die besunder gnade, daz er die obgeschrieben pfantschafft und alle recht an dem zolle bei seinem lebentigem[a] leibe oder an seinem totbette geben und verschaffen mag wem er wil, ûnschetlich[b] doch ûns[b] und dem Reich an der losûnge. Und wem er die hilf und furderûnge tůt, schaffet oder vermachet, oder wer diesen brieff mit seinem willen innhat, die selben sullen alle die vorgen[anten] recht und nůtz(en) an dem zoll und der pfantschafft habn[a] die er von uñs und dem Reich gehabt hat. Gieng in aber noit an oder daz ez sich also figͤt, daz er den selben zoll versetzen oder verkum(m)ern můst oder sulte, daz mag er woil tůn umb als viel geldis, als wir ŷm den selben zol versetzt habn[a], unschedlich uns und dem Reich der obgen(anten) losûngen, und der oder die selben sullen den obgen[anten] zoll innhaben und niezzen mit allen den nůtzen und rechten, als er ŷm verschrieben und versetzt ist. Und gebieten dorumb allen unsern und des heiligen Reichs lieben getruwen und undertanen, daz în oder sey[a] nŷmant in dheine weiz an der vorgeschriebn[a] pfantschafft dez zolles hindern oder besweren sulle. Wer da wieder tede, der sol swerlich in unser und dez Reichs ungnade sein verfallen. Mit urkunde ditz briefs versiegelt mit unserm kuniglichen ingesiegel.

651. d) *fehlt, Orig.*

652. a) *so Orig.* b) *der Umlaut steht über* n. c) vasten, *Orig.*

Der gegeben ist ze Tzůrich[a] nach gots geburt dausent drauhundert[a] und dar nach in dem drau[a] und fůnftzigstem jar uff dez heiligen sant Gallen tag in dem achten jar unserr Reiche.

Zürich, 1353 Okt. 16.

653. *Exemtion der Dienstleute des Benediktinerklosters Reichenau von der Gerichtsbarkeit des Landgerichtes und der Landrichter und Bestimmung ihres Gerichtsstandes ausschließlich vor dem Abt.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Abt. D. Select der Kaiser- und Königsurkunden Nr. 300"; S. fehlt, S.F. erhalten; auf dem Bug rechts: Nuemburgen(sis).
Druck: Leisi, Thurgauisches UB. V, S. 450/452 Nr. 2179. – Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 309 Nr. 563.
Reg. Imp. VIII Nr. 6724.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief, daz fur unser kůniglich gegenwertikeyt kam der erber geistlich abbte dez gotzhuses von Reychenow sand Benedicten orden Chostniczer bistum unser liber fůrst und andechtiger und legt uns fůr, daz sin und sines gotzhuses dinstlůt man edel und unedel und sunderlich dy gesezzen sind zu Reychnow in dem Underse, ze Stegpore(n) und ze Bernang und wêlen in den selben creissen burger sin oder burgerrecht haben, grossen schaden, leyd und ungemach leyden und geliden haben dar umb, daz man sie hat geladen fůr daz lantgerichte und fůr dy lantrichter, und hat uns inniclich und dymůticlich gebeten, daz wir dar zu tun unser gnad, daz dez vorgenanten gotzhuses lůt solichs schadens und ungemaches fůrbas uberhaben[a] werden. Dez haben wir angesehen den getrewen und angenemen dinst, den uns und dem Reiche der vorgenant abbt williclich getan hat und fůrbas in kunftigen zeiten nůczlich(e)n getun mag, und auch di redlichen pete, dy man pillich erhoren sol. Und tun dem selben abbt, sinem convent und sinem gotzhuse ze der Reychnow und iren nachkomen von unserer kuniglicher macht sulche genad, daz man sins egenanten gotzhuses dinstleůt und sunderlich dy lůte, dy da wonend und gesezzen sind ze Rychenowe, in dem Undersee, zu Stegeporn und ouch zu Bernang, dy den selben abbt und sein gotzhus angehorent, sy sein dienstleůt edel oder unedel oder wi sie genant sind, ewiclich fůrbas umb welcher ley sache daz sey, in dhein lantgerichte oder fůr dheinen lantrichter laden oder fůrtreiben sol oder enmůg, und daz kein lantrichter uber dy vorgenanten leut richten oder urtylen sol noch enmag und vreyen dy selben leůt vor allem gerichte der egenant lantrichter. Wer aber daz sache, daz yemand wider dez vorgenanten abbtes und gotzhus leůt icht zesprechen oder zeclagen hette umb welcherley sache daz wer, der sol daz vordern und clagen mit dem rechte vor dem selben abbte von der Reychenow, wer danne zu der selben zeit abbt were, oder vor sinem richter, den er da zu schiket, und sol umb dy selben sache tun und nemen, daz recht ist und dy urtyl vindet. Wer aber, daz dem selben clager von dem abbte oder sinem richter nicht recht da selbest geschehe und widerfůr, so mag sich der selbe clager berůffen fůr uns oder unser nachkomen und fůr unser und dez Reichs hofgerichte und mag da recht vordern und suchen als er peste mag. Da von gebiten wir allen lantvogten, lantrichtern, richteren und allen andern amptluten, dy nu sind oder kunftig werden in allen creissen

653. a) *so Orig.*

und gebiten wo dy gelegen sind, unsern und dez heiligen Reichs getrewen, erenstlich und vesticlichen bey unsern und dez Reichs hulden, daz sie dy obgenanten dez abbtes und dez gotzhus leuͤt wider unser kuniglich genade nicht laden, ruͤfen oder fuͤrtreiben sullen fuͤr irevͤ lantgerichte in dheinen weis, noch dhein gerichte oder urtyl uber sy tun. Wer aber daz sy dar umb durch dheinerley sachen willen geladen wuͤrden in dheinerley lantgerichte, so wollen wir mit Romischer kuniglicher macht, daz alle suͤlch ladung, gerichte und all urteyl, dy dar nach und da von komen, genczlich absein und nicht craft haben suͤllen, und ouch daz sie den egenanten leuͤten an leib und an gut keinen schaden bringen. Und dar uber zu mererer sicherheit wollen wir, daz ein iglicher, der da wider frevellichen tuet, ladet, richtet oder teylet, den selben leuͤten allen schaden, kost und zerung, dy sie dar umb getan hetten, widerkeren und uffrichten suͤllen, und dar zu ein iglicher der wider unser vorgenant gnad tut frevellich, der sol zweintzig mark goldes lotigs ze rechter pen und puͤse vervallen sein, dy halp werden suͤllen unserer und dez Reichs cameren, und daz ander halpteil sol den vorgenanten leuͤten und dem abbte und sinem gotzhuse on alle hindernuͤzz gevallen. Und welche leuͤt dem vorgenanten abbt und sinem gotzhus mit solcher pen oder pus vervilen, so erlouben wir von unserm kuniglichem gewalt, daz di selben der obgenante abbt und sein nachkomen und ouch sein helfer dar umb angriffen muͤgen mit gerichte geistlichem oder wereltlichem oder on gerichte. Und dez zu urkund geben wir disen brief besigelten mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Czuͤrch do man zalt von Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem dreuͤ und funfczigsten jar an sand Gallen tag in dem achten jar unserer Reiche.

Zürich, 1353 Okt. 16.

654. *Bestätigung der den Einwohnern und der Gemeinde von Uri von den Königen Heinrich 1231 Mai 27, Rudolf 1274 Jan. 8, Adolf 1297 Nov. 30 und Heinrich 1309 Juni 3 ausgestellten, inserierten Freiheitsbriefe.*

Original fehlt.
Druck: Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, III, 1, S. 788 Nr. 1078 nach Kopie in Tschudis Reinschrift zur Chronik, Zentralbibliothek Zürich „Ms. A 60 f. 351 v“. – Druck der inserierten Urkunden: Quellenwerk Schweiz. Eidgenossenschaft Abt. I, I, S. 152 Nr. 325; I, I, S. 502 Nr. 1112; II, S. 74 Nr. 1596; II, S. 231 Nr. 4806. — Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 309 Nr. 564. Reg. Imp. VIII Nr. 1633.

655. 656. FÜR DAS BENEDIKTINERKLOSTER ST. BLASIEN.

1353 Okt. 18.

Basel, 1353 Okt. 18.

655. *Bestätigung einer Urkunde Kaiser Heinrichs V. von 1125 Jan. 8, in der dieser die Übertragung des Schluchsees durch Herzog Rudolf von Rheinfelden an das Kloster anerkennt.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „301"; M.S., beschädigt, an S.F.; auf der Rückseite in der Mitte oben: R.
Druck der Urkunde Heinrichs V.: M. Herrgott, Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae II, 1, Wien 1737, S. 139 Nr. 199. – Reg.: UB. Fürstenberg V, S. 53 Nr. 87.
Reg.: UB. Fürstenberg V, S. 450 Nr. 522.
Reg. Imp. VIII Nr. 1635.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod pro parte religiosorum abbatis et conventus monasterii sancti Blasii ordinis sancti Benedicti Co[n]stancien(sis) dyo(cesis) nuper maiestati nostre oblata supplicacio continebat, quatenus ipsis litteras quasdam divi Heinrici quinti[a] Romanorum imperatoris augusti approbare, ratificare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Quarum tenor sequitur in hec verba:

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus divina favente clemencia quintus[a] Romanorum imperator augustus. Si ea, que eccl[es] iis[b] ab antecessoribus nostris modernis divino instinctu collata sunt, corrobare nostrique privilegii confirmacione stabilire curamus, hoc in p[rese]nti ac in futuro seculo nobis proficere non dubitamus. Noverit itaque om[nium] tam p[resen]cium quam futurorum sollers industria, qualiter dux Rudolfus de Rinvelden et comes Otto et filius eius Fridricus, comes Echebertus comes de Saxonia, ita de Saxonia et de Birktors, Otto de Wagenhusen, Hecelo advocatus Augen(sis) quoddam predium Slocse pro remedio animarum suarum s[an]c[t]o Blasio et f[rat]ribus ibidem deo imperpetuum famulantibus in p[ro]prium communi voto contulerunt cum om[n]i iure et utilitate que[c] ipsi possederunt, sicut Swarha de Slose[d] descendit et inde usque ad Stoven ubi rivus Fustenbach oritur et Fustenbach inferius usque in aquam Mettema, exinde de Mettema sup[er]ius, que[c] dicitur Stema, usque ad locum quo Butzenbrunen nascitur, et inde usque ad Heiscinbach, et inde ad locu[m] qui dicitur Satilbogo et inde usque Bylestein et inde usque ad montem Felberc ubi Alba nascitur. Huius predii confinii pars quedam ad eccl[es]iam Augen(sem) attingebat, quam Hecelo eiusdem eccl[es]ie advocatus cum predio suo Ruttin iuxta Ostra[m] communitata sancto Blasio libere affectavit laudan[ti]bus et sacramento confirmantibus[e] Marcwardo scilicet de Alnnstorf, Bertoldo de Lucelstete, Burghardo de Beringeri, quod illud concambium quod factum est apud Singerbrucho p[rese]nte abbate Echehardo Augen[si] et duce Bertoldo ipsorumque hominibus tam liberis quam ministerialibus multisque aliis, qui ad pred[ic]tam commutacionem pro bono convenerant, plus prodesse Augen[si] eccl[es]ie quam obesse. Predicti autem iurantes de familia erant Augen[sis] eccl[es]ie. Nos ergo predictum predium Slocse, quod iam prescriptus dux Rudolfus aliique predicti nobiles s[anc]to Blasio et f[rat]ribus eiusdem loci contulerunt, itemque partem illam quam supradictus Hecelo per iamnominatum concambium acquisivit et eccl[es]ie sancti Blasii tradidit et legittime affectavit eidem eccl[es]ie sancti Blasii, recognoscimus et confirmamus cum omnibus eiusdem predii prescriptis appendiciis, ac pro nostre anime remedio parentumque nostrorum cartam presentem iussimus componi. Et ut liberius ipsum predium Slocse predicte eccl[es]ie fratres possideant, propria manu insigneta[m] proprium sigillum apponi fecimus ea die scilicet, qua liberam eleccionem eligendi advocatum Rusteno abbati sancti Blasii confratrum suorum et nostro consilio recognovimus et privilegium, qualiter ad hoc pervenerint, dedimus. Presentes autem fuerunt donacioni huius privilegii Ansericus Byuntin[us] archiep[is-

655. a) quarti, *Orig.; nach dem Ausfertigungsdatum der inserierten Urkunde Kaiser Heinrichs kann es nur Heinrich V. sein.* b) *alles eckig Geklammerte ist vom Schreiber ohne Kürzel ausgelassen.* c) qua, *Orig.* d) *so Orig.* e) confirmanticibus, *Orig.*

cop]us, Udalricus Constancien[sis] ep[iscop]us cum ceteris ep[iscop]is, dux quoque Fridericus, et Gotfridus comes Palatinus, aliique principes qui interfuerunt, dum aliud privilegium Rusteno abbati suisque confratribus sancti Blasii pro libertate et eleccione advocati retinenda porreximus.

Acta sunt hec anno dominice incarnacionis millesimo centesimo vicesimoquinto indicc[ione] iii[ia]. Data Argent[ine] VI°. Idus Januarii feliciter amen. Phillippus cancellarius vice Adalberti Moguntin(ensis) archicancellarii recognovi.“ *Straßburg 1125 Jan. 8.*

Nos igitur ad ipsorum devotam supplicacionis instanciam, presertim cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, supradictas litteras in omnibus suis punctis, sentenciis et clausulis de verbo ad verbum prout exprimuntur superius, sicut rite processerunt et provide et non preiudicant iuribus alienis, approbamus, ratificamus et de solita benignitate regia confirmamus. Nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis et confirmacionis paginam infringere seu ei quovis ausu temerario contraire sub pena indignacionis regie, quam qui secus attemptare presumpserit se cognoscat graviter incidisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Basilea anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione VI[a]. XV° Kalnd. Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Basel, 1353 Okt. 18.

656. *Bestätigung einer Urkunde König Konrads III. von 1138 (Mai 22/23), in der dieser dem Kloster St. Blasien die Grenzen seines Besitzes festlegt, die Immunität verleiht und die von seinen Vorgängern verliehenen Rechte bestätigt, namentlich das Recht, den Klostervogt frei zu wählen und abzusetzen.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „D 302“; M.S., beschädigt, an S.F.; auf der Rückseite oben: R.
Druck der Urkunde König Konrads: MGH DD K III. S. 18 Nr. 10.
Reg. Imp. VIII Nr. 1636.

[K]arolus dei gratia Roman(orum)[a] rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod nuper pro parte religiosorum . . abbatis et . . conventus monasterii sancti Blasii ordinis sancti Benedicti Constancien(sis) dyocesis maiestati nostre oblata supplicacio continebat, quatenus ipsis litteras quasdam celebris recordacionis divi Conradi Romanorum[b] regis tercii, predecessoris nostri dilecti, approbare, ratificare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Quarum tenor sequitur in hec verba:

„In nomine sancte et individue trinitatis Conradus . . . feliciter amen.“

Nos igitur ad supradictorum abbatis et conventus devotam supplicacionis instanciam, presertim cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, supradictas litteras in omnibus suis punctis, sentenciis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripte sunt et exprimuntur superius, prout rite processerunt et provide et non preiudicant iuribus alienis, auctoritate Romana regia approbamus, ratificamus et de solite benignitatis clemencia confirmamus. Nulli ergo penitus homini liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis et confirmacionis paginam infringere seu ei quovis ausu temerario contraire sub pena gravis indignacionis regie, quam post penas expressas superius eum,

656. a) Roman̄, *Orig.* b) Romanou, *Orig.*

qui contrafecerit, quotiens contrafactum fuerit, decernimus incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Basilea anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta XV° Kln. Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Avignon, 1353 Okt. 18.

657. *Papst Innocenz VI. teilt König Karl mit, daß er die Antwort auf das durch Wilhelm von Leskau überbrachte Schreiben diesem mündlich gegeben habe, und er werde, so viel er kann, sich König Karl günstig erweisen.*

Druck: Gasnault-Laurent, Innocent VI t. I, S. 198 Nr. 602 nach Reg. Vat. 235 fol. 206′, Reg. Vat. 244A Nr. 369a.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 245.

Straßburg, 1353 Okt. 22.

658. *Bestätigung einer inserierten Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 April 14, in der dieser der Stadt Breisach Recht setzt für deren Kriminal- und Zivilgerichtsbarkeit.*

Original, Stadtarchiv Freiburg i.Br., „Gemeinde Breisach Urk. Nr. 28"; M.S., zerschmolzen, an S.F.; auf dem Bug rechts: . . per d(omin)um / regem / Wesalien(sis).
Ungedruckt.

Karolus dei gratia Romano(rum) rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod pro parte magistri civium, consulum et universitatis de Brisach nostrorum et sacri Romani Imperii fidelium nuper maiestati nostre oblata supplicacio continebat, quatenus ipsis litteras quasdam celebris recordacionis domini Henrici quondam Romano(rum) regis predecessoris et avi nostri karissimi approbare, ratificare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Quarum tenor sequitur in hec verba:

„Henricus dei gratia Romano(rum) rex semper augustus. Regie maiestatis ordinacio, de qua leges manant per quam consuetudines subsistunt, subscripta iura suis tradidit incolis, ut hiis contenti pacatam vitam habeant eorumque contemptores legum examine puniantur. Si[a] quis[a] infra bannum burgi Brisach homicidium commiserit, capite plectetur. Qui si effugerit, domus eius funditus destruetur et infra annum non reedificabitur. Omnis quoque possessio eius tam mobilium quam immobilium infra bannum burgi Brisach sita nostre cedat potestati nec umquam ingressus ei in civitatem concedetur finito anno. Heredes eius tres libras iudici et decem nobis persolvent et licenciam reedificandi habebunt. Si vero ad iudicium veniens se innocentem dixerit, nisi per duellum convictus fuerit, expurgacione prestita liber et indempnis erit. Quacumque eciam hora noctis vel diei de homicida iudici querimonia fuerit oblata, continuo iudex, per sonitum campanarum, universitate civium convocata, iudicium sicut prescriptum est faciet de ipso. Si[a] quis[a] auxilium evadendi homicide prestiterit, pena plectetur, qua reus puniendus erat preter hoc quod sine pulsacione campanarum iudicium de ipso fiet. Quod si auxilium fugienti prestitisse se fecisse negaverit, nisi duello convincatur, expurgacione prestita absolvetur. Si cives burgum aliqua occasione communiter exierunt, pacem, quam in burgo tenebant, eundo et redeundo inviolatam servabunt et violatam

658. [a]) *in einem Wort geschrieben, Orig.*

eo modo quo in burgo emendabunt. Quicumque predictum burgum inhabitantes cives loci bannum exierint, preterquam in negotio civitatis et alter alterum occiderit vel vulneraverit, tres solidos iudici et tres iniuriam passo emendabit, nisi forte evidens et notorium fuerit, quod prius inimicicias sibi gesserint verba salutacionis sibi denegando, tunc eum judicium, quod de homicidis et vulnerationibus superscriptum est, de ipso sumetur. Quicumque predictum burgum inhabitant viri et femine, tamquam eiusdem condicionis matrimonium contrahent, et femine sicut viri in hereditatem succedant parentum. Si qui duellum inierunt loricati et duobus gladiis muniti pugnabunt, qui in duello victus fuerit, arma sua judici resignabit vel pro quibus genere armature tres libras judici componet. Si cives vel seldener inter se rixati fuerint, non sunt cogendi ad faciendum querimoniam, nec dominus civitatis monere debet. Item burgensi licet dare vel vendere quidquid possidet et quicquit habet uxore sua vivente, mortua vero uxore si filios aut filias habet non licet nisi de consensu eorum . ita dico . si pervenerint ad annos discrecionis. Item si aliquis aliquem in propria domo, in qua residentiam habet, vi et potenter invaserit, quitquid ei mali fecerit, impunitum erit. Item extraneus cum cive vel seldener duellum non habebit nisi ad voluntatem eius. Si quis civis civem suum extraneo judicio prosequitur, ea que amittit apud extraneum judicem, iste sibi reddet et postea judici suo tres libras emendabit. Si quis extraneus civem vel seldener fugaverit vel vulneraverit extra bannum burgi Brisach, si civis prius judici suo notificaverit et judex extraneum pro satisfactione monuerit et malefactor hec contempserit et postea in civitatem venerit, passus quitquid ei mali intulerit nullam penam apud judicem sustinebit et quinque libras judici et quinque libras muro civitatis emendabit. Si quis extraneum in civitate Brisach civem vel seldener percusserit, quinque libras judici, quinque libras iniuriam passo et quinque lib(ras) muro civitatis emendabit. Item nullus civis vel seldener dicti burgi Brisach debet confiscari vel conveniri super possessionibus vel rebus aliis seu corpore suo nisi sub lobio Brisach coram judice suo. Item quecumque bona civis vel seldener per anni spacium et diem pacifice possidebit presente in terra qui posset et deberet ea petere post dictum terminum sua esse obtinebit. Si civis extraneum in civitate percusserit vel depilaverit, iniuriam passo tres solidos et judici tres libras emendabit. Si quis infra bannum burgi animo malignandi gladium vel cultellum evaginaverit contra civem, gratia nostra carebit; si vero contra selden(e)r, judici tres libras et iniuriam passo tres solidos emendabit. Si quis civis civem ad terram deiecerit, judici tres libras et tres libras iniuriam passo emendabit. Si vero seldener vel extraneus civem ad terram deiecerit, gratia nostra carebit. Item civis cum concive suo duellum inire non debet pro aliquo facto nisi pro manifesto homicidio et presente. Item si quis de civitate Brisach, irrequisito consilio judicis et consulum, civitatem egressus cuiquam foris nocuerit, non regressus in civitatem infra triduum, cives propter hoc factum nulla dampna sustinebunt. Item nullus filiorum civium vel seldener infra quindecim annos constitutus cuiquam ferre potest testimonium nec jura infringere civitatis. Item nullus civis vel seldener liberi, patre vel matre mortuo, bona quibus eisdem succedere debent, in manus superstitis vel alterius quoquomodo transferre possunt, nisi quindecim annorum munus sorciantur. Item filius sub potestate patris aut matris constitutus et quamdiu sub eorum vel unius potestate est, sive sit uxoratus sive non, nichil de rebus suis per ludum vel aliquo alio modo alienare potest. Si autem fecerit, patri aut matri reddendum est. Item si quis incola vel civis huius burgi Brisach egestatis causa vel alia necessitate a burge recedere voluerit, libere recedet et debitum, quod cives tenentur, pro porcione sua cum ipsis persolvet. Volumus eciam, ut nullus hominum cogat cives extraneos apud burgum Brisach residere illis temporibus, quibus residere debent in civitate

sua, nisi judex et consules de Brisach vel illi domini, quibus servire deberent, si non essent concives, monitione tamen ad cives et judicem de Brisach octo dierum premissa, in burgo Brisach singulis annis duodecim eligantur, qui communi utilitate fideliter disponant, quorum, si aliquis pro judicio munus exegerit vel exactum receperit et de hoc per duos suos complices committus fuerit, deicietur a consorcio ipsorum, nec in-perpetuum ad burgi consilium admittetur. Qui duodecim eciam hoc honore fruentur, ut si quis advena domum cuius, quem eorum hospes intraverit, quamdiu secum steterit hospes, a nemine in judicio Brisachen super aliquo debito debeat conveniri. Unusquisque eciam eorum liber erit illo anno duorum solidorum census nostri, qui ab omnibus burgensibus predicti burgi nobis annis singulis debentur. Isti duodecim eciam hoc modo eligendi sunt, dominus loci, assumptis quatuor de melioribus de antiquo consilio, duodecim eliget secundum eorum consilium, quos ipsis videbitur expedire. Hii eciam duodecim publicum nuncium, qui vulgariter dicitur stocwerter, eligent et judex loci officium concedere tenebitur eidem. Si quis burgensis infra burgum vel extra nostram gratiam demeruerit, non eum in persona vel rebus offendemus, nisi prius legitimis induciis citatum et ordine judiciario convictum vel confessum, pro nostra vero gratia recuperanda decem libras nobis, judici tres et ei, quem lesit, tres libras persolvet. Postquam vero victus vel confessus fuerit, statim[b] judex de bonis suis ad valorem earundem sedecim librarum sub nostra custodia sequestrabit, inducias tamen habebit pro nostra gratia recuperanda sex ebdomedarum et trium dierum, quibus expletis, si gratiam nostram non fuerit consecutus, omnia bona sua in banno burgi Brisach sita nostre cedunt potestati. Quod si judex alicuius odii occasione se sibi gravem reddiderit, a burgo recedendo vel alias se subtrahendo, ut sibi nomine nostro dicta pecunia infra debitum terminum non solvatur, reus ipsam pecuniam in manus eorundem duodecim, qui de consilio fuerint, nomine nostro offerent et sic gratiam nostram recuperabit. Si strepitus vel tumultus ob incendia, rixas vel ob aliquem alium casum emerserit, quicumque illic arma aliqua gestaverit preter clipeum ferreum et securim, tres libras judici emendabit, nisi guerra vel insultus hostium in bannum pervenerint et ad resistendum eis communiter exierint. Si quis alteri probrose conviciatus fuerit, judici decem solidos, universitati burgensium decem et convicia passo decem persolvat. Si quis infra bannum burgi aliquem de burgensium propria domo vel aliena malignandi animo, quod vulgo dicitur hemsuche, quesierit, nostra gratia carebit. Si quis infra bannum burgi aliquem burgensem armata manu invaserit, sive percuciat sive non, gratia nostra carebit. Infra burgum Brisach et Argentinen(sem) civitatem nullus erit portus, qui vulgo dicitur latstat, nisi apud Brisach. Ab exaccione theolonii burgenses per nostri regni districtum[c] absolvimus. Infra regni nostri terminos sub nostri conductus securitate negociabuntur. Omnes homines statuta burgi, secum volentes servare, recipient. Quod si forte alicuius proprium hominem receperint, si ante annum expletum a die recepcionis sue a suo domino repetatur et suus esse jure debito comprobetur, eidem domino suo reddetur. Post annum vero expletum dictus dominus, si in provincia fuerit, repetendi nullam habeat facultatem. Quitquid infra ambitum Reni supra Brisach ad duo miliaria et inferius ad unum fuerit Rinvellig, ad ipsum burgum pertinebit. Preterea supradictis civibus de Brisach ex liberalitate regia concedimus, ut possint habere feuda et possidere secundum consuetudinem feudorum. Item ipsis civibus omnes honestas et rationabiles consuetudines confirmamus jure Imperii in omnibus supradictis excepto. Ut autem hec omnia inviolabiliter observentur, presentem paginam conscribi et regie maiestatis sigillo feci-

658. b) statim, *Orig.* c) distructum, *Orig.*

mus insigniri. Statuentes ut nulla persona humilis vel alta hiis nostris statutis obviare presumat.

Datum in Nůemburg XVIII° Kl. Maii anno domini M^{o}CCC^{o}IX° regni vero nostri anno primo.“ *Neuenburg 1309 April 14.*

Nos igitur, ad supradictorum nostrorum fidelium devotam supplicacionis instanciam, presertim cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, et ab inclite recordacionis serenissimo Henrico quondam Romanorum rege, predecessore et avo nostro karissimo, processerunt originaliter supradictas litteras in omnibus suis sentenciis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, sicut scripte sunt et superius exprimuntur, prout rite processerunt et provide, auctoritate Romana regia et de certa nostra sciencia approbamus, ratificamus et de innate benignitatis clemencia confirmamus. Nulli ergo penitus homini liceat hanc nostre approbationis, ratificacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei quovis ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, ultra id, quod queque contraria exnunc ipso facto censemus inania, gravem indignacionem nostram, quam ipsum incurrere volumus, penam quinquaginta librarum auri purissimi, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero iniuriam passis applicari volumus, se noverit incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Argentine anno domini millesimo CCC^{mo} quinquagesimo tercio indiccione sexta XI. Kl. Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Hagenau, 1353 Okt. 25.

659. *Erlaubnis für die Stadt Rothenburg, die Hälfte des nachgelassenen Judengutes zu behalten, die andere Hälfte aber den königlichen Räten Ulrich Herrn von Hanau und Rudolf von Hohenburg zu geben.*

Original, H.St.A. München „RSt. Rothenburg Urk. Nr. 359“; M.S. unter Papier-Tektur unmittelbar in der Mitte unterhalb des Textes.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1637.

Karl von gots gnaden Rômischer kunig zů allen zeiten merer dez Reichs und kůnig zů Beheim embi̊ten dem . . bůrgermeister, dem rat^{e} und den . . bůrgern gemeinlich(en) der stat zů Rotenbůrg uns(err)n[a] und dez Reichs lieben get(re)wen unser kůniglich hulde und alles gůt. Lieben getrewen, uns ist fůrgeleget und seind dez von den edel(e)n Ulriche herren zů Hanoẘ und Rudolfen von Howi̊nbůrg, lantcomenteẘr zů Beheim, unsern heimlichen ratgeben und getrewen, von eẘren wegen underweiset, daz ir wenet und hoffet genczlichen in ettslichen verbranten heusern und auf iren hoffsteten, die der vergangenen und verderbten Juden in eẘrr stat ettswenn^{e} gewesen seind, mit hilfe gots gůt und gelt zů vinden. Nů haben wir angesehen der obgenanten unserr̊ heimlichen ratgeben und auch eẘr willig^{e} getrew^{e} stet^{e} dienst^{e} und sůnderlich^{e} beswerůng^{e} und schaden, die ir von unsern wegen und durch unsern willen vormals habt geliden, und geben iu von sůnderlichen gnaden und kůniglicher gůt důrch irr^{e} dienste willen und aůch eůch zu dergetzůnge eẘrr schaden alles daz gelt und gůt, daz ir vinden můget in der Juden heusern oder auf iren hoffsteten in eẘrr stat also bescheidenlichen, daz ir in

659. [a]) vn ſn, *Orig.*

dez selben gûts ein halbteyl geben sullet und euch daz ander zu eẘrem nucze nemen und behalten.

Geben zu Hagenow[e] dez nechsten freytags vor Aller heyligen tag[e] in dem achten jar[e] unserr[e] Reiche.

Hagenau, 1353 Okt. 27.

660. *Bestätigung eines durch König Rudolf 1275 beurkundeten Schiedsspruches, den dessen Vogt Graf Heinrich von Fürstenberg über Rechte des Benediktinerklosters Gengenbach gegenüber den Dienstleuten des Klosters gefällt hat.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Selekt der Kaiser- und Königsurkunden Nr. 303"; M.S. fehlt, S.F. erhalten; auf dem Bug rechts: per d(omin)um cancellar(ium) / Wesalien(sis); *auf der Rückseite Mitte oben:* R.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde König Rudolfs: Fürstenberg. UB. IV, S. 440 Nr. 485.
Reg. Imp. VIII Nr. 6725.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Behem tuîn[a] kunt allen den die diesen brieff sehent oder horen lesen, daz von wegen der ersam geistlichen unserr lieben andechtigen, dez . . apts und conventus von Gengenbach sant Benedictus ordin in Strazburger bischtum, unser kuniglich gnaden flizlich und mit andacht gebeten sein, daz wir ŷn, iren nachkomen und dem cloester[a] von Gengembach geruchen zû bestetigen sulche recht, freiheit und hantfesten, als sei[a] von seliger gedåchtniß kûnig Rudolfe hant, unserm furvarn an dem heiligen Reich, die wir wohl besiegelt han gesehen und von worte zû worte hie nach sint geschrieben:

„Wir Rudolph . . . und funf jar."

Des haben wir gnedeclich angesehen stetig andacht und flizige bete der obgen(anten) dez . . abts und . . convents von Gengenbach, wa[nn][b] wir zeitlich und mǒgelich bete von angeborn gûte nicht versagen sull[e]n, recht, friheit und hantfesten von seliger gedåchtniß den durchluchtigen Adolf und Albrecht, etwen Romischen kunigen, und dem allerdurchluchtigsten fursten keiser Henrich unserm lieb[e]n anen und furfaren an dem heiligen Reiche, mit iren kuniglichen versiegelten brieven, die wir han gesehen, bestediget sint und confirmiert. Und haben in, iren nachkomen und dem gotzhuse von Gengenbach die obgeschrieben recht, friheit und hantfestin in allen iren puncten, artikeln und meinung, wie sei von worte ze worte geschrieb(e)n und begriffen sein, als sei recht und redelich herkomen und uns und dem Reich unschådelich sein, mit rechter wizze und mit unser kuniglichen gewalt und macht bestediget, bevestiget und mit craft diz briefs confirmiert. Und wan uns furgeleget ist, daz etzlich zwivel und gegenrete mûchten gescheen umb etlich der obgeschrieben wort in der vierzehenden tzylen da geschrieben ist: „und swer dez gotzhus eigen ist", daz man alleine manne und nicht frouwen damit sulle begrifen, und auch, daz alle man und weib, die zû iren tagen komen sein und sezhaft und wonhaft sein von Velleturlin abe untz uber die Acher in allen gerichten und gebieten, die zû Ortemberg dienent und von alter dar gehorent, dem gotzhuse von Genge(n)bach einen jerlichen zinspfenning von dem libe und einen val nach irem tode von alter durch recht und lobeliche gewonheit schuldig sein zegeben. Davon wullen wir von besunder unsern kuniglichen genaden den vorgeschrieb(e)n artikel lutern und ercleren und heizen und teilen, daz frowen glich den mannen da mit sein be-

660. a) *so Orig.* b) *verlöscht, Orig.*

griffen, und auch daz sei den jerlichen tzinsphenning[a] und vall sullen und môgen halten und besitzen, als verre sei daz von alter redelich herbracht han, und unschadelich sii uns und dem heiligen Reich an unsern rechten. Mit urkunde diz brieves versiegelt mit unserm kuniglichen ingesiegel.

Der geben ist ze Hagenow nach Cristus geburt dusent druhundert und dar nach in dem druundfunftzigstem jar an der heiligen zwolifbotten sant Symon und Judas abent in dem achten jar unsir Reiche.

661–673. KARLS OBERPFÄLZISCHE ERWERBUNGEN VON DEN WITTELSBACHISCHEN RHEINPFALZGRAFEN.

1353 Okt. 29.–Nov. 6.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

661. *Bestätigung des Verkaufes der folgenden oberpfälzischen Gebiete* **(a)** *durch den Rheinpfalzgrafen Ruprecht den Älteren an König Karl: der Festen Neustadt an der Waldnaab, Störnstein, Hirschau und Lichtenstein für 12000 Mark Silber, der Festen, Städte und Märkte Sulzbach, Rosenberg, Hartenstein, Neidstein, Thurndorf, Hilpoltstein, Hohenstein, Lichteneck, Frankenberg, Lauf, Eschenbach, Hersbruck, Auerbach, Velden, Pegnitz und Plech für 20000 Mark Silber; Bestätigung aller nicht im einzelnen benannten Besitzungen und Rechte des Pfalzgrafen Ruprechts des Älteren in Bayern und in der Pfalz und der vom Pfalzgrafen Rudolf ererbten Güter; Versprechen der späteren kaiserlichen Besiegelung und Gelöbnis, den Rheinpfalzgrafen in bezug auf seine Besitzungen zu schützen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 346 zu Nr. 282 nach Original H.St.A. München, Geh.St.A. „K. r 23/e 7". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2760.
Reg. Imp. VIII Nr. 1640.

Vom selben Ort, aber Nov. 5, gleichlautend:

(b) *durch den Rheinpfalzgrafen Ruprecht den Jüngeren an König Karl.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 364 zu Nr. 292 nach Original ebenda „K. r. 23/e 10". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 297 Nr. 4944.
Reg. Imp. VIII Nr. 1648.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

662. **(a)** *Ruprecht der Ältere beurkundet in lateinischer und deutscher Sprache den obigen Verkauf.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 343 Nr. 282 nach Originalen Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 421, 427 u. 428". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 45 f. Nr. 421, 427 u. 428.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 183.
Zu beachten ist die besondere Besiegelung durch Erzbischof Gerlach von Mainz, die Bischöfe Albert von Würzburg und Gerhard von Speyer, Herzog Rudolf von Österreich, den Rheinpfalzgrafen und Herzog von Bayern Albrecht sowie genannte Grafen und Herren (Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 713 Nr. 6454).

Vom selben Ort, aber Nov. 5.

(b) *Ruprecht der Jüngere bestätigt diesen Verkauf ebenfalls in lateinischer und deutscher Sprache.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 363 Nr. 292 nach Originalen ebenda „Inv.-Nr. 431, 433 u. 434". – Reg.: Haas, a.a.O. S. 46 f. Nr. 431, 433 u. 434.
Reg. Imp. VIII Nr. 186.
Gleiche Besiegelung wie (a)*, doch statt Gerhards von Speyer Bischof Albrecht von Freising (Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 713 Nr. 6455).*

Hagenau, 1353 Okt. 29.

663. *Ruprecht der Ältere verspricht, den obigen Verkauf gegen Ansprüche der Söhne Kaiser Ludwigs und Ruprechts des Jüngeren zu schützen.*

Ungedruckt. – Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2753.
Reg. Imp. R. Nr. 184.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

664. *Empfangsbestätigung König Karls* **(a)** *für Ruprecht den Älteren über 12000 Schock großer Pfennige und Gelöbnis, die für diese Summe gesetzten Pfänder, nämlich die Festen Waldeck, Murach und Treswitz mit den Schuldurkunden zurückzugeben.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 348 zu Nr. 282 nach Original H.St.A. München, Geh.St.A. „K. r. 9/d 39". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2759 u. Nr. 2761.
Reg. Imp. VIII Nr. 1641 und 1642.

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *für Ruprecht den Jüngeren, jedoch ohne das Gelöbnis.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „K. r. 9/d 37"; ebenda „K. r. 9/d 40" Vidimus von 1505 Okt 6, mit Beschreibung des anhängenden Siegel Karls.
Ungedruckt.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

665. **(a)** *Ruprecht der Ältere bittet König Karl, die Feste Hohenstein und die Märkte Hersbruck und Auerbach, die er an König Karl verkauft[1] hatte, dem Königreich Böhmen zu rechtem Erblehen einzuverleiben.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 352 Nr. 283 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 426". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 46 Nr. 426.

Vom selben Ort, aber Nov. 5:

(b) *Ruprecht der Jüngere erbittet das gleiche.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 365 Nr. 293 nach Original, ebenda „Inv.-Nr. 435". – Reg.: Haas, a.a.O. S. 47 Nr. 435.

1) *Druck der zu diesem Verkauf gegebenen Willebriefe von 1354 Jan. 8 Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 398ff. Nr. 321–323.*

Hagenau, 1353 Okt. 29.

666. *Inkorporation der Feste Hohenstein und der Märkte Hersbruck und Auerbach in das Königreich Böhmen durch König Karl* **(a)** *nach Auflassung derselben durch Ruprecht den Älteren.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 352 zu Nr. 283 nach Original H.St.A. München, Geh.St.A. „K. r. 9/d 38". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2755.
Reg. Imp. VIII Nr. 1638 mit Okt. 25 und Nr. 6726 mit Okt. 29.

Vom selben Ort, aber Okt. 31:

(b) *nach Auflassung durch Ruprecht den Jüngeren.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 365 zu Nr. 293 nach Original ebenda „K. r. 9/d 41".
Reg. Imp. VIII Nr. 6726 erwähnt.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

667. *Ruprecht der Ältere beurkundet in lateinischer und deutscher Sprache gesondert die Reichslehenschaft der Feste Hohenstein und der Märkte Hersbruck und Auerbach.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 353 Nr. 284 nach Originalen Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 424 u. 425". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 46 Nr. 424 u. 425.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

668. **(a)** *Ruprecht der Ältere entläßt die Einwohner der an König Karl verkauften Festen und Märkte aus dem Gehorsam mit dem Gebot an sie, König Karl zu huldigen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 358 Nr. 286 nach Originalen Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 423 u. 429". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 45 f. Nr. 423 u. 429.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 185.

Vom selben Ort, aber Nov. 5:

(b) *Ruprecht der Jüngere desgleichen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 366 Nr. 294 nach Originalen ebenda „Inv.-Nr. 432 u. 436". – Reg.: Haas a.a.O. S. 46 f. Nr. 432 u. 436.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

669. **(a)** *Ruprecht der Ältere bittet den Bischof von Bamberg, den Veldener Forst, ein bischöfliches Lehen, der böhmischen Krone zu verleihen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 361 Nr. 288 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 139"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 118v–119"; Archiwum Panstwowe Miasta Wroclaw „A 3 f. 51v–52".

Vom selben Ort, aber Nov. 5:

(b) *Ruprecht der Jüngere bittet das gleiche.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 367 Nr. 296 nach Kopien wie unter (a).

Hagenau, 1353 Okt. 29.

670. *Zuweisung böhmischer Einkünfte aus Kuttenberg in Höhe von 50 Mark wöchentlich für ein Jahr an Ruprecht den Älteren für treue Dienste.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 349 zu Nr. 282 nach Original H.St.A. München, Geh.St.A. „K. r. 9/d 36". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2762.
Reg. Imp. VIII Nr. 1643.

Hagenau, 1353 Okt. 29.

671. **(a)** *Gelöbnis, Ruprecht dem Älteren die zur Grafschaft Luxemburg gehörenden, ihm ehemals von König Johann verschriebenen Festen zu lassen mit den genannten Bedingungen.*

Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 480, Nr. 773 nach Kopie G.L.A. Karlsruhe „Pfälz. Copialbuch II. sec. XIV. f. 11". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2757.
Reg. Imp. VIII Nr. 1639.

Vom selben Ort und Tag:

(b) *die Gegenurkunde Ruprechts des Älteren, in der er König Karl gestattet, die Ruprecht dem Älteren oben verschriebenen Festen binnen zwei Jahren einzulösen.*

Reg.: Jireček, Cod. jur. Bohem. S. 379 Nr. 342 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae regni Bohemiae Inv.-Nr. 422".
Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2758. – Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 45 Nr. 422.
Reg. Imp. VIII Nr. 1639 erwähnt.

Hagenau, 1353 Okt. 30.

672. *Versprechen König Karls,* **(a)** *Ruprecht den Älteren und dessen Nachkommen hinsichtlich der Besitzungen in Bayern zu schützen und Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Untertanen daselbst nach bayrischem Recht schlichten zu lassen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 355 zu Nr. 285 nach Original H.St.A. München, Geh.St.A. „K. r. 9/d 42". – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 167 Nr. 2764.
Reg. Imp. VIII Nr. 1644.

Vom selben Ort, aber Nov. 6, gleichlautend:

(b) *an Ruprecht den Jüngeren.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 367 zu Nr. 297 nach Original ebenda „K. r. 9/d 43".

Vom selben Ort, Okt. 29 u. Nov. 6:

(c) *Gegenurkunden Ruprechts des Älteren und Ruprechts des Jüngeren.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 357 Nr. 285 u. S. 367 Nr. 297 nach Originalen Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 430 u. 437". – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 46 f. Nr. 430 u. 437.

Hagenau, 1353 Okt. 31.

673. **(a)** *Ruprecht der Ältere gelobt, neben der bisherigen Ausfertigung aller König Karl gegebenen Urkunden mit dem kleinen Siegel eine solche auch mit dem großen Siegel vollziehen zu wollen.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 362 Nr. 290 nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 193"; Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 161"; Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3 f. 77".

Vom selben Ort, aber Nov. 5:

(b) *Ruprecht der Jüngere gelobt das gleiche.*

Reg.: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 366 Nr. 295 nach Kopien ebenda „VI F b 5 p. 186", „Ms. a 27 f. 155v–156" u. „A 3 f. 73v–74".

Hagenau, 1353 Okt. 30.

674. *Verleihung eines Münzprivilegs an den Grafen Johann von Chalon-Auxerre.*

Original, Archives départementales Besançon „Karte B. 378"; Siegelrest an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Nuemburgen(sis) el(ec)tus, *weiter rechts:* R.
Ebenda Notariatsinstrument „Karte B 378"; mit 1353 Febr. 1; die Datierung 1353 statt 1354 ergibt sich aus dem Osteranfang des Jahres in Burgund.
Druck: N.A. 27 (1902), S. 731 Nr. 28. – Reg.: N.A. 28 (1903), S. 490.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex magnifico Johanni comiti Autissiodoren(si) consangwineo et principi nostro dilecto graciam regiam et omne bonum. Exigunt tue merita probitatis, ut peticionibus tuis ex liberali munificencia regia favorabiliter annuamus. Ut igitur in castro tuo de Orgelet Bissuntinen(sis) dyoce(sis) moneta aurea et argentea alba et nigra, que legittimo pondere et caractere non fraudetur et alias iuxta modum debitum sit dativa, ab hiis, quibus hoc tu seu tui heredes committendum duxeritis, cudi et fabricari libere valeat atque possit, tibi et tuis heredibus ac legittimis successoribus intuitu premissorum de regalis munificentie gracia nunc et imperpetuum cudendi et fabricandi monetam huiusmodi plenam et liberam auctoritate Romana regia damus et liberaliter concedimus tenore presencium facultatem. Nulli ergo omnino hominum, cuiuscunque status, preeminencie vel condicionis existat, liceat hanc nostre concessionis et liberalitatis graciam et paginam infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem regiam se noverit incursurum et nichilominus sexaginta marcas auri puri pene nomine regio fisco componat, quarum medietatem regali camere et reliquam medietatem tibi comiti vel tuis successoribus supradictis decernimus irremissibiliter applicando. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Hagnovie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta III. Kln. Novembr(is) regnorum nostrorum anno octavo.

Hagenau, 1353 Okt. 30.

675. *Zugeständnis an den Grafen Johann von Fürstenberg, auf das ihm vom Reich verpfändete Tal Harmersbach seiner Ehefrau Wittum und Leibgedinge anzuweisen.*

Original fehlt; Kopie des 17. Jhrh. G.L.A. Karlsruhe „33/25 (1353 X. 30)"; gibt folgende Kanzleinotiz an: ad rel[ati]onem p[re]p[osi]ti Argentinen(sis) / Wesalien(sis).
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6727.

Wir Karl von gotts gnaden Romischer künig ze allen zeiten mehrer des Reichs und küning ze Behem thůn chůnt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehent oder hőrent lesen, das wir unsern willen und gehengnůzze darzu gegeben han, das der edel

Johans graf zů Fúrstemberg unser und des heiligen Reichs lieber getriuwe der edeln Johannen seiner elichen frouwen ze rechtem wydom und leibgeding machen und verschreiben möge vierhondert marck sẏlbers uf den tal zů Halmersbach und was darzů gehoret, die von uns und dem heiligen Reich ze pfande sein, und das sie die obgenanten gut ir lebetage halten, nẏzzen und besiczen moge in rechtem widoms weis als reht und gewonlich ist in den landen, unschedilich uns und unser nachkhomen in dem Reich anlosúnge des obgenanten talis ze Halmersbach und seinem zůgehor. Mit urkhúnde diz brieves versigelt mit unserm ingesigel.

Geben ze Hagenow nach Christus gebúrt drüzehen hondert jahr darnach in dem drü und fümfzigisten jare des nestes mitwochen vor Aller Heiligen tage in dem achten jarr unser Reiche.

Hagenau, 1353 Okt. 30.

676. *Gebot an den Rat und an die Bürger der Stadt Oberehnheim, Dietrich von Rathsamhausen gegen Cuneman, den Vogt von Wasselnheim, im Besitz seiner Reichslehngüter zu schützen.*

Original, Arch. municip. Obernai „DD 106“; Siegel, unter dem Text aufgedrückt, abgefallen, Spuren sichtbar. Auf dem Bug . . ad rel(ation)em ar(chi)e(pisco)pi Moguntinen(sis) / Wesalien(sis). *Ungedruckt.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Behem enpieten dem schultheiz, dem rat und burgeren gemeinlich der stat von Enheim unsern und dez heiligen Reichs lieb(e)n getruwen unser hulte und allez gůt. Uns hat ze wizze getan unser liebe getruwe Dietherich von Rotzenhůsen, daz în Cůneman voget von Wazzelnheim ze unrechte irre und gehindert habe an seinem gůte zů Ottenrode, die er von uns ze lehen entphangen hat und von dem heiligen Reiche růren. Dorumb gebieten wir euwern truwen bei unsern hulten, ist iz also, daz ir den obgen(anten) Dietherich von unsern und dez Reichs wegen an denselben gůten schirmet und behaldet, biz sie vor uns uzgetragen, [wem][a] sie durch recht und dez landis gewonheit sull(e)n bleib(e)n.

Geben ze Hagenow dez nehsten mitwochen vor Aller Heiligen tage in dem achten jar unser Reiche.

1353 Ende Okt. bis Anf. Nov.

677. *Einigung mit den Bürgern von Schlettstadt über die Rückführung der Vertriebenen; Einsetzung von Zöllen auf der Ill mit bald darauf erfolgendem Widerruf.*

Original hierzu unbekannt; einzige bisher feststellbare Überlieferung: Mathias von Neuenburg, Fortsetzung S. 468.

Concordavit etiam Sletstatenses introducens expulsos et instituit thelonea super Alsa, que breviter revocavit.

676. [a]) *schwer lesbar, da verlöscht.*

Hagenau, 1353 zwisch. Nov. 2 u. 6.

678. *Landfriede König Karls mit den Bischöfen von Straßburg und Basel, dem Abt von Murbach, dem Landgrafen von Nieder-Elsaß, den Herren von Lichtenberg, Ochsenstein, Geroldseck am Wasichen, Rappoltstein, Geroldseck in der Ortenau, Usenberg und den Städten Straßburg, Basel sowie anderen Reichsstädten auf drei Jahre und Einsetzung von 15 Richtern über diesen Landfrieden aus den Teilnehmern. Der Markgraf Rudolf von Baden lehnt die Teilnahme ab.*

Originale hierzu unbekannt; einzige bisher feststellbare Überlieferung: Mathias von Neuenburg, Fortsetzung S. 468 f. Reg.: Albrecht, UB. Rappoltstein I, S. 521 Nr. 674. Reg. Imp. VIII Nr. 1644 a.

Et venit rex Hagenowiam, ubi in die omnium sanctorum communicatus fuit. Facta *1353 Nov. 1.* est etiam liga pacis ibidem ad triennium, in qua quindecim iudices sunt statuti, duo per episcopum et duo per civitatem Argentinensem, tres per oppida imperii, unus per inferiorem lantgravium, unus per dominos de Lichtenberg, de Ohsenstein, de Geroltzecke in Vosago, unus per abbatem Morbacensem, dominos de Rapoltzstein, de Geroltzecke in Mortenowe et de Uisenberg, unus per episcopum et unus per civitatem Basyliensem et decimus quintus per regem. Recessit autem Weckarius marchio de Baden, nolens esse in liga, cuius frater Fridericus et Hermannus patruus in brevi ante sunt defuncti.

Hagenau, 1353 Nov. 3.

679. *Gebot an alle Reichsuntertanen, auf der Straße zwischen Rotenkirchen und Breitenstein im Elsaß keinerlei Zoll, Geleit, Weggeld oder andere Abgaben zu erheben, da das Geleit auf dieser Straße Reichslehen der Hanemann und Simon von Lichtenberg ist.*

Original, St.A. Darmstadt „Urkunden Nr. 416 Hanau-Lichtenberg 1353 Nov. 3"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] cancell(arium) / H[einricus]. *Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 485 Nr. 778. Reg. Imp. VIII Nr. 1646.*

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kunig zuͤ allen zeiten merer dez Reichs und kůnig zu Beheim [en][a]biten allen unsern und dez heiligen Reichs getrewen und undertenigen unser gnad und alles gůt. Wanͤ [die][a] edelen Haneman und Symund von Lichtenberg und ir erben unser liebe getrewen daz geleyt auf der strazzen zwischen Rotenkirchen bei Strazzburch und Breytenstein bei Lichtenberg von uns und dem Reiche zů lehen habent und ouch biz her gehabt haben, wollen[b] und gebîten wir ernstlichen bei unsern und dez Reichs hulden und von unserm kuniglichem gewalt allen leẘten wie die gnant seind, daz nîmant, wer̃ der sei, nů oder hernoch[c] dheinen zol, geleyt, weg̊gelt noch dhein schatzůnge nemen sol von dheinen kaufleẘten, fůrleẘten noch nîmant anders, wer der sei, auf den vorgenanten strazsen zwischen Rotenkirchen bei Strazzburg und Preytenstein bei Lichtenberg, welhen weg sie da zwischen varent oder die strazze bruchent, dañ die egenanten Haneman und Symund von Lichtenberg und ir erben. Wir wollen auch nicht, daz iemant in dem selben geleyt die kauffleẘte oder die die strazze brůchent, nôtigͤ, trengͤ oder beswerͤ in dheiner wisͤ. Und wer da wider tetͤ, der sol in unser und dez Reichs swerͤ ungenade sein vervallen. Mit urkunde dicz brifs versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

679. [a]) *fehlt, Orig.* [b]) vollen, *Orig.* [c]) her noch, *Orig.*

Der geben ist zů Hagenoẘ nach Christs geburt dreůczehenhundert und in dem dreẘundfum̊fczigstem jare am sůntag[e] nach Aller Heiligen tag in dem achtem jare unserr Reiche.

Hagenau, 1353 Nov. 3.

680. *Tilgung aller Schulden, welche die Brüder Grafen Wilhelm, Hugo und Heinrich von Montfort bei den Juden im Reich haben.*

Original, H.St.A. München, Allg.St.A. „Montfort U 16"; M.S. zerbrochen, an Pressel; rechts neben dem Presseleinschnitt: Rm, *weiter rechts:* . . ad rel(ati)o(n)em d(omi)ni prepo(si)ti Argent(inensis) / Wesalien(sis).
Druck: Vanotti, Gesch. Grafen Montfort S. 553 Nr. 20: irriges Kopfregest, setzt statt die drei Brüder „die drei Söhne".
Reg. Imp. VIII Nr. 1645.

. . . Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim tůn kůnt allen den, die diesen brieff sehen oder horen lesen, dȧz wir durch stete truwe und nutzliche dienste, die uns und dem heiligen Romischen Reich die edeln Wilhelm, Hůg und Henrich gebrůdere . . graẘen von Monfort genant von Bregentz unsere lieben getruwen offt unverdruzzelich getan hant und in kunftigen zeiten nutzlicher důn sullen und mogen, und haben sei[a] und ire erben queit[a], ledig und loz gesaget von aller scholt und gelŏbden, die sei ůntz an diese zeit getan hant und schuldig sein blieben allen unsern und dez Romischen Reiches Juden, wo die gesezzen waren in unsern und dez Reiches steten oder anderswo, die von todes wegen derselben Juden an ůns und daz Romische Reich zů recht waren gevallen. Und weren dheine brive uber die obgen(ante) Judenscholt blieben, die nů oder furbaz in dheinen zeiten zu lichte quemen, dieselben brieve vernichten wir und tŏden sie gentzlich und gar mit gewalt und macht unser und dez heiligen Romischen Reiches also, daz sich nẙmand mit denselben briven wieder die obgenanten graven von Montfort noch ire erben in dheineẘeis behelfen sulle oder moge. Mit urkunt ditz brieves versiegelt mit unserm kuniglichem ingesiegel.

Geben zů Hagenow nach Crists geburt dreutzenhundert jar darnach in dem dreuundfunftzigstem jar an dem nehsten sondag nach Aller Heiligen tag in dem achten jar unserr Reiche.

Hagenau, 1353 Nov. 5.

681. *Erlaubnis für die Stadt Hagenau, Juden wieder aufzunehmen.*

Original, Arch. comm. Haguenau „GG 64(1)"; M.S., schwer beschädigt, an Pressel; neben der Pressel: R.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1649.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim bekennen und tůn[a] kůnt ŏffenlich mit diesem brive allen den, die ni

680. a) *so Orig.*

681. a) tun, *Orig.*

sehen oder horen lesen, daz wir haben angesehen luterkeit, stete truwe und vleizige dienste, domit sich unser lieben getruwen der scholtheiz, der rat und burgere gemeinlich der stat zů Hagenow offt unverdruzlich gegen uńs und dem heiligen Reich getruwelich beweiset han und in kunftigen zeiten důn sollen und mogen. Und haben în mit rechter wizze und besundern unsern kuniglichen gnaden derloubt und verhenget, daz sie in die obgenanten unser und dez Reichs stat zů Hagenoẘ Juden, von welchen landen daz sie sein, sullen und mogen entphan, nemen und behalten zů allem rechte, als sie furmals in der selben stat von unsern und des Reichs wegen haben gesezzen. Und gebîten allen unseren und dez heiligen Reichs fursten, . . graven, freien[b–], . . herren,[–b] steten, gemeynden, rittern und knechten, getruwen und undertanen, daz sie die obgenante stat und burger von Hagenow und alle Juden, die bei sie komen und bleiben, von dheinen sachen wegen an leib oder gůt schåtigen, leitigen oder betruben sullen. Und were iz, daz sie ymand, in welchen wirden daz er sei, in dheinen sachen schatigen, betruben oder besweren wulte, so heizen und gebieten wir vestclich bei unsern hulden ůnserm lantfogt, der zů zeiten ist, und alle dez Reichs steten in Elsazzen, daz sie der vorgenanten stat, burgeren und Juden mit alle irer macht getruwelich beholfen sein zů schirme und frieden. Und daruber sullen sie swerlich vervallen sein in unser und dez heiligen Reichs ungenaden. Mit urkunt ditz brives versiegelt mit unserm kuniglichem ingesigel.

Geben zů Hagenow nach Crists geburt drůtzenhundert jar dornach in dem drů und funfczigstem jar an dem nechsten dinstag nach Aller Heiligen tag in dem achten jar unserr Reiche.

Hagenau, 1353 Nov. 5.

682. *Bestätigung der bisherigen Rechte und Freiheiten für die Stadt Solothurn, Erlaubnis zur Einlösung von Reichspfandschaften und Verordnungen zur Erhebung der Reichssteuer und zur Erteilung des Bürgerrechtes.*[1]

Original, Bürgerarchiv Solothurn „Nr. 16"; Siegelrest an S.F.; auf dem Bug: per dominum cancellarium / Wesalien(sis). *Vidimationen von 1358 Apr. 20 u. Sept. 29 sowie 1387 Apr. 24 Bürgerarchiv Solothurn „Nr. 21, 24 u. 72".*
Druck: Studer, Rechtsquellen Solothurn S. 102 Nr. 53.

Wir Karl von Gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reiches und kunig ze Beheim bekennen offenclich und tun kunt allen den, die diesen brieff sehen oder horen lesen, daz wir durch stedikeit, luterr truwe und fleiziger dienste willen, domit sich unser lieben getruwen der scholteiz, der rat und půrger gemeinlich der stat zů Solottern uns und dem heiligen Reich offt unverdruzlich beweiset han und nutzlicher tůn sullen und mogen in kunftigen zeiten:

[1.] Dorumb haben wir in mit rechter wizze und besundern unsern kuniglichen gnaden alle der stete recht, freiheit, gnade und lobeliche gewonheit, die sei[a] untz an diese zeit von ůns uns und seliger gedechtnuzze Romischen keisern und kunigen, unsern

681. [b–b]) *beachten die deutliche Trennung von* freien *und* herren.

682. [a]) *so Orig.*

1) *Diese Urkunde ist der Abschluß einer langen Fehde zwischen Solothurn und dem Reich, die darum ging, daß Solothurn dem von König Karl eingesetzten Pfleger und Landvogt Burkard Münch von Landskron die Anerkennung und die Bezahlung der Steuern versagte.*

furfarn an dem heiligen Reich, derworben han, als sie recht und redelich darkomen sein und unschådlich ůns, dem Reich und anderen bleiben, bestediget, bevestet und ernůwet in allen puncten und artikeln, als in den briefen und hantfesten begriffen sein und als von wort zů worte hie inne geschrieben weren.

[2.] Und besunder und mit namen, daz sie ůns und dem Reich oder wem wir daz verschrieben, zů jerlicher stůr nicht mer schuldig sein zů geben und entwerten dan funftzig pfunt pfenninge sulcher můntzen, als ze Solottern genge ist und geneme.

[3.] Und sagen sie queit[a], ledig und los aller steůr und richtůnge, die sie ingenomen oder ingehebet han von dez Reichs gůt und auch der toden Juden, ůntz an die zeit, daz sie in unser und dez Reiches hulte und gehorsamkeit sein komen.

[4.] Auch ensullen noch enwöllen wir nicht die obgenante stat von Solottern umb dheine unser oder dez Reiches sachen oder noid ymende versetzen, verpfanden oder von dem Reich entpherren noch entfrömeden.

[5.] Wir tun yn auch die besundere gnade und freiheit, hetten sie ůntz an diese zeit dheine des Reichs versatzte gůt an sich geloset oder gewonnen, oder wurde sie in kunftigen zeiten dheine dez Reichs verpfant oder versetzte gůt an sich losen und gewinnen, daz sie dieselben haben, nyezzen, besitzen und behalten mogen in allen den rechten, als sie die hatten und besazen, den sie von dem Reiche waren versetzet.

[6.] Dornach daz alle die lůte, die in die stat zů Solottern kömen und jar und tag wanheftig sein, alle der stete recht, freiheit und lobelicher gewonheit nyezzen und sich der frauwen[a] sullen, so lange sei daselbs sitzen und wanen; und auch daz sie abe der stat faren mögen wenne sie wullen, also daz in dhein der stete recht oder freiheit mitfolgen sulle oder moge.

[7.] Auch wullen wir nicht verhengen oder derloubin dheine můntze zu slahen under der herschafft von Kybůrg ane wizze und willen der stete[a] und purgere von Solottern.[2]

Mit urkůnt ditz brives versiegelt mit unserm kuniglichem unsiegel.

Geben zů Hagenow nach Crists geburt dreutzenhundert jar dornach in dem dreuundfunfzigstem jar an dem nehsten dinstag nach Aller Heiligen tag in dem achten jare ůnser Reiche.

Hagenau, 1353 Nov. 5.

683. *Gebot an die Stadt Windsheim, in der Erb- und Nachlaßangelegenheit einer dortigen Bürgerin ferner nichts zu unternehmen, sondern zu warten, bis er, König Karl, nach Nürnberg kommen und nach Verhör tun werde, was Recht sei.*

Original fehlt; nur überliefert im Stadtarchiv Windsheim als Eintrag in das reichsstädtische Archivrepertorium von 1723/40, S. 40 Nr. 3.
Ungedruckt. – Reg.: Schultheiß, UB. Windsheim S. 112 Nr. 196.

Mandat König Karls an die Stadt, daß wieder[a] Seÿfried Swab geklagt, daß Kunigund Puchlerin Bürgerin in allhiesiger Stadt ohne Leibeserben verschieden, und der Pfarrer zu Windsheim und Conrad Kämpff, Fritz Ernst, Fritz Vogel und Johannes Übellein ihr verlaßen guth von ihr selbs gewalt und zu Unrecht unterwunden hätten, und andre leuth beßer recht zú hätten. Auch daß sie dem burkgraffen zú Nürnberg

683. a) *undeutlich geschrieben, Eintrag.*

2) *Vgl. Const. VIII, S. 548 Nr. 536.*

2600 Pfund Haller gegeben, daß er sie dabeÿ bleiben laße. So solle man dieser fraúen guth únverrúckt beyeinander bleiben laßen oder was davon gekommen, wieder herbeÿ schaffen, auch der Bruder Johann, Spittahlmeister, den Hoff, den er davon verkaufft, wieder kehre, biß er wieder gen Nürnberg komme. Da wolle er der Sach gäntzlich erfahren, sie überhören und thún daran, was Recht seÿ.

Geben zu Hagenow des nächsten dinstags nach Allerheiligen tag in dem achten jarr[b] der Reiche.

684. 685. FÜR DEN MARKGRAFEN VON SORAGNA.

1353 Nov. 6.

Hagenau, 1353 Nov. 6.

684. *Erhebung des Raimundinus de Lupis, Markgrafen von Soragna, zum geheimen Ratgeber, zum Familiaren und häuslichen Tischgenossen des Königs mit allen Vorteilen derselben am königlichen Hofe.*

Original, Fürstl. Archiv Meli Lupi di Soragna, Soragna „S. XIV Nr. 138"; Siegel fehlt, vier Einschnittlöcher der S.F. vorhanden.
Ungedruckt.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex spectab[i]li Raimundino[a] marchioni Soranee consiliario, familiari, domestico nostro dilecto gratiam regiam et omne bonum. Requirentibus meritis tue probitatis et circumspeccionis industria, quibus tu nostris et sacri Romani Imperii procurandis honoribus fideliter adhesisti, nec non constantibus obsequiis, quibus continuato labore ad honorem regni frequenter intendis, te in consiliarium, secretarium, familiarem, commensalem, domesticum assumendum duximus teque familiarium consiliariorum regalis curie cetui et numero presentibus aggregamus. Decernentes et regio statuentes edicto, quod tu omnibus et singulis privilegiis, graciis, libertatibus, honoribus, emunitatibus, juribus et favoribus ubique locorum utaris et gaudeas, quibus ceteri consiliarii et [com]messales nostri hactenus freti sunt seu quomodolibet pociuntur. Mandamus igitur suppremis camerariis, magistris curie, marescallis, magistris pincernarum dapiferum et ceteris officialibus et viceofficialibus regalis curie, qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, quatenus te et familiares tuos iuxta decenciam tui status, dum et quotiens regalem curiam ingressus fueris, tractabiliter et benigne recipiant tibique et tue familie de consuetis curie nostre juribus in expensis, administracione pabuli ac aliis necessariis plene et absque omni difficultate provideant, quamdiu in prefata nostra curia elegeris demorari. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Hagenow anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio feria quarta post diem Omnium Sanctorum proxima regnorum nostrorum anno octavo.

683. b) *so Eintrag.*

684. a) Ramundino, *Orig.*

Hagenau, 1353 Nov. 6.

685. *Vollmacht für Raimundinus de Lupis, Markgrafen von Soragna, im Namen des Königs Bündnisse abzuschließen mit genannten oberitalienischen Herren und Städten.*

Original, Fürstl. Archiv Meli Lupi di Soragna, Soragna „S. XIV Nr. 136"; Siegelrest an Pressel.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1650.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod de spectabilis Reymundini de Lupis marchionis Saranee consiliarii, familiaris et fidelis nostri dilecti circumspectionis et legalitatis industria obtinentes presumpcionem indubiam fiducie singularis, ipsum animo deliberato et sano, nostrorum procerum accedente consilio, procuratorem regium et sindicum nostrum ad infrascripta duximus statuendum. Dantes et concedentes eidem potestatem plenariam et omnimodam facultatem, nostro nomine et vice seu loco nostri cum nobilibus Venetie duce, Padue, Verone, Mantue, Ferrarie civitatum et locorum gubernatoribus, necnon cum Florentinorum, Perusinorum, Pisanorum, Senensium, de Arecio et aliarum civitatum Tuscie, Romandiole et Lombardie potestatibus, ancianis, populis et communitatibus et eorum quolibet confederaciones, ligas et colligancias pro honore et profectu sacri Romani Imperii et ad reipublice necnon predictorum nobilium, con(m)unitatem et universitatum grata commoda sub certis modis et condicionibus, sicut discrecioni sue videbitur expedire, iniendi, ordinandi, paciscendi, firmandi litteris et aliis municionibus, cautelis seu presidiis quibuscumque et omnia et singula faciendi, decidendi et concludendi, que circa premissa et eorum alterum necessaria et utilia fuerint seu quomodolibet oportuna, et que nosmet possemus facere, etiam si iure vel consuetudine mandatum exigerent speciale. Promittentes et de regia benignitate spondentes gratum et ratum tenere ac inviolabiliter observare, quitquid super confirmacione et munimento ligarum, colligianciarum et confederacionum huiusmodi prefatus Reymundinus nostro nomine dicendum, ordinandum, promittendum seu iurandum duxerit quovismodo. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Hagnovie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimotercio indiccione VI. VIII Idus Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Hagenau, 1353 Nov. 7.

686. *Bestätigung des Patronatsrechtes über die Kirche in Oberehnheim mit allem Zubehör für das Augustinerinnenkloster Odilienberg in Hohenburg, das dieses von den Königen Wilhelm 1249 Juli 16, Rudolf 1273 Dez. 25 und Heinrich VII. 1311 Mai 13 erhalten hat.*

Original, Arch. dép. Strasbourg „G 124 (3)"; M.S. zerbrochen an S.F.; auf dem Bug Kanzleivermerke: R(egistrata) *und rechts:* per dominum episcopum Luthomislensem cancellarium Heinricus Thesaurarius.
Ungedruckt. Druck der Urkunde Heinrichs VII.: Schöpflin, Alsatia diplomatica II (1775) S. 97 Nr. 858 nach Vidimus von 1354. – Extrakt: J. Gyss, Hist. de la ville d'Obernai 1, S. 191 Nr. 1, mit Erwähnung der Bestätigung durch Karl IV.
Reg. Imp. VIII Nr. 1651.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetue[a] rei memoriam. Pium esse censemus et consonum rationi arbitramur, ut ea, que per

686. [a]) *so Orig.*

predecessores nostros personis eccleciasticis et religiosi status provide sunt concessa, ne alicuius calumpnie patiantur incommoda, confirmationis nostre robore muniamus. Sane accedens maiestatis nostre presentiam venerabilis et religiosa Agnes abbatissa monasterii in Hohemburg ordinis sancti Augustini Argentinensis diocesis, princeps et devota nostra dilecta, suo ac monasterii sui nomine quasdam litteras et privilegia felicis recordationis serenissimorum Wilhelmi, Rudolfi et Henrici avi nostri, quondam Romanorum regum predecessorum nostrorum, continentie infrascripte, non rasa, non abolita nec in aliqua ipsorum parte vitiata, nostre exhibuit celsitudini. Postulans humiliter et devote, ut easdem litteras et privilegia ac omnia contenta in eisdem auctoritate regia et de mansuetudinis nostre clementia approbare, innovare et confirmare dignaremur. Quarum tenores secuntur in hec verba:

,,Wilhelmus dei gratia Romanorum rex semper augustus dilecte principi sue Elisabeth abbatisse et conventui in Hohemburg Argentinensis diocesis gratiam suam et omne bonum. Quam nec nostris nec progenitorum nostrorum meritis, sed sola sue providentia bonitatis ad regii magnificentiam culminis divina clementia nos vocavit, intendere toto mentis affectu non indigne tenemur, ut non solum per nostrum laborem et industriam auctore deo diebus nostris universalis mater ecclesia libertate sibi plena concessa continua pacis securitate gaudeat, verum etiam quibuslibet honoribus eidem pristinis integraliter restitutis ex nostre regalis liberalitate devocionis optatum in omnibus accipiant incrementum. Hinc est quod nos vestris iustis petitionibus primum prebentes assensum iuspatronatus ecclesie de Superiori Ehenheim, quod ad ecclesiam vestram, sicut et ipsa villa cum universis suis appendiciis[b], scilicet villis, personis et possessionibus ad ipsius iurisdictionem pertinentibus, iure proprietatis integraliter ex antiquo spectare dinoscitur, licet per predecessores nostros Romanorum reges et imperatores violenter et iniuste tempore non modico sit detentum, ad honorem omnipotentis dei, gloriose virginis Marie matris sue, que in coelis vestra est patrona, et beate virginis Odilie, cuius sacrum corpus requiescit ibidem, simpliciter et absolute restituimus et in omne nostrum et successorum nostrorum ad Romanum regnum seu imperium tempus libere resignamus. Insuper ecclesiam vestram cum universis antiquis suis terminis circa montem, curias vestras videlicet Rodesheim, Ingemarsheim, Bledensheim inferius Ehenheim et alias ubicumque locorum infra regni nostri terminos consecutos necnon possessiones et iura omnia, que vos et ecclesia vestra legaliter et iuste hactenus possedistis, advocatie nobis iure specialiter in eadem et universis suis appendiciis detento, etiam si contingeret nos dictas villas vel illorum aliquam, in quibus dicte curie, possessiones seu iura sita sunt, in alios quocumque modo transferre, toto iure nostre temperare personaliter intuitione propria tenere decrevimus, prout ex cunctis retroactis temporibus predecessores nostros Romanorum reges et imperatores manifestum est et notorium tenuisse. Officiatos vestros preterea, quocumque nomine censeantur, in dictis curiis seu aliis ubicumque locorum nobis subditorum commorantes, familiam nostram quamcumque necnon homines in monte nostro residere volentes ab omnib s collectis, exactionibus, angariis et quibuslibet gravaminibus sive servitiis et obsequiis nobis et officialibus nostris ullis temporibus exhibendis liberos esse volumus penitus et exemptos, ita ut in omnibus premissis ad requisitionem nostram iuxta devotionis nostre beneplacitum vobis et ecclesie vestre servire possint liberius et ad hoc ex maiestatis nostre iussione, contradictione qualibet quiescente, reverenter, devote ac fideliter teneantur. Ut autem sublimitatis nostre restitutio liberalis et iusta ceteraque omnia premissa,

686. b) *appendidiciis, Orig.*

super quibus Honburgensem ecclesiam cum propter excellentiam ipsius tum propter religionis observantiam in eadem honorare ac venerari volumus, ut debemus, rata et inconcussa permaneant, presentem paginam vobis et ecclesie vestre contra posteritatis oblivionem et calumpniam in robur perpetuum et firmum testimonium sigilli nostre regalis excellentie munimine concedimus insignitam.

Mainz 1249 Juli 16.

Datum Maguntine anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo nono XVII. Kal. Augusti."

Secunde littere tenor talis est:

„Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus. Honorabili G. abbatisse de Hohemburg principi sue dilecte gratiam suam et omne bonum. Romani imperii pulchritudo consurgens antiquitus et fundata munifice super immobile fundamentum ex precellentie prerogativa, quam viguit, collumpnis meruit stabiliri stabilibus et egregiis edificiorum iuncturis indissolubiliter adornari. Inter que quidem illustres principes ad totius operis machinam subportandam, precipue ut columpnas potiori prestantia voluit preminere, ut, quo uberius gratie privilegiis insigniri se sentiunt, eo amplius debeant in obsequiose redibitionis vicissitudinem ceteris preclarere. Sane licet tu in ceterorum principum nostrorum caterva coruscans Romano cui divina favente clementia presidemus regno, principatus, quem obtines, ex causis huiusmodi te constituat debitricem, quia, cum sexus inbecillioritas excusabilem super hoc te reddit, infirmitas et a debitis exhibendi obsequiis[c] evidens aliarum causarum necessitas, ut audivimus, te retardat, itaque pro recipiendis de sceptro regali feudis tuis regalibus et prestando nobis homagii iuramento ac exhibendis debite servitutis obsequiis absque gravi persone rerumque dispendio nostre te presentie nequeas presentare; nos tuis ac honorabilis viri O. prepositi sancti Guidonis Spirensis, dilecti nostri cancellarii, devotis supplicationibus inclinati feuda tua regalia tibi de regia liberalitate transmittimus et de ipsis te liberaliter investimus, administrationem temporalium principatus et ecclesie tue presentium[d] tibi scire committentes. Quocirca universis et singulis vasallis, ministerialibus et hominibus tuis et ecclesie tue damus presentibus in mandatis, quatenus tibi ut principi nostre ac[e] domine sue humiliter pareant et intendant.

Hagenau 1273 Dez. 25.

Datum Hagnovie VIII° Kl. Ianuarii indictione secunda regni nostri anno primo."

Tercie vero littere tenor talis est:

„Henricus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Officii nostri debitum postulat et requirit, ut sic unumquemque in sua iustitia conservemus et gratia, quod alios in suis gratiis et iuribus non ledamus iuxta illud, ne inde nascantur iniurie, unde iura nasci debent. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris, quod licet honorabilibus viris preposito, decano et capitulo ecclesie Moguntinensis ac ipsi ecclesie quasdam confirmationis nostre litteras super donationem de ecclesia in Ehenheim eisdem pleno iure factam, ut asseritur, duxerimus concedendas. Per hoc tamen nostre intentionis non extitit nec existit, ut honorabilibus personis . . abbatisse et conventui monasterii in Hohemburg et ipsi monasterio Argentinensis diocesis, ex parte cuius est propositum coram nobis, quod iuspatronatus dicte ecclesie in Enheim et ipsa ecclesia ad eas legittime pertineat et in possessione ipsius hactenus fuerint et existant, in iure suo aliquod preiudicium generetur. Unde ius predictarum abbatisse et conventus ac ipsius monasterii in Homburg et alterius cuiuscumque quo ad predictam ecclesiam

686. c) *zweimal geschrieben, Orig.* d) *presentum, Orig.* e) *ad, Orig.*

in Ehenheim non obstantibus predictis in omnibus volumus esse salvum. In cuius rei testimonium nostre maiestatis sigillum presentibus duximus apponendum.

Datum Cremone III° Idus Maii anno domini millesimo trecentesimo undecimo regni nostri anno tertio.“ *Cremona 1311 Mai 13.*

Nos utique considerantes prefatum monasterium ad laudem et honorem gloriosissime virginis Marie redemptoris omnium genitricis, quam summa reverentia veneramur et colimus, fore consecratum ac ipsius vocabulo insignitum predicteque abbatisse iustis et rationabilibus supplicationibus benignius inclinati suprascriptas litteras et privilegia ac omnia et singula contenta in eisdem in omnibus ipsarum clausulis, punctis et articulis, prout rite et provide processerunt, de plenitudine regie postatis et ex certa nostra scientia ac virtute presentium, prout digne possumus, approbamus, innovamus, ratificamus ac presentis scripti patrocinio confirmamus. Volentes ac decernentes expresse omnia supradicta et eorum quodlibet, prout premittitur, perpetuis temporibus obtinere inviolabilis roboris firmitatem. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre innovationis et confirmationis gratiam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignationis nostre aculeum et penam gravissimam et specialiter quadraginta marcarum auri puri, quarum medietatem fisco regio et aliam medietatem dicte abbatisse et monasterio suo applicari volumus, se noverint infallibiliter incursurum. In cuius rei testimonium atque robur presentes litteras concsribi et nostre maiestatis sigillo fecimus communiri.

Datum Hagnovie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta VII. Idus Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Hagenau, 1353 Nov. 7.

687. *Zusicherung an die Äbtissin Agnes des Augustinerinnenklosters in Hohenburg, daß ihre Rechte durch Privilegienbestätigungen und -verleihungen an die Äbtissin des Klosters Niedermünster nicht beeinträchtigt werden.*

Original, Arch. dép. Strasbourg „G 124 (5)“, M.S. an S.F., zerbrochen.
Ungedruckt.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex religiose Agneti, abbatisse monasterii in Hohemburg ordinis sancti Augustini Argentinensis diocesis, principi et devote nostre dilecte, gratiam regiam et omne bonum. Licet pridem religiose . . abbatisse Inferioris Monasterii devote nostre dilecte omnia privilegia et litteras, que et quas super iuribus, libertatibus, gratiis, consuetudinibus et omnibus monasterii sui pertinentiis a clare memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, obtinuit, confirmavimus, et insuper quedam bona, iura et emunitates eiusdem monasterii distincte et specialiter conservare ipsamque, sicut litterarum nostrarum series expresse declarat, principem duxerimus nominandam; tamen intentionis nostre numquam extitit, est nec esse debebit inantea, quod pretextu confirmationis, specificationis seu nominationis huiusmodi et aliorum, que in prefatis nostris litteris contineri videntur, tue dignitati, emunitati, iuri seu principatui in aliquo penitus derogetur. In cuius rei testimonium atque robur presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigilli munimine fecimus communiri.

Datum Hagnovie anno domini millesimo quinquagesimo tercio indictione sexta, VII. Idus Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Hagenau, 1353 Nov. 10.

688. *Belehnung des Kunz Stuck von Bruneck mit der halben von Konrad Göbel von Brünn, Hauptmann zu Feltre und Belluno, erkauften Feste Buchenstein.*

Original, Arch. di Stato Bolzano „Hochstiftsarchiv Brixen Nr. 2267"; M.S. an S.F.; rechts neben dem Schnurloch: R., *weiter rechts:* ad r(e)l(ati)o(n)em d[omini] Jo[hannis] el[ec]ti Lůthomůschlen(sis) / Michael.
Druck: Böhmer, Acta Imp. sel. S. 573 Nr. 852.
Reg. Imp. VIII Nr. 1653.
Vgl. oben S. 62 Nr. 76.

Wir Karel von gots genaden Rômischer kůng ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Behem tun kunt mit disem brief alle[a] den di in sehen oder hôren lesen, wan wir vôllicleich unterweyset sein, daz di vest Půchenstein mit alle irr zugehorung halb uns angevallen was von Jacoben Gwadenyn, als ez mit taydingen und priefen zwyschen dem erwirdigen Mathes byschoff ze Brixen unserm lieben fursten und andechtigen an aynem tayl und dem edelen Cunaden[a] dem Gôbleyn von Brůnne hauptman ze Velters und Sybydat unserm lieben getrewen an dem andern tayl von unserm wegen getaydingt und beschriben ist, do gaben wir den selben unsern halben tayl dem obgenanten Cunaden unserm hauptman durch seiner getrewen dyenst willen, di er uns lange her getan hat, der den selben halben tayl fůrbaz umb ayn genant gelt verchauft hat unserm getrewen Kunczen dem Stucken von Praunecke. Und darumb durch fleizziger pet willen des obgenanten Cunats[a] unsers hauptmans, der uns den egenanten Kunczen Stucken an steten trͤewen und bergirleicher undertenikait, di er hat gen unserr hochwirdichait vollicleich gelobt und fůrgeben hat, von sunderleichen unsern kungleichen genaden haben wir dem selben unserm lieben Kunczen dem Stucken von Praunecke und allen seinen erben, payde sůnen und tôchtern, den obgenanten halben tayl der selben vesten Puchenstein mit allen rehten, vogteyen, gerihten, zinsen, nuczen und allen zugehorung wie di genant sein, ze rehten lehen verlihen und verleihen in den auch mit disem brief, also daz er und sein obgenant erben den selben iren halben tayl der obgen(anten) vesten von uns, unsern nachkomen kaysern und kůngen mit allen nůczen, eren und wirden, di darczu von alter und von reht gehôren, haben und enpfahen sullen, als sulher[a] lehen gewonheit und reht ist. Mit urchung dicz priefs.

Der geben ist ze Hagenaw nach Crists geburt dreuczenhundert und darnach in dem drey und fumfczigstem jar an sand Merteins abent in dem achten iar unserr Reyche.

Weissenburg, 1353 Nov. 11.

689. *Verleihung der Gnade, daß der an Johann von Reifferscheid vom Reich verpfändete kaiserliche Zoll zu Kaiserswerth nur von König Karl oder dessen Nachfolgern im Reich eingelöst werden kann.*

Original, H.St.A. Düsseldorf „Urkunde Kurköln Nr. 545"; M.S., beschädigt, an Pressel.
Reg. Imp. VIII Nr. 1655.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex nobili Johanni de Riverscheit fideli nostro dilecto graciam regiam et omne bonum. Inspectis meritis tue probitatis et constantis fidei puritate tibi animo deliberato et procerum nostrorum

688. a) *so Orig.*

accedente consilio hanc singularem graciam duximus faciendam, videlicet quod nulli penitus hominum liceat, a te seu tuis heredibus theloneum Imperiale in Keysirswerde redimere vel exolvere pro illa pecunie summa, in qua tibi ab Imperio noscitur obligari, nobis et successoribus nostris Romanorum imperatoribus sive regibus dumtaxat exceptis, quibus ad usus Imperii facultatem servamus dictum theloneum redimendi. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum in Weisenburg anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta III° Idus Novembris regnorum nostrorum anno octavo.

Weissenburg, 1353 Nov. 12.

690. *Erhebung des Grafen Konrad von Rietberg zu einem freien Grafen mit dem Recht, in seiner freien Grafschaft einen freien Stuhl zu setzen wie andere freie Grafen in Westfalen.*

Original, St.A. Münster „Grafschaft Rietberg, Urk. von 1353 12./11.“; M.S. an S.F., links vom rechten Einschnitt der S.F.: Rm. *Notariatsinstrument von 1549 Juni 3 St.A. Detmold „L 1 G XXIII 1“. Reg. Imp. VIII Nr. 1656.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten[a] merer des Reichs und kunig zu Behem veriehen und tun kunt offentlichen mit disem brive allen den die in sehent, horen oder lesen: Wann der edle Cunrad grave zu dem Ritberge unser lieber getruwer seine vreiheit, die er hat in der stat zu dem Rytberge und tzwischen der stat und der burk und vort in den hoven zu Periclo, zu Aynhorst, zu den Vuchteye und zu Korbuch und ir zugehorunge uns und dem heilige(n) Romischen Reiche ufgelazzen hat mit bedachtem mut und mit gutem willen in sulcher meinunge, das er dieselbin stat binnen und uzzen und die hove, gut und tzugehorunge[a] von uns und dem Reiche zu lehen haben wil und uns und dem Reiche mit trewen eyden und manscheften gebunden seyn; des haben wir angesehen seinen getrewin, steten und willigen dienst, den er uns und dem Reiche mit den und andern sachen offt unvordrozzenlichen getan hat und noch tun sol und mag in kunftigen tzeiten, und geben und leihen im und seinen erben und nachkume(n) die vorgena(n)te stat zu dem Rytberge und tzwischen der stat und der burk und furbaz die hove mit allen ire(n) zugehorungen zu eyner vreyen graveschaft, das er, seine erben und nachkumen furbazmer vreye graven sein sullen odir haben sullen und in der vorgen(anten) graveschaft und herschaft und uff des Reiches strazzen, die in dem selbin gerichte gelegin sint, mit unsir kunglich(er) gewalt, die wir dorczu gentzlichen und zumal geben haben, seinen vreyen stul setzen sal und mag und den glich andern vreyen greven in dem lande zu Westfalen offte herre(n) die freye dink und veymding sitzen sullen und mugen und allez daz tun und volfůren, daz vreye greven uf die herren in Westfalen, die vreye graveschaft under in haben, durch recht und durch gewonheit tun und richten můgen. Dorumb gebieten wir allen fursten, vreyen, herren und greven, unsern und dez Reichs getrewen, daz sie den vorgen(anten) Cunrat greven zu dem Rytberge, seine erben und nachkumen, wider dise geginw(er)tigen unsire genade nicht hindern sullen in dheineweiz bei der penen unsers kůnglichen bannes. Und wer dowider frevllichen tut, der sal in unsern ban und in unsir kungliche ungenade und ungunst swerlichen vervallen sein. Mit urkund ditz brives versigilt mit unserm kunglichin insigel.

690. [a]) *so Orig., deutlich* tz.

Der geben ist ze Wizzemburg nach Cristus geburtte dreytzenhundert jar dornach in dem dreyundfumftzigsten jare des nechsten dinstags nach santh Martin(us) tage in dem achten jare unsirr(er) Reiche.

691. 692. DAS DEUTSCHORDENSHAUS ZU WEISSENBURG BETREFFEND.

1353 Nov. 13. und 15.

Speyer, 1353 Nov. 13.

691. *Gebot an den Reichslandvogt im Elsaß, an die Stadt Weißenburg und an alle Stände des Reiches, das Deutschordenshaus in Weißenburg in bezug auf Besitz und Gesinde zu schützen, nachdem König Karl selbst es sich als Herberge vorbehalten und in seinen Schutz genommen hat.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, H.St.A. Stuttgart „J 11–12 II Nr. 73"; angeblich nach Original, dem das Siegel an Pressel angehangen habe.
Ungedruckt. – Reg.: N.A. 35 (1910), S. 546 Nr. 14.

Wir Karl von Gots gnaden Rômischer künig ze allen zeiten merer dez Reichs und künig ze Beheim dun kunt offenlich mit diesem brieve allen den die in sehent oder hôrent lesen, daz wir[a] durch stedikeit, luterr drüwe, entmüdige andacht und vleizige dienst, domit sich die ersam geistlichen lüte Dütsches ordins sant Marien von Jherusalem unser lieben andechtigen oft unverdrüzlich gegen uns und dem heiligen Rômischen Reich getruwelich beweiset han und in künftigen zeiten mit mer wirdikeit, dienstlicher drüwe und gôtlicher andacht dun sullen und beweisen môgen. Davon so haben wir mit rechter wizze, besundern gnaden und Rômischer küniglicher gewalt die obgenanten Dûtschen brüder, alle ire gut und hausgesinde geistlich und werentlich und mit namen daz haus ze Wizemburg und alle brüder, die itzun(t) darinne sein oder nachmals komen, mit all iren guten, gülten und hausgesind in unsern und dez heiligen Reichs schirm, frieden und gnade genomen und nemen mit craft diz brives. Und wann wir uns dazselbe haus ze Wizemburg zo[b] heimlichem gemache und sunderlicher herbergen behalten han, so haben wir demselben haus und brüdern die besunder gnade getan, daz sie nÿmand in welchen wirden daz er sei, in dem vorgenanten haus zu Wizemburg oder andern haüsern und guten, die darzu itzunt oder in künftigen zeiten gehôren, in dheine weis leitigen, besweren oder drengen sulle mit herbergen, dienste, stallunge, achten oder furen in iren hôven, guten oder haüseren wyder iren freien willen noch in dheinen andern weg an iren leib oder gute schâdigen oder besweren sullen; und gebieten dorumb unserm und dez Reiches lantfogt, der zu dzeiten[b] in Elsazen ist, dem meister, dem rat und burgern gemeinlich der stat zu Wizemburg und allen fürsten, graven, freien, herren, steten, gemeinden, amptlüden, dienstleüten, rittern und knechten unsern und dez Reichs getrüwen undertanen, daz sie die obgenanten Dutschen brüdere, ire haus, gute, gülte und ir gesinde bei allen diesen vorgeschrieben freiheit und gnaden

691. [a]) *zu* wir *fehlt das Verb, welches auf* môgen *folgen müßte, Kop.* [b]) *so Kop.*

unverrucket und ungekrenkt ewenclich[b] behalten und getruwelich schirmen und frieden, und daz sie bei unsern hulten in dhein weis darwieder tun oder lazen geschehen heimlich oder offembar, und daz sie gemeinlich und besunder swerlich in unser und dez heiligen Reichs ungnad vervallen und derselben wardende sein, die sie understanden zu hindern, leitigen, betrüben oder besweren in dheinen der obgenanten sachen. Mit urkunt ditz brives versigelt mit unserm küniglichen insigel.

Der geben ist ze Speir nach Crists geburt drüdzen hundert jar dornach in dem dräü und funftzigstem jare des nehsten mitwochen nach sant Martins tage in dem achten jar unser Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 15.

692. *Gebot an die Stadt Weißenburg, das Deutschordenshaus daselbst mit seinen Brüdern, Gütern, Einkünften und dem Hausgesinde zu schützen, nachdem König Karl es selbst in seinen Schutz genommen hat.*

Original, H.H.St.A. Wien „DOZA Abt. Urkunden"; Siegel in der Mitte unter dem Text aufgedrückt, abgebröckelt; rechts unter dem Text: . . p(er) d[ominum] regem / Wesalien(sis).
Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnad[e]n[a] Romischer kunig ze all[e]n[a] zeiten merer d[ez][b] Reichs und kunig ze Beheim enbieten dem meister, dem rat und burgeren gemeinlich der stat von Wizemburg unsern und dez heiligen Reichs lieb[e]n getruwen unser hult und allez gůt. Aleine wir in andern unsern kuniglichen brieven die ersam geistlich[e]n leůte Tutsches ordins und nåmelich daz hůs zů Wizemburg und alle bruder, die itzůnt da sein oder nachmals dar komen, mit allen yren gůten, gulten und haůsgesinde in unsern schirm, frieden und gnade genomen han, und unserm lantfogte, der zů zeiten in Elsazzen ist, mit ůch und herren, steten und gemeinden mit ernst entpholen han, die obgen(anten) haůse, bruder, ire gut, gulte, ingesinde und zůgehorungen getruwelich ze hanthaben, schirmen und frieden. Doch ist unser meynůng, daz ir durch stete truwe, die wir allezeit an uch derfonden han, die vorgen(anten) bruder, haůs, gůt, gulte und ingesinde mit vleizze und stetigen truwen bei allen friheid und gnaden, die sie an ůns und andern unsern furfaren Romischen keisern und kunigen derworben han, redelich schirmen, frieden und behalten sullet, als lieb ir in unsern und dez heiligen Reichs gunst und gnaden wullent bleiben.

Geben zů Speir an dem nehsten freitage nach sant Martins tag in dem achten jar unser Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 13 bis Dez. 8.

693. *Vermutliche Aufforderung an Kuno von Falkenstein,* minister *des abgesetzten Erzbischofs von Mainz, Graf Heinrich von Virneburg, unter Zusicherung freien Geleites zu König Karl zu kommen, um diesem über sein Verhalten gegen Graf Gerlach von Nassau, dem mit dem Mainzer Erzstuhl Providierten, Rechenschaft zu geben.*

Nur überliefert in erzählender Quelle: Mathias von Neuenburg, Chronik S. 470/471. – Erwähnt: Pfeil, Kampf Gerlachs S. 93.

692. a) *fehlt, Orig.* b) *schwarzer Fleck, Orig.*

Reversus est autem Argentinam per Hagenowiam, Wissenburg et Landowe, venit Spiram, ubi ad eum venit cum caucione Kůno de Valkenstein, minister Heinrici de Virnenbbeg, archiepiscopi Moguntinensis depositi. Qui Kůno dominum suum contra papam et regem ac dominum de Nassowe et suos manutenens in tantum prevaluit, quod pluribus annis omnia bona quorumvis clericorum civitatis et dyocesis Moguntinensis beneficialia et matrimonialia Gerlaco proviso sedis adherencium sine lite recepit, multisque qui mandatis apostolicis paruerunt, trucidatis et exsequentibus aliquibus submersis multisque exulare coactis, literas quoque apostolicas graciosas vel alias repertas apud quoslibet laniavit.

Speyer, 1353 Nov. 14.

694. *Ladung des Grafen Johann von Sponheim vor das königliche Hofgericht nach Entlassung aus der Acht, in die er auf die Klage des Vogtes Gerhard von Hunolstein gekommen war.*

Original, H.St.A. München „Rheinpfälzer U 5618"; Hfgs. rückseitig, abgefallen.
Druck: Töpfer, UB. Vögte Hunolstein I, S. 225 Nr. 280, abweichend vom obigen Original. – Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen Reichshofgericht S. 171 Nr. 193, irrtümlich mit Nov. 4 und nach Orig. Arch. dep. Strasbourg, das inzwischen an das H.St.A. München abgegeben worden ist.
Reg. Imp. VIII Nr. 1657.

Wir Karl von Gotes genaden Romischer kůng ze allen ziten merer des Rychs und kung ze Beheim tun chunt mit disem brief, das wir us der aht uf reht gelazzen haben graven Johan von Spanheim, dar in er mit clag kamen was von Gerharts wegen, des vogtes von Hunolzstein, also das er im das reht vor unserm hofgeriht tun sol uf den nehsten montag vor sant Nyclaus tag der schierst kumpt. Des ze urkund geben wir im mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerihts insigel.

Der geben ist ze Spir an dunerstag nach sant Martins tag nach Crists geburt druczeh(e)nhundert und im driundfunfczigisten jar.

Speyer, 1353 Nov. 15.

695. *Belehnung der Benediktinerabtei Weißenburg mit dem Reichsdorf Bobental.*

Original fehlt; Kopie H.H.St.A. Wien „Liber Privilegiorum Weissenburgensium, Hs. W 1001, fol. 21 v."; mit doppelter Beglaubigung.[1] *Auf dem Bug der Urkunde soll gestanden haben:* per dominum regem / Wesaliensis.
Ungedruckt.

1) *Unter dem Text stehen die folgenden Beglaubigungstexte:* Collationirt und auscultirt ist gegenwertige copey gegen seinem rechten, wahren, uff pergamen beschriebenen und mit zu und anhangendem insigel becreftigten königlichen haupt und original belehnungsbrief und demselben in allen seinen puncten, clausuln und artikuln von wort zu wort gleichlautend, auch an pergamen und schrift sampt dem anhangenden königlichen insigel ganz fertig, gerecht und ohn argwönig befunden worden durch mich Georgium Goth offen notarien und diese zeit deß hochlöblichen kay(serlichen) cammergerichts geschwornen leser. Daß betzeüg ich mit gegenwürtiger meiner aignen handschrift.

Collationirt . . . *[gleichlautend bis]* befunden worden durch mich Felix Christophorum Traberger offen notarien und des hochlöblichen kay(serlichen) cammergerichts leser, urkunth mein handt.

Wir Karle von Gots gnaden Romischer kunig zú allen zeiten mehrer des Reichs [und][a] kúnig zú Behem thún kundt allen den die disen brieff sehent oder hörent lesen, daß wir dú laúterkeit steter, treẘer und vleissiger andacht, die wir an dem ersamen Eberharten, abt zú Weissenbúrg unserm lieben fürsten und andechtigen und dem convent des gotshauß daselbst, dick befúnden han, und haben von unsern und des heiligen Reichs wegen unsern willen und gehengnis darzú geben, daß der edel Johan von Than unser lieber getreẘer das dorf Bobenthal mit allen seinen zúgehörúngen gesůcht und ungesůcht, mit allen rechten, gerichten, núczen und gefellen an die obgenanten abt und convent hat gewandt und demselben uffgetragen in all weiß, als er dieselben von uns und dem heiligen Reich zú lehen gehalten hat. Und leÿhen und verleÿhen dem obgenanten abt, convent des gottshaůs von Weissenbůrg mit demselben dorf Bobenthal und allen seinen zúgehörúngen zú mehrúng und zú besserúng anderer gút und lehen, die sie von uns und dem heiligen Reich zú lehen halten. Mit urkúndt diß brieffs versigelt mit unserm kúniglichen insigel.

Der geben ist zú Speir nach Christi gebúrt dreÿzehenhúndert jar darnach in dem dreyundfúnftzigsten jare an dem nechsten freÿtag nach des heiligen sant Martinstage in dem achten jar unser Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 15.

696. *Herzog Wladislaw von Teschen weist mit Urteil des Hofgerichtes die Klage der Frau Elisabeth, Witwe des Albrecht von Reithenbuch, gegen Burkhard von Seckendorf von Jochsberg ab, weil dieser nachweisen kann, daß laut Urkunden König Karls und des Albrechts von Reithenbuch die strittige Forsthut im Weissenburger Forst sein rechtmäßig erkauftes Lehen ist.*

Original, H.St.A. München „Brandenburg-Ansbach U 2117"; Hfgs. an Perg. Pressel. Ungedruckt. – Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen Reichshofgericht S. 171 Nr. 194 (mit anderer Archivsignatur).

Wir Wladislaw herzog ze Teschin saczen ze geriht ze Spir an unsers herren stat des Rômischen kûng Karls und kungs ze Beheim und tun chunt, daz fûr uns kom frauen Elizabete, hern Albrehts von Reitenbuch selig witib, und clagt hintz hern Burcharten von Seggendorf von Jochsperch, das er si gehindert het und noch hindert an eyner vorsthut uf Wissenburger vorst, diù zu Reitenbuch gehôrt, und diu ires egen(anten) wirtes selig gewesen wer, und het si daran beschedigt wider reht. Des verantwort der egen(ante) von Seggendorf und sprach diù selb vorsthut wer sin reht kouft leh(e)ngut von dem egen(anten) hern Albrehten, und auch des egen(anten) unsers herren des kûngs brief, von dem diu selb hut ze leh(e)n gieng, und sazz ir auch in rehter nuczgewer, und tat fragen an eyn urteil, wie er daz bewisen solt. Da fragten wir die ritter umb uf ir eyde. Die erteilten, môht er es bewisen, als er sich vermezzet het, des solt er billich geniezzen. Und also bewizt der egen(ante) von Seggendorf, als er sich vermezzen het, mit guten briefen und urkunden unsers herren des kûngs und auch mit des egen(anten) hern Albrehts von Reitenbuch und auch mit der nuczgewer, dar inne er sazz. Und dar nach wart im erteilt, das er fûrbaz by der egen(anten) vorsthut siczen solte gerwicli-

695. [a]) *fehlt, Kop.*

chen[a], und solt diu clag absin, die diu obgen(ante) frawen uf getan het vor dem hofgeriht, gentzlichen und gar. Mit urkund dicz briefs versigelt mit urteil mit des hofgerihts insigel.

Nach Crists geburt driuzeh(e)n hundert und im driundfunfzigsten jar an dem fritag nach sant Martins tag.

697–699. ZUM ERZBISCHOF VON TRIER.

1353 Nov. 15–23.

Speyer, 1353 Nov. 15.

697. *Gebot an die Getreuen des Reichs und der Grafschaft Luxemburg, die vom Reich und von der Grafschaft Luxemburg zu Lehen gehenden unbenannten Festen dem Erzbischof Baldewin von Trier und den luxemburgischen Beamten gegen König Karls und des Erzbischofs Feinde zu öffnen.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 1 A Nr. 5738"; Siegel unter dem Text mit Papier-Tektur aufgedrückt; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Wesalien(sis).
Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 486 Nr. 780.
Reg. Imp. VIII Nr. 1658 = 6728.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim . . enbieten allen unseren und dez heiligen Reichs und unser grafschaft von Lutzelnburg lieben getrewen unser kuniglich gnad und allez gůt. Wann der erwirdige Baldewin . . ertzb[i]sschof zů Triere unser lieber vetter und furste von unser und seinen wegen in crieg und veientschaft komen ist, die grozer und swerer mogen werden, dorumb gebieten wir euch gemeinlich und besunder bei unsern und dez heiligen Reichs hulten und gnaden, daz ir alle und yc̊liche uffgebigen[a] oder ledigen vesten, die ir von uns̊, dem heiligen Reich oder unser . . grafschaft von Lutzelnburg innehant und auff den wir enthalten sein, dem egenanten unserm vettern, unserm truchtsezzen der grafschaft, unserm probste von Lutzelnburg oder iren frunden ane furtzog und widerrete ůffenet, sich dor ůz und dar in zu° iren willen ze behelfen wieder alle unser und unsers vettern veiende, zů welchen zeiten sie daz an ůch gesinnen gemeinlich oder besunder in aller weiz als ir uns schuldig seit ze tůn, ob wir bei euch weren und daz selber an uch forderten und gesinnen. Und auch daz ir keinen unsern oder unsers vetter veiende enth[al][b]dent, husent oder speisent und nit verhengent, daz sie enthalden, gehůset oder gespeiset werden wo ir daz geweren mogent. Und wißent welch uwer dez nicht tete daz er unser ungenaden ist wartende.

Geben zu Speire an dem nehsten freitage nach dez heiligen sant Martins tag in dem achten jar unser Reiche.

696. a) *so Orig.*

697. a) uff gebigen, *Orig.* b) *durch dunklen Fleck verlöscht, Orig.*

Speyer, 1353 Nov. 15.

698. *Gebot an den Truchsessen und an die genannten Stände der Grafschaft Luxemburg, dem Erzbischof Baldewin von Trier die schon früher angeordnete Hilfe gegen dessen Feinde zu leisten.*

Original, St.A. Koblenz „Abt. 1 A Nr. 5739"; Siegel unterhalb des Textes aufgedrückt; auf dem Bug: . . p(er) d(omin)um regem / Wesalien(sis).
Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 486 Nr. 781.
Reg. Imp. VIII Nr. 1659.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze all[e]n zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim enbieten unseren lieben getruwen dem truchtsezzen, freihen[1], rittern, probsten, amptleuten, steten, gemeynden und allen insezigen unser grafschaft von Lutzelnburg, dem lande und allen, die ůns und derselbn unser grafschaft verbunden sein, unser hult und allez gůt. Wann wir zů andern tzeiten auch gemeinlich und etlichen besůnder geschrieben han und gebotten, daz ir dem erwirdigen Baldewin . . ertzbischove zů Triere unserm lieben fůrsten und vettern, der in unsern wegen und seines stifftes in crieg und vientschaft komen ist mit Arnolt probst von Blankenheim, Gerhart von Schonecke und îren helferen, mit alle euwer macht dem lande und grafschaft von Lutzelnburg getrewelich soltet helfen, doch ist ůns ze wizze getan, daz iz noch nicht ist geschen, daz wir nicht ze danke mogen nemen. Dorumb gebieten wir euwern trewen gemeinlich und besunder mit vleize und bei unsern hulten, daz ir zustůnt nach angesicht diz briefes unserm vettern mit trewen seit beholfen und die obgen(anten) unser und seine veiende angreifent veienclich wo ir moget, noch ir dheinen enthaldent, speisent oder gestadent, daz sei gehůset, enthalden oder gespeiset werden heimlich oder ůffenbar. Und wizzent: welch euwer daz nicht tete oder heimlich uberfůre, daz der swerlich in unser ungenad ist vervallen.

Geben zů Speir an dem nehsten freitage nach des heiligen sant Martins tag in dem achten jar unser Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 23.

699. *Zustimmung zur Verpfändung genannter Reichs- und luxemburgischer Lehen durch den Markgrafen Wilhelm von Jülich an den Erzbischof Baldewin von Trier.*

Original, St.A. Koblenz „Abt. 1 A Nr. 5740"; Siegel-Fragment an Pressel; unmittelbar rechts neben dem Pressel-Einschnitt: **R**; *auf dem Bug rechts:* . . p(er) d[ominum] regem / Wesalien(sis).
Reg. Imp. VIII Nr. 1662.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim[a] tůn kůnt allen luden, wann der hochgeborin Wilhelm . . marggrave zů Guliche unser lieber furste und getruwe von redelichen sachen und umb eyne genante summe geldis dem erwirdigen Baldewin ertzbisschoff unserm lieben vettern und fursten und seinem stiffte ze Triere die stete und vesten Sintzige, die von uňs und dem heiligen Reich, und Hillensheim, die von unser graveschafft von Lutzelnburg růrent, mit iren zůgehorungen ze pfande gesetzt hait, dorumb haben wir angesehen luterkeit steter truwe dez vorgenanten ertzbisschofs unsers vettern und alde erwirdekeit des

699. a) Behelm, *Orig.*

1) *Beachten:* freihe *als eigener Stand.*

stifftes zů Triere und haben unsern freihen willen und gehengnůz mit rechter wizze und Romischer kuniglicher gewalt zů der obgenanten pfantschaff geben, und bestedigen sie mit craft und urkunde diz brives versiegelt mit unserm kuniglichen ingesiegel.

Geben zů Spire nach Crists geburt drůtzenhundert jar dornach in dem drů und funftzigstem jare an dez heiligen sant Clemens tag in dem achten jar unser Reiche.

700–702. ZUR REICHSSTEUER.

1353 Nov. 17–21.

[Speyer], 1353 Nov. 17

700. *Quittung an die Stadt Augsburg über die an Herzog Friedrich von Teck als deren Landvogt gezahlte Reichssteuer von 800 Pfund Haller.*

Original, Stadtarchiv Augsburg „Allgem. Urkundensammlung"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: Rm.
Druck: Meyer, UB. Augsburg II, S. 53 Nr. 497.
Reg. Imp. VIII Nr. 6729.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brif, daz unser lieb getrewen der rat und dy burger der stat zu Augspurch dy achthundert pfunt haller, dy sy von der steur wegen uns an dem nechsten tag nach sand Mertins tag, der nu nechst vergangen ist, schuldig waren zu geben, dem edel(e)n Friderich hertzogen zu Tekke unserm liben getrewen von unserm gebote und geheizze gar und gentzlich verricht und betzalt hab(e)n. Und der selben achthundert pfunt haller sagen wir di vorgen(anten) burger zu Augspurch quit, ledig und loz. Mit urkund ditz brifes versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist do man zalt von Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem dreu und funfczigsten jar dez nechsten sontages nach sand Mertins tag in dem achten jar unser(er) Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 19.

701. *Quittung an die Ratsherren und Bürger der Stadt Nürnberg über die Zahlung von 1000 Gulden an den königlichen Kammermeister Haschko von Sweretitz*[1] *und über 3000 an den königlichen Küchenmeister Heinrich Ziegelheim und an den königlichen Küchenschreiber Dietrich.*

Original, H.St.A. München „RU Nürnberg 2927"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: . . H[einricus].
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6730.

. . Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief, daz unser lieb

1) *Von Haschko von Sweretitz sind zwei Quittungen über Zahlungen der Stadt Nürnberg an ihn in Originalen überliefert: H.St.A. München „R.St. Nürnberg 851/1" und „851/2". – Beide unge-*

getrewen, dy ratherren und di burger der stat zu Nuremberch, von unserm geheizze und wegen dem edelen Hasken von Sweretitz unserm camermeister und liben getrewen tausent guldein und in der stat zu Speyr Heinrichen Ziegelheim unserm kuchenmeister und Dytrichen unserm kuchenschriber dreu tausent guldein gentzlich und gar gegeben, verrichtet und bezalt haben. Der selben summen geltes sagen wir dy vorgenan(ten) burger und stat zu Nuremberch gentzlich und gar ledig und auch loz. Mit urkund ditz brifes.

Der geben ist zu Speÿr nach Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem dreu und funfczigsten jar an sand Elzbethen tag in dem achten jar unserer Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 21.

702. *Gebot an die Stadt Wetzlar, die jährliche Reichssteuer von 400 Mark an den Grafen Johann von Nassau zu zahlen.*

Original, Stadtarchiv Wetzlar „Allmenrödersches Repertorium B 156"; Siegel in Bruchstücken an Pressel; ziemlich unter der Mitte des Textes: Re, *sehr weit rechts davon:* p(er) d[ominum] cancell(arium) / H[einricus].
Reg. Imp. VIII Nr. 1661.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embiten dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlichen der stat ze Wetflaren unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. Wir gebiten euch erenstlichen daz ir dem edelen Johansen grafen zu Nassow unserm liben getrewen und neven di vier hundert mark gewonlicher s[teů]r[a], di ir uns und dem Reiche jerlichen uff sand Mertins tag schuldig seit zegeben und sunderlich der nu nechist vergangen ist, von unsern und dez Reichs wegen geben und antburten sůllent on alle wider red und hindernůzze. Und wenne ir in die gegeben und verricht habent, so sagen und lazzen wir euch der selben st[ew]r uff daz selbe jar dez selben sand Mertins tag quit und ledig gar und gentzlich fur uns und daz Reiche. Mit urkund ditz brifs versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Speir nach Cristus geburt dr[eu]zehenhundert iar und dar nach in dem dreu und fu[m]fczigstem jar d[ez] nechsten donerstages [na]ch sand [Elzbe]then tag in dem achten jar unserer Reiche.

702. a) *und alles eckig Geklammerte verlöscht, Orig.*

druckt. – Orig. 851/1 ist datiert: 1353 Nov. 14 und ist eine Quittung über 9645 Gulden und 8 1/2 Schock böhmischer Pfennige. „Ich her Haschke von Sweraditz des Rŏmischen kůnges kamermeister bekenne offenlich an disem brif, daz ich von meins herren des kůnges wegen gewert bin und auch enpfangen han die neun tausent guldein sehse hundert und fůnf und vierczig guldein und neundehalb hundert geschok Pehemischer pfenning, die mein vorgenanter herre der kůnch hern Cunr(aden) dem Grozzen, schulth(eizzen), und den burgern ze Nůrnberch enpfohlen het. Und darůmb sag ich si von meins herren des kůngs wegen ledig und lose gentzlich des vorgeschriben geltes allez. Und des ze urkůnde gib ich in disen brif versigelt mit meinem insigel, daz dar auf gedrukt ist. Der geben ist nach Gots geburt drwzenhundert iar und in dem drew und fůnfczigstem iar an dem donerstag nach sant Mertins tag." *Orig. 851/2 ist undatiert und ist eine Quittung über 206 Schock böhmischer Pfennige und 1000 Gulden.* „Ich her Haschke von Sweraditz . . des Romischen chunges kamermeister vergihe und bekenne offenlich an disem brif, daz ich hab enpfangen und eingenomen zwei hundert geschok und sehse geschok Pehemischer pfenninge und tausent guldein von den burgern ze Nůrnberch."

703–706. SCHIEDSSPRUCH IM STREIT UM DIE BURGEN HARTENSTEIN UND NEIDSTEIN.

1353 Nov. 18–25.

Speyer, 1353 Nov. 18.

703. *Pfalzgraf Ruprecht der Ältere* (a) *und Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere* (b) *erklären in gleichlautenden Urkunden, daß sie die Erzbischöfe Gerlach von Mainz und Wilhelm von Köln als Schiedsrichter im Streit mit dem Bischof Lupold von Bamberg um die Burgen Hartenstein und Neidstein erwählt haben.*

(a) *Ruprecht der Ältere.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 371 Nr. 300 nach Kopie Státní ústřední archiv Praha „Priv. reg. Boh. p. 367 b / 369, M.VI 28". – Reg.: Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, S. 383 Nr. 349. – Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein II, S. 486 Nr. 6412. – Brandl, Cod. dipl. Morav. VIII S. 178 Nr. 233. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 137 Nr. 446.

(b) *Ruprecht der Jüngere.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 369 Nr. 299 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Nr. 438". – Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 137 Nr. 447. – Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 47 Nr. 438. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 174 Nr. 6459; danach ein weiteres Original im H.H.St.A. Wien „Böhmen".

Speyer, 1353 Nov. 19.

704. *Die Erzbischöfe Wilhelm von Köln* (a) *und Gerlach von Mainz* (b), *erwählte Schiedsrichter im Streit zwischen dem Bischof Lupold von Bamberg einerseits und den Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren und Ruprecht dem Jüngeren andererseits, entscheiden in gleichlautenden Urkunden, daß Bischof Lupold und das Bistum Bamberg keinerlei Rechte an den beiden Burgen Hartenstein und Neidstein haben. Bei Zuwiderhandlung hat der Bischof eine Strafe von 1000 Mark reinen Goldes an die königliche Kammer zu zahlen.*

(a) *Wilhelm von Köln.*

Originale, 1. H.St.A. München, Hochstift Bamberg „Urk. 2815"; Siegel fehlt; auf dem Bug: ego Johannes Luthom(islensis) electus collationem feci et hec cum priore non discordat. *2. Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Nr. 440"; Siegel fehlt.*
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 371 Nr. 301 a nach Original 2. – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 47 Nr. 440.

(b) *Gerlach von Mainz.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Reg. Bd. 920 (562) f. 39 Abt. V f. 9"; Siegel fehlt.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 373 Nr. 301 b nach Kopien.
Nach Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 714 Nr. 6460 weiteres Original im H.H.St.A. Wien „Böhmen".
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 137 Nr. 448. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 714 Nr. 6460. – Koch-Wille, Reg. Pfalzgf. Rhein I, S. 167 Nr. 2767.

Speyer, 1353 Nov. 22.

705. *Bischof Lupold von Bamberg verzichtet nach Schiedsspruch der Erzbischöfe Wilhelm von Köln und Gerlach von Mainz auf alle Rechte an den Burgen Hartenstein und Neidstein.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 374 Nr. 302 nach Original Archiv pražské metropolitni Kapituly, Praha „X 25".
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln, VI, S. 138 Nr. 452. – Koch-Wille, Reg. Pfalzgf. Rhein II, S. 487 Nr. 6413. – Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, S. 384 Nr. 351. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 715 Nr. 6463. – Brandl, Cod. dipl. Morav. VIII, S. 178 Nr. 234.

Speyer, 1353 Nov. 25.

706. *Beurkundung über die Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren und Ruprecht dem Jüngeren einerseits und dem Bischof Lupold von Bamberg andererseits nach Rat der Erzbischöfe Wilhelm von Köln und Gerlach von Mainz.*

Original, H.St.A. München Abt. III „HU 2448".
Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgf. Rhein I, S. 167 Nr. 2768. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 715 Nr. 6464. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 139 Nr. 453.
Reg. Imp. VIII Nr. 6731.

Speyer, 1353 Nov. 19.

707. **(a)** *Erzbischof Wilhelm von Köln gibt seine Zustimmung zur Tradierung des Patronatsrechtes der Heiligen-Kreuz-Kapelle zu Ulm an das Benediktinerkloster Auhausen durch König Karl.*

Original fehlt; Kopie, H.St.A. Stuttgart „A 471 Bü. 26".
Druck der Urkunde Karls IV.: Veesenmeyer-Bazing, Ulmisches UB. II, S. 394 Nr. 416. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 713 Nr. 6450. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 138 Nr. 450.

Vom selben Ort, aber Nov. 25 gleichlautend:

(b) *Rheinpfalzgraf Ruprecht.*

Original fehlt; Kopie, H.St.A. Stuttgart „A 471 Bü. 26".
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 713 Nr. 6450.

Wilhelmus* dei et ap(osto)lice sedis gratia s(an)cte Coloniensis ecc(les)ie archiep(isco)pus sacrique Imperii per Italiam archicancellarius. Notum facimus universis, quod, cum serenissimus princeps dominus Karolus Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex, dominus noster karissimus, juspatronatus cappelle Sancte Crucis in Ulma Const(antiensis) dyoc(esis) donaverit et tradiderit religiosis viris abbati et conventui monasterii in Brentzahusen ordinis sancti Benedicti August(ensis) dyoc(esis) et in ipsum monasterium transtulerit pleno jure, prout in litteris regiis super eandem donationem confectis plenius dicitur contineri, nos, qui ad divini cultus augmentum semper totis nostris affectibus aspiramus, eidem donationi, traditioni atque translationi consensum nostrum, prout nostram interest[a] adhibuimus et adhibemus tenore presentium voluntarium et expressum. In cuius rei evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

*) Rupertus dei gratia comes palatinus Reni archidapifer sacri Imperii et dux Bavarie . . .

707. [a]) *so Orig.*

Datum Spire anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio xiii^{o} Kalendas Decembris.**

Speyer, 1353 Nov. 20.

708. *Erlaubnis für den Grafen Adolf von Nassau, vom Zoll zu Bacharach zwei große Turnose einzunehmen mit dem Recht, sie zu verkaufen oder zu verpfänden bis zur Bezahlung der 16000 Pfund Haller, die König Karl ihm schuldet.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 4, Nr. 99"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] cancell(arium) / H[einricus]., *unmittelbar rechts neben der Pressel:* Rm.
Reg. Imp. VIII Nr. 6088.
Bestätigung bzw. Erweiterung einer bereits früheren Verschreibung, siehe dazu oben S. 402–404 Nr. 544 und 545, Urkunden der Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht des Älteren von 1353 Juli 10 und 28.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tûn kůnt offenlich mit disem brive allen den die in sehen, horen oder lesen, daz wir mit wolbedachtem můt und mit rat unserer fůrsten und getrewen, dem edlen Adolfen grafen von Nassow unserm lieben getrewen sein schulde[a]–, der–[a] da ist sechzehen tausent phunt haller, die wir im mit rechten und redlichen sachen schuldig sein umb den steten und getrewen dienst, den er uns und dem heiligen Romischen Reich getan hat und noch getûn mag und sol in kumftigen zeiten, bescheiden haben und bescheiden mit disem gegenwertigen brief und mit unser(er) kuniglicher[a] macht, ein ze nemen und auf ze heben uf zwein grossen turnoysen in den zollen ze Bacharach, die selben ein ze nemen und ze nuczen ungehindert als lang, uncz daz der selb graf Adolf und sein erben der vorgenanten summen sechzehen tausent phunt haller gar und genczlich bezalt und verricht werden. Und wer daz sache, daz wir mit willen der fůrsten, herren und der steten zu rat wurden, den selben zol ze Bacharach und ander zolle durch gemeines nuczes willen zu mynneren, doch meinen wir und wellen ouch von unsern kuniglichen gnaden, daz er und sein erben domit an den obgenanten zwein turnoysen ungehindert beleiben sullen. Und sullen sie vor allen sachen uf heben noch diser gegenwertigen brief laut, undz[a] an die zeit, daz sie daz obgen(ante) ir gelt gentzlichen in genemen und emphahen. Auch geben wir dem selben grafen Adolf und seinen erben laub und macht, dy selben zwen turnoyse zu verkouffen und zu verseczen nach irem nůcze, wem sie wellen, und wem sie danne dy selben turnoyse zu schicken, der sol sie inne haben und in seinen nůcz keren in aller der mazze, als dise gegenwertig unser brief sprechen. Do von gebieten wir allen fůrsten . . graven . . freyen . . rittern . . knechten . . burgermeistern, reten und gemeinschefte aller stete, unsern und des heiligen Reichs getrewen, und wollen daz ernstlich und mit allem fleizze, daz sie den obgenante(n) grafen Adolf und sein erben oder wem sie daz emphelhen, verkouffen oder seczen[a] bei den obgen(anten) zweyen turnoysen, in der mazze, als in unserm disem brief stet, schirmen und schuczen und nicht gestaten, daz sie von yemanden daran indheinenweiz gehindert oder beschedigt werden. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm kuniglichen ingsigel.

**) Datum Spire in die sancte Katharine virginis sub anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio.

708. [a]) *so Orig.*

Der geben ist zů Speẙr do man zalte nach Cristůs gebůrt dreuzehenhundert und darnach in dem dreu und fůmfzigistem jare an der nehsten mitwochen nach santh Elizabethen tag in dem achten jar unser Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 20.

709. *Bestätigung der inserierten Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 Nov. 29, in der dieser den Nonnen von Mirmelberg Weiderecht verleiht in den Wiesen und Wäldern des Benediktinerklosters Selz.*

Original fehlt; Notariatsinstrument von 1448 Febr. 22 Arch. Dép. Strasbourg „G 6480(4)“. Reg. Imp. VIII Nr. 1660.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod ad nostram accedens presenciam religiosa magistra sanctimonialium in Mirmelemberg devota nostra dilecta exhibuit nobis quasdam litteras serenissimi Heinrici quondam regis Romanorum dive memorie, avi et predecessoris nostri karissimi, petens cum instantia, ut easdem approbare, ratificare et confirmare auctoritate regia et benignitate solita dignaremur. Quarum litterarum tenor dinoscitur esse talis:

„Nos Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos puris desiderantes affectibus religiosarum personarum, magistre et conventus sanctimonialium in Mirmelemberg, profectum et commodum favorabiliter ampliare, ipsis concedimus et presentium tenore indulgemus, quod animalia propria in communibus pascuis et silvis sitis in proprietate monasterii Selsensis depascere valeant libere de cetero et fovere, proůt civibus nostris in Selse licitum et indultum est, contradictione aliqua non obstante harum testimonio litterarum. Datum Spire III. Kal. Decembris anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri anno primo.“ *Speyer 1309 Nov. 29.*

Nos itaque de innata nobis pietatis clementia iustis dicte magistre supplicationibus favorabiliter inclinati, predictas avi nostri litteras, prout de verbo ad verbum presentibus sunt inserte, approbamus, ratificamus et de certa nostra scientia confirmamus. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Spire anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta XII. Kal. Decembris regnorum nostrorum anno octavo.

Basel, 1353 Nov. 20.

710. *Burkhard Münch von Landskron der Ältere nimmt in König Karls Auftrag*[1] *die Stadt Solothurn in Schutz und Geleit.*

Original, Bürgerarchiv Solothurn „Nr. 17“; Siegel des Burkhard Münch, stark beschädigt. Druck: Studer, Rechtsquellen Solothurn S. 103 Nr. 54.

Allen den, die diesen brief ansehent oder hǒrent lesen, tůn ich Burgkart der Múnch von Landeskron der elter, ein ritter, kunt: Sit das ist daz der dúrluchtigoste und gewaltigoste herre kunig Karlei von Gottes gnaden Rǒmscher kúnig merer alle zit des Riches

1) *Dieser Auftrag mit der darin enthaltenen Zuweisung der Gülten und Steuern von Solothurn an Burkhard Münch ist nicht überliefert.*

und kúnig ze Becheim mir die . . stat und gemeinlich die . . burger von Solotren bevolhen hat ze fúrderende und ze schirmende an siner stat, und mir och in derselben stat alle sine gúlte und rechtunge an stúren und an andren dingen und rechtungen bevolhen hat inzenemmende, als an den briefen stat, die ich darúber von im han, so sollent wissen alle die den dis offenbar wirt, das ich der egenante Burkart der Múnch dieselben burger und alle die zů der stat von Solotern hőrent, ir lip und ir gůt in minen schirm und sunderlich geleite genomen und enphangen han und nimme und enphahe mit urkúnde dis briefs. Und darumb so bit ich alle mine herren, frúnde und gesellen, daz si mir si helfent schirmen und geleiten, wa ir deheiner an libe old an gůte ir helfe old schirmes bedůrfte, durch daz ich ir ieglichem an den sinen und den er schirmes gebunden ist, des selben hinwider wil sin gebunden; und loben, dieselben burger von Solotern ze schirmende und inen nach minem múgend ze ratende und des rechten ze helfende bi gůten trúwen und ane alle geverde. Und des ze einem urkúnde so han ich Burkart der Múnch der vorgenant min ingesigel an disen brif gehenket.

Der geben ist ze Basel an der mittewochen vor sant Katharinentage des jares da man zalte von Gottes gebúrte drúzehen hundert jar darnach in dem drú und funftzigosten jare.

Speyer, 1353 Nov. 23.

711. *Ladung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg vor König Karl oder vor dessen Stellvertreter in der Klage des Ulrich von Hanau gegen den Markgrafen wegen Unrechtes an seinen Besitzungen.*

Original, St.A. Marburg „Hanau, Auswärtige Beziehungen 1353 Nov. 23“; das rückseitig aufgedrückte Siegel ist verloren.
Druck: Reimer, UB. Hanau III, S. 92 Nr. 87.
Reg. Imp. VIII Nr. 6089.

Wir Karl von gotes genaden Rőmischer kung ze allen ziten[a] merer des Richs und kung ze Beheim enbieten dem hochgeborn Ludwigen, margraven ze Brandenburg unserm lieben őheim und fűrsten, unser genad und alles gut. Von clag wegen, die vor uns getan hat der edel Ulrich von Hanaw unser lieber getrewer von dir, daz im unglich beschehen si und noch alltag ungelich bescheh an etlichen guten die sin erb sin, gebieten wir dir von unserm kunchlichen gewalt und von gerihts wegen, daz du dem selben Ulrichen von Hanaw vor uns oder vor dem den wir an unser stat setzen werden, antwrtest[b] an der nehsten mitwochen nach dem obersten, den man nennt den zwelften tag der schierst chumt.

Geben ze Spir an sampcztag vor sant Katherinen tag im ahtenden jar unser(er) Rich.

Speyer, 1353 Nov. 23.

712. *Mitteilung an Papst Innocenz VI. über Reliquien, die König Karl auf seiner Reise durch Deutschland gesammelt hat und die er nach Prag überführen will.*

Druck: Sauerland, Urk. u. Reg. Vatican. Arch. betr. Rheinlande IV, S. 34 Nr. 83 nach Reg. Vat. 224 fol. 484 Nr. 1446.

711. a) *über der Zeile nachgetragen, Orig.* b) *so Orig.*

Speyer, 1353 Nov. 24.

713. *Johann Burggraf zu Nürnberg quittiert dem König Karl IV. über die 7000 Mark Silber, mit welchen dieser die Festen Floß und Parkstein samt Zubehör von ihm und seinem Bruder Albrecht für die Krone Böhmens eingelöst hat.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 377 Nr. 304 nach Original Státní ústřední archiv Praha „Archivum Coronae Regni Bohemiae Nr. 441". – Reg.: Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, S. 384 Nr. 352. – Stillfried-Märcker, Mon. Zoll. III, S. 261 Nr. 301. – Wagner, Reg. Weiden S. 26 Nr. 75. – Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 47 Nr. 441.

Speyer, 1353 Nov. 24.

714. *Vergabung der Reichsdörfer Cecinhein und Rothenberg an Engelhard von Hirschhorn zu ewigem Besitz.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, St.A. Darmstadt „C 1 Nr. 5, Bl. 22", mit Wiedergabe folgender Kanzleinotiz: p(er) d(omi)n(u)m cancell(arium) / Heinr(icus).
Druck: W. Moter, Rothenberg. Die Geschichte eines hessischen Dorfes im südlichen Odenwald, Rothenberg 1954, S. 15.
Reg. Imp. VIII Nr. 1663.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůnig czu allen czyten merer des Richs und kůnig czu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diesem briffe allen den die in sehent oder horen lesen, daß wir an haben gesehen die getruwen und nuczpern dienst, den unß und dem Romischen Riche der edel Engelhart vom Hirßhorn offt getan hat und furbas in kumftigen czýten fruchtperlichen getun mag und sol. So haben wir von unser kůniglichin mildickeit und besundern gnaden dem selben Engelharten, sinen erben und nachkomen gegeben und geben auch mit krafft dieser briffe die dorffer Cecinhein und Rodenberg, die da lehen sint von uns un(d) dem Riche, und geben in die mit allen den rechten, nuczen, czinsen, gulden, akeren, wysemat, puschen, weyden, wassern, můlen, wiern, fischerie, kirchenlehen, gerichten, herschefften und gemeinlich mit allem dem, das czu den selben dorffern gehoret, besucht und unbesucht, und wie man das genennen mag, also das der selbe Engelhart, sine erben und nachkomen die egenanten dorffer mit allen iren czugehorungen von uns und dem Romischen Riche ewiclichen haben, besitzen und nießen sullen und auch in sulicher bescheidenheit, das sie mit der huldung gehorsamkeit, undertenickeit oder dinst czu niemant anders czuversicht[a] haben sullen und niemand anders da mit wartende sin sullen dan uns und unsern nachkomen Romischen kůnigen oder keysern. Und des czu urkůnde geben wir in diesen briff besigelten mit unserm kuniglichen inges(igel.)

Der geben ist czu Spire do man czalte nach Crists geburt driczehenhundert jar dar nach in dem dry und funfczigisten jare an sand Katherin abent der heligen[b] juncfrawen in dem achten jare uns(er) Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 25.

715. *Erlaubnis an Heinrich von Isenburg, Herrn zu Büdingen, das vom Reich an Berthold von Lissberg verpfändete Gericht Wolferborn einzulösen.*

Original, Fürst von Isenburgisches Archiv Birstein „1353 Nov. 25."; Siegel und Pressel fehlen, Presseleinschnitt sichtbar.

714. a) czu v̂sicht, *Kop.* b) *so Kop.*

Druck: Reimer, UB. Hanau III, S. 92 Nr. 88.
Reg. Imp. VIII Nr. 1673 (irrtümlich mit Dez. 8).
Vgl. unten S. 547 Nr. 733.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim tůn kůnt offenlich mit diesem brieve allen den die in sehent oder horent lesen, daz wir durch laůterkeit, stediger trůwe und vleiziger dienste, die uns und dem heiligen Reich der edel Henrich von Isemburg, herre ze Budingen unser liebe getrůwe offt unverdruzlich hait getan und nutzlicher tůn sol und mag in kunftigen zeiten. Dorumb so haben wir iͤm mit rechter wizze und besundern unsern kuniglichen gnaden soliche gnade getan, daz er daz gerichte zu Wolveradeburne mit allen seinen zůgehorungen losen mŏge und an sich gewinnen von der edelen Metzen von Liezberg vor als viel geldis, als daz selbe gerichte dem edeln Bertolt von Liezberg etwen irem elichen wirte von Romischen keisern und kunigen, unsern furfarn an dem Reich, recht und redelich verpfant und versetzet ist, und daz er und seine erben daz selbe gericht mit allen seinen zůgehorungen in pfandis weis von dem Reich halten und besitzen sullen und mogen, unͤtz daz wir oder unser nachkomen an dem Reich daz gericht wyder von iͤn brengen und fur dazselbe gelt gelosen. Und gebieten der obgen(anten) Metzen von Liezberg und allen andern unsern getrůwen undertanen, daz sie dem vorgen(anten) Heinrich daz obgen(ante) gerichte mit seinen zůgehorůngen von unsern und dez Reichs wegen zů lŏsen geben und ym und seinen erben domit warten und gehorsam sein, ůntz daz wir oder unser nachkomen an dem Reich die selben wieder an unͤs brengen und gelosen. Mit urkunt ditz brives versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist zů Spire nach Crists geburt drůtzenhundert jar dornach in dem dreu und funftzigstem jar an den[a] heiliger[a] junfrauwen[a] sant Kathrinen tag in dem achten jar unser(er) Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 25.

716. *Gewährung des Reichsschutzes für das Spital zu Nördlingen, Bestätigung seiner Rechte und Freiheiten, Gebot an die Stadt Nördlingen, das Spital zu schützen und wie bisher Spitalmeister einzusetzen und abzusetzen.*

Reg.: Puchner-Wulz, UB. Nördlingen II, S. 13 Nr. 247 nach Original Stadtarchiv Nördlingen „U 2961".
Reg. Imp. VIII Nr. 1664.

Speyer, 1353 Nov. 26.

717. *Erste Bitte an Propst und Konvent des Augustiner-Chorherrenstifts Ravengiersburg für den Priester Peter Conradi von Dylle.*

Original fehlt.
Druck: H. Ch. von Senckenberg, De jure primarum precum regum Germaniae, Frankfurt/Main 1784, S. 24 Nr. 24.
Reg. Imp. VIII Nr. 1665.
Da keine archivalische Überlieferung nachweisbar ist, wird Druck in emendierter Form wiederholt.

715. a) *so Orig.*

Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex honorabilibus preposito et conventui canonicorum regularium monasterii in Reuengersburg ordinis sancti Augustini Moguntine diocesis devotis nostris dilectis gratiam regiam et omne bonum. Assumpti divinitus quamvis insufficientibus meritis ad culmen regie dignitatis, libenter personas ecclesiasticas promovemus ipsisque gratiam nobis a deo collatam gratiosius impartimur. Cum itaque nobis tam de iure quam antiqua et approbata consuetudine a divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris hactenus observata competat, quod ex coronationis nostre solenniis ad Romanorum regem[a], que in nobis nutu divino dudum sunt completa, in quolibet monasterio in Imperio constituto unam tantum personam virtute primarum precum nostrarum ad beneficium ecclesiasticum facere possimus promoveri. Hinc est quod pro dilecto nobis Petro Conradi de Dylle presbytero devoto nostro dilecto vobis primarias dirigimus preces nostras, devotionem vestram attento studio inquirimus et hortamur. Vobis nihilominus per regalia sceptra mandantes, quatenus prefato Petro aut ipsius procuratori ac nomine et vice ipsius de beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura, quod vacat ad presens vel quod primum vacaverit, ad vestram presentationem, collationem seu quamvis aliam dispositionem spectans, in quacunque diocesi aut Moguntina aut Treverensi aut aliis quibuscunque diocesibus huiusmodi beneficium constitutum fuerit, autoritate et virtute primarum precum nostrarum providere debeatis, quavis contradictione cessante dummodo vobis pro alia persona prius non direxerimus preces nostras, ius nostrum et dictam consuetudinem in premissis nobis taliter servaturi, prout iura, gratias et liberalitates vobis et dicto vestro monasterio, a divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris datas et concessas, nos delectat non minuere sed augere. Presentium sub nostro maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Spyre anno domini millesimo trecentesimo tertio indictione sexta VI. Kal. Decembris regnorum nostrorum anno octavo.

Speyer, 1353 Nov. 27.

718. *Erlaubnis für das Prämonstratenserkloster Rot, die von den Edeln von Wiltemberg dem Kloster zugewiesenen Güter verkaufen, verleihen und verpfänden zu dürfen, und Gebot an Graf Albrecht von Werdenberg, genannt von Heiligenberg, das Kloster nicht daran zu hindern.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H. 51 Nr. 556"; Siegel fehlt, Presseleinschnitt sichtbar; unmittelbar rechts neben demselben: Re, *weiter rechts:* p(er) d[ominum] regem / Wesalien(sis).
Ungedruckt. – Reg.: N.A. 35 (1910), S. 546 Nr. 15.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim bekennen offenlich und tůn kůnt allen den die diesen brieff sehent oder horent lesen, wann der edel . . graff . . Albrecht von Werdemberg genant von dem Heiligen Berge unser liebe getruwe an eim teil und der ersam geistlich Eglolff . . apt von Rot, weizes ordins von Costnitzer bischtům, vor seich[a] und sein cloister[a] an dem andern, in tzweiůngen[b], die sie under in[c] gehabt hant umb etliche gůt, eigen, erbe, gulte, zinse, gericht und alle ander sachen, die seliger gedechtnůzze die edeln von Wiltemberg

717. a) *Druck Senckenberg:* regnum.

718. a) *so Orig.* b) *deutlich* tz, *Orig.* c) ein, *Orig., jedoch ist* e *kein klarer Buchstabe.*

demselben cloister geben und vor irer selen heil gesetzet hant, die gelegen seint in gemirkt und gericht dorff Gumels und Will in Lůgnitz, fur unsern kunglichen gnaden und viel ander fursten . . graven, frihen, herren und unseren lieben getruwen mit freihen willen und gehengnûz beider teil(e) gutlich bericht sein und daz in rechten trůwen gelobt han zů halten und gentzlich ze vollenfuren in aller weis, als wir durch ernstliche bete beider teil unser brieve daruber han tůn geben[1] und uns ze wizze ist getan, daz der obgen(ante) . . grafe Albrecht noch nicht die gutliche sazunge vollendet habe. Des haben wir angesehen rechtfirtikeit und stetikeit lauter andacht der vorgen(anten) dez . . apts und seines convents und auch den gôtlichen willen und begerung der obgenanten von Wiltemberg zů dem gotzhůs und haben mit rechter wizze und besundern unsern kuniglichen gnaden dem . . apt, convent und gotzhůs von Rot vorgen(ant) derlaubet und verhenget, daz sie zů notdorft und urbar dez gotzhůs die obgen(anten) gůt, eigen, erbe, gulte, zinse und alle anderen sachen mogen erflich oder umb zins verkaufen, verlihen und verpfenden wem sie wellen, als wir auch dem obgen(anten) graven Albrecht mit unsern briven geschrieben han und bei unsern hulten gebotten, daz er seine brieve daruber sulle geben.[1] Wir wullen auch und gebieten, daz alle die, die gůt vorgen(ant) kaufen oder umb zins in pfantdis weis innemen, dieselben gůt sullen entpfaen, halten, niezen und besitzen in alle weis, als sie die von Wiltemberg und daz gotzhaůs vorgen(ant) hant besezzen. Und were iz daz sie . . graff . . Albrecht oder ymand andirs understůnd zehindern oder anzůgreifen, so gebieten wir bei unsern und dez heiligen Reichs hulten dem lantfogt, allen fursten, graven, herren, steten und gemeinden dez lantfrieden in Obernswaben, daz sie den obgenanten apt, seinen convent und gotzhůs von Rot all ire gůt und alle die, die gů[t] von Gumels und von Will kaufen oder umb zins oder in pfandis weis innehant, getruwelich von unsern und dez Reichs wegen schirmen und bei den gůten behalten, und darzů . . grafen Albrecht und alle anderen, die darzů helfe oder ratt geben, angreifen als lange, uňtz sie dem apt, convent und gotzhus ire gůt und gulte fridelich lazent oder wem sie dieselben verkaufen, verlihen oder versetzen und seine brieve daruber geben. Mit urkunt ditz brieves versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zů Speir nach Crists geburt draůtzenhůndert[a] jar und dornach in dem drau und funftzigstem jare des nehesten mitwochen nach sant Katherinen tag in dem achten jar unsirr Reiche.

Speyer, 1353 Nov. 28.

719. *Beurkundung der vor kurzem in Speyer nachgeholten persönlichen Belehnung des Erzbischofs Wilhelm von Köln und Bestätigung aller vom Reich an das Erzbistum Köln getätigten Vergabungen, Privilegien, Lehen, Pfandschaften und Zölle, ohne sie einzeln zu benennen.*

Original, H.St.A. Düsseldorf ,,Kurköln Nr. 547"; M.S.-Fragment an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *und weiter rechts:* p(er) d(omin)um regem / Luthomislen(sis) electus.
Ungedruckt. – Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 139 Nr. 454.
Reg. Imp. VIII Nr. 6732 = 1666.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod, licet pridem venerabili Wilhelmo sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo sacri Romani Imperii per Ytaliam archicancellario principi et devoto nostro dilecto

1) *Die Überlieferung einer solchen Urkunde König Karls fand sich bisher nicht.*

regalia sua et feuda quelibet a nobis et Imperio dependencia absenti velud presenti transmiserimus, sicut de hoc constat liquido per litteras speciales,[1] ipse tamen ad habundantioris cautele presidium nuper in civitate Spiren(si) nobis in solio maiestatis sedentibus eadem feuda et regalia sua in conspectu publico et presentia multorum principum, magnatum et procerum sacri Imperii cum debita sollempnitate recepit, quem etiam infeodamus de eisdem nobisque velud Roman(orum) regi et vero suo domino homagii fidelitatis et obediencie prestitit debita et solita iuramenta. Nos igitur consideratis multiplicibus meritis probitatis antedicti Wilhelmi, quibus ipse constanti animo nostrum et sacri Imperii honorem et statum prosecutus est actenus et auctore domino inantea fervencius prosequetur, sibi, successoribus suis et ecclesie Colonien(si) predicte imperpetuum . . universas et singulas donaciones, concessiones et indulta privilegia et litteras, que et quas super juribus, libertatibus, graciis, consuetudinibus, usibus, observanciis et emunitatibus, necnon singulis feodis, prediis, castris, opidis, villis, municionibus, jurisdicionibus altis et bassis, pignorum seu ypothecarum obligacionibus, judiciis, theloniis et quibuscumque dominiis et pertinen(ciis) suis et ecclesie predicte a nobis et clare memorie divis Roman(orum) imperatoribus sive regibus predecessoribus nostris, obtinuisse noscuntur, in omnibus suis tenoribus, sentenciis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripta seu scripte sunt, ac si tenores singuli presentibus inserti consisterent, etiam si de hiis in presentibus iure vel consuetudine deberet fieri mentio specialis, approbamus, ratificamus et de solita benignitate regia confirmamus ex certa nostra scientia ac etiam presentibus innovamus. Inhibentes universis et singulis principibus, comitibus, baronibus, nobilibus, militibus, clientibus, civibus et universitatibus terrarum, districtuum, civitatum et locorum sacri Imperii, qui pro tempore fuerint, cuiuscumque etiam dignitatis, preeminentie seu status existant, fidelibus nostris, ne prefatum archiepiscopum, successores suos et ecclesiam Colonien(sem) imperpetuum adversus presentis nostre approbationis, ratificationis et confirmationis necnon innovationis indultum impediant aut sinant quomodolibet impediri . . sub pena gravis indignationis regie; quam qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Spire anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta iiii° Kln. Decembris regnorum nostrorum anno octavo.

Speyer, 1353 Nov. 29.

720. *Gebot an die Stadt Nürnberg, zum Schutze des Reichswaldes bei Nürnberg niemandem, auch nicht den Burggrafen von Nürnberg, zu erlauben, den Wald abzuholzen und dort Burgen zu bauen; Zusicherung der Straflosigkeit bei Verfolgung solcher Schädiger des Reichswaldes und Widerruf jeglicher Erlaubnis, im Walde einen Bau zu errichten.*

Original fehlt; Abschrift des 17. Jh., H.St.A. München „Weickmannsches Archiv Nr. 1“.
Reg. Imp. VIII Nr. 1669. (Druck, Wölckern, Hist. Norimb., weicht dialektisch sehr von Abschrift ab.)

Wir Karl von Gottes gnaden Röm[ischer][a] könig zu allen zeiten mehrer deß Reichs und könig zů Böheim veriehen ůnd thůn kůnth öffentlich mit disem brief allen den die in sehen oder hören lesen, wann die wälder, gelegen beÿ Nürmberg beiderseit der Peg-

720. [a]) *ohne Kürzel ausgelassen, Abschr.*

1) *Vgl. oben S. 165 Nr. 224, 1350 Okt. 14.*

nicz, sehr und schwerlich verwüst sein und verwüst werden täglichen, davon wir und das Reich und sonderlich die stat zů Nürmberg, die von alter damit gestift ist worden, großen schaden empfangen hat und schwerlichen empfahen mag in künftigen zeiten, ob wir das mit unserm[b] könig[lichen][a] gewalt ůnd von besonderlichen gnaden nicht ůnterstehen ůnd sonderlichen wann die edlen bůrggraven von Nürmberg die vorgenanndten wälder heůen[b] ůnd hegen mit allen sachen, als sie billich thůn solten, ůnd aůch dieselben wälder abhaůen ůnd muten ůnd begern, vesten, bůrglich gebeu ůnd weyer darinnen zů machen ůnd erlaůben, das holcz auß der gewalt[b] zů füren, davon ůns, dem Reiche ůnd der stat zů Nürmberg künftiger schaden wachsen mag. Solchen schaden und gebrechen zů wenden ůnd fürzůkommen durch gemeinen nůcz und frommen landen und leůten, die die vorgenanndte[n][a] wälde[r][a] durch recht niessen sollen zů irer nottůrft nach bescheidenheit, als sie es mit alter löblicher guten gewonheit herbracht haben, ůnd davon důrch hegung willen der vorgenanndten welde[r][a] ůnd důrch frids ůnd schirms willen der strassen wollen wir und seczen von unser[er][a] königlichen macht ůnd mit kraft dicz gegenwertigen briefes zů einem ewigen rechten, daß niemand, in welchen würden er sey, aůf den vorgenannten welde[r]n[a] vesten, bůrgliche gebeů, weyer noch keinerleÿ gebeů, wie die genant sein, baůen noch machen sol on alles gefehrde. Were aber, daß iemand, in welchen würden er seÿ, er seÿ herr, ritter oder knecht oder arm mann, aůf die vorgenanndten wälde icht baůen wölt, vesten, burgkstal, weÿer oder ander gebeůe, wie die genant sein, oder dieselben mit prand oder andern sachen, in welcherleÿ hand das were, wüsten und verderben wolt, davon ůns ůnd dem Reich ůnd den, die die wälde důrch recht nach bescheidenheit niessen solten, schad entstünd oder entstehen möcht in künftiger zeit, so wollen wir und gebieten ernstlich und vestiglich beÿ ůnsern ůnd deß Reichs hůlden dem schůltheiß, dem rath ůnd den bůrgern gemeinglichen der stat zů Nürmberg, ůnsern lieben getreůen, ůnd geben ihn darzů ůnser ganz ůrlaůb, daß sie denselben baů ůnd denselben schaden wehren, hindern ůnd abnehmen sollen, als ferr sie können und mögen, und als ferr sie das mit recht thůn sollen, ůnd aůch daß sie die, die den baů arbeiten ůnd darzů rath ůnd hülf thůn, hindern mögen ůnd darzů thůn nach bescheidenheit, von ůnsern und deß Reichs wegen nach dem ůnd sie zů rath werden, ůnd das sie allerbest duncket. Und wollen aůch, daß sie darům gegen ůns und dem Reich in kein bůß, frevel noch ůngnade verfallen sein sollen. Und were aůch, daß dieselben bůrger daran laß ůnd seůmig würden, so wollen wir sie darům straffen und pessern vestiglichen, alß wir dann deß zů rath werden. Und ob dieselben bürger von der heÿung[b] der wälde ůnd deß schirmes wegen icht anging, daß in zů schwer were, ůnd daß sie ůnser hülf dorzů bedürften, so wollen wir in von königlichen gnaden darzů gern gerathen ůnd geholffen sein ernstlichen ůnd sie versbrechen[b] on argelist als ferr sie recht darzů haben. Were aůch, daß wir von übriger bete willen oder von vergessenheit oder irsal[b] keinerleÿ brief geben oder geben würden in künftigen zeiten, wem das were, die wider diesen brief weren, ůnd aůch damit die wälde gewüst möchten werden, es were an paů oder an andern sachen, daß ůns, dem Reiche ůnd sonder der stat zů Nůrmberg zů schaden kommen möcht, wollen wir, daß dieselben briefe nicht kraft haben sollen ůnd genczlich ab sein, wann sie ůns ůnd dem Reiche in künftigen zeiten schaden bringen möchten. Und deß zů ůrkůnd geben wir ihn diesen brief versiegelt mit ůnserm königlichen insiegel.

Der geben ist zů Sbeÿer[b] da man zalt von Christus gepůrt 1353[b] jar an s[ant][a] Andres abend deß h[eiligen][a] zwölf boten inn[b] dem achten iare ůnserer Reiche.

720. [b]) *so Abschr.*

Speyer, 1353 Nov. 29.

721. *Erlaubnis an Ludwig von Kirkel, auf seine Reichslehen, die Burg Kirkel und den Hof Schweighof, seiner Ehegattin Agnes Gräfin von Zweibrücken ein Leibgedinge anzuweisen.*

Original, H.St.A. München, Geh.St.A. „Kasten rot 73 c 1"; Bruchstücke des M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: Rm, *weiter rechts:* p(er)[a] d[ominum] rege(m) / Heinr(icus).
Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 487 Nr. 782 nach Kopie.
Reg. Imp. VIII Nr. 1667.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus tenore presencium universis, quod accedens maiestatis nostre presenciam nobilis Ludowicus de Kyrkel fidelis noster dilectus nobis exposuit, quod, cum ipse nobili Agneti filie nobilis Sÿmandi comitis de Zweinpruken consorti sue legittime trecentas marcas argenti in dotem ac donacionem propter nuptias in media parte castri Kyrkel et in curia dicta Sweyghof sub dicto castro situata, necnon in media parte trium vinariorum proximorum sub dicto castro adiacencium ac in castrensibus ad mediam partem eiusdem castri spectantibus deliberato animo assignaverit[b] et rationabiliter duxerit demonstrandas, nobisque cum devotionis instantia supplicaverit, ut eandem assignationem antedicte summe trecentarum marcarum argenti super predictis bonis, que a nobis ac sacro Romano Imperio in feudum dependent et tenentur, ratam et gratam habere nostrumque consensum adhibere dignaremur. Nos itaque prefati Ludowici de Kyrkel tam iustis ac rationalibus petitionibus benignius inclinati, supradictam assignationem et donationem consorti sue factam ratam habentes et gratam nostrumque ad hoc consensum expressum prebentes et de plenitudine potestatis nostre regie approbamus. Sub harum nostrarum testimonio litterarum.

Datum Spire anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta iii° Kalend(arum) Decembris regnorum nostrorum anno octavo.

Speyer, 1353 Nov. 29.

722. *Gebot an den Landvogt im Elsaß, das Zisterzienserkloster Eusserthal an seinem Vorrecht zu schützen, weder an den König oder an das Reich, noch an die Stadt Landau oder an sonst jemand Weinungeld zahlen zu müssen.*

Original, H.St.A. München „Rheinpfälz. Urk. Nr. 885"; Siegel in der Mitte unterhalb des Textes aufgedrückt; rechts unter dem Text: p(er) d[ominum] regem / Wesalien(sis).
Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 487 Nr. 783.
Reg. Imp. VIII Nr. 1668.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen tzeiten[a] merer dez Reichs und kunig ze Beheim embieten unserm lantfogt, wer zů tzeiten ist in Elsazen oder auff dem Rein, unser hult und allez gůt. Wann wir die ersamen geistlichen lute den . . apt und samming der můnche von Uzerstal grais[b] ordnes[b] in Spirer bischtům mit rechter wizze und besunder unsern kuniglichen gnaden umb schaden und brant, die sie unschuldeclich gelieden han, namelich friheit und gnad han getan daz sie ůns, dem Reich, der stat zu°

721. a) *vor* per *etwas unterhalb der Zeile folgendes Zeichen:* c'. c) assignarit *ohne Kürzel, Orig.*

722. a) *deutlich* tz, *Orig.* b) *so Orig.*

Landow oder ymand andirs kein ungelt geben sullen von allen iren weinen, die sie in der stat ze Landow mit[b] ein[b] oder besunder verkaufen, veruzern oder zu tzappen schenken. Dorumb gebieten wir uwern truwen und bei unsern kuniglichen gnaden, queme iz zu[e] solichen schulden, daz sie die burgere von Landow oder ymant anders drengen oder betwingen wulte, daz ungelt ze geben, daz ir von unsern und dez heiligen Reichs wegen die obgenanten den apt und samming der munche getruwelich schirmet und beholfen seit, daz sie bei der obgenanten friheit und gnaden unverruckt und ungekrenket bleiben und derselben ewenclich genyezen.

Geben ze Speir nach Crists geburt dreutzenhundert jar dornach in dem dreu und funftzigstem jar an dez heiligen sant Andreas abent in dem achten jar unsir(r) Reiche.

Speyer, 1353 Dez. 2.

723. *Verpfändung sechs alter Turnosen vom Zoll auf dem Rhein bei Mainz an die Stadt Mainz für eine Schuld König Karls von 10000 Mark Silber.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie St.A. Würzburg „Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr. 23" S. 104/05 (fol. 51–51[b] alt).
Ungedruckt.

Wir Karl von gotz gnaden Romischer kůnig zu allen ziten merer dez Richs und kůnig zu Behem bekennen und tůn kunt allen lůten, daz wir an gesehen haben soliche getrewe, geneyme und nůtzliche dienst, die die erbern und wysen lůte . . die burgmeister . . der rat und die burger gemeinlichen der stat zu Meintze unser und dez Riches lieben getrůwen mit grozzer swårlicher koste uns und dem Riche williclich und flizzeclich getan hant. Dar umb tůn wir in die gnade an disem brieve von unsr(er) kůnglichen gewalt und geben in laube, by irer stat zu Meintz zu nemen und uf zů heben und in irer stat nutz zu keren sehs alde grozz turnose in zolles wise von iedem fůder wins, daz den Rin oder den Meyn uf oder abe get, und von anderm gůt und kaufmanschaft, die auch den Ryn oder den Meyn uf oder abe geent, als vil als nach marzal da von gebůrt. Ist ez aber, daz wir einen lantfriden machend werden und einen gemeinen zol uf rihten by Meintze von dez selben lantfriden wegen, so sôlnt die von Meintze an der vorgenanten sehs grozze stat vier grozze an dem gemeinen zol befůr[a] uz nemen von iedem fůder wins und von anderm gůt un(d) kaufmanschaft als vor geschriben stet, und sôlnt dar zu haben irn teil mit den andern herren, . . stetden, der in geburt von dem gemeinen zol gelte, als lange der lantfride und der gemein zol werent. Und wanne der lantfrid uzget, so sôlnt die von Meintze ihr sehs grozz wider nemen als vor geschriben stet, und setzen wir in und der stat zu Meintzen die sehs groz in phandes wise von unsrer kůnglicher gewalt fůr zehen tusent mark silbers. Also wanne wir oder daz Riche . . den von Meintze und irer stat die zehen tusent mark silbers berihten und bezaln, so solnt die sehs grozz absin. Und waz die von Meintze von dez zolles wegen danne ufgehaben hant, daz sol man in niht abschlahen an der vor genanten summen dez silbers. Und versprechen wir den selben burgern und der stat zu Meintze . . by unsern kůnglichen eren, daz wir in dise gnade veste und steite[a] halten wollen unverbruchenliche mit behaltnizze aller andrer gnaden, die wir in vor getan hatten in solicher bescheidenheit, daz wir auch sehs grozz turnoz uf iglichem fuder wins und kaufmanschaft zu und uf dem selben zol

723. a) *so Kop.*

haben wôllen. Und dar uf sôlnt si uns und unser diener, die wir daruber setzen, glich in selben trůwelichen schirmen, daz wir dar an ungehindert bliben. Mit urkůnde dises briefes versigelt mit unserm kůnglichen insigel.

Der gegeben ist zu Spire nach Cristus geburt druzehen hundert und in dem dru und fůnftzigsten iare am neihsten mandag nach sant Andreas dage im ahten iare unsrer Riche.

Speyer, 1353 Dez. 3.

724. *Beurkundung des von den Kurfürsten gefundenen Weistums, daß die Gerichtsbarkeit über die Mannen eines Kurfürsten nur diesem selbst zustehe. Daher Verweisung der Klage des Vogtes Gerhard von Hunolstein gegen den Grafen Johann von Sponheim vor den Rheinpfalzgrafen Ruprecht den Älteren, dessen Mann Johann von Sponheim ist.*

Original, H.St.A. München „Rheinpfälzer Urk. 5619"; Hfgs. angekündigt anhangend, fehlt.
Druck: Zeumer, Gold. Bulle II, S. 60 Nr. 6, mit Dez. 3. – Zeumer, Quellensammlg. z. Gesch. d. Dt. Reichsverfassg., 2. Aufl. 1913, S. 191 Nr. 147, mit Dez. 7. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein I, S. 168 Nr. 2772, mit Dez. 2. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 715 Nr. 6467, mit Dez. 3. – Wohlgemuth, Urkundenwesen Reichshofgericht S. 171 Nr. 195, mit Dez. 6.[1] *— Battenberg, Hofgerichtssiegel, Anhang Nr. 175. — Ders., Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 310 Nr. 566.*
Reg. Imp. VIII Nr. 1672, mit Dez. 6, wie auch Toepfer, UB. Vögte Hunolstein I, S. 226 Nr. 282.[1]

Wir Karl von gotes gnaden Romischer kůng ze allen ziten merer dez Riches und kůng zu Beheim bekennen und tůn chůnt offenlichen mit disem briefe, daz wir ze gericht gesezzen sin ze Spire an dem nechsten eritag nach sant Andreas tag und daz fůr uns chomen in gericht mit fůrsprechen der edel Johan grave zů Spanheim uf ein sŷt und uf den tag, den wir im von gericht geben hetten, und alz wir in uz der acht uf recht gelazzen hetten, darin er mit clag chomen waz von Gerharten wegen des vogts von Hunoltstein, der auch da vor uns in gericht mit fůrsprechen stund. Und da wir alzo ze gericht sazzen, da clagt der egenant vogt von Hunoltstein zu dem egenanten von Spanheim, er het in ze schaden und ze koste bracht uf viertzig tůsend guldin minner oder mer, und wizt auch anleitbriefe von gericht, daz im ahte und anleit erteylt und geben waz ůf dez obgenanten von Spaunheim[a] gut umb die obgenant summe geltes. Do waz vor uns auch in gericht der hochgeborn Ruprecht der Elter, pfallentzgrave by Rine obroster[a] druchsesse dez Romischen Riches und hertzog in Beiern, und bat uns, daz wir im einen fůrsprechen geben. Er hôrte solich sache, die sin herschaft und freyheit antreffen, do mit die Pfallentz gefreyt wer, und welt die verantwrten[a], wanne ein ieglich kůrfůrst die fryheit[a] het, daz nieman cheinen sinen man laden solt fůr chein gericht noch beclagen danne vor dem kůrfursten dez man er wer, und da solt dem clager unvertzogenlichen recht beschehen nach sines hofes recht und gewonheit. Da fragten wir die kůrfůrsten umb, die by uns sassen, den erwirdigen fůrsten hern Gerlachen ertzbischof ze Mentze und den erwirdigen fůrsten hern Wilhelm ertzbischoff[a] ze Côlne. Die sprachen: sind[a] dem mal und wir auch ein kůrfůrst weren, wir solten einem andern fůrsten daz gericht und den stab an unserer stat enpfelhen[a] und solten uns mit im umb die egenant sache gesprechen[a], waz unser und allerer kůrfůrsten recht, freyheit und gewonheit wer. Da satzten wir an unser stat den hochgeborn Wladislawen hertzogen ze Te-

724. a) *so Orig.*

1) *Die Differenzen im Datum ergeben sich aus den verschiedenen Lesarten der Datumszeile. Wir lesen mit Zeumer, Gold. Bulle:* eritag, *sowohl in der Datumszeile als auch eingangs.*

schin und gesprachen[a] uns und chomen wider fůr gericht und fůr den hertzogen von Techin, der an unserer stat sazz. Der fraget uns der urteyl. Do hetten wir uns bekant und bedacht von solchen rechten, fryheiten und gewonheiten, die ein ieglich kůrfůrst hat von wegen der kůr dez heiligen Rômischen Riches, daz chein unser man nyendert recht tůn sol dann vor uns oder vor den kůrfůrsten dez man er ist. Und alzo wart mit rechter urteyl gewiset der obgenant von Spanheim fůr den egenanten Ruprechten pfallentzgraven bi Rine, der auch dem egenanten vogt von Hunoltzstein von dem obgenanten von Spanheim rechtes helfen sol nach sines hofes recht, wanne ez der egenant vogt an den obgenanten hertzog Ruprechten vordert. Wer auch, ob der egenant hertzog den egenanten vogt von Hunoltzstein nicht rechtes hůlf von dem dikgenanten von Spanheim und der vogt daz bewiset, so sollten wir im danne vor unserm hofgericht richten, alz recht und gewonheit unsers hofes ist. Ez ist auch vor uns mit gesampter urteil erteylt, daz alliu die clag, anleit und aht gentzlichen und gar ab sin sol, die der oft genant vogt von Hunoltzstein vor unserm hofgericht ůf den obgenanten von Spanheim biz her getan hat. Und sol im und sinen guten fůrbaz zů cheinem schaden chomen mit cheinen sachen und in chdein[a] wise. Mit ůrkund ditz briefes den wir im darůber mit urteyl von gericht geben besigelt mit unsers hofgerichtes hangendem insigel.

Nach Cristus gebůrt drutzehen hundert und in dem drů und ffůnftzigsten jar an dem vorgescriben eritag und in dem achtenden jar unserer Riche.

Rottweil, 1353 Dez. 3.

725. *Konrad von Wartenberg, Hofrichter des Hofgerichtes zu Rottweil, anerkennt der Stadt Dießenhofen zu Recht die ihm vorgewiesene [nicht inserierte] Urkunde König Karls [vom 24. Sept. 1353], in der dieser der Stadt alle Privilegien vom Reich bestätigt, namentlich den Gerichtsstand vor dem Richter und Schultheißen der Stadt, wie ihn schon die Könige Heinrich, Rudolf und Albrecht verbrieft haben.*[1]

Druck: Leisi, Thurgauisches UB. V, S. 454 Nr. 2182 nach Original Bürgerarchiv Dießenhofen „Nr. 13 b“.

726. 727. ZUM SCHWÄBISCHEN LANDFRIEDEN.

1353 Dez. 4.

Speyer, 1353 Dez. 4.

726. *Gebot an Herren und Städte des Landfriedens in Schwaben, die Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen von Reichs wegen so lange zu schädigen, bis sie die gegen das Reichsgebot in Mosbach*[2] *und anderen Orten errichteten Zölle und Geleite wieder aufgehoben haben werden.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, Stadtarchiv Dinkelsbühl „Privilegienbuch I fol. 23'“.
Reg.: Schnurrer, Urkk. Dinkelsbühl S. 28 Nr. 130.
Reg. Imp. VIII Nr. 1670.

1) *Vgl. oben S. 456 Nr. 610.*

2) *Mosbach nnw. Dinkelsbühl.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer könig zu allen zeiten merer des Reichs und konig zu Beham enbieten allen herren und steten des landfriden in Swaben unsern und des heiligen Riches lieben getrwen unser hulde und alles gut. Wann wir den edeln Ludwigen und Fridrich(en) graven von Otingen unsern und des heiligen Richs lieben getrwen mit vleisigem ernste geschriben und gebotten han, dacz sie abe tun und nider legen soliche zolle und geleit, die si mit irm gewalt gemein nement und uncz her genomen hant zu Môßbach, zu Seitensdorff, zu Frombtingen, zu Horburg, zu Witzmasmule und zu Danhausen, zu Otingen und zu Wemdingen, zu Kesingen und damit das landt und der kaufman zu unrecht geschediget sint und gedrengit, und auch das sie dieselben zolle und geleit nit furbaß uffrichten noch nemen sollen. Darumb gebieten wir ewern trewen by unsern hulden, kome es zu solichen schulden, das si unser gebot versehen und die zolle und geleit nit abe teten und nider leiten oder si niemals wider uf richten und nemen wolten, das ir mit aller ewrer macht und dem landtfride die obgenanten graven Ludwig(en) und Fridrich(en) angriffen und schadigen sollent, wo ir mogent, uncz das sie die zolle und geleit abe tůnt und niderlegent. Und welichen schaden sie von uch darumb nement oder empfiengen, darumbe enwollen wir euch gemeinlichen oder besunder nit ansprechen von unsern oder des Richs wegen.

Geben zu Spire an sant Barberen tag in dem achten jar unser Reiche.

Speyer, 1353 Dez. 4.

727. *Gebot an Herren und Städte des Landfriedens in Schwaben, den Grafen Albrecht von Oettingen mit ihrer und des Landfriedens Macht zu zwingen, die zu Unrecht erhobenen Zölle und Geleite in Mosbach und anderen genannten Orten*[1] *niederzulegen.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, Stadtarchiv Dinkelsbühl „Privilegienbuch I fol. 23'". Reg.: Schnurrer, Urkk. Dinkelsbühl S. 29 Nr. 131. Reg. Imp. VIII Nr. 1671.

Wir Karl von gotz gnaden Romischer konig zu allen ziten merer des Richs und konig zu Beham enbiet(en) allen herren und stet(en) des landfriden zu Swaben unnsern und des heiligen Riches lieben getr[e]wen unnser hulde und alles gut. Wann wir dem edeln Albrecht graven von Ottingen unnserm lieben getr[e]wen mit vlissigem ernst geschri(eben) und gebotten, das er abe tue und nider lege soliche zolle und geleit, die er von seinem gewalt genome(n) hat zu Moßbach, zu Witzmans(mül), zu Gerlefingen, zu Schobdach, zu Hutdelingen, zu Ala, da mit das lant und der kaufman zu unrecht geschadiget ist und gedrenget, und auch das er dieselben zolle und geleit nit furbaß uff richten oder nemen solle. Darumb gebiet(en) wir ewern tr(e)w(e)n by unnsern huld(en): kome es zu solichen schuld(en), das er unnser gebot uber sesse und di zolle und geleit nit ab tete und niderleite oder sie nochmals wider uff richte[n] und neme[n] wolte, das ir mit alle ewr(er) macht und dem lantfride den obgen(anten) graff [Albrecht] von Otting(en) angriffen und schadigen soll[e]nt, wo ir mog(e)nt, uncz das er di zolle und geleit abe thut und niderleit. Und welchen schad(en) er von uch davon nemet oder empfahet, darumbe wollen wir uch gemainlich oder besundern nicht ansprechen von unnsern und des Richs wegen.

Geben zu Spire an sant Barber(e)n tag inn dem achten iar unnser Riche.

1) *Meist andere Orte nach Mosbach als in der vorhergehenden, die Grafen Ludwig und Friedrich betreffenden Urkunde.*

Speyer, 1353 Dez. 4.

728. **(a)** *Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere anerkennt den [1353 Nov. 25] gefällten Schiedsspruch König Karls zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen den beiden Rheinpfalzgrafen, und er ist bereit, König Karl und den Erzbischöfen von Köln und Mainz die Entscheidung noch zweifelhafter Punkte zu überlassen und sie anzuerkennen.*

Original, H.St.A. München, Geh. Hausarchiv „Hausurkunden Nr. 2449“.
Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 168 Nr. 2778. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 715 Nr. 6468.

Vom selben Ort und Tag – bis auf dialektische Varianten – gleichlautende Urkunde:

(b) *des Rheinpfalzgrafen Ruprechts des Jüngeren.*

Original, ebenda „Hausurkunden Nr. 2450“.
Druck: Acta Palat. VII, S. 25. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfgfn. Rhein I, S. 297 Nr. 4951.

Wir Ruprecht der Eltir* von gots gnadin pfallenczgrave bei Rein, des heiligin Reichs obrister truchtsezze und hertzog in Beyern bekennen offinlich[a] mit disem brive und tun kunt allen den, die in sehin odir horen lesen, daz wir mit wolbedachtem mute, mit rate unsir(r) frunde, mit gutem willen umbetwungin und mit rechtir wizzen die fruntliche entschiedunge, die der allirdurchluchtigste furste und herre her Karl Romischir kung zu allen tzeiten[b] merer dez Reichs und kung zu Beheim unsir gnediger herre umb sulche missehel und tzweyunge[b], als tzwischen uns an einem teil und dem hochgebornen furstin herczog Ruprechtin dem Jungirn herczog Adolfs seligin unsirs brudir sun an dem andern gewesen ist, mit der fursten rat gemachit, gesprochin und geschriben hat in allen puncten, menningen[c] und artikeln von worte zu worte, als dez obgenanten unsirs herren dez kungs brive doruber sprechin, gancz, stete und unverrukit habin, haldin und vollincziehin wollen und sullen mit guten steten trewen an geverde und ouch bei dem gesworнem eyde, den wir dorubir in dez obgenanten unsirs herren und der furstin geginwertikeit kuntlichin zu den heiligin gesworn haben. Und dornoch so bekennen wir besundir, daz wir umb allen tzweivel, der umb vestin, gůt, pfantschefte und ire zugehorungen tzwischin uns bedenseiten ist oder gesein mag, uf den obgenanten unsern gnedigin herren den . . Romischin kung und uf die erwirdigen herren und vetir in got, hern Wilhelm zu Coln und hern Gerlach zu Meincze die ertzbischôve genczlichin gegangin sein und in gebin haben und auch wizzintlichin gebin vollen gewalt und gancze macht, allen sulchen tzweivel und gebrechin von semlichir vestin, pfantschefte und gute wegin tzwischen uns bedenseiten zu leutirn, zu berichten, zu scheiden und zu versunen noch den vernunften, die sie von gote haben, wie sie dez zu rate werdin und wie sie dez bedunkit noch bescheidenheit on geverde. Und geloben mit guten steten trewen on geverde und by dem obgenanten geswornem eyde, daz wir alle ire leutirungen, schiedungen und sůn, wie sie die begreiffen und in aller der mazze, als ire brive dorubir lauten werden, gancz, stete und unverruket haben und halden wollin und sullen und die genczlichin vollinciehen an alle widerrede. Mit urkund dicz brives versigilt mit unsirm insigel.

Der gebin** ist zu Speyer nach Cristus geburtte dreyczenhundert jar dornoch in dem dreyundfumfczigsten jare an santh Barbara tag der heiligen junkfrowen.

*) Wir Ruprecht der Junger . . .

**) *(b)* Der geb(e)n ist zu Spire nach Cristes geburt dreuczehenhundert jar in dem dreu und fumfczigstem jar an sand Barbaren tag der heiligen junchfrovin.

728. [a]) *offlnlich, Orig.* [b]) *deutlich* tz, *Orig.* [c]) *so Orig.*

Speyer, 1353 Dez. 4.

729. **(a)** *Erzbischof Gerlach von Mainz bezeugt, da die früheren Urkunden darüber verbrannt und verloren sind, daß Stadt und Land Eger sowie die Festen Floß und Parkstein schon vor König Karls Regierung vom Reich an die Krone Böhmen verpfändet worden sind, und er erkennt König Karl als den gegenwärtigen Pfandherren an.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 378 Nr. 305 nach Original, lat. und dt. Fassung, Státní ústřední archiv Praha „Archivum coronae Regni Bohemiae Inv.-Nr. 442 u. 443". – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 716 Nr. 6469. – Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 47 Nr. 442 u. 443.

Vom selben Ort und Tag – bis auf dialektische Varianten – gleichlautend:

(b) *Erzbischof Wilhelm von Köln.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 382 Nr. 306 nach Original, lat. und dt. Fassung, ebenda Nr. 444 u. 445. – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 48 Nr. 444 u. 445. — Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 140 Nr. 458.

(c) *Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 383 Nr. 307 nach Original, lat. und dt. Fassung, ebenda Nr. 446 u. 447. – Reg.: Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 48 Nr. 446 u. 447.

Gleichlautend, aber datiert: Mainz, 1353 Dez. 22:

(d) *Erzbischof Baldewin von Trier.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 394 Nr. 317 nach Original, lat. und dt. Fassung, ebenda Nr. 449 u. 450. – Reg.: Wagner, Reg. Weiden S. 26 Nr. 76. – Haas, Archiv České koruny, Inventář S. 48 Nr. 449 u. 450.

Vgl. folgende spätere Bestätigungen durch Herzog Rudolf von Sachsen von 1354 Sept. 29 (Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 445 Nr. 360) und Markgraf Ludwig von Brandenburg von 1355 Dez. 3 (Riedel, Cod. dipl. Brand. B II, S. 378 Nr. 999).

Speyer, 1353 Dez. 4.

730. *Quittung an die Stadt Colmar über ein freiwilliges Geschenk von 1500 Gulden an König Karl.*

Original, Arch. municip. Colmar „AA 20 Nr. 13"; Siegel, beschädigt, unterhalb des Textes in der Mitte aufgedrückt.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6090.

Karl von gotz gnaden Rômscher[a] kúng zů aller[a] ziten merer des Riches und kung ze Beheim enb(ieten) . . den meistern . . dem rat und den burgern gemeinlich in unsr(er) stat ze Colmar únsern lieben getrúwen unser huld und alles gůt. Umb solich schenki, als ir úns zů nutz[b], ere und wirdekeit des heilgen Riches mit willigen trúwen und gehorsambeit hant getan an fúnfczehen hundert guldin von Florencz, wisse úwer trúwe, daz úns die selben gantzlich geantwurt sint und gnedeklich hant enpfangen und sagen úch und únser stat von Colmar quit und ledig von den selben.

Geben ze Spir an der heiligen sant Barbaren tag in dem ahten jar únsr(er) Rich.

730. [a]) *so Orig.* [b]) *folgt einzelstehendes* c, *Orig.*

731. 732. LOMBARDISCHE BÜNDNISSE.

1353 Dez. 5. und 15.

Padua, 1353 Dez. 5.

731. *Jacobinus und Franciscus de Carrara, Generalvikare des Römischen Königs in Stadt und Gebiet Padua, bevollmächtigten in Anwesenheit von zwei genannten Rechtsgelehrten und von drei dazu erbetenen Zeugen den Bartholomaeus Rolandi,* legum doctor, *in ihrem Namen und für sie mit Communen, Städten, Gebieten, Herren, Baronen und einzelnen Personen Bündnisse, Vereinbarungen und Verträge zu schließen. – Geschrieben, veröffentlicht und mit seinem Zeichen versehen von Bernardus, aus kaiserlicher Autorität* iudex ordinarius et notarius.

Original fehlt.
Druck: Werunsky, Ital. Politik S. 174 Nr. 3, nach neuzeitlicher Kopie, H.H.St.A. Wien „Libri Pactorum Bd. 5, fol. 293a–327b" (= Pergamentcodex d. 17. Jh. Nr. 569).

Venedig, 1353 Dez. 15.

732. *Der Doge von Venedig, Andreas Dandolo, und Cangrande de la Scala, Herr von Verona und Vicenza, schließen ein militärisches Bündnis[1] zur Abwehr der Übergriffe des Johann Visconti, Erzbischofs von Mailand, mit genannten Bestimmungen. Sie sind bereit, das Anerbieten König Karls anzunehmen, der zur Bekämpfung des Erzbischofs mit militärischer Hilfe nach Italien kommen will.*

Original fehlt; Kopie, H.H.St.A. Wien „Libri Pactorum (copia dei patti), saec. 17 Nr. 569 Bd. 5 fol. 293a–327b".
Erwähnt: Werunsky, Ital. Politik S. 177 Nr. 6.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 686.

Analyse:

Die durch Amadeus de Bonguadagnis, kaiserlichen Notar und Schreiber des Herzogtums Venedig, am 6. Dez. 1353 öffentlich beglaubigten Syndici des Dogen und der Commune Venedig, nämlich die Herren Marinus Faletro[2], comes vallis Mareni, der Ritter Marcus Justiniano[2] und Nicolaus Leono einerseits und der durch den kaiserlichen Notar Quiricius am 6. Dez. 1353 öffentlich beglaubigte Franciscus de la Scalla[2], Bevollmächtigter des Cangrande de la Scala, Herrn von Verona und Vicenza, andererseits, haben die nachfolgenden Abkommen und Versprechungen festgesetzt:

[1.] Ein Bündnis wird geschlossen zwischen dem Dogen und der Commune Venedig einerseits und Cangrande andererseits gegen Erzbischof Johann von Mailand und dessen Anhänger. Es soll dauern bis 1. Jan. 1356 und dann noch zwei Jahre. Der Doge darf in das Bündnis aufnehmen, wen er für nützlich hält. Keine der vertragsschließenden Parteien darf die andere kränken. Keine darf mit Erzbischof Johann einen Separatfrieden schließen, er schließe denn die andere mit ein.

[2.] Zur Stärkung der Liga und zum raschen Angriff sollen der Doge und die Commune Venedig 1200 Barbuten guten Kriegsvolkes und Cangrande 800 solche und die nötige Anzahl guten Fußvolkes bis Mitte des kommenden März bereithalten, und der Doge soll anordnen, was die anderen, die noch in die Liga aufgenommen werden, bereitzuhalten haben.

[3.] Man hofft, daß auch die Tuszier zur Liga kommen werden und noch andere. Bleiben sie weg, und es zeigt sich, daß noch mehr Kriegsvolk nötig ist, so tragen der Doge, Cangrande und alle Teil-

1) *Weitere mit Wissen König Karls gegen den Erzbischof von Mailand gerichtete Bündnisse siehe Werunsky, Ital. Politik S. 182 Nr. 7 = Reg. Imp. VIII R. Nr. 687; S. 183 Nr. 8 = Reg. Imp. VIII R. Nr. 688; diese beiden von 1353 Dez. 16; S. 184 Nr. 9 = Reg. Imp. VIII R. Nr. 689 von 1353 Dez. 18.*

2) *Die Vollmachten für diese Herren vgl. Werunsky, Ital. Politik S. 176 Nr. 5 u. S. 175 Nr. 4.*

nehmer der Liga die entstehenden Unkosten. Die in der Mark Treviso stehende von den Verbündeten gemeinsam besoldete Kompanie soll vom Dogen und von Cangrande geführt werden.

[4.] Die Liga nimmt das Anerbieten imperatoris an, der bis nächsten Mai zur Bekämpfung des Erzbischofs mit 2500 Helmen und 40000 Fußsoldaten(leuten) kommen will, und sie will ihm den auf 3 Monate im voraus erbetenen Sold für 1000 Helme – pro Monat 20 Gulden für jeden Helm – zugehen lassen dicendo dicto imperatori vel nuntio suo, quod ultra hoc, quandocumque descenderit, inveniet de gentibus ligae paratis ad suum servitium in tali numero, quod habebit rationabiliter contentari et recomendando ei statum et honorem cuiuslibet colligatorum et colligandorum, prout videbitur convenire. Descendente autem imperatore, per ligam poterit provideri de cassando et deminuendo de aliis expensis, sicut bonum et utile apparebit. Elapsis autem tribus mensibus, pro quibus sibi dabitur dicta paga, remaneat in arbitris dicti domini imperatoris et colligatorum cassandi vel firmandi de novo totum vel partem gentium, quas ad expensas ligae conduxerit imperator, sicut bonum et utile apparebit.

Die vorstehenden Bestimmungen haben die Syndici und Procuratoren sich gegenseitig versprochen zu halten, zu bewahren und zu erfüllen bei Strafe von 100000 Goldgulden.

Die Syndici und Procuratoren haben alle Güter der Commune Venedig und der genannten Herren, deren Procuratoren sie sind, zum Pfand gesetzt und allen Privilegien entsagt, die den genannten Bestimmungen entgegenstehen könnten.

Innerhalb der nächsten Tage wird Herr Cangrande persönlich alles in diesem Instrument Enthaltene mit feierlichen Eiden, Verzichtleistungen und gelegentlichen Klauseln anerkennen und unter obgenannter Strafe ratifizieren.[1]

Actum Venetiis in contrata sancti Pauli in domo habitationis viri nobilis domini Lucae Leono dicti Trapola praesentibus nobilibus viris dominis Marco Michaele, Petro Baxeio et Petro Superantis testibus ad haec vocatis et rogatis Venetiarum honorabilibus concivibus.

Ego Amadeus de Bonguadagnis imperiali auctoritate notarius et ducatus Venetiarum scriba his omnibus praeses fui et rogatus scripsi.

Speyer, 1353 Dez. 8.

733. *Gebot an Metze von Lissberg, dem Heinrich von Isenburg, Herrn zu Büdingen, das von Berthold von Lissberg als Reichspfand innegehabte Gericht Wolferborn zur Lösung zu übergeben, bis das Reich das Gericht wieder an sich bringen kann.*

Original, St.A. Darmstadt „Birstein". Siegel fehlt; auf dem Bug: per dominum regem / Wesalien(sis).
Druck: Reimer, UB. Hanau III, S. 92 Nr. 88, mit Nov. 25.
Reg. Imp. VIII Nr. 1673.
Vgl. oben S. 533 Nr. 715.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim tůn kůnt offenlich mit diesem brieve allen den die in sehent oder horent lesen, daz wir durch laůterkeit stediger trůwe und vleiziger dienste, die uns und dem heiligen Reich der edel Henrich von Isemburg herre zu Budingen, unser liebe getruwe, offt unverdruzlich hait getan und nuczlicher tůn sol und mag in kunftigen zaiten, dorumb so haben wir îm mit rechter wizze und besundern unsern kuniglichen gnaden soliche gnade getan, daz er daz gerichte zů Wolveraburne mit allen seinen zůgehôrungen losen môge und an sich gewinnen von der edelen Meczen von Liezberg vor als viel geldis, als dazselbe gerichte dem edeln Bertolt von Liesberg etwen irem elichen wirte von Romischen keisern und kunigen, unsern furfarn an dem Reich, recht und redelich verpfant und versetzet ist, und daz er und seine erben dazselbe gericht mit allen seinen zůgehôrungen in pfandis weis von dem Reich halten und besitzen sullen und mogen, untz daz wir oder unser nachkomen an dem Reich daz gericht wyder von în brengen und fur dazselbe gelt gelosen. Und gebieten der obgenanten Metzen von Liezberg und allen

1) *Vgl. Werunsky, Ital. Politik S. 184 Nr. 10 von 1353 Dez. 23.*

andern unse(re)n getruwen undertanen, daz sie dem vorgenanten Henrich daz obgenante gerichte mit seinen zůgehôrungen von unseren und dez Reichs wegen zů lôsen geben und ym und seinen erben domit warten und gehorsam sein, ůntz daz wir oder unser nachkomen an dem Reich dieselben wieder an ůns brengen und gelosen. Mit urkunt ditz brives versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist zů Spire nach Crists geburt drůzenhundert iar dornach in dem dreuundfunfczigstem iar an den [a]heiliger iunfrauwen[a] sant Kathrinen tag in dem achten iar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 10.

734. *Bestätigung einer angeblich von König Philipp dem Benediktinerkloster St. Alban bei Mainz 1205 Jan. 21 ausgestellten Urkunde, in der dieser dem Kloster Freiheit von allen Abgaben an das Reich zugesichert und unbenannte Privilegien der Römischen Kaiser Karls des Großen, dessen Sohnes Ludwig und Ottos III. erneuert.*

Original, H.St.A. München „Mainzer Urk. S 740"; M.S. an S.F., restauriert; auf dem Bug: per dominum regem / Welyslaus; *auf der Rückseite oben in der Mitte:* Registratum.
Ungedruckt. – Druck der Urkunde König Philipps (Fälschung): Mon. Boica XXX, 1, S. 399 Nr. 12. Reg. Imp. VIII Nr. 1674. (Vgl. Reg. Imp. V Nr. 94).

Karolus dei gracia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex devotis nostris dilectis Hermanno abbati et conventui monasterii sancti Albani apud Moguntiam ordinis sancti Benedicti gratiam regiam cum plenitudine omnis boni. Oblata pro parte vestra et monasterii vestri predicti celsitudini regie humilis peticio continebat, quod, cum olim dive memorie imperatores et reges Romanorum, illustres predecessores nostri, nonullas libertates et gracias vobis et monasterio vestro fecerunt intuitu pietatis et devotionis sincere ob respectum et presertim olim illustris Philippus secundus Roman(orum) rex easdem emunitates suis patentibus litteris approbaverit et confirmaverit, quarum tenor dinoscitur esse in hec verba:

Philippus secundus dei gracia Roman(orum) rex et semper augustus. Temporalis regni titulos extollimus feliciter et ampliamus et eterne vite premia lucrabimur infuturum, si ecclesiarum quiete intendere curaverimus et circa earum comodum, curam et operam adhibuerimus diligentem. Quapropter universis Imperii Romani fidelibus tam posteris quam modernis duximus innotescendum, quod nos, animadvertentes pressuras et graves iacturas rerum et bonorum, quas honorabile monasterium sancti Albani aput[a] Moguntiam sepe sustinuit per officiatos regios et imperiales ministros ac alios homines sua potencia abutentes, ad supplicacionem dilecti fidelis nostri Henrici eiusdem loci abbatis ac fratrum ibidem et precipue divine remuneracionis obtentu, privilegia, gracias et libertates a divo Karolo magno, Ludovico eius filio ac Ottone tercio, Romanis imperatoribus, predicto monasterio concessas, presentibus innovamus, ipsumque monasterium recipimus per presentes sub specialem magnitudinis nostre Imperiique Romani protectionem cum universis hominibus, mancipiis, curtibus, grangiis, rebus ac possessionibus eidem monasterio attinentibus acquisitis tam seu imposterum acquirendis. Et ut gracie pariterque benivolencie nostre plenitudo circa eundem locum amplior declaretur, volumus omnino et regia precipimus auctoritate pro nobis nostrisque successori-

733. [a–a]) *so Orig.*

734. [a]) *so Orig.*

bus, ut nulli omnino persone, cuiuscumque status, preeminencie, dignitatis, aministracionis[a] vel conditionis existat, liceat ipsum monasterium, personas, bona vel possessiones eius ex quacumque cause vel occasione aliquomodo inquietare, invadere vel turbare. Curtes quoque, grangias ac patrimonia eius, sicut ab antiquo ab omni censu, vectigali, herburga et alio quocumque servitutis onere libera fuisse et esse hactenus dinoscuntur, ab omnium exaccionum, precariarum, vectigalium, herburgarum seu aliorum serviciorum iure et honore nobis et Imperio de consuetudine, iure vel facto debitis absolvimus ex nunc et imperpetuum in hiis scriptis. Ipsumque monasterium, personas, res et possessiones eius habitas et habendas perpetua libertate donamus ac ea in eternum privilegio imperialis decernimus inmunitatis gaudere, sepedicto monasterio et fratribus ibidem deo famulantibus et nulli alii servitura omnem omnino pravorum hominum ab eis violentiam propellentes. Ad cuius rei seu facti imperpetuum evidentiam hanc paginam exinde conscriptam sigillo nostro iussimus conmuniri. Testes huius facti et consentientes sunt: Sygifridus Mogunt(inensis), Engelbertus Colonien(sis), Henricus Treveren(sis) archiepi(scopi), Conradus Ratisponen(sis) el(ec)tus regalis aule cancellarius, Conradus Spiren(sis) ep(iscopu)s, Ludovicus dux Bavar(ie), Henricus comes palatin(us) Reni, Bernhardus dux Saxonie, Dyepoldus langgravius de Luckinb(er)g, Cuno nobilis de Mînczenberg, Henricus marscallus de Kallenden, Henricus dapifer Walp(ur)g, Rudolfus marschall(us) de Justingen, Theodricus[a] comes de Seyna, Eberhardus nobilis de Budingin et alii quamplures fidedigni. Datum Moguntie anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quarto XII° Kalen(das) Februarii indiccione octava. *Mainz 1204 Jan. 21.*

... dignaremur easdem litteras et earum contenta de regalis benignitatis clementia graciosius confirmare. Nos itaque moti vestris supplicacionibus racionabilibus, in hac parte prefatas litteras et contenta in eis super omnibus et singulis vestris et vestri monasterii iuribus, libertatibus et quibus aliis inmunitatibus et graciis premissis approbamus, ratificamus et gratificamus ac rata, grata et firma habere volentes ea omnia et singula et eorum quodlibet de certa regia sciencia confirmamus. Nulli igitur homini liceat hanc confirmacionis nostre graciam seu approbationis indulgentiam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Indignacionem regiam et penas marcarum centum auri puri, quarum medietatem fisco nostro regio, residuam vero partem vobis et vestro monasterio volumus applicare, si secus quispiam per malitiam seu scientiam attemptare presumpserit, se noverit irremissibiliter incursurum. In quorum omnium testimonium atque robur presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo munimine fecimus conmuniri.

Datum Moguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta IIII° Idus Decembris regnorum nostrorum anno octavo.

735. 736. FÜR ROTHENBURG.

1353 Dez. 11.

Mainz, 1353 Dez. 11.

735. *Gebot an den Bürgermeister, den Rat und die Bürger von Rothenburg, des Reiches Landgericht zu Rothenburg und seine Vorsitzer in bezug auf alle vom Reich gewährten Rechte und Gewohnheiten zu schützen.*

Original, H.St.A. München „R.St. Rothenburg U 360"; M.S., leicht beschädigt, an Pressel, auf dem Bug rechts: ad rel(ationem) Conradi Boemie–[a] generalis / Henricus.–[a]
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1675.

. . Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embiten dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinclichen der stat zu Rotemburch unsern liben get(re)wen unser gnad und alles gut. Wir gebiten ewern trewen erenstlich und vesticlichen bey unsern und dez Reichs hulden, daz ir unser und dez Romischen Reichs lantgericht zu Rotemburch an allen seinen rechten, eren, vreiheiten und gewonheiten, als sy von alder dar zu gehort haben und als[b] von seliger gedechtnůzze Romischen kunigen und keyseren unsern vorvaren daz selb lantgericht mit der stat an uns komen ist, von unserem kuniglichem gewalt beschirmen, hanthaben und behalden sullet on all widerred und hindernůzz, und wollen, daz uns dar an kein schad oder hindernuzze widervare. Und ob wir vormals keinerlei brif gegeben hetten oder in kunftigen zeiten geben burden[c] oder genad tun von vergezzenheit oder von welchen andern sachen daz geschehe, di den vorgenanten rechten, vreiheiten, eren und gewonheiten dez selben lantgerichtes widerwertig und schedlichen werden mochten, wollen wir, daz di selben brif und gnad keinerley craft oder macht haben sullen. Wir wollen ouch und gestaten mit craft ditz gegenwertigen brifs, daz alle die di dem vorgenanten lantgerichte vor sein und ouch die di ir dar zu schikket und nemet, alle vreiheit und recht haben und niezzen sullen, als von alter untz her von Romischen kunigen und keyseren unsern vorvaren bey dem selben lantgericht gewonlich ist gewesen. Mit urkund ditz brifs besigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Meintz nach Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem dreu und funfczigsten jar dez nechsten mittbochen[c] vor sand Lucien tag in dem achten jar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 11.

736. *Gebot an die Stadt Rothenburg, alle Bürger zur Zahlung der Sühnesumme an Bischof Albrecht von Würzburg heranzuziehen, namentlich aber Lupold Steiner und Heinrich Rostauscher, und sie gegebenenfalls durch Pfändung zu zwingen.*

Original, H.St.A. München „RSt. Rothenburg U 361"; Siegel unterhalb des Textes in der Mitte aufgedrückt, zur Hälfte abgebröckelt; rechts unter dem Text am Rande: ad rel(ationem) Conrad(i) gen(er)al(is) Boemie / H(e)nr(icus).
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1676.

. . Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embiten dem . . burgermeister, dem rat und den burgern gemeinclichen der stat zu Rotemburch unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. Wann wir vormals zwischen dem erwirdigen Albrecht bischof zu Wirtzburch unserm liben fůrsten und andechtigen uff einen teil und euch und ewer stat uff den andern teil ein gantze sun und berichtigung gemacht haben, als daz in andern unsern brifen, di wir dar

735. a–a) *nicht deutlich lesbar wegen starker Verdunkelung, Orig., aufgelöst nach dem Original der folgenden, gleichzeitig für Rothenburg ausgestellten Urkunde.* b) as, *Orig.* c) *so Orig.*

uber gegeben haben, volkumenlicher ist begriffen. Dar umb wollen wir und dunkt uns recht und redlich sein, daz alle di burger von ewr(er) stat, di uff di selben zeit da di vorgenante berichtigung gemacht ward in ewrer stat gewesen sein, si sein nu in der selben stat oder hi auzzen, und mit namen Lupold Steiner und Heinrich Rostauscher, di aus ewr(er) stat sein, ob si wider zu euch varen wollen oder auswendig beleiben, allen schuld und schaden mit euch leiden und tragen sullen nach der mark zal also lang, untz di vorgenante schuld und schad durch der obgenanten berichtigung wegen gentzlich und gar wirt berichtet. Dar umb gebiten wir euch erenstlich und vesticlichen, daz ir di selben ewer burger, si sein in ewrer stat oder auswendig, mit pfandung und aufhaltung aller irer gůter varender oder unvarender zu der vorgenanten beczalung beide schuld und schaden sullet erenstlichen halden und ouch twingen. Auch bekennen wir, daz di obgenante schuld und schad der vorgenanten berichtigung nicht antritet[a] und anget gemeinlich schuld und schade ewrer vorgenanten stat. Mit urkund ditz brifs.

Der geben ist zu Meintz nach Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem dreu und funftzigsten jar dez nechsten mittbochen[a] vor sand Lucien tag in dem achten jar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 12.

737. *Bestätigung des Römischen Königs Karl, daß er als König von Böhmen für sich und seine Nachkommen die Mannschaft auf der Burg Reicheneck, den Markt Velden und den Veldener Forst von Bischof Lupolt von Bamberg und dessen Stift als Lehen empfangen hat.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 385 zu Nr. 309 nach Original H.St.A. München „Bamberg Hochstift fasc. 71“.
Vgl. Hrubý, ebenda, [1353] Dez. 12: Ludwig von Hohenlohe, bisheriger Inhaber der Burg Reicheneck, gebietet den Schenken von Reicheneck Gehorsam gegen König Karl, dem er die Burg aufgelassen hat.

738–740. DEN MAINZER BISTUMSSTREIT UND REICHSPFANDSCHAFTEN BETREFFEND.

1353 Dez. 12.

Mainz, 1353 Dez. 12.

738. *Gelöbnis, den Erzbischof Gerlach von Mainz in seinem Kampf um den Besitz des Mainzer Erzstiftes zu unterstützen.*

Original, H.St.A. München „Erzstift Mainz U 2888“; M.S., stark beschädigt, an S.F., rechts neben den S.F.: R.
Druck: Pfeil, Kampf Gerlachs S. 155 Nr. 23; Nr. 24 Gegengelöbnis des Erzbischofes.

Wir Karl von Gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Beheim bekennen und tun kunt offinlich mit diesem brive allen den die in

736. a) *so Orig.*

sehen, hôren odir lesen, das wir habin angesehen die getrewen steten dienst, domit der erwirdige Gerlach erczebisschof[a] zu Meincz erczcanczler dez heiligen Romischin Reiches in Dutzenlanden, unsir(r) liebir neve und furste, und seine prelatin und tumherren desselbin seines stiftes uns und das obgen(ante) Reich geeret habin und noch geeren mugen in zukumftigen zeiten, und nemen sie und alle andir pfaffen und leyen, die im gehorsam sint odir noch gehorsam werden, in unsir(r) und des Reichs genade und schirm und gelobin ime und in mit unsern kuniglichin trewen an alle geverde, das wir demselbin erczbischove zu seinem stifte und seines stiftes slozsen[a] und landen getrewliche helfen wôllen, im dieselbin in zu[b]– erkriegen–[b] und behertin[a] wollin wider allermenlich, wie er sey genant, das er sie ingewinne und besitzende werde und auch seinen prelatin und tumherren und pfaffen, die yeczunt in seiner[a] gehorsam sint odir noch dorin kumen, zu iren prelaturen, pfrunden, gulten und nuczen, daz sie die ingewinnen und dor an ungeschedigt beleibin, und im, seinen pfaffin und leyen, die in seiner[a] gehorsam sint odir noch dorein kumen, widir alle ire veinde und widersachin an alle geverd beholfin sein sullin und wôllin und wider allirmenlich, die sie dor an geschediget odir gehindert habin odir furbas dor an hindern odir in dheinerweis beschedigen wollen, und gelobin ouch mit denselbin unsern trewen an geverde, das wir mit denselbin seynen und iren veynden, hindererin[a] und widersachin uns nicht berichten, seczen, suenen odir friden wollen odir sullin, noch mit in keynerley secze, vorworte odir fride halten odir machen aus sundirleichen willen, loube und gunst des egenanten erczbischoffes unsirs lieben neven und fursten. Mit urkunt dicz brives versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der gebin ist zu Meincz nach Crists geburt dreuczehenhundert und in dem drey und fumfczigistem jar an dem nechsten donerstag vor santh Lucien tag im achten jar unsir(r) Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 12.

739. *Erzbischof Gerlach von Mainz gibt* mit gemeinem rate *des Stiftes König Karl und dem Reich die dem Stift verpfändeten Orte: Oppenheim, Odernheim, Schwabsburg, Ober-Ingelheim, Nieder-Ingelheim und Wintersheim mit allen Mannen zurück und entbindet diese vom geleisteten Eide.*

Original fehlt.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 390 Nr. 315, mit dem Datum Dez. 19, nach Kopien Státní archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5 p. 130–132", Archiwum Państwowe Miasta Wroclaw „A 3 f. 47–48", Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27 f. 110′–111′" u.a., weitere Kopie St.A. Würzburg „Ingrossaturbuch 4 f. 42 und 3 f. 37′". – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 716 Nr. 6472, mit Dez. 12.

[Mainz, 1353 Dez. 12.]

740. *Erzbischof Gerlach von Mainz gibt mit Einverständnis der Mehrzahl der Prälaten und Domherren seines Erzstiftes die ihm verpfändet gewesenen Orte Oppenheim, Odernheim, Schwabsburg, Ober-Ingelheim, Nieder-Ingelheim und Wintersheim an König Karl zurück. Da der König dem Erzbischof im Kampf gegen dessen Gegner zur Herrschaft im Erzstift verhelfen will, sagt ihm Gerlach zu, daß alle zum Erzstift gehörenden Städte, Festen,*

738. [c]) *so Orig.* [b–b]) *in einem Wort, Orig.*

Burgen, Lande usw., die dabei erobert werden, zur Hälfte im Besitz des Königs, zur Hälfte in dem des Erzbischofs bleiben sollen, solange bis die genannten Pfandschaften vollständig in des Königs Hand sein werden.

Original fehlt; 2 Kopien, St. A. Würzburg „Mz. Ingrossaturbuch 4, Bl. 28“, 14. Jh. (Kop. A) und „Mz. Ingrossaturbuch 3, Bl. 24′–25“, 15. Jh. (Kop. B).
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz, I, 2, S. 716 Nr. 6473.
Druck folgt Kop. A.

Wir Gerlach von gots gnaden erzebischof zů Mentze des heilgen Riches erzkanceller in Dutschen landen bekennen und tůn kunt uffenlich mit dysem briefe allen den, die in sehent, horent oder lesent. Alleine wir mit wol bedachten můte, mit rechtem wizzen und auch mit rate, gunst, willen und wort des merren teyls der prelaten und tůmhern des obgenanten unsers stiftes dem aller durch luchtegesten fursten und hern hern Karl Romschen kůnge zů allen ziten merer des Riches und kůng ze Beheim als ein Romschen kůnge und sinen nach kummen Romschen keysern und kungen und dem heilgen Rich die nach geschriben phantschefte Oppinheim, Odernheim, Swabesberg, Ober Ingelnheim, Nyder Ingelnheim, Winterheim und alle ander pantschefte, wie die gelegen sint, mitt mannen, bůrgmannen, gerichten, dorfern, zollen, die in die selbe pantschaft gehorent, und allen andern zů gehorungen in aller der maze, als der obgenant unsir stift die selben phantschefte von dem heilgen Rich ingehabt hat, ledeg und loss gantz gesaget haben, als in den brieven, die wir unsir prelaten und důmhern dar ubir geben haben, ist volleclich begriffen. Doch durch merer sicherheit, sint dem male, daz der obgenant unsir gnedeger herre unss zů dem obgenanten unserm stifte zů Mentz, unsir recht und herschaft, zů der krygen beholfen sin wil gegen unsern wydersachen; so wollen wir mit wol bedachten můte, daz er sich von sinen und des heilgen Riches wegen aller stete, vesten, burge, lande, nutze und zů gehorunge, die des stiftes eigen sint und in dem criege gewunnen werden, underwinden solle und dieselben halbe mit halben[a] nutzen und nẙzen und wir daz ander halben teyl untz an die zit, daz er, und ob sie nicht enwere, sin nachkummen an dem riche in nutz und gewer der obgenanten phantschaft gentzlich kummen und in gesatz werden. Doch in solicher bescheidenheit: Wane daz geschiet, daz Oppinheim in des obgenanten unsers gnedigen hern gewalt und besitzunge kumpt, daz man uns danne dysen brief wyder antwerten sulle ane vorzůg und alliz hindernisse. Mit urkunde etc.

Mainz, 1353 Dez. 13.

741. *Bestätigung und Autorisierung der, mit Einwilligung des Grafen Gerlach von Nassau und seiner Söhne durch genannte Ritter und einen Bürger von Mainz,* sub titulo feodali *gemachten Vergabung für das Kapitel St. Johann in Mainz und Übertragung des Patronatsrechtes der Pfarrkirche in Dexheim an das Kapitel.*

Nur überliefert durch Druck: V.F. de Gudenus, Cod. dipl. anecdotorum res Moguntinas . . . illustrantium, tom. 3, Frankfurt u. Leipzig 1751, S. 892 Nr. 26, unvollständig und ohne Angabe der Herkunft, aber Angabe der Kanzleinotiz: ad relacionem prepositi S. Victoris Mogunt[inensis] / Heinricus Thesaurarius. *– St.A. Würdtwein, Diocesis Moguntina in archidiaconatus . . . illustrata, tom. 1, Mannheim 1769, S. 402 Nr. 12, ohne nähere Angaben.*
Reg. Imp. VIII Nr. 1680.
Unten stehender Druck folgt Würdtwein in emendierter Form.

740. [c]) mit halben *fehlt Kop. B.*

Carolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex honorabilibus viris decano et capitulo ecclesie sancti Johannis Mogunt[inensis], devotis nostris dilectis, gratiam regiam et omne bonum. Ex parte vestra et ecclesie vestre predicte oblata nostre regie celsitudini peticio continebat, quod pridem Petro dicto Frundethin ac Petro et Hermanno fratribus dictis de (V)ringen armigeris et Petro dicto zume Widenhove civi Mogunt[inensi] jus patronatus parochialis ecclesie in Dexheim titulo feodali tantum possidentibus et in solidum detinentibus, idem Petrus civis jus patronatus, quod sibi in dicta ecclesia competebat[a], per modum permutationis pro iure presentationis ad vicariam altaris sancte Barbara ecclesie vestre per ipsum et suos heredes de cetero perpetuo retinendo loco iuris, quod sibi in dicta ecclesia competiit, in vos et vestram ecclesiam predictam transtulisset, ceteri vero patroni supra dicti jus eorum pia devotione ob laudem dei beati Johannis Baptiste et in remedium animarum suarum et progenitorum suorum vobis donaverint et in vos et ecclesiam predictam similiter transtulissent, accedente[b] et interveniente vera et certa scientia, voluntate, approbatione et auctoritate nobilium Gerlaci comitis de Nassau et Adolfi et Johannis filiorum suorum, necnon quorundam aliorum, qui sua interesse et plurimum asserebant nostreque regie maiestati humiliter supplicarunt, ut predictas permutationem, donationem et translationem de predicto jure patronatus in vos et ecclesiam vestram factas confirmare, approbare et auctorizare favorabiliter dignaremur. Nos igitur piis supplicationibus vestris inclinati cupientesque vestram aliorumque ministrorum dei jura manutenere et favorabiliter conservare ad augmentum cultus divini nominis, sustentationem quoque ministrorum ipsius cordialiter aspirantes, predictam permutationem, donationem et translationem predicti iuris patronatus in vos et vestram ecclesiam factam, et quidquid ex eis vel ob id provide et rationabiliter factum vel secutum est aut fuerit, et prout iuribus non derogant alienis, de liberalitate regia ex certa nostra scientia approbamus et innovamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio confirmamus, supplentes in predictis omnibus et singulis omnem defectum et quamcunque iuris sollempnitatem obmissam, et adpropriandum predictum ius patronatus vobis et vestre ecclesie donatione perpetua, premissa omnia et singula, prout predicitur, de plenitudine potestatis nostre regie perpetuam habere volumus roboris firmitatem. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigilli munimine fecimus communiri.

Datum Moguntie anno domini MCCCLIII indictione sexta Idibus[c] Decembris regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 13.

742. *Verpfändung der Vogtei des Zisterzienserklosters Königsbrunn um eine Schuld von 600 Mark an die Grafen Ulrich und Ulrich von Helfenstein, Landvögte in Oberschwaben.*

Original, H.St.A. Stuttgart „H 51 Nr. 557"; Siegelfragment an Pressel; auf dem Bug rechts: Re, *weiter rechts:* Hen(ricus).
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1678.

. . Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief, daz wir den edelen Ulrichen und Ulrichen grafen von Helfenstein lantvogten in Oberen Swabe(n) unsern

741. a) competiebat, *Ed.* b) accidente, *Ed.* c) Idus, *Ed.*

liben getrewen mit wolbedachtem mut und rechter gewizzen versatzt haben und versetzen von unserer kuniglicher macht und mit disem gegenwertigen brif die vogteẏ dez closters Kunigsprunne dez ordens von Cyterz[a] gelegen in Augspurg(er) bistum mit allen iren nůtzen und rechten zu einem rechten pfand fur sechs hundert mark silbers lotigs Augspurger gewichte, di wir in recht und redlichen schuldig sein, und wollen daz di selben grafen von Helfenstein und ir erben di vorgenan(te) vogtey inne haben sullen als lang mit allen nutzen und rechten dy dar zu von alter gehorent, biz daz wir oder unser nachkomen an dem Reich sie umb die egenant(en) summen sechs hundert mark silbers wider gelosen, nicht ab zeslahen di nůtz, di sy da von uff heben und ein nemen an der selben haupt summen dez geltes. Mit urkund ditz brifes besigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Meintz nach Cristus geburt dreůtzehenhundert jar und dar nach in dem dreu und funftzigsten jar an sand Lucien tag der heiligen junchfrawen in dem achten jar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 13.

743. *Eximierung der Stadt Frankfurt vom Reichshofgericht und von jeder anderen Gerichtsbarkeit außerhalb der Stadt und Aufhebung der über Jakob Knoblauch verhängten Acht.*

Zwei gleichlautende Originale – mit paläographischen und dialektischen Varianten bei starker Verwandtschaft der Hände – Stadtarchiv Frankfurt a.M. „Privilegien 101 und 101 a"; beide mit Hofgerichtssiegel an Pressel. – Ebenda drei Vidimationen „Privilegien 101 b,c,d", von 1417 Mai 9, 1422 Aug. 3 und 1422 Aug. 28.
Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen Reichshofgericht S. 172 Nr. 196 nach Original H.St.A. München, doch teilt dieses auf Anfrage mit, daß ein solches sich nicht dort befindet und daß es auch im Akt über Wohlgemuths Benutzung des Archivs nicht erwähnt wird. — Battenberg, Hofgerichtssiegel, Anhang Nr. 177 f.-Ders., Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 311 Nr. 568.
Reg. Imp. VIII Nr. 1679.
Untenstehender Druck folgt Original 101.

Wir Karl von Gotes genaden Romischer kung ze allen ziten merer des Richs und kung ze Beheim veriehen und tun chunt mit disem brief allen den die in sehent, lesent oder horent lesen, das wir uns erfarn haben und genczlichen befunden in unserm rat und auch unsern rat darumb urteil haben gefragt, das uns der selb unser rat kuntlich gemacht hat, das niemant keinen unsern noch des Richs burger von Frankenfort us der selben stat ze Frankfurt fur kein geriht laden noch beclagen sol noch enmag in keinwig weder unser hofgeriht noch fůr kein ander geriht, weder umb gut noch umb schuld, eygen, lehen, pfantschaft noch umb kein ander guet und besunderlichen umb den sal, und auch in kampfswize weder sust noch so, es můg dann der clager bringen, das im reht vor dem schultheizzen in der stat verzigen wer. Wir sein auch underwiset, das wir von rehtes wegen us der aht gelazzen haben Jacoben Knoblauchen burger ze Frankenfurt unsern lieben getrewen, der dar in komen was von Heinr(ich) des Beirs von Popperten clag wegen, also das im die selb aht an lib und an gut unschedlich sin sol, wann si von alter also gefryet sint, das si gemeinlichen oder besunder von uns noch von nieman anders geehtet[a] sullen werden in keinwiz. Wir wellen auch, das allin irin reht, fryheit und

742. a) *so Orig.*

743. a) ge ehtet, *Orig.*

gewonheit der selben stat ze Frankenfurt fůrbas stet beliben ewiclichen, die si von uns und unsern vorfarn an dem Rich habent, also das si nieman fůrbaz fůr unser hofgeriht noch fůr kein ander geriht us der egenanten stat laden noch beclagen sol. Und wurden si daruber geladen, si gemeinlich oder besunderlich, und das si in die aht komen, die selben ladung, clag und aht sol kein craft noch maht haben. Wann ir fryung also stet, das es niht sin sol noch en mag in kein wize. Mit urkund ditz briefs den wir in daruber geben haben versigelt mit unsers hofgerihts insigel das zu solchen sachen gehort.

Nach Crists geburt drůzehenhundert und im drwundfunfzigsten jar an fritag nach sant Nyclaus tag geben ze Mencz[1] im ahtenden jar unserer Riche.

Mainz, 1353 Dez. 14.

744. (a) *Erzbischof Wilhelm von Köln kommt mit dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren überein, eine etwa notwendige neue Königswahl nur nach gegenseitiger Verabredung zu vollziehen.*

Original, Geh.St.A. München „Kasten rot 36m 7", Siegel fehlt; Presseleinschnitt sichtbar. Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 168 Nr. 2780. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 140 Nr. 461.

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *Rheinpfalzgraf Ruprecht der Ältere.*

Druck: Lacomblet, UB. Niederrhein III, S. 429 Nr. 526 ohne Angabe der Vorlage. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 168 Nr. 2780. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 140 Nr. 460. Reg. Imp. VIII R. Nr. 187.

Wir Wilhelm van der gnade goits der heiliger[a] kirchen zu Colne ertzebisschof[a] ind[a] des heiligen Roymsche(n) Rychs in Italien ertzcanceller důn kunt allen luden, die desen[a] brief seynt of[a] horint lesen. Want tusschen uns ind[a] unsen[a] vůrvaren up eyne siite ind den hoen edelen fursten herren Roprecht den alden paltnzgreve[a] up deme Ryne hertzogen in Beyeren ind des heiligen Rychs overster drussetze, unse(n) lieve(n) maige . . und manne, und sinen alderen up andrer syte, as tusschen samen[a] kurfursten des heiligen Rychs sunderlinge heymlicheit ind frůntschaft van alders her geweyst is, dar umb dat sich die fruntschaft ind heymlicheit tusschen uns van beider syt niet mynre ind dat sich die allewege meirre[a] ind vernuwet werde, so ham wir overmitz rait unser frunde uns myt ym ind he het sich mit uns weder verlovet ind verstrickt in eyner fruntlicher eynunge also as her na volget.

[1.] Zu dem eirsten[a] so sal unser eyclich den andern mit rechten truwen meinen ind unser eyclich des andern beste werven ind vůrtsetzen, vur ym ind hinder ym, up allen den steden ind in allin den sachin, dar unser eyclich dem anderen dat důn mach mit eren ind mit bescheidenheit sunder argelist.

[2.] Vort so sal unser eyclich an syme lande ind in syme macht ind mogen den anderen ind des anderes lude, ir lyf ind ir guet důn beschirmen, behuden ind geleiden vur gewailt[a] ind vůr unrecht, wilche zyt in asso[a] důcke[a], as dat gevellet ind des noit gebůrt sunder argelist.

[3.] Vort gevelle dat also hernamails in unser beider levedage, dat man eynen

744. [a]) *so Orig.*

1) *Ungewöhnliche Stellung des Ortes, der sonst die Datumszeile einleitet.*

Roymsschen[a] kůng keysen solde, it were zu eynem maile of mee, as dicke as dat vallen mochte, so sal unser geyn sunder den and(er)en ind sunder des and(er)s willen dar zu niet důn noch mit nyman anders sich verloven, noch geynen ende angaen van der selver kůren, wir ensyn ee beide mit unss[a] selves personen by eynander komen, of wir haven ee unser beider frunde by eynander gesant up eyne stat, dar wir asdan[b] av(er)dragen umb uns overmitz uns selve of ov(er)mitz unser vůrschr(iben) frunde zu undersprechen van der selver kuren ind zu samen under uns eyndrechtlich zu werden of wir kunnen, ind so wes[a] wir of unse frunde van unser wegen mit unser beider gehengnisse ind volgen asdan eyndrechtlich kun(n)en werden van der selver kůren. Myt der selver eyndrechticheit sulen wir zesame(n) volvaren in der sachin ind by eynander blyven ungescheiden sunder argelist. Kůnden aver wir of unse frunde in deser vůrschr(iben) wys niet zesamen eyndrechtlich werden, so mach asdan[b] unser eycllich[a] sunder den and(er)en důn so wat ym dunkt na syndre bescheidenheit, dat ym ind dem Rijche nutze sy, ind even come mit der selver kůre.

Alle dese vůrschr(iben) vruntschaft, heymlicheit ind eynunge hat unser eyclich dem andern geloft, in guden truwen vaste und stede zehalden sunder alrekun(n)e argelist. Ind des zu urkunde so han wir . . ertzebisschof van Colne vůrschr(iben) unse ingesigel an desen brief důn hangen.

Gegeven zu Meyntze in dem jaire unss[a] herren dusent dryhundert ind dreyindvunftzich des neisten dages na sente Lucien dage.

745. 746. ZU DEN RHEINPFALZGRAFEN.

1353 Dez. 17. und 20.

Mainz, 1353 Dez. 17.

745. *Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Rheinpfalzgrafen Ruprecht dem Älteren und dem Jüngeren, vornehmlich Verteilung der Burgen und der Schulden durch König Karl mit Hilfe der Erzbischöfe Wilhelm von Köln und Gerlach von Mainz und der Bischöfe Lupold von Bamberg und Albrecht von Würzburg.*

Original, H.St.A. München „Hausurkunden 2451"; Siegel fehlt, Pressel erhalten.
Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein I, S. 168 Nr. 2782. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 716 Nr. 6474. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 141 Nr. 462.
Reg. Imp. VIII Nr. 1681.

Wir Karl von Gotes gnaden Romischer kůng ze allen zieten merer dez Riches und kůng zu° Beheim bekennen und tůn chůnt offenlichen mit disem briefe allen den die in sehent oder hȯrent lesen, daz wir mit raite[a] der erwirdigen Wilhelmes zů Cȯlne, Gerlaches zů Mentze der erczbÿschȯffe, Leupoldes zů Babenberg, Albrechtes zů Wirczburg der byschof und anderer ffůrsten un(d) herren, unser und dez heÿligen Riches getrewen, alle zweÿung und missehelle, die zwischen den hochgebornen Ruprechten dem Eltern pfallenczgraven by Rine dez heiligen Riches obrester trůchsesse und herczogen

744. [b]) as dan, *Orig.*

745. [a]) *so Orig.*

in Beÿern an eÿnem teÿl und Ruprechten dem Jůngern pfallenczgraven bÿ Rine und herczogen in Beyern, sines bruder sůn, an dem andern in dheinenweize gewesen sint, frůntlichen mit ir beÿder willen entscheiden und berichtet hab(e)n in aller der masze alz her nach gescriben stet:

[1.] Czu dem ersten so sůllen sie gůte frůnd sein und sůllen einander raten und helffen mit ganczen steten trewen, alz sie dez beÿdensÿten durch angeborner fruntschaft zů rechte pflichtig sein.

[2.] Dar nach sol der obgenant Ruprecht der Elter dem selben sines bruder sůn sinen teÿl, der im von sines vater wegen herczogen Adolfes seligen gevallen sol und der im vormals, do sie miteÿnander teÿlten[b], in rechter teylung benůmet ist, genczlichen geben alz der selbe teÿl her nach bescriben steet.

[3.] Czu dem ersten wellen un(d) sprechen wir, daz man Lindenfels bůrg und stat dem jůngern herczogen entẘrten sůlle, item Alczeÿ in der mazze alz her nach gescriben stat, item Stremberg auch in der masz alz her nach gescriben steet, item Ruprechtzecke, Fůrstenberg, Dÿotbach und Mannbach sol man ym lediclichen antẘrten, item Stalberg, Stalecke und Brunshorn sol im werden eÿn drÿtteÿl, item zů Wÿnnheim auch eÿn drÿtteÿl item zů Wÿnnheim auch eÿn dritteyl behaltnůsse herczogen Ruprechcz dez Eltern geltis, item an Kůbe und an Pfallenczgravenstein ein drÿttel, item an den czőllen ze Bachrach eÿn drÿtteil, item Minnenberg halp, item Nappurk, Dreswitz, Nůenburg, Morach, Woternfelt, Segensperg, Nÿtenawe, Rotingen, Reÿchembach und Walderbach sol im gar werden, item Brugke und Newenkirchen sol im halp werden und der dritte baum uf Brugker vorste, item an Camme sol im eÿn drÿtteil werden, item Heÿmbůr sol im halbes werden.

[4.] Auch sprechen wir daz herczog Ruprecht der Elter dem obgen(anten) herczog Ruprechten dem Jůngern sinem vettern mit teÿlen sol allen gewin und waz sie haben, ez sij bereitschaft oder sust varend hab und auch alle verlust von dem tage, alz sie viertzehen jar zů sammen ẘrffen[a] untz ůf disen hůtigen tag diser gegenwertiger teÿlunge, ez sij von gevengknůsse oder sůst von andern sachen. Und alle schult sůllen sie bedesampt mitanander[a] gelten, und ir iegclicher sol der schult machen, so er allerminnist mag in gůten trÿwen an eÿdes stat und an̄ geverde. Waz aber ir ÿegclicher nůwer schůlt furbaz machen ẘrdit nach dem mantag fůr sant Thomas tag dez zwelfboten der schierst chůmpt, der sol die selben selben schůlt selber geben. Waz aber schadens von leystunge ůf die alten schuld untz her gegangen ist, den sůllen sie gemeinlichen gelten.

[5.] Doch lutern wir den obgen(anten) půnkt umb die varend habe, daz sie die selben miteÿnander teÿlen sůllen nach dem, alz in den landen zů Beÿern und in der Pfallencze recht und gewonlichen ist.

[6.] Und wanne in unser(er) und . . der fůrsten entscheÿdung in beÿden seiten ettliche vesten gemein beliben sint, wellen und sprechen wir, wo sie gemein vesten oder teyl haben, darůber sullen sie und auch ir amptlůt einen burgkfriden sweren und halden und den verbrieven alzo, daz ir eÿner dez andern vinde uf den selben vesten und iren zůgehorůngen und gemerken nicht halte und huse an̄ geverde. Und daz selbe sůllen auch die túrmhuter und die wachter sunderlichen sweren.

[7.] Auch wellen wir, daz der obgen(ant) herczog Ruprecht der Elter dem jůngern herczog Ruprechten sines bruder sůn alle vesten, die im zů teÿl gebůrn und die nicht pfandes steen, im antẘrten sol zwischen hie und unserr vrowen tag der lyechtmesse der schirest kummet oder fůr der ziit ob ez gesin mag, an[e] geverd.

745. [b]) teÿltan. *Orig.*

[8.] Auch wellen un(d) sprechen wir, daz die vesten Steinsberg und Hildersbach von herczog Ruprechtes wegen dez Eltern und Lindenfels von herczog Ruprechtes wegen dez Jůngern sol man antẘrten graven Johan von Kaczenelenbogen zů gemeyner hant und alz einem gemeinen manne. Und die selben herczogen der Elter und . . der Jůnger sullen zů rechnunge chomen in die stat zů Wormzze zwischen hie und unserr vrowen tag der liechtmesse der schirest kummet und sůllen da rechnunge gen eẙnander halten. Und welher under in dem andern schuldig belibet und in nit enthebet zwischen den Ostern, die dar nach nechst kůnftig sint, so sol man dem selben der nicht enthebit wirdit, die vesten antẘrten, di siene ledig und die dez andern sint, zů einem pfande fůr daz gelt daz man ẙm schuldig belibet. Und dez sol der selbe der die vesten in nymet sinͤ brieve geben in sulcher wise, wenne man ym gibt sin gelt oder in der schult enthebet, daz er danne die vesten widergeb an̊ hindernůsse.

[9.] Wir wellen und sprechen auch, wenne daz geschiht, daz dez jůngern herczog Ruprechtes hußvrowe sich verczyhet ůf Amberg und ůf Hirßawe, so sol Altzeẙ und Stromburg daz do verpfendit ist ledig sin, und sol man ez dem obgen(anten) herczogn Ruprechten lediclichen antworten.

[10.] Auch sprechen wir, daz ir ẙegclichem sol sein czůgelt, daz im mit sinem wẙbe worden ist, genczlichen volgen, und daz sol er in sin selbes nůcz wenden und keren. Waz aber von semlichem gůte ir eyner in dez andern nůtz gewendet hat, daz sol im halbes wider werden.

[11.] Auch sullen die lant, vesten, stete un(d) pfantschefte, die seliger gedechtnůsse der hochgeborn Rudolf etwenne pfallenczgrave bẙ Rine und herczog in Beyern, unser sweher, hinder im gelazzen hat, bẙ dem obgen(anten) hertzogen Ruprechten dem Eltern und bẙ sinen erben bliben in sulcher bescheidenheit, daz er alle schult die der obgen(ante) unser sweher gelazzen hat selber und allein gelten sol an̊ allen schaden herczog Ruprechtes dez Jůngern, sines bruder sůn, wenne er sol mit dem lande und auch mit der schůlt unsers swehers nichtes ze schaffen haben.

[12.] Auch sol ẙeclicher dez andern lande, lute und gůt erben, ob ir einer alzo verschied, daz er erbin sůne hinder im nicht liezze. Und welcher under in do̊chter gewinnet, der sol sie bestaten under sechs tůsent mark silbers un(d) daruber nicht.

[13.] Auch wellen un(d) sprechen wir: wer daz sache, daz ir eẙner von not siner vesten eẙn oder mer wanne eẙne versetzen můste, die sol er dem andern dreẙ manade vor anbieten. So̊lt er sie aber verkaůffen, so sol er sie ẙm anbieten fůr ein ganczes jare. Und versetzte er sie, so sol er bestellen daz er alle zijt losunge hab. Und ob er sie verkaůffte, so sol er bestellen daz er losunge hab dar nach ůber ein jar.

Mit urkůnd ditz briefes versigelt mit unserm kůngclichen insigel.

Der geben ist zů Mentze nach Cristus gebůrt drůtzehen hundert jar und in dem drẙtten und fůnfczigsten iar am zinstag vor sant Thomas tag dez zwo̊lboten in dem achten jar unserr Rẙche.

Mainz, 1353 Dez. 20.

746. *Entscheidung der noch bestehenden Zweifel an dem Verfügungsrecht der Rheinpfalzgrafen Ruprechts des Älteren und des Jüngeren an den genannten Städten, Burgen und Einkünften durch König Karl sowie die Erzbischöfe Wilhelm von Köln und Gerlach von Mainz.*

Zwei gleichlautende Originale, H.St.A. München „Hausurkunden 2452"(= A) und „Rheinlandpfälzer Urk. 6407"(= B). Auf A fehlen Siegel und Befestigung; auf B drei Presseln mit stark beschädigten

Siegeln. An Pressel des Erzbischofs von Köln folgender zeitgenössischer Vermerk: Dis ist die scheydunge unsir herren, als sie der keysir, der byschoff von Mencze und von Kolne gescheydin hant. *Außerdem in dorso:* R(egistratu)m *und etwas schräg darüber:* Leonh. – *Ebenda, „Hausurkunden 2453" ein den Originalen gleichlautender Entwurf, ohne Beurkundungs- und Datumszeile. – Alle drei Stücke sind von verschiedenen Händen, mit dialektischen und paläographischen Varianten.*
Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 488 Nr. 784. – Reg.: Zs. Gesch. Oberrhein 23 (1871), S. 447 Nr. 37. – Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 717 Nr. 6478. – Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 168 Nr. 2784. – Biundo, Reg. Trifels S. 29 Nr. 104. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 144 Nr. 472. Reg. Imp. VIII Nr. 1693.
Untenstehender Druck folgt Original A.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim, wir Wilhelm von gots gnaden erczbischof zu Colen dez heiligen Romischen Reichs erczkanczler in Ytaly und wir Gerlach von gots gnaden erczbischof zu Meintz dez heiligen Romischen Reichs erczkanczler in Dutschen landen bekennen offenlich mit disem brief allen den dy in sehen oder horent lesen, wann di hochgeboren fursten und herren her Ruprecht der Elder pfallenczgrave bey Reyn dez heiligen Romischen Reich[s] oberster truchsezze und herczog in Beyren an einem teyl und her Ruprecht der Junger pfallenczgraf bey Reyn und herczog in Beyren an dem anderen nach der frûntlich entscheidung, di wir der obgenant kunig zwischen in gesprochen haben aller zweivel, di zwischen in beiderseiten umb vesten, gut, pfantscheffte und er zugehorung[a] sein mûgen, in keiner hand weis uff uns genczlichen gegangen sein und uns gelaubt haben und uns wizzenclichen gegeben haben vollen gewalt und gancz macht, allen sulchen zweivel und gebrechen von semlichen vesten, pfantscheffte und gute wegen zwischen in bederseiten zu leûteren, zu berichten, zu scheiden und zu sûnen nach den vernûften[b] di wir von gote han, wi daz wir dez selber zu rat werden und wi uns dez bedûnket nach bescheidenheit on geverde. Und si haben gelobet mit guten steten trewen on geverde und bey dem gesworem eyde den sy dar uber zu den heiligen getan haben, daz sy all unser leuterung, scheidung unde sun, wi wir di begriffen und in aller der weis als unser brief, dy dar uber luten werden, gantz, stete und unverzuchet haben und halten wollen und sullen und dy gentzliche volenden on all widerred, als in den gewaltbrifen, dy si uns dar uber von beyden seiten gegeben han, volkumenlichen ist begriffen. Dez haben wir ir beider red, ansprach, vorderung und antbort gehort, und wir haben dar uff rat genomen mit wisen getrewen lûten und als uns bedûnket nach bescheidenheit und nach den vernûfften[b] di wir von got haben. So leûteren und scheiden wir sulchen zwivel als zwischen in gewest ist in alsulcher weise, als her nach stet geschriben:

[1.] Zu dem ersten von der vorderung von Bacharach und von Stege sprechen wir daz uns dunket nach bescheidenheit: sint dem mal daz dy selben gut geerbet sein von veterlichem erbe an hertzogen Adolfen seligen dez jungen hertzogen Ruprechtes vater und an hertzogen Rudolf seligen und an hertzogen Ruprecht den Alten, an dy drey gebruder und an ir iglichen zu sinem teyl, so sol dem vorgeschriben hertzog Ruprecht dem Jungen an dem vorgeschriben gut volgen ein dritteil, daz an sinen vater seligen geerbet waz. Kan er aber geweisen als recht ist, daz im me dann ein dritteil an dem selben gut geburen sûlle, ez sey von rechter teilung oder von andern sachen, daz sol im volgen und im zu staten stan und hi zwischen biz daz geweiset wirt. Welich beweisung der selbe jung hertzog Ruprecht auch tun sol binnen achtzehen wochen nach einander volgen aller nechst nach data ditz brifes, sind dem mal daz hertzog Ruprecht der Alde

746. [a]) erzugehorung, *Orig. A;* irr(er) zûgehorunge, *Orig. B.* [b]) vernûnften, *Orig. B.*

seins bruder teyl herczogen Rudolfs seligen hat zu seinem teil, also als wir, Romischer kunig vorgeschriben, daz vor gesprochen haben in andern unsern brifen, so sol der selbe hertzog Ruprecht der Alde dy zwei teil ditz vorgeschriben gutes besiczen und behalden.

[2.] Vort von dem Neuwen hof und von Bretheim sprechen wir daz uns dunket nach bescheidenheit: sint daz selbe gut nicht her komen ist von der vorgeschriben hertzogen vetterlichem erbe und sint hertzog Ruprecht der Alde daz vergolten hat mit sinem eygen gelte als er sich vermizzet, und sint er daz besezzen hat und noch besiczet fur sein vergolten eygen gut, so sol er billichen furbaz me dar inne beleiben sitzen und daz behalten fur sein gut allein als lang, biz er underwiset wirt als recht ist. Welich beweisung auch geschehen sol bin der zeit, als in dem nechsten artikel hi vor geschriben ist, war umb er durch recht dem jungen hertzog Ruprecht daz selbe gut mit teilen sulle. Und der ansprach und dez rechts sol der Alde dem Jungen gehorsam sein binn der vorgeschriben zeit on geverde.

[3.] Vort von Heydolfsheim, sint dem mal daz daz selbe gut auch nicht her komen ist von irem erbe und hertzog Ruprecht der Alde sich vermizzet, daz er brife hab von dem selben gut, dy im allein sprechen, und ouch daz im daz selbe gut versaczet seý vor der zeit, e er gemeinschafft gewůnne mit hertzog Ruprecht dem Jungen, sprechen wir, daz uns dunket nach bescheidenheit: kan der selbe hertzog Ruprecht der Alde daz bewisen als recht ist, dez er sich vermizzet als vor geschriben ist, welich beweisung ouch geschehen sol binne der zeit als in dem ersten artikel geschriben stet, so sal der selbe hertzog Ruprecht der Alde behalden fur sich allein und besitzen hi zwischen biz di beweisung geschicht, und ouch ob er die beweisung tuet, sol er daz selbe gut nach der bewisung alein[c] behalden und besitzen alslang, biz hertzog Ruprecht der Junge binnen der vorgeschriben zeit in beweise mit einem mereren rechten, war umb und wi verre er im daz selbe gut mit teilen sulle. Und der ansprach und dez rechtes und der beweisung sol der alde hertzog dem jungen auch gehorsam sein binnen der vorgeschriben zeit on geverde.

[4.] Vort von Dryvels, Nukastel, Anwiler, Gemunden, Richenstein und di zente, und Eberbach burch und stat sprechen wir daz uns dunket nach bescheidenheit: Sint dem mal daz di selben gut auch nicht her komen sein von irem erbe und hertzog Ruprecht der Alde dez gute brife hat, di wir gesehen haben, daz im und sinem bruder hertzog Rudolf selig, in beyden mit namen dy vorgeschriben gut versatz sind von dem Reich, und ouch di versetzung geschehen ist, als daz wol zu sehen ist an den vorgeschriben brifen, vor der zeit, e hertzog Ruprecht der Alde und hertzog Ruprecht der Junge je gemeinschaft zu sammen gemachten, so sol hertzog Ruprecht der Alde di selben versatzten gut pillichen fur sich allein behalden und besitzen als lang, biz hertzog Ruprecht der Junge in mit recht underwise, war umb und wi verre er im di selben gut durch recht mit teylen sůlle. Und di beweisung sal auch geschehen binnen der vorgeschriben zeit als in dem ersten artikel und der ansprach und dez rechten. Dar umb sal auch der Alde dem Jungen gehorsam sein binnen der selben zeit.

[5.] Vort von Wynheim sprechen wir daz uns důnket nach bescheidenheit: Want daz kumet von iren erben und ouch hertzog Ruprecht der Alde dem jungen hertzog Ruprecht einen dritteyl dar an bekennet, so sal der junge hertzog einen dritteyl dar an haben, er enkonne dann bewisen als recht ist, daz er me dann einen drytteil dar an haben sulle von teilungen oder von enichen andern rechten sachen.

[6.] Vort von den zwelftusent pfunden haller, di gegeben wurden zu volleist der lo-

746. c) *so Orig.* d) zu sammen, *Orig. A u. B.*

sunge dez selben gutes hertzog Ruprecht dem Alden und hertzog Rudolf seligen sinem bruder, also als der selbe hertzog Ruprecht der Alde sich vermizzet in siner antbůrte, sprechen wir daz uns dunket als e: Kan der selbe hertzog Ruprecht der Alde die gift und losung also beweisen als recht ist, so sal im, want im sins bruder hertzog Rudolf seligen erbe gebůrt als vor geschriben ist, pillichen uff dem gut beleiben zu vorderst uz von dez selben seins bruders wegen daz halbe teyl von den vorgeschriben zwelftusent pfunden, und daz ander halb teyl sal er dem jungen hertzog Ruprecht geleich halb teilen. Und enkonde der alt hertzog Ruprecht dez nicht bewisen als vorgeschriben ist, so sal dem jungen hertzog Ruprecht ein dritteyl von den vorgeschriben zwelftusent pfunden geburen und zu staten stan, dar umb want dy losung geschehen ist binnen der zeit, daz sie von irem gut gemeinschafft zusammen[d] hatten, und di beweisung uff disen artikelen von bederseit sal geschehen. Und ir iglicher sal dem anderen in diser sache ansprach und rechtes gehorsam sein binnen der zeit als in den anderen artikelen hie vor geschriben.

[7.] Vort von Stralemberch und von Schrýsheim sprechen wir daz uns dunket nach bescheidenheit: Sint dem male daz hertzog Ruprecht der Alde di selben gut vergolten hat binnen der zeit, daz er und hertzog Ruprecht der Junge gemeinschafft hatten von irem gut, so sal er di selben gut und waz rechtes daz er nu zu stund dar an hat, und so waz in her nachmals dar an gevallen mag von dez selben kauffes wegen, billichen halb teyl[en] hertzog Ruprecht dem Jungen.

[8.] Vort von dem gut zu Růden sprechen wir in der weisse als wir hy vor gesprochen haben von dez Reiches pfanden, als verre als dy brief von dem selben gut allein sprechent, hertzog Ruprecht dem Alten oder hertzog Rudolf seligen, seinem bruder, und ouch als verre als daz selbe gut versatzt ist vor der zeit, e hertzog Ruprecht der Alde und hertzog Ruprecht der Junge gemeinschaft zusamen machten von irem gut. Und di beweisung di in disen artikelen gebůrt, und ansprach und rechtes dar umb gehorsam zu sein sprechen wir als hi fůr in den andern artikelen.

[9.] Vort von den funftzig pfunden jerliche gulde dý man richten solt zu Nappurk und von den funfhundert pfunden geldes jerlicher gulde, dy man richten und beweisen solt zu Altzeý also als der junge hertzog Ruprecht heischet, sprechen wir daz uns dunket nach unser(er) bescheidenheit: Sind der ald hertzog Ruprecht sprichet, daz im daz nicht kuntlich seý, so was der jing[c] hertzog Ruprecht dann aber beweisen mag als recht ist daz im durch recht dar an geburen sulle, daz sal der alde hertzog Ruprecht im tun und richten und lazzen volgen. Und dy beweisung und di ansprach und rechtes dar umb zu volgen sprechen wir als in den andern artikeln hy vor geschriben.

[10.] Vort von Gouchlingen und von dem zolle zu Mannheim, von der burk zu Berge und von Dylsperch sprechen wir nach unserm bedunken und bescheidenheit: Sint dem mal daz di selben gut an sie geerbet sind, so sal der jung hertzog Ruprecht ein drytteil dar an haben, ez ensey dann daz der alt hertzog Ruprecht beweisen konne als recht ist, daz sy im alleni geburen sullen von teylung oder von andern rechten sachen, und vort di beweisung dann abe und ansprach und rechtes gehorsam ze sein binnen der zeit als hy fur in den anderen artikeln.

[11.] Vort von dem gelt da mit Oberenkein gelôst wart sprechen wir nach bedunken und bescheidenheit: So waz der jung hertzog Ruprecht mit recht beweisen kan daz im dez selben geltes geburen sulle, daz sal der alde hertzog Ruprecht im pillichen reichen und lazzen volgen. Und wann der alde hertzog Ruprecht dem jungen ouch wider heischet etzlich gelt von der losung dez selben gutes daz er von ir beyder wegen versatzt hab als er sprichet, so waz der alde hertzog Ruprecht dez beweisen kan, daz sal im der

selb jung hertzog helfen tragen an der losung und di beweisung dann ab und ansprach und rechtes, ir einer dem andern dar umb gehorsam ze sein binnen der zeit als vor geschriben ist, sprechen wir als in den anderen artikelen hy zu voremitz.

[12.] Vort von dem wochengelt zu Beheim sprechen wir nach bescheidenheit als uns dunket: Sind der ald hertzog Ruprecht sich vermizzet daz er sin und sins bruder hertzog Rudolfs seligen erbe daz im zu geweiset ist, als hy vor geschriben ist, dar umb verkaufet hab, kan er daz beweisen als recht ist so sal daz selbe wochengelt im allein beleiben, is wer danne daz der jung hertzog mit rechte bewisen mochte, daz im von teylung oder von anderen rechten sachen enig teÿl dar an gebůren sǒlte. Und di beweisung dann ab von beyder seiten, und ansprach und rechtes gehorsam ze sein, sol stan als in den andern artikelen hy zu vorentz.

[13.] Vort sprechen wir nach unserm bedunk und bescheidenheit: So welcher der vorgeschriben hertzog einer den andern ansprechen wil, ob einem gebůret den andern an zesprechen, oder wo ir einer dem andern sal bewisung tun oder brůfung in enigen der vorgeschriben sachen, daz sal ir iglicher dem anderen tun binnen achtzehen wochen nach einander volgend aller nechst noch data ditz gegenwurtigen brifs, als hie fůr in allen disen vorgeschriben artikelen ist begriffen. Und binnen der selben zeit sal ir iglicher den anderen ansprechen, der in an zesprechen hat oder an sprechen wil umb einyger der vorgeschriben sache fůr dem gerichte und uff der stat, da sie di sache von rechte tedingen sůllen. Und sal ir iglicher dem andern in siner ansprach nach dem lauffe dez selben gerichtes rechtes gehorsam sein unvertzogenlichen on geverde und nach der vorgeschriben zeit. So wez ir einer den anderen nicht an sprichet mit gerichte und so wez ir einer den andern nicht bewiset binnen der selben zeit von den vorgeschriben sachen, daz sal ir iglicher nach der zeit von dem anderen entragen sein und sunder ansprach fůrbaz me verliben. Und so waz ir einer dem andern bewiset oder mit recht angewinnet an den vorgeschriben sachen binnen der vorgeschriben zeit, daz sal ir iglicher den daz antriffet dem anderen tun und richten binnen sechs wochen nach den tagen, daz der ander daz bewiset hat oder im daz recht daz zu geteilet hat, unvertzogenlichen und on geverde und argeliste.

Mit urkund ditz brifs versigelt mit unsern dreyer insigelen.

Der geben ist zu Meintz nach Cristus geburt drutzehenhundert jar und dar nach in dem dreů und funftzigsten jar dez vreytages an sand Thomas abent dez heiligen zwelfboten unserer dez vorgenanten kuniges Reiche in dem achten jar.

747. 748. FÜR OPPENHEIM.

1353 Dez. 17.

Mainz, 1353 Dez. 17.

747. *Bestätigung der vom Reich an die Burgmannen und Bürger der Stadt Oppenheim verliehenen unbenannten Privilegien und Verleihung des Gerichtsstandes vor dem Schultheißen von Oppenheim mit dem Versprechen, die Empfänger nie zu verpfänden.*

Original fehlt; Vidimation von 1366 Apr. 20, St.A. Darmstadt, „A 1 Oppenheim 1366 April 20“. Vidimationssiegel Karls IV. hängt an.
Druck: Franck, UB. Oppenheim, Nr. 84. – Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 312 Nr. 569. Reg. Imp. VIII Nr. 1683.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer kůng ze allen ziten merer des Richs und kung ze Beheim veriehen und bekennen offenlich an disem briefe und tůn kůnt allen lůten, das wir haben angesehen solch luter liebe, gantz trewe und dankber nůtzlich dienst, die die erbern wisen lůte der schultheizze, die burgermeister, die bůrgmanne, der rat und die bůrger gemeinlich der stat ze Oppenhem, unser und des Richs getrůwen, nu und ze andern ziten uns und dem Rich williclich getan haben und noch tůn mogen, und důnket uns zitlich und můglich, das wir sie und die stat ze Oppenhem mit allen den sachen und stuken, die in ze eren und ze gemache und nůtz komen můgen, gnediclich bedenken als unsern und des Richs eren wol anstet. Des haben wir den selben unsern burgmannen, burgern und der stat von unserm kůnglichem gewalt bestetigt und vernewet und bestetigen und verneuwen in an disem brive mit worer[a] wizzen und willen alle die gnade, friheit, recht und gewonheit, die sie von unsern vorvarn Romischen keisern und kůngen biz her gehabt haben und noch haben in aller der wise und mit allen den nůtz und eren, als sie sie biz her bracht und besezzen hant und in gegenwurtikeit ietzunt haben und besitzent, und wollen in das auch halten. Sunderlich so tůn und verlihen wir in die gnade und friheit mit behaltnůzz aller ander gnaden und friheiten die sie vor haben gehabt, das niemant dieselben unser bůrgmanne oder bůrger noch ir keinen kampfes ansprechen oder heischen sol noch enmag vor uns oder vor iemant in dehein wise. Auch wollen wir und verlihen in, ist das ieman ze den selben unsern burkmannen oder burgern oder ze ir keinen iht ze sprechen hat umb welcherley stuk daz ist, der sol in niendere anderswo beclagen noch ansprechen denn in der stat ze Oppenhem vor unserm schultheizzen, als der selben unser stat und unsers gerichtes recht und gewonheit stet und her komen ist. Wir wollen auch und geben in die gnad von unserm kůnglichem gewalt, das die vorgenanten unser burkmanne und burger von Oppenhem die nu sint und immer werden, noch ir keiner nicht pfantbere sein und sie niemant angriffe noch leidige von des Richs wegen in dehein wise. Was wir auch vormals denselben unsern burkmannen und burgern von Oppenhem gnad und friheit getan und gegeben haben mit unserm brieve zu der zit, do wir logen ze velde uff der awen bey Meintz, dieselben gnad und friheit vernewen wir in mit worer wizzen an disem briefe und wollen in das halten. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kůnglichem insigel.

Der geben ist ze Meintz nach Christus geburt drůtzehenhůndert iare dor noch in dem drey und fůnfczigsten iare des nehstes dinstagez noch sant Lucien tag der heiligen iůnkfrawen in dem ahten iare unser Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 17.

748. *Verzicht gegenüber den Burgmannen und Bürgern der Stadt Oppenheim, ohne nähere Begründung.*

Original, St.A. Darmstadt „Sammlung Häberlin Nr. 11"; Siegel fehlt, Pressel vorhanden.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1682.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten[a] merer dez Reichs und kung zu Behem veriehin und bekennen offenlich an disem brive und tun kunt allen leuten, daz wir verczigen haben und verczeihin an disem brive lutirlich, gentzlich und

747. a) *so Orig.*

748. a) *deutlich anlautendes* t, *Orig.*

tzumale fur uns und alle unsir nachkomen, fur alle unsir frunde und fur allirmeniglich an alle geverde uf alle die ansprach, heischunge und vorderunge, die wir von dez Reichs wegen gehaben mochten und hetten odir yemand haben mochte gen den wisen luten dem schultheizzen, . . dem . . rat, den . . burgermeistern, den burgmannen und den burgern gemeinlichin unsirr stat zu Oppenheim von dez czolles wegen, der iczunt twielang do zu Oppenheim genomen ist, noch von dez wegen daz die Juden doselbist tot beliben und umb alle andir stuke und sache, wie sich die verlouffen hant biz uf disen heutigen tag. Und enwollin noch ensullen wir noch unsir nachkumlige noch yemand wedir von dez Reichs wegen odir von yemand andirs keinerley vorderunge noch heischunge zu denselben burgmannen odir burgern noch zu ir dheinen han noch ymmermer gewinnen in dheinenweize von besundirn unsern kunglichin gnaden on geverde. Mit urkund dicz brives versigilt mit unserm kunglichem insigel.

Der gebin ist zu Meintz nach Cristus geburte dreuczenhundirt jar dornoch in dem dreyundfumfczigstem jare dez dinstags nach santh Lucyen tage in dem achten jare unsirr(er) Reiche.

749–755. FÜR DEN ERZBISCHOF VON KÖLN.

1353 Dez. 18.

Mainz, 1353 Dez. 18.

749. *Verleihung des Rechtes an den Erzbischof Wilhelm von Köln, die von den Freigrafschaftsgerichten in den Herzogtümern Engern und Westfalen Verurteilten, die weniger schuldig sind, wieder in ihre früheren Ehren einzusetzen.*

Original, St.A. Münster „Oberfreigrafschaft Arnsberg Urkunde Nr. 1 (1353)"; M.S. an S.F.; rechts unter dem Text: Rm, *daneben:* p(er) d[ominum] ep[iscopu]m Luthom(ischlensem) / P[etrus] p(re)p(osi)t(u)s Wrat(islaviensis).
Reg. Imp. VIII Nr. 1684. (Druck: Seibertz, UB. Westfalen II, S. 429 Nr. 727 mit Dez. 15.)
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 141 Nr. 463.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod venerabilis Wilhelmus Colonien(sis) archiep(iscopu)s, sacri Imperii per Ytaliam archicancellarius, princeps noster dilectus, in nostra constitutus presentia nobis significare curavit, qualiter sepius et pluries no(n)nullos homines in ducatu Angarie et Westphalie residentes contingit per judicium . . comitum . . scabinorum comitatuum liberorum, qui wlgariter[a] freygrafschaft vel stillgericht nuncupantur, nullis eorum demeritis[b] exigentibus minus debite condempnari. Quare dictus archiep(iscopu)s pietate motus super premissis instanter petens per nostram celsitudinem de oportuno remedio provideri. Nos de fidei necnon circumspeccionis et legalitatis industria prefati . . archiep(iscop)i singularem fiduciam obtinentes, sibi et successoribus suis, ut condempnatos sive proscriptos necnon imposterum condempnandos vel proscribendos per judicium . . comitum et . . scabinorum comitatuum

749. a) *so Orig.* b) de meritis, *Orig.*

liberorum predictorum infra dictum ducatum consistencium, ad quoscumque cuiuscumque dignitatis, condicionis et status pertinencium fame et honoribus pristinis in totum et libere restituere et reintegrare possint et valeant, auctoritate nostra regia indulgemus ipsisque plenam et omnimodam damus et concedimus facultatem, dum tamen eidem . . archiep(iscop)o vel suis successoribus liquide constare poterit, dictos tales condempnatos fore minus debite vel proscriptos. In cuius rei testimonium presentes scribi et sigilli nostri iussimus appensione muniri.

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta XV. Kalend(as) Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 18.

750. *Erklärung, daß nur dem Erzbischof von Köln die Belehnung mit Freigrafschaftsgerichten in den Herzogtümern Engern und Westfalen zustehe. Daher Widerruf solcher Belehnungen, die Karl IV. selbst und Kaiser Ludwig der Bayer vorgenommen haben.*

Original, St.A. Münster „Oberfreigrafschaft Arnsberg Urk. Nr. 2.“; M.S. an S.F.; rechts unter dem Text: R[egistratu]m, *daneben:* p(er) d[ominum] ep[iscopu]m Luthom(uslensem) / P[etrus] p(re)p(osi)t(u)s Wrat(islaviensis).
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 141 Nr. 464.
Reg. Imp. VIII Nr. 1685.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod venerabilis Wilhelmus Colonien(sis) eccl(es)ie archiep(iscopu)s sacri Imperii per Ytaliam archicancellarius princeps noster dilectus in nostra constitutus presentia nobis significare curavit, quod, licet ducatus Angaria et Westphalie ex donat[i]one Imperiali ad eccl[es]iam Colonien(sem) pertinuerint et pertineant, ab antiquo et r(ati)one ducalis dignitatis omnes comitie libere eiusdem ducatus sive iurisdicciones, que wlgariter[a] friegrafschaft vel stillgericht appellantur, ad ipsum archiep(iscopu)m suosque predecessores et ad eccl(es)iam Colonien(sem) pertinuerint et pertinere noscuntur, sic quod nullus, cuiuscumque status vel condicionis aut dignitatis infra ipsum ducatum aliquam comitiarum liberarum seu jurisdiccionem predictarum habere possit vel debeat, nisi per . . archiep(iscopu)m Colonien(sem) pro tempore existentem infeodatus fuerit de eisdem. Non nulli tamen premissorum veritate suppressa a nobis necnon a quondam Ludwico de Bavaria, qui sibi Romanu(m) Imperium de facto indebite usurpabat, tales comitias sive jurisdicciones infra supradictum ducatum se obtinuisse seque infeodatos esse asserunt de eisdem. Quare nostre celsitudini dictus . . archiep(iscopu)s instantissime supplicavit, ut sibi et eccl(es)ie sue super premissis dignaremur de oportuno remedio providere. Nos itaque, qui augustalis potencie dignitati licet insufficientibus meritis celestis dono gratie presidemus, sanctas ac venerandas ecclesias ministrosque ipsius ex nostri debito officii in suis confovere juribus, affectantes omnes et singulas concessiones et infeodaciones novas, quibuscumque personis de comitiis et jurisdiccionibus supradictis per nos et supradictum Ludowicum de Bavaria factas cum eorum sequelis et affectibus subsecutis revocamus, cassamus et de certa nostra sciencia penitus irritamus, antiquis concessionibus, infeodacionibus sive jurisdiccionibus dumtaxat exceptis quas in suo robore volumus permanere. Harum

750. a) *so Orig.*

nostrarum et testimonio litterarum, quibus nostre maiestatis sigillo duximus appendendum.

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta XV. Kalend[as] Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 18.

751. *Übertragung der dem Reich zustehenden Hoheitsrechte im Dorf Heimerzheim an der Swist an den Erzbischof Wilhelm von Köln.*

Original fehlt; gleichzeitige Kopien, H.St.A. Düsseldorf „Kurköln Kartular Nr. 1, f. 43", St.A. Münster „Mscr. I Nr. 178 Bl. 40", beide mit der Überschrift: Littera Karoli regis de villa Heÿmersh(eim) eccl(es)ie Colonien(si) concessa.
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 141 Nr. 465.
Reg. Imp. VIII Nr. 1686.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod venerabilis Wilhelmus Colonien(sis) archiep(iscop)us sacri Imperii per Ytaliam archicancellarius princeps noster dilectus in nostra constitutus presentia nobis significare curavit, quod, cum villa Heymersheim up der Czwisten cum suis pertinentiis et appendiciis infra parochiam eiusdem ville non sit alicuius d(omi)ni, de quo constet superioritatis dominio, constituta, sed certe persone dicte ville et parochie sibi consueverunt eligere inter se annales judices de alto judicantes ibidem, quare predictus archiepiscopus nostre maiestati regie supplicavit attente, quatenus jura superioritatis et excelsi dominii, que et in quantum nobis, regno vel Imperio in prefata villa et suis appendiciis competunt vel competere possunt quomodolibet infuturum, sibi suisque successoribus ac ipsi Colonien(si) ecclesie donare et conferre auctoritate nostra regia imperpetuum dignaremur. Nos attendentes eximie devotionis et sincere fidei puritatem, qua idem archiep(iscop)us et sui predecessores nos et sacrum Roman(um) Imperium semper constantibus animis honoraverunt, justis ipsius archiep(iscop)i supplicationibus benignius annuentes, sepedicto archiepiscopo, suis successoribus ac ipsi Colonien(si) ecclesie prefata jura superioritatis et excelsi dominii, que et in quantum nobis, regno vel Imperio in prefata villa et suis appendiciis competunt vel competere possunt quomodolibet in futurum, de liberalitate et munificencia regia damus, conferimus et donamus perpetuis temporibus possidenda. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre donationis et collationis paginam infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignacionem nostram et penam quinquaginta marcarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro regio et residuam passis iniuriam applicari volumus, se noverit incursurum. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimotercio indictione VI. XV. Kal. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 18.

752. *Verleihung des Rechtes an den Erzbischof Wilhelm von Köln, außer in Köln auch in Andernach, Bonn und Neuß Münzen schlagen zu lassen.*

Original fehlt; Abschrift von 1359 Apr. 4, auf Bitten des Erzbischofs von Köln zusammen mit der folgenden Urkunde Nr. 753 aus dem kaiserlichen Register abgeschrieben und besiegelt von Bischof Johann von Leitomischl; Hist. Archiv Köln „HUA 2260“.[1]
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 142 Nr. 468.
Reg. Imp. VIII Nr. 1678.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Et si regie maiestatis circumspecta benignitas universos et singulos suos fideles, quos Romanum ambit Imperium, ex innata clementia pio favore prosequitur, ad illorum tamen honores et commoda promovenda uberius aspirare tenetur, quorum fides est amplius comprobata operibus quique pro exaltandis nostris et sacri Imperii iuribus non desinuerunt sustinere sollicitudines continuas et labores. Eapropter ad universorum tam presencium quam eciam futurorum volumus noticiam pervenire, quod ad nostram venerabilis Wilhelmus Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri Imperii per Ytaliam archicancellarius princeps noster dilectus accedens presenciam nostre celsitudini humiliter supplicavit, quod, cum ipse[a] et predecessores sui archiepiscopi Colonien(ses) cudendi monetam in civitate Colonien(si) potestatem a sacro Imperio habuerint ab antiquo, quatenus de amplioris benignitatis nostre clemencia sibi suisque successoribus et ipsi ecclesie Colonien(si), ut ipsam monetam extra dictam civitatem Colonien(sem) in aliis tribus locis suorum territoriorum cudere possint et valeant dignaremur auctoritate regia et liberalitate solita indulgere. Nos attendentes sincere devocionis et fidei puritatem, qua dictus archiepiscopus et sui predecessores erga nos et sacrum Imperium constantibus animis fidelissime claruerunt pensantesque[b] ipsius curam pervigilem et labores assiduos, quibus pro augendis nostris et sacri Imperii honoribus se reddidit et crebro reddit sollicitum et intentum, justis suis supplicacionibus benignius annuentes, eidem archiepiscopo suisque successoribus ac ipsi Coloniensi ecclesie deliberato animo, necnon de principum, procerum, magnatum ac aliorum nobilium ac consiliario-

752. [a]) ipsi, *Abschr.* [b]) *in zwei Worten, Abschr.*

1) *Die Umschrift der inserierten Urkunden lautet:*
Nos Johannes dei gratia Luthomuslen(sis) eccl(es)ie episcopus sacre Imperialis aule cancellarius notum facimus tenore presencium universis, quod honorabilis vir dominus Gerhardus decanus ecclesie sancti Salvatoris Traiecten(sis) vive vocis oraculo nomine et pro parte reverendissimi in Christo patris et domini, domini Wilhelmi archiepiscopi Colonien(sis), nos studiose rogavit et a nobis ut a sacre Imperialis aule cancellario instanter petiit, ut litteras infrascriptas de registro cancellarie aboleri et cancellari penitus faceremus. Quia prefatus dominus Colonien(sis) et ecclesia sua huiusmodi litteris et contentis in eis in antea uti non vellent, sed ipsas litteras pro cassis, irritis et inanis ab omnibus potius reputari, coram nobis idem dominus Gerhardus nomine et pro parte dicti domini Colonien(sis) expresse asserens, quod, si subscripte littere sub bulla aurea aut sub sigillis aliis quibuscumque reperirentur in posterum aut ad lucem quomodolibet devenerint, quod ipse littere sub omnibus earum tenoribus, sentenciis, punctis, articulis et clausulis nullius omnino momenti fore et pro non scriptis haberi et in judicio ac extra reputari deberent excusacionibus et allegacionibus quibuslibet omnimodo proculmotis. Tenores vero dictarum litterarum sequuntur per omnia in hec verba: „Karolus ...... anno octavo. Item: Karolus .... anno octavo.“ Nos vero peticionibus dicti domini decani Traiecten(sis) nomine prefati domini archiepiscopi Colon(iensis) nobis factis condescendere cupientes, suprascriptas litteras de registro cancellarie sacre Imperialis aule delevimus et eas ex toto cancellari fecimus ad finem et intencionem ut prefertur. In cuius rei testimonium et perpetuam roboris firmitatem sigillum nostrum maius presentibus est appensum. Datum Aquisgrani anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimonono quarta die mensis Aprilis.
Siegel des Bischofs erhalten.

rum nostrorum consilio et de certa nostra sciencia gratiose concedimus et favorabiliter indulgemus, ut archiepiscopus ipse successoresque[b] sui dictam monetam extra civitatem Coloniensem in aliis tribus locis territoriorum suorum utpote in Andernaco, Bunna et Nussia semel et pluries, quociens et quandocumque ipse vel sui successores voluerint, in eisdem tamen materia, pondere et valore necnon sub signo et nomine propriis suis, in quibus dicta moneta in civitate Coloniensi predicta consuevit cudi et fieri ab antiquo cudendi seu cudi faciendi plenariam habeant facultatem. Decernentes auctoritate presentium et volentes, ut cives et incole civitatis Coloniensis et specialiter campsores et illi, qui husgenoissen ibidem vulgariter nuncupantur, et alii quicumque forinseci ad recepcionem et prosecucionem et ad usum ipsius monete et ad alia quecumque jura, servicia, onera et officia, que ipsis universis et singulis ratione dicte monete iuxta morem, observacionem et antiquam observatam consuetudinem incumbebant de preterito et de futuro incumbent quomodolibet circa ipsam monetam extra dictam civitatem Coloni(ensem) auctoritate et faccione dicti archiepiscopi et suorum successorum cudendam in antea, et eiusdem monete negocia atque usum prosequi, subire et facere teneantur, et per omnia se taliter habere, ac si ipsa moneta facta et fabricata fuisset in ipsa civitate Coloniensi supradicta. Ita tuentes nichilominus et volentes perpetuis temporibus firmiter observari, quod contrarium facientes aut ipsum archiepiscopum vel suos successores in premissis vel circa ea quomodolibet impedientes publice vel occulte banno regio subiaceant ipso facto, et quod ipse archiepiscopus et sui successores in tales possint animadvertere regia auctoritate tamquam in proscriptos banno regio et bannitos salvis tamen dicto archiepiscopo suisque successoribus et Coloniensi ecclesie supradicte aliis quibuscumque privilegiis, concessionibus et indultis ipsis vel eorum singulis per nos predecessoresque nostros, divos Romanorum imperatores et reges, circa dictam monetam seu aliarum quarumcumque monetarum cudendarum facultatem concessis quomodolibet vel indultis ipsisque[b] in suo robore per omnia duraturis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre indulsionis et concessionis gratiam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem contrafacere presumpserit, ultra id quod quelibet attemptata decernimus et esse volumus ipso facto cassa et irrita, indignationem nostram regiam et penam centum marcarum puri auri se noverit incurrisse, quarum medietatem fisco nostro regio, residuam vero iniuriam passis volumus irremissibiliter applicari. Presentium nostre maiestatis sub sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta XV°. Kld. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 18.

753. *Verbot an alle Untertanen des Erzbischofs Wilhelm von Köln, mit Territorialherren oder Städten Bündnisse einzugehen und ohne erzbischöfliche Genehmigung irgend jemand als Bürger der Stadt Köln aufzunehmen.*

Original fehlt; Abschrift von 1395 Apr. 4 wie vorstehende Urkunde Nr. 752, Hist. Archiv Köln „HUA 2260“.[1]
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 143 Nr. 469.
Reg. Imp. VIII Nr. 1688.

1) *Zur Umschrift und Besiegelung vorstehende Nr. 752, Anm. 1.*

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod ad nostram pervenit audientiam ex insinuatione venerabilis Wilhelmi archiep(iscop)i Colonien(sis) sacri Imperii per Italiam archicancellarii principis nostri carissimi querulosa, qualiter temporibus retroactis nonnulli scabini, consules, ac universitatum, opidorum castellorum ipsi archiepiscopo et ecclesie sue Colonien(si) subiectorum rectores, nomine opidorum, castellorum et universitatum ipsarum aliquotiens inter se quandoque cum aliis terrarum dominis vel aliis potentibus, interdum etiam cum aliarum civitatum, opidorum et castellorum universitatibus conspirationes et confederationes fecerint atque ligas, quas in non[a]– modicum–[a] preiudicium grandemque[b] iacturam ecclesie Coloniensis cedere pluries est compertum. Quare nostro culmini dictus archiepiscopus attentissime supplicavit, quatenus sibi et successoribus suis et ipsi Colonien(si) ecclesie dignaremur super premissis de oportuno remedio providere. Nos ex administratione nobis concessa[c] divinitus debito affectantes ecclesiarum, quarum licet insufficientibus meritis divina disponente clementia advocatus generalis existimus, ministrorumque eius, quantum nobis ab alto concessum fuerit, dispendiis obviare, interdicimus universis et singulis dicti archiepiscopi et successorum eius subditis et districcius auctoritate presentium inhibemus, ne conspirationes, confederationes aut ligas inter se aut cum aliquibus civitatum, opidorum seu villarum et castellorum universitatibus vel cum quibusvis aliis personis singularibus, cuiuscumque dignitatis, status vel condicionis existant, facere vel inire audeant quomodolibet aut presumant, quodque nullum ducem, marchionem vel comitem aut baronem seu alicuius notabilis potentie virum in suum concivem, burgensem aut opidanum recipiant quomodolibet vel assumant absque dicti archiepiscopi et successorum suorum consensu et licentia speciali. Cassamus nichilominus universas et singulas conspirationes, confederationes et ligas necnon civium, burgensium et opidanorum receptiones iam factas ipsasque[b] auctoritate regia irritamus et viribus vacuamus et in posterum faciendas utputa predicto archiepiscopo et ecclesie dampnosas decernimus irritas et inanes. Et si contra hanc inhibitionem nostram regiam predicti archiepiscopi et ecclesie Coloniensis subditi supradicti aliquas conspirationes, confederationes seu ligas vel civium, burgensium vel opidanorum receptiones fecerint in futurum aut prioribus insistere presumpserint absque ipsius archiepiscopi et suorum successorum licentia supradicta, statuimus et volumus, ut ex tunc talia committere presumentes proscriptione et banno nostro et successorum nostrorum regio subiaceant ipso facto. Ipse archiepiscopus et sui successores talia presumentes per iudicium et sententiam fidelium et vasallorum ecclesie Coloniensis possint bannitos atque proscriptos vice et auctoritate regia declarare et in ipsos animadvertere quasi banno regio subiacentes. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre inhibitionis gratiam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem contrafacere presumpserit, ultra id, quod quelibet attemptata decrevimus et esse volumus ipso facto cassa et irrita, indignationem nostram regiam et penam quinquaginta marcarum puri auri se noverit[d] incurrisse, quarum medietatem fisco nostro regio, residuam vero iniuriam passis volumus irremissibiliter applicari. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta XV° Kld. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

753. a–a) *in einem Wort, Abschr.* b) *in zwei Worten, Abschr.* c) concesse, *Abschr.* d) noverint, *Abschr.*

Mainz, 1353 Dez. 18.

754. *Verleihung des Rechtes an den Erzbischof Wilhelm von Köln, 100 öffentliche Notare zu ernennen und 100 Personen zu legitimieren.*

Original, H.St.A. Düsseldorf „Urkunde Kurköln Nr. 549"; Siegelfragment an S.F.; auf dem Bug rechts: R[egistratu]m, *weiter rechts:* p(er) d[ominum] Luthom(ischlensem) ep(iscopu)m / P(etrus) p(re)p(osi)t(u)s Wrat(islaviensis).
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 142 Nr. 467.
Reg. Imp. VIII Nr. 1689.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex venerabili Wilhelmo Colonien(si) archiepiscopo sacri Imperii per Italiam archicancellario principi nostro dilecto gratiam regiam et omne bonum. Oblata pro parte tua nobis supplex peticio continebat, quod, cum propter multiplicitatem negociorum in dyocesi tua occurrencium sufficiens notariorum publicorum copia haberi et reperiri non possit, prout eorundem negociorum pluralitas exigit et requirit, quatenus tibi potestatem creandi publicos notarios usque ad certum numerum auctoritate nostra regia et benignitate solita concedere dignaremur. Nos personam tuam, que se in prosequendis nostris et sacri Imperii honoribus continua sedulitate reddidit sollicitam et intentam, cupientes non inmerito in hiis et aliis maioribus honorare, tuis iustis supplicacionibus favorabiliter inclinati, tibi creandi centum publicos notarios ydoneos, receptis ab eisdem primitus debitis et solitis juramentis ac aliis cerimoniis, que circa talia fieri consueverunt, plenam auctoritatem nostra regia damus et conferimus facultatem. Concedentes nichilominus tibi ex dono nostre gratie specialis, ut tu centum personis pacientibus defectum natalium quoad successiones, honores et dignitates et mu[n]e(rum) publicorum functiones et ad quoscumque actus legittimos eadem nostra auctoritate regia dispensare ipsosque restituere valeas ea integritate, ac si fuissent de thoro legittimo procreati, dum modo ista fiant absque heredum legittimorum dispendio et iactura. In cuius rei testimonium presentes scribi et sigilli nostri iussimus appensione muniri.

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio XV. Kalend. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 18.

755. *Erneuerung der Lehensauftragung der Burg Arenthal durch den Ritter Rolmann von Sinzig an den Erzbischof Heinrich von Köln, nunmehr an den Erzbischof Wilhelm von Köln durch den Ritter Heinrich von Sinzig.*

Original, H.St.A. Düsseldorf „Urkunde Kurköln Nr. 550"; Siegel verloren, S.F. erhalten; auf dem Bug rechts: R[egistratu]m, p(er) d[ominum] Luthom(ischlensem) ep(iscopu)m / P[etrus] p(re)p(ositu)s Wrat(islaviensis).
Ungedruckt.
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 142 Nr. 466.
Reg. Imp. VIII Nr. 1690.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod oblata nostro culmini pro parte venerabilis Wilhelmi Colonien(sis) archie(pisco)pi sacri Imperii per Ytaliam archicancellarii principis nostri dilecti, supplex peticio continebat, quod, cum alias temporibus quondam venerabilis Henrici archiepiscopi Coloniensis, sui predecessoris, Roylmannus de Synczge miles infra limîtes territorii et jurisdiccionis de Synczge ad Imperium sine

medio pertinentis construxerit in allodio suo castrum, quod nunc Arendal nuncupatur, et propter fortiorem defensionem et beneficia, que circa construccionem et conservacionem jurium dicti castri ab eccl(es)ia Colonien(si) habuit, ipsum castrum supraportaverit eccl(es)ie Colonien(si) et accepit in pheudum ab eodem, et postmodum filius dicti Roylmanni Henricus de Synczge miles dominus de Arendal dictum castrum ampliaverit et in feodo receperit et ad huc teneat ab eccl(es)ia Colonien(si) supradicta, quatenus supraportacionem seu feodi submissionem prefatas dicti castri cum suburbiis, limitibus, appendiciis et municionibus iam factis et faciendis ac jurisdiccione infra limites dicti castri et fortalicii ratas et gratas habentes, ipsas approbare, ratificare, innovare ac etiam confirmare auctoritate regia et benignitate solita dignaremur. Nos eiusdem . . archiep(isco)pi attendentes multiplicia et preclara merita, quibus se nostre celsitudini reddidit placidum et acceptum cupientesque eidem vice reciproca grata vicissitudine complacere, supraportacionem seu pheudi submissionem prefatas ratas et gratas habentes eisque nostrum consensum benivolum adhibentes, ipsas approbamus, ratificamus, innovamus ac de certa nostra scientia confirmamus. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta XV. Kalen. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 18.

756. *Erste Bitte an das Zisterzienserkloster Eberbach mit dem Gebot, den Wetzelo von Gleiberg in die Gemeinschaft der Mönche aufzunehmen.*

Original, H.St.A. Wiesbaden „22/953"; Siegel und Pressel fehlen, Presseleinschnitt sichtbar.
Druck: Sauer, Nassau. UB. I, 3, S. 277 Nr. 2684.
Reg. Imp. VIII Nr. 6091.

Karolus dei gracia Roman(orum) rex semper augustus et Boem(ie) rex. Religiosis abbati et conventui monasterii in Erbach ordinis Cystercien(sis) Moguntinen(sis) dyoc(esis) devotis nostris dilectis gratiam regiam et omne bonum. Assumpti divinitus quamvis insufficientibus meritis ad culmen regie dignitatis, libenter personas, que sub regulari habitu deo famulari desiderant, promovemus. Cum itaque tam ex jure quam antiqua et approbata laudabili consuetudine a divis Roman(is) imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, diutius observata nobis competat, quod in singulis tam kathedralibus quam conventualibus ecclesiis in Imperio constitutis possimus facere uni persone ydonee provideri eamque[a] inibi recipi et admitti; idcirco devotioni vestre pro dilecto nobis Weczelone filio Heymnanni[b] dicti Kamberg de Glipberg Treverensis dyocesis, cuius promocionem sincere diligimus, primarias offerimus preces nostras eandem devotionem hortantes attente vobisque[a] nichilominus per regalia scripta mandantes, quatenus mox presentibus intellectis nedum ob juris nostri predicti et conswetudinis observantiam verum etiam precum nostrarum huiusmodi reverentiam singularem, predictum Wetzelonem in vestrum et dicti vestri mon(asterii) recipiatis monachum et confratrem sibique de prebenda ac aliis iuribus, usibus iuxta antiquam laudabilem vestri conventus consuetudinem, sicut uni ex vestris integre respondentes ipsumque caritativis in domino[c] nostri consideratione beneficiis pertractantes, ius nostrum in predictam consue-

756. a) *in zwei Worten geschrieben, Orig.* b) *so Orig.* c) *folgt ein Zwischenraum von vier Buchstaben mit einem senkrechten Strich, Orig.*

tudinem nobis taliter servaturi, quod jura, libertates et gratias a divis Roman(is) imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, dicto vestro monasterio concessas seu concessa nos delectet non minuere sed augere. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Mogu(ntiae) anno domini M° CCC° LIII° indictione sexta XV° Kln. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Trier, 1353 Dez. 19.

757. *Weistum, daß einem Edlen, von beiden Eltern Freigeborenem, der von einem oder mehreren Herren Lehen oder Dienstmannengüter annimmt, der Adel seiner Geburt dadurch nicht gemindert werde.*

Original fehlt; gleichzeitige Kopien, H.St.A. Düsseldorf „Kurköln Kartular Nr. 1" und St.A. Münster „Mskr. I. Nr. 178 Bl. 26", beide mit der Überschrift: Littera declaracionis et sentencie eiusdem regis et principum, quod, si vasallus, liber homo et ingenuus habet a quocumque domino feuda ministerialia, propter hoc talis homo vasallus non ignobilitatur, nec propter hoc sue ingenuitatis sive libertatis condicio in aliquo mutatur.
Erwähnt: Ficker, Beitr. z. Urkundenlehre II, S. 424. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 717 Nr. 6475. – Janssen, Reg. Ebf. Köln VI, S. 143 Nr. 471.
Reg. Imp. VIII Nr. 1691.
Untenstehender Druck folgt Kopie Düsseldorf.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex. Notum facimus universis, quod nuper in nostra presentia, dum in judicio pro tribunali personaliter sederemus, venerabilis Wilhelmus Colonien(sis) et Gerlacus Maguntinen(sis) archiep(iscop)i, Albertus Herbipolen(sis), Gerhardus Spiren(sis) ecclesiarum ep(iscop)i, illustres eciam Rupertus senior, Rupertus junior comites Palantin(enses) Reni et duces Bavarie, Rudolfus Austrie, Albertus inferioris Bavarie, Wladislaus Teschinen(sis) duces, Wentzeslaus Lutzenburgen(sis), Gerlacus, Adolfus et Johannes de Nassouwe[a], Ludowicus de Otyngen, Wilhelmus de Katzenellenbogen, Syfridus de Wytchenstein comites, honorabilis Henricus Herbipolen(sis) . . prepositus, religiosi Wolframus de Nellemburg magister domus Teutonice per Alamaniam, Herdungus de Rechberch magister ordinis sancti Johannis Hospitalis Jerosolomitani et nobiles Syfridus de Syncingen, Altmannus de Dezenberg et alii quam plures principes, comites, barones, milites et clientes nostri et sacri Imperii fideles et subditi animo deliberato, unanimi et communi precedente consilio concordibus votis, diffinierunt et sententiaverunt publice ad communem omnium publicam nocionem, quod, si quicumque vir nobilis ex utroque parente in libertate genitus ab uno seu pluribus dominis feudalia aut ministerialia bona suscepit aut susceperit et eidem suo domino vel dominis de consuetis servitiis iuxta approbatam consuetudinem feudalium aut ministerialium bonorum debite correspondet, quod ob hoc talis liber et ingenuus in nobilitate nativitatis ipsius honoribus et dignitatibus inde sequentibus dampnificari vel deteriorari non debet [seu][b] potest aliquo modo in omnibus juribus, causis et respectibus abinde dependentibus, quibuscumque eciam specialibus vocabulis valeant designari. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Trever(is) anno domini M° CCC° LIIII indiccione septima Xiiii Kal. Januarii regnorum nostrorum anno VIII.

757. [a]) *so beide Kopien;* [b]) *Fehlzeichen im Text, ergänzt aus Kopie Münster.*

Mainz, 1353 Dez. 19.

758. *Willebrief* **(a)** *des Erzbischofs Gerlach von Mainz zur Verpfändung von Burg und Stadt Friedberg*[1] *durch den Römischen König Karl an den böhmischen König [Karl], an dessen Nachfolger als böhmische Könige und an die* corona regni Bohemiae *für 4000 Mark Silber, 5 1/2 Gulden Florentiner Gewicht je Mark.*

Original fehlt.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 388 Nr. 312 nach Kopien státni archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5, p. 144–145", Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27, f. 120'–121'", Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3, f. 52'–53", u.a. Weitere Kopie des 14. Jh., St.A. Würzburg „Ms. Ingross. B 4, Blatt 30" mit der Überschrift: Littera qua confirmatur impignatio civitatis et castri Frideberg domino Karolo regi Boemie et non regibus Romanorum pro IIII^{or} millibus marcarum. – *Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 717 Nr. 6477.*

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *des Erzbischofs Wilhelm von Köln.*

Original fehlt.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 389 Nr. 313 gemäß Erwähnung státni archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5, p. 145", Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27, f. 121'", Archiwum Państwowe Miasta Wrosław „A 3, f. 53", u.a.

(c) *des Rheinpfalzgrafen Ruprechts des Älteren.*

Original fehlt.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 390 Nr. 314 gemäß Erwähnung státni archiv Pátek nad Ohří „VI F b 5, p. 145", Knihovna národního muzea Praha „Ms. a 27, f. 121'", Archiwum Państwowe Miasta Wrocław „A 3, f. 53", u.a.

Mainz, 1353 Dez. 20.

759. *Verleihung des königlichen Schutzes an das Dominikanerinnenkloster St. Lambrecht in Speyer und Gebot an alle Landvögte, Schultheißen sowie Verteidiger und Bewahrer des Landfriedens, das Kloster mit keinerlei persönlichen oder sachlichen Diensten zu belästigen.*

Original, UB. Heidelberg „Urk. Lehmann Nr. 11"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Rm.
Reg. Imp. VIII Nr. 1694.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex devotis nostris dilectis . . priorisse et conventui monialium monasterii ad sanctum Lampertum ordinis fratrum Predicatorum Spirensis diocesis gratiam regiam cum plenitudine omnis boni. Oblata pro parte vestra et monasterii vestri prefati regie celsitudini nostre supplex et humilis peticio continebat, quod, cum monasterium vestrum iamdictum a sede apostolica per Romanos pontifices nec non per dive memorie imperatores et Roman(orum) reges predecessores nostros et nos, qui divina disponente clementia in locum eorum licet inmeriti successimus, nonnullis privilegiis et immunitatum libertatibus et gratiis pie ac sincera devocione multipliciter exstitit dotatum, dignaremur de regalis[a] benigni-

759. a) regali, *Orig.*

1) *Die Verpfändung Friedbergs an die Krone Böhmens ist nur durch diese Willebriefe überliefert und bedarf der Klärung, da Friedberg mit allen Einkünften 1349 Nov. 26 von König Karl an den Grafen Günther von Schwarzburg und an dessen Erben, die Grafen von Hohnstein, interimsweise verpfändet wurde (Const. IX, S. 46 Nr. 64) und die Stadt Friedberg sich 1359 Nov. 24 noch als Pfand in den Händen des Grafen von Hohnstein befand (Foltz, UB. Friedberg I, S. 221 Nr. 483).*

tatis clementia vos et monasterium vestrum in suis privilegiis et libertatibus gratiosius confovere. Nos itaque moti et vestris racionabilibus peticionibus et condignis pie ac iuste attendentes ad personas ecclesiasticas religiosas feminei sexus, presertim que mundi spretis illecebris et oblectacionibus transitoriarum rerum contemptis virtutum domino sub regulari habitu vitam ducentes evvangelicam elegerunt iugiter famulari, decet mansuetudinis regie clementiam eas in suis juribus et libertatibus manutenere et inviolabiliter conservare, quatenus frete regalibus presidiis ab omnibus curis et exterioribus quorumcumque impeticionibus et molestiis secure et libere soli deo liberius valeant deservire. Universis igitur et singulis . . advocatis provinciarum, . . scultetis, defensoribus seu conservatoribus pacis generalis, officialibus et officiatis, necnon magistris consulum et communitatibus civitatum presentibus et futuris et aliis omnibus nostris et sacri Romani Imperii fidelibus precipimus et sub districta preceptione regia mandamus attencius, quatenus vos et monasterium vestrum prefatum, necnon omnia bona vestra mobilia et inmobilia ubicumque sita existant, non molestent, inquietent ac de cetero perturbent a quibusvis hospitalitatibus, angariis, perangariis personalibus seu realibus vel mixtis aut aliis quibuscumque gravaminibus non[a] molestari, perturbari ac inquietari per alios quomodolibet permittant. Indignacionem regiam et penas gravissimas pro motu regio infligendas, si secus quispiam attemptare presumpserit, se noverit incursurum. In quorum omnium testimonium atque robur presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo munimine fecimus communiri.

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indiccione sexta XIII. Kal.[c] Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

760. 761. FÜR HEINRICH VON SINZIG.

1353 Dez. 20.

Mainz, 1353 Dez. 20.

760. *Übertragung der bisher als Allodial und Eigengut innegehabten, zur Burg Arenthal gehörenden benannten Güter und Rechte als Reichslehen an Heinrich von Sinzig, Herrn zu Arenthal.*

Original fehlt; Kopie, L.H.A. Koblenz „Abt. 54 Nr. 5998", notariell beglaubigt, von 1651 Mai 8; sehr verschmiert, oft korrigiert und schwer lesbar.
Druck: J. Strange, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter. 10. Heft, Köln 1871, S. 137 Nr. 6. – Extr.: N.A. 8, (1883), S. 259 Nr. 56.

Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex. Universis presentes litteras inspecturis harum serie patefiat, quod accedens maiestatis nostre presentiam nobis Henricus de Sintzig d[ominus] in Arendall fidelis noster dilectus nobis exposuit, quod, cum ipse infra districtum ac territorium oppidi Syntzig ad nos et sacrum Imperium [Romanum][a] immediate spectantis bona et possessiones infra infrascriptas subter[b] castrum Arendall attingentes, videlicet locum Gunderod vulgariter nuncupatum

759. b) seu, *Orig.* c) *so Orig.*

760. a) *fehlt, Kop.* b) *mit dicker schwarzer Tinte korrigiertes und verschmiertes Wort, Kop.*

ac eciam[c], que supra castrum prefatum protenduntur versus et prope locum dictum Beretterk[c], et que ipsius allodia propria et hereditaria fuerunt sacro Romano Imperio submittenses[b] ab ipso in feudum duxerit dudum recipiendum. Juris dictionem ville dicta Franken[b] similiter a longis retroactis temporibus elapsis ipse Henricus oves et pecora sub opulionum[d] custodia, que in pascuis, pratis et nemoribus districtus, territorii et iuris dictionis antedicti oppidi Sintzig ac locorum predictorum ac vicinorum depagi[d] consueverunt, donaverit[e], habuerit ac habeat et juste teneat, et de presenti nobisque humiliter et devote supplicavit, ut ipsum Henricum de premissis bonis, juribus et iurisdixione . . . . . .[c] . . . .[c] . . . .[c] libere ac pacifice et sine impedimenti obstaculo habere et tenere . . . .[c] infeudare et sibi de novo concedere graciosius dignaremur. Nos itaque eiusdem Henrici de Sintzig gratis et fidelibus obsequiis per eum nobis et sacro Imperio constanter exhibitis et exhibendi in futurum interna mentis consideracione pensatis, omnia suprascripta bona, possessiones, iura et iurisdictiones, prout ipse Henricus a divis imperatoribus et Romanorum regibus predecessoribus nostris habere et recipere consuevit, et prout predictas provide et racionabiliter processerunt, prefato Henrico et heredibus suis ex liberalitate regia ac certa nostra scientia, et sicut digne possumus et debemus, in feudum conferimus, concedimus et donamus, per ipsum et heredes suos predicta habendum, tenendum, usufruendum et possidendum a nobis et sacro Imperio jure et titulo feudali, ut presentibus perpetuis temporibus pacifice et quiete utentur[c]. Sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio indictione sexta XI. Kalendis Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 20.

761. *Bestätigung der Exemtion reichslehnbarer genannter Höfe des* nobilis *Heinrich von Sinzig, Herrn zu Arenthal, in der Stadt Sinzig von der Gerichtsbarkeit des Stadtrichters.*

Original und Kopie fehlen. Nur überliefert durch Druck: J. Strange, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter. 10. Heft, Köln 1871, S. 136 Nr. 5 (ohne Herkunftsangabe).
Reg. Imp. VIII Nr. 1692.
Dieser Druck wird in emendierter Form wiederholt.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Universis presentes litteras inspecturis harum serie patefiat, quod accedens maiestatis nostre presenciam nobilis Henricus de Syntziche dominus in Arendall, fidelis noster dilectus, nobis exposuit, quod cum infrascripte curie videlicet curia vulgariter nuncupata dez Guden hof uf der bach, et curia sita prope portam, que dicitur Airstorp ad ipsum Henricum de Syntziche, ac curtis vocata Curia filiorum Eberhardi ad Wilhelmum de Syntziche fratrem dicti Henrici, nec non curia sita apud portam opidi in Syntziche, que Leenportz appellatur, ad Hermannum Luffardi de Lantzkrone, ipsius Henrici generum, et curia dicta ad turrim ad Roilmannum de Syntziche, nepotem Henrici predicti, pertinentes et infra predictum opidum Syntziche consistentes et que a nobis ac sacro Romano Imperio ab antiquo iure dependent feudali, hanc semper habuerint immunitatem et libertatem, quod nullus iudex seu officiatus opidi et territorii predicti in Syntziche in dictas

760. c) *völlig verschmiert, daher unlesbar, Kop.* d) *sehr undeutlich geschrieben, Kop.* e) *so Kop.*

curias vel intra eas aut in possessores, habitatores aut inquilinos ipsarum ex quacumque causa aliquam iurisdictionem debeat aut poterat exercere, nobisque cum devocionis instancia humiliter supplicavit, quatenus supradictam libertatem et immunitatem ac exempcionem prefatis curiis ac possessoribus, inhabitatoribus et inquilinis earundem ac heredibus ipsorum approbare, confirmare et de novo concedere graciosius dignaremur. Nos itaque eiusdem Henrici de Syntziche gratis et fidelibus obsequiis, per eum regie sublimitati ac sacro Romano Imperio constanter exhibitis et exhibendis in futurum, pia mentis meditacione pensatis, prefatam libertatem, immunitatem et exempcionem, quibus antedicte curie gavise sunt hactenus et fruuntur, et quas a divis imperatoribus et regibus Romanorum predecessoribus nostris hucusque habuerunt et habere consueverunt, et sicut provide et racionabiliter processerunt, supradictis curiis et omnibus earum possessoribus, inhabitatoribus et incolis ac ipsorum heredibus de libertate regia certaque nostra sciencia et sicut digne possumus et debemus, approbamus, ratificamus, de novo concedimus ac presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli igitur hominum liceat hanc nostre confirmacionis et concessionis graciam infringere aut ei ausu temerario aliqualiter contraire. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignacionem regiam et penam gravissimam ad arbitrium proprium infligendam se noverit infallibiliter incursurum. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Maguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio indictione sexta XIII. Kalen(das) Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 20.

762. *Geleitsbrief für den Grafen Johann von Ziegenhain zum Besuch König Karls.*

Original, St.A. Marburg „Grafschaft Ziegenhain 1353 Dezember 20"; Siegel fehlt, Pressel vorhanden. Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnadin Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Beheim bekennen offinlich mit disem brive, das wir dem edlen Johansen greven von Czigenheim unserm und dez heiligen Reichs getrewin und allen den seinen, die mit im kumen, sichern geleit geben habin und geben mit disem gegenwertigen brive, leibs und guts on geverd zu uns ze kumen, mit uns[a] teydingen, reden und beleiben und von uns wider zereiten, fůr alle die, die durch unsern und dez heiligen Reichs willen tun und lazzen. Mit urkunt dicz brives versiglt mit unserm insigel.

Der gebin ist zu Meincz nach Crists geburt dreuczehenhundirt jar und in dem drey und fumfczigstem jar an santh Thomas abent dez heiligen czwelfboten im achten jar unsirer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 21.

763. *Erklärung in Gegenwart von Fürsten und Baronen, daß Kuno von Falkenstein in vielem gegen das Reich gehandelt und sich geweigert habe, sich vor dem König zu verantworten; Aufforderung an alle, ihn nicht zu unterstützen bei Verlust der königlichen Gnade an Leib und Gut.*

Nur überliefert in erzählender Quelle: Mathias von Neuenburg, Chronik S. 472. Reg. Imp. VIII Nr. 1696a.

762. a) *über der Zeile nachgetragen, Orig.*

In die vero beati Thome rex cum principibus et baronibus Moguncie presidens declaravit Kůnonem de Valkenstein in multis contra imperium fecisse, super quibus respondere et iusticiam facere rennuit coram rege, inhibens omnibus auctoritate regia, ne quis assistat eidem. Et declaratum est per principes et imperii fideles, quod, quicunque scienter contra hoc fecerit, corpus et res ad regis graciam ammisisset.

764. 765. FÜR MAINZ.

1353 Dez. 20. und 21.

Mainz, 1353 Dez. 20.

764. *Übergabe der Burg und Stadt Oppenheim an die Stadt Mainz für die Dauer des Krieges zwischen König Karl und dem Reich einerseits und Heinrich von Virneburg, vormals Erzbischof von Mainz, sowie Kuno von Falkenstein anderseits. Doch auch nach dem Ende dieses Krieges soll Mainz für eigene Zwecke im Besitz der Burg Oppenheim bleiben.*

Original, H.St.A. München, „Mainz Erzstift Urk. fasc. 99"; „Mainzer Urkunden 1151"; M.S. an S.F.; auf der Rückseite: R(egistratu)m Leonh(ardus).
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 392 Nr. 316 nach einer Urkunde der Stadt Mainz von 1353 Dez. 21, in der die obige inseriert ist und mit dem obengenannten Original übereinstimmt.
Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 643 Nr. 6008.
Reg. Imp. VIII Nr. 1695, mit Dez. 20.
Vgl. die entsprechende Urkunde der Stadt Oppenheim von 1354 Jan. 13 in: Franck, Gesch. Reichsst. Oppenheim S. 319 Nr. 86.

Wir Karl von gots gnaden Rômscher[a] kůnig ze allen ziten merer des Riches und kůnig ze Beheim bekennen offenlich und tůn kunt allen den, die disen brief sehent oder hornt[a] lesen, daz wir durch fride und gnade des gemeinen landes und durch luterkeit dienstlicher truwe, da mit sich die erbern wisen lůte . . die burgermeistere . . der rat und die burgere gemeinlich der stat ze Meintz unser und des heiligen Riches liebe getruwe[a] unverdrôzzenlich zu wirdikeit und eren des heiligen Riches dicke und nůtzlich bewiset hant und noch tůn můgen, haben mit rechter wizzend[a] und von besundern gnaden den selben burgern und der stat zu Meintz unser und des heiligen Riches slozze und vesten: der burg und der stat zu Oppenheim mit andern vesten und slozzen, die dar zu gehôrig sint, zu entheltnuße wider aller menlich, ane wider uns und daz Rich, offen sloz und vesten gemachet, als lang der krieg und zweiung wernt zůschen uns und dem Riche an einem teil und Heinrichen von Virneburg, etswenn erczbischof zu Meintz, und Cůnen von Valkenstein an dem andern teil, also daz sich die vorgenanten burgere und die stat von Meintz mit allen iren frůnden, helffern und dienern uz den egenanten slozzen und vesten mit ir zugehôrunge[b] und dar in behelffen můgen zu allen irn[a] nôten und nutze, unschedelich und unverlůstig uns und dem heiligen Riche der selben slozze und vesten. Und wanne der krieg und zweiunge geendet sint und berichtet, so sůllen doch die obgenanten sloz und vesten mit irn[a] zugehôrungen offen entheltnůße unser lebtag sin und bliben den vorgenanten burger und der stat von Meintz zu allen iren nôten und nutze wider aller menlich, ane wider uns und daz heilig Riche, die sie leidigen, schadigen[a] oder betrůben wôlten, und dar zu sůllen alle unser burkman, burgere

764. a) *so Orig.* b) zu gehôrunge, *Orig.*

und die stat zu Oppenheim in allen disen vorgeschribe(nen) sachen den egenanten burgern und der stat von Meintz getruwelichen beholffen sin, als dieselben burgere und die stat von Meintz uns und dem Riche durch sůnderlich liebe und stete truwe und nit von rechtes wegen itzunt beholffen sint wider die obgenanten Heinrichen von Virneburg und Cůnen von Valkenstein und alle ir helffer und dienere. Und sůllen auch die von Meintz den vorgenanten unsern burkmannen, der stat und den burgern zu Oppenheim zu allen des Ryches und irn[a] nôten wider umb getruwelichen helffen. Geschehe ez aber, daz got verbiet, daz wir abe giengen, ee diser vorgenant krieg ein ende neme, so wellen wir, daz der erwirdig Gerlach erczebischof zu Meintz, unser lieber fůrst und neve, und die vorgenanten burgere und die stat zu Meintz die selben slozze und vesten Oppenheim burg und stat und waz dar zu gehôrt mit ein and(er)e glich inne haben den selben krieg uz und sich mit irn[a] frůnden, helffern und dienern zu allen iren nôten und nutze dar uz und dar in behelffen můgen unschedelich dem Ryche und unverlůstig der slozze und vesten. Und dar zu sůllen in auch alle unser burkman und burgere von Oppenheim und sie wider umb den selben burkmannen und burgern getruwelichen helffen. Und wanne der krieg ein ende hat, so sůllen die vorgenanten . . erczebischof und die burgere von Meintz die obgenanten sloz und vesten Oppenheim mit allem dem daz dar zu gehôrt ane alle hindernůße und widerstant dem Riche und unsern nachkomen antwůrten und wider in geben. Doch also daz sich die burgere und die stat von Meintz in die selben sloz und vesten bůrg und stat zu Oppenheim und waz dar zu gehôrt und dar uz behelffen můgen mit allen irn[a] frůnden, helffern und dienern, als lang wir geleben, wider aller menlich ane wider uns und daz Rych, und sullen in unser burkman und burgere von Oppenh(eim) dar zu beholffen sin und sie in wider umb getruwelichen als da vor geschriben steet. Des gebieten wir vesteclichen by unsern und des Ryches hulden allen unsern burkmannen und burgern zu Oppenheim, daz sie dem vorgenanten . . erczebischof und den burgern und der stat von Meintz in allen disen vorgeschriben artikeln und in aller irr meynunge, als sie begriffen sint, getruwelich und mit ernst beholffen sien. Wir gebieten auch vesteclichen und by den selben unsern und des Ryches hulden dem bescheiden manne Heinrich zum Jůngen unserm schůltheizzen zu Oppenheim und allen andern, die nach im an daz selb ampt koment, und auch allen andern unsern und des Ryches amptlůten, daz sie den vorgenanten burgern und der stat zu Meintz alle die fryheit, die die selben burger und die stat zu Meintz hant von unsern vorvarn Rômschen[a] keisern und kůnigen gůter gedenknůße, und die wir in bestediget, ernuwet und auch gegeben han, unverbrôchenlichen halden und sie dar wider nit leidigen noch betrůben in keinerley wise. Mit urkůnd diz brieves den wir dar ůber geben besigelt mit unserm kůnklichen insigel.

Gegeben zu Meintz an sant Thomas aubend[a] des heiligen apostels vor Wihennahten do man zalt nach Cristus geburt druzehenhundert iar und dru und funfczig iar in dem achten iar unserr Riche.

Mainz, 1353 Dez. 21.

765. *Befreiung der Bürger von Mainz und ihrer Waren von einem soeben von König Karl gesetzten Zoll zu Oppenheim.*

Original fehlt; Kopie, St.A. Würzburg „Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr. 23"; rechts am Rand der Kopie von der Hand des Kopisten: Diz hat auch der selb herre als erre[a] keiser der stat getan von wort zu wort under sinem keiserlichen ingesigel.

765. [a]) *so Kop., soll heißen* herre.

Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 643 Nr. 6009.
Reg. Imp. VIII Nr. 1696.

Wir Karl von gots gnaden Rômscher kůnig zu allen ziten merer des Ryches und kůnig zu Beheim bekennen offenlich an disem brieve und tůn kunt allen den, die in an sehent oder hôrent lesen, daz wir haben an gesehen soliche luter liebe, gantze trůwe und nůtzliche dankbere dienst, die die erbern wisen lůte . . die burgermeister . . der rat und die burger gemeinlich der stat zu Meintze unser und des heiligen Ryches liebe getrůwe willeclich und unverdrôzzenlichen uns und dem Ryche getan hant und noch tůn můgent. Dar umb tůn wir in sôliche gnade an disem brieve mit behaltnůße aller anderr gnaden, die si vor von uns und dem Ryche hant, daz die selben burgere von Meintz und alles ir gůt, daz fůr unsern zol zu Oppenheim, den wir itzunt gemachet haben, den Ryn uf oder abe geent, zollfrye sůln sin und ungeirret[b] und unufgehalden[c]. Wir tůn in auch die sůnderlichen gnade, waz prenneholtzes, koln und vische fůr den selben unsern zol geent den Ryn abe, wer daz fůrt, daz sol alles zollfrye sin als lange der selb zol wernd ist. Mit urkůnd diz brieves versigelt mit unserm kůnglichen insigel.

Der geben ist zu Meintz nach Cristes gebůrt druzehenhundert iar und in dem dru und fůnfczigsten iare an sant Thomas tage des heiligen zwôlfboten in dem achten iare unserr Ryche.

Mainz, 1353 Dez. 22.

766. *Bestätigung aller der Benediktinerabtei Echternach von Römischen Königen und Kaisern ausgestellten unbenannten Privilegien, Rechte und Freiheiten wegen der Verdienste des gegenwärtigen Abtes Johann von Neuville.*

Original fehlt.
Druck: I. Bertholet, Histoire ecclésiastique et civile du duché de Luxembourg et comté de Chiny, vol. 7, Luxemburg 1742, S. 6 (preuves) nach Original Abteiarchiv Echternach, heute verloren. – Wampach, UB. altluxemb. Territ. VIII, S. 529 Nr. 409 nach beglaubigten Kopien Archives d'Etat Luxembourg „Abt. A, 29", L.H.A. Koblenz „Abt. 231, 15".
Reg. Imp. VIII Nr. 1697 = 6734.

..., 1353 Dez. 23.

767. *Genannte päpstliche Delegierte absolvieren die Stadt Frankfurt von allen kirchlichen Strafen, in die sie durch ihre Parteinahme für den abgesetzten Erzbischof von Mainz, Heinrich von Virneburg, verfallen war.*

Original fehlt; Kopie, Stadtarchiv Frankfurt/M. „Kopialbuch VI, S. 115'" (s. Inventar 3, 150).
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 718 Nr. 6481.

..., 1353 Dez. 23.

768. *Genannte päpstliche Delegierte absolvieren den Dekan, das Kapitel und alle Geistlichen des Kollegiatstifts St. Marien und St. Georg in Frankfurt von allen kirchlichen Strafen, in die sie durch ihre Parteinahme für den abgesetzten Erzbischof von Mainz, Heinrich von Virneburg, verfallen waren.*

Original fehlt; Kopie, Stadtarchiv Frankfurt/M. „Kopialbuch des Liebfrauenstiftes Bl. 151' Nr. 327".
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 717 Nr. 6480.

765. b) un geirret, *Kop.* c) un uf gehalden, *Kop.*

Mainz, 1353 Dez. 24.

769. *Befehl an alle Vasallen, Ministerialen, Lehensleute der Grafschaft Luxemburg und an die Stadt Echternach, dem von König Karl investierten Abt der Benediktinerabtei Echternach, Johann von Neuville, treu und gehorsam zu sein.*

Druck: Wampach, UB. altluxemb. Territ. VIII, S. 531 Nr. 410 nach Original Archives d'Etat Luxembourg „Abt. A, 29".
Reg. Imp. VIII Nr. 1698.

Mainz, 1353 Dez. 24.

770. *Gebot an den Grafen Johann von Sponheim, vor König Karl zu kommen und die Berechtigung nachzuweisen, nach welcher er ungenannte Reichspfandschaften innehat.*

Original, H.St.A. München „Kasten rot 68 a 8"; Verschlußsiegel auf der Rückseite abgefallen. Rückseitig: Dem edeln Johanne graven von Spanheim unserm lieben neven und getruwen.
Ungedruckt.

Karl[a]– von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim.–[a] Lieber neve, uns ist ze wizze getan, daz dů etliche gůt dez heiligen Reichs in pfandis weis in haltes. Und wan wir derselben gůte nicht woil underricht mogen werden, dorumb gebieten wir deiner liebe mit ernst und bei unsern hulten, daz dů zůstůnt nach angesicht ditz brieves und so dů schîrest môges, mit brieven und hant festen, die du von dem Reich uber die vorgen(anten) gůt derworben hais[b], bei uns komes oder sendes mit gantzer macht zů underrichten uns von der selben pfantschaft und guten.

Geben ze Mentze an des heiligen Crists abent in dem achten jar unser Reiche.[c]

Mainz, 1353 Dez. 24.

771. *Gebot an die Stadt Friedberg, den Grafen Emicho von Leiningen für alles, was er gegen Friedberg getan hat, unbeklagt zu lassen, da es auf Geheiß König Karls geschah.*

Original, Fürstl. Leiningisches Archiv Amorbach „Abt. A V, Urk. 1353 Dez. 24"; Siegel unterhalb des Textes in der Mitte aufgedrückt.
Ungedruckt.

Karl[a]– von gotes genaden Romischer kunig ze allen ziten merer des Richs und kunig ze Beh(eim)–[a] Wir gepieten euch unsern liben dem rat und den purgern gemeinclich der stat ze Fridberg, unsern liben getrewen, ernstlichen bei unsern hulden und wollen ez, daz ir den edeln graf Emchen von Lyning unsern liben getrewen, umb daz er euch genomen hat und gen euch uf die selbe zit getan hat, unbeclaget last und ungehindert und fůrbas gen in oder gen den sinen deheinerley ansprach, red oder clage

770. a–a) *in zwei Zeilen mitten über dem Text, Orig.* b) *so Orig.* c) *ohne Jahreszahl und ohne Indiktion.*

771. a–a) *in zwei Zeilen oberhalb des Textes.*

dar umb habt oder furet, und wollen dehein red dar umb hŏren. Wann waz er uf die zit dar an getan hat, daz hat er getan von unserm verhengnůzze und unserm geheizze. Und sind[b] nů alle sache verricht und versůnt sind[b] umb alle vorgeschehen ding, di weil der krieg wert, so wollen wir, daz er und die seinen dar umb fůrbaz ungemuet und unbeclagt beliben. Und wo ir anders tetend an disen sachen, so wizzet, daz ir wider uns und daz Reich dar an tetet.

Geben ze Meincz an dem heiligen Crist abent in dem ahten jar unsirer Reiche.[1]

Mainz, 1353 Dez. 26.[2]

772. *Erhöhung einer dem Bischof Gerhard von Speyer auf den Rheinzoll zu Udenheim gesetzten Pfandsumme von 5000 Pfund Heller um 2000 Mark Silber für Unkosten im Reichsdienst.*

Original fehlt; Kopie, G.L.A. Karlsruhe „Kopialbuch 67/279, fol. 27^{v}–28^{r}“, diese gibt folgende Kanzleinotiz an: p(er) d(omin)um ep(iscopu)m Luthom(islensem) cancell(arium) / Heinric(us) Thesaur(arius).
Reg. Imp. VIII Nr. 1699.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziiten merer des Richis und kunig zu Beheim verjhen[a] und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, dye yen sehen oder horen lesen, daz wir haben angesehen und gemercket die getruwen und stetten dinst, die der erwirdig Gerhart bischoff zu Spier unser lieber furste und andechtiger uns und dem heiligen[a] Romischen Riche offt und unverdrozzenlichen getan hat und noch tun sol und mag in kunfftigen ziiten, und sunderlich schaden und koste, die er swerlich in unser und des Richs dinst getragen und genomen hat, beite vor Eltvil und anderswo da wir sin bedorften. Und dorumbe so haben wir yme und siner stiefft[a] fur uns und unser nachkomen an dem heiligen[a] Riiche mit wole bedachtem mute und willigclich gegeben und geben auch von unserer kuniglicher mildigkeit mit diesen gegenwertige(n) brieve(n) zweythusent marcke silbers lotigs Strasburger gewiethts[a]. Und want wir yme die selben zweithusent marcke silbers yetzu nicht haben bereit zu geben, so haben wir yme und allen sinen nachkomen bischoven zu Spier und auch siner[a] styfft recht und redlichen dieselben zweythusent marcke silbers bewiset und bescheiden uffzuheben und einzunemen an dem zolle uff dem Ryne bii Utenheim siner vesten, den er yetzu da nympt oder wo er odir sin nachkomen und sin stiifft[a] denselben zolle aller gernste in yerer[a] gebiete uff dem Ryn haben wollent. Und wir wollen auch, daz derselbe bischoff von Spier oder sin nachkomen die vorgenant(en) zweythusent marcke silbers uff dem vorgeschriben zolle, da wir yme auch furmals funffthusent phunt heller uff bescheiden[a] haben, innemen sollen und uffheben in allen puncten und artykeln und stucken, als unser brieff lauten, die wir yn emals umbe die vorg(enanten) funffthusent

771. [b]) *zweimal* sind, *Orig. Das erste sind ist sint = nachdem, da, weil.*

772. [a]) *so Kop.*

1) *Beachten, daß die Jahreszahl und die Indiktion fehlen.*

2) *Beachte, daß diese und die folgenden, im Dez. 1353 ausgestellten Urkunden gemäß dem Jahreswechsel zu Weihnachten bereits 1354 datieren.*

phunt heller gegeben haben. Und darumbe gebieten wir allen unsern und des Romischen Riichs fursten und allen herren, lantvogten, stetten und allen unsern getrewen und undertanen erenstlich und vesticlichen bij unsern hulden und bij allen yeren[a] freiheiten, daz sie den obg(enanten) Gerhorete(n)[a] bischoff zu Spier, unsern lieben fursten, sine stijfft und alle sin nachkomen, bischove zu Spire, an dem vorg(ena)nten zolle beschirmen und geholfen sin sollen getruwlich, und sie daran nicht hindern noch gestatten, daz sie yemants anderes daran hinder oder stere[a] ane alle aregliste. Mit urkunde ditz brievs besiegelt mit unserm kunigclichem ingesiegel.

Der geben ist zu Mentz nach Cristus gepurt dreuzehenhundert jare und darnach in dem vier und funfftzigsten jare an sant Stephans tag des heiligen merterers in dem achten jare unserer Riche.

Mainz, 1353 Dez. 27.

773. *Befreiung der Edlen und Ritter von Nierstein und von Dexheim von allen Abgaben an das Reich.*

Original fehlt; Kopie, St.A. Münster „Mscr. II Nr. 132, S. 268"; M.S. soll an S.F. gehangen, und rechts unter dem Text soll gestanden haben: per dominum episcopum Luthom(ischlensem) cancellarium / Hen[ricus].
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1700.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex universis presentes litteras inspecturis. Harum serie patefiat, quod nos ad instar celebris memorie serenissimorum Richardi, Rudolfi ac aliorum quondam imperatorum seu Romanorum regum predecessorum nostrorum universos et singulos nobiles seu milites de Nirstein et Dexenheim propter grata fidelitatis eorum obsequia, per eos nobis ac sacro Romano imperio hactenus prompte exhibita et imposterum exhibenda, favore prosequi gracioso ipsos eorumque heredes et posteros ab exaccionis cujuslibet onere et quacumque solutione precarie, ex nunc in perpetuum, de liberalitate regia certaque nostra scientia munifice duximus eximendos, ipsosque conservare et manutenere volumus circa omnes et singulas libertates, jura et honores sicut eos invenimus, et quas hucusque ab eisdem predecessoribus nostris produxerunt et habere consueverunt, et prout predicta provide et rationabiliter processerunt. Nolentes ipsos ultra predictas libertates et jura artare in aliquo aut per quempiam alium permitti aliqualiter stringi vel artari, eo duntaxat[a] excepto quod per ipsorum locorum scabinos nobis ac successoribus nostris contigerit sententialiter judicare. Mandantes firmiter et districte universis et singulis nostris ac sacri Romani Imperii fidelibus et subditis, cujuscunque status seu preeminentie existant, presentibus et futuris, quatenus prefatos nobiles seu milites contra hujusmodi libertatis et exemtionis nostre graciam non audeant vel presumant in aliquo offendere vel molestare, prout indignationem regiam et penam gravissimam eis infligendam voluerint evitare. Presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Maguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indictione septima[a] VI. Kalend(as) Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

773. a) *so Orig.*

774–776. FÜR NÜRNBERG.

1353 Dez. 27.–31.

Mainz, 1353 Dez. 27.

774. *Verordnung, daß alle mit Gütern, Zinsen und Erbe ausgestatteten Bürger der Stadt Nürnberg an allen der Stadt auferlegten Lasten teilzunehmen haben.*

Original, H.St.A. München „RSt. Nürnberg U 852"; M.S., beschädigt, an S.F.; auf dem Bug rechts: ad rel(ationem) comitis de Meydburg / Heinr(icus) thes(aurarius), *auf der Rückseite oben Mitte:* R. *Reg. Imp. VIII Nr. 1701. (Die hier angegebene Chronik der deutschen Städte II, S. 462 enthält diese Urkunde nicht. L.K. Woelckern, Historia Norimbergensis diplomatica, Nürnberg 1738, S. 710 Nr. 388 bringt eine Urkunde Friedrichs III. von 1475 Jan. 19, in der auf die obige Urkunde verwiesen wird.)*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embiten dem schultheizzen, dem rat und den purgern gemeinclichen der stat zu Nůremberch unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. Uns ist fůrkomen, daz etzlich lute und purger in ewr(er) stat, dar umb daz sie der losung und anderer sachen, dy die stat engent[a], uber haben, werden sich zihen uz der stat under herren und in fryung, da von di andern unser purger und leůt der selben stat grôzzlich beswert werdent. Dar umb von unserer kuniglichen gewalt setzen wir, gebiten und wollen ez ewiclichen zehalden, daz alle, die da gut, erbe czinse, heuser, gůlde oder recht in der selben stat zu Nuremberch habent und der stat geniezzen, si sein gesessen in der stat oder under den herren oder in den fryungen, daz dy mit euch und der stat zu Nůremberch losung, steůr und allerley gepůrde, dy ir uff setzet und dy stat anget, geleich anderen purgern mit tragen und laden sůllen, und der in dheiner weis ledig sein sullen oder beleiben. Und dar umb gebiten wir eůch erenstlichen bey unsern hulden, daz ir furbaz der losunge und steůr, di ir uff setzet, als vor geschriben stet, niemand uberheben sůllet, dy in ewrer stat gut, gulde oder erbe habent, wo dy gesessen sein oder wonend. Mit urkund ditz brifs besigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Meincz nach Cristus geburt dreůczehenhundert jar und dar nach in dem vier und fůnfczigsten jar an sand Johans tag dez heiligen zwelfboten und ewangelisten in dem achten jar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 30.

775. *Quittung an die Stadt Nürnberg über 2500 Pfund Haller, für welche sie von den Brüdern Friedrich und Johann genannt Fischbeck dem Reich die Fischweiher zurückgekauft hat.*

Original, H.St.A. München „RSt. Nürnberg U 853"; M.S., beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: ad rel(ationem) comitis de Meydburg / Heinr(icus) Thes(aurarius).
Reg. Imp. VIII Nr. 1702.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim bekennen ôffenlich mit disem brief, daz die burger vom rat und dy gemein der stat zu Nuremberch unser lieb getrewe mit uns verricht und uberein komen

774. a) *so Orig.*

sein umb drythalb tausent pfunt haller von der weyer wegen, dy sie uns und dem Reiche von Fridrichen und Johansen gebruderen, Fyschpekken genant, und iren erben versprochen und gelobt haben zu kauffen nach der fůmfer spruch, die dor uber genomen und benant sein. Und da von sagen wir von unsern kuniglichen genaden dy vorgen(anten) burger und stat zu Nuremberch dez selben gelubdes, dez[a] sy uns getan haben, mit disem gegenwertigen brief quitt, frey, ledig und loz und geheizzen in ouch bey unsern kuniglichen genaden, daz wir sie von den vorgenante(n) Vischpekken und iren erben ledig und loz machen sullen und wellen aller der ansprach und vorderung, die di vorgen(anten) . . Vischpekken zu den vorgen(anten) burgern und stat zu Nuremberch von der selben weyr[a] und dez kauffez wegen gehaben mochten zwischen hie und sand Johans tag zu sůnbenden, der schirst kumet oder e, in der vrist, so wir schirst můgen an geverde. Mit urkund ditz brifs besigelt mit unserm kuniglichm[a] insigel.

Der geben ist zu Meintz nach Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem vier und funfczigsten jar dez nechsten montages nach dem heyligen Crist tag in dem achten jar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 31.

776. *Verordnung für alle Stände, in den Reichswäldern beiderseits der Pegnitz keine Schafe zu weiden, und Gebot an die Stadt Nürnberg, diese Verordnung in der Kirche und auf dem Markt zu verkünden.*

Original, H.St.A. München „RSt. Nürnberg U 854"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: . . ad rel(ationem) comitis de Meydburg / Henr(icus) Thes(aurarius).
Reg. Imp. VIII Nr. 1703.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, dy in sehen oder horent lesen, wann unser und dez Reichs welde, mit den di stat zu Nuremberch gestifft worden ist, bederseit der Begnitz gelegen, manigvelticlichen, sere und swerlich verwůhst und verderbet werdent und sunderlich von den schofen[a], di man uff dy vorgen(anten) welde tribet. Solchen schaden zu wenden und fůrzekomen, wollen wir und setzen von unserm kuniglichem gewalt und mit macht ditz gegenwertigen brifes, daz niemand, er sey herre geystlich oder wereltlich, rytter, knecht, purger, arem man, edel oder unedel, oder wi er genant ist, fůrbaz kein schaff[a] uff dy vorgen(anten) weld treiben sol. Und wer daz ůberfůre und von unserm gebot und gesetze nicht lazzen wolt, wollen wir, daz der in unser swerlich ungenad und pocz[a] sulle sein vervallen, und wollen in dar umb sunderlichen zusprechen[b]. Dar zu gebiten wir dem schultheizzen, dem rat und der gemein der stat zu Nůremberch unsern und dez Reichs liben getrewen, daz sie daz auch weren und understen so sy beste můgent und ez von unserer und dez Reichs wegen lazzen berufen und lautperen zu kyrchen und zu markt.[1] Und ginch sy dar umb von yemand icht an, so wollen wir sie da wider erenstlich versprechen und in getrewlichen zulegen[c] on geverde. Mit urkund ditz brifs besigelt mit unserm kuniglichem insigel.

775. a) *so Orig.*
776. a) *so Orig.* b) zu sprechen, *Orig.* c) zu legen, *Orig.*

1) *Beachte die Formen der öffentlichen allgemeinen Bekanntmachung.*

Der geben ist zu Meintz nach Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem vier und funftzigsten jar dez nechsten dinstages nach dem heiligen Crist tag in dem achten jar unserer Reiche.

Mainz, 1353 Dez. 30.

777. *Gebot an die Stadt Ulm, dem königlichen Boten Niklas von Ziegelheim alles König Karl von den schwäbischen Städten zustehende Geld zu übergeben, ausgenommen die dem Heinrich Wildensteiner von der Burg Rothenberg verschriebenen 600 Pfund Haller.*

Original, Stadtarchiv Ulm; Siegel und Pressel fehlen, Presseleinschnitt sichtbar. Auf dem Bug rechts: . . ad rel(ationem) comit(is) de Meydburg / H(ein)ri(cus).
Druck: Veesenmeyer-Bazing, Ulmisches UB. II, 1, S. 415 Nr. 441.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embiten unsern liben getrewen, dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinclichen der stat zu Ulm unser kuniglich genad und alles gut. Wir senden zu euch Niclasen von Czigelheim unsern liben getrewen und diner, und bitten ewr(er) lieb mit allem vleizz und erenst und heizzen und gebiten eůch, daz ir alles daz gelt, daz uns nů in ewr(er) stat gevallen sol von den steten in Swaben, dem selben Niclas gentzlich und gar geben und antburten sullet on alles fůrczog und hindernuzz, auzgenome(n)[a] sechs hundert pfunt haller, dy wir mit unsern besundern brifen bescheiden haben dem edelen Heinrich Wildensteiner vom Rotemberge, unserm liben getrewen.[1] Und wenne ir daz vorgenant gelt dem selben Niclas beczalt und verricht habt, so sagen wir sein[2] euch und ander stet in Swaben mit disem gegenwurtigen[b] brief quitt, ledig und loz. Mit urkund ditz brifes.

Der geben ist zu Meincz nach Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem vier und funczigsten jar dez nechsten montages nach dem heiligen Crist tag in dem achten jar unserer Reiche.

778. 779. FÜR EBERBACH.

1353 Dez. 31.

Mainz, 1353 Dez. 31.

778. *Bestätigung der von König Rudolf 1273 Nov. 3 dem Zisterzienserkloster Eberbach verliehenen und von König Heinrich VII. 1309 März 1 erneuerten Zollfreiheit zu Boppard, Kaiserswerth und an allen Reichszollstätten am Rhein.*

Original, H.St.A. Wiesbaden „22/954 Nr. 2"; M.S. Fragment an S.F. Auf dem Bug rechts: ad rel(ationem) co[mitis Maydburgensis][a], *darunter:* Hein(ricus) [Thesaurarius][a] *und abermals abgesetzt ein*

777. a) auz genom̄e, *Orig.* b) *so Orig.*

778. a) *verlöscht, Orig., ergänzt nach der Kanzleinotiz der nachstehenden, gleichzeitigen Urkunde für Eberbach.*

1) *Die Überlieferung einer solchen Zusage war bisher nicht auffindbar.* 2) *Nämlich: des bezahlten Geldes.*

Kreuz. Von gleichzeitiger Hand auf der Rückseite oben: Rm, *daneben ein mit* L *beginnender, nicht deutbarer Name, weiter unten ein ebenfalls nicht deutbares Zeichen, daneben der Buchstabe* a, *schließlich gleichzeitig unten links:* Bopardia *und rechts* Tholneum.
Ungedruckt. – Reg.: Sauer, Nassau. UB. I, 3, S. 278 Nr. 2687, der irrtümlich zwei Originale sagt, indem er wohl die folgende Urkunde mit der vorliegenden identifiziert.
Reg. Imp. VIII Nr. 6092.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam[b] rei memoriam. Divine retribucionis meritum ac temporalis prosperitatis augmentum infallibiliter consequi speramus, dum piis locis ac personis religiosis munificencie nostre dexteram liberaliter impartimur. Sane accedentes maiestatis nostre presentiam honorabiles et religiosi abbas et conventus monasterii in Eberbach ordinis Cysterciensis Moguntinensis dyocesis, devoti nostri dilecti, quasdam litteras clare memorie serenissimi quondam Heinrici Romanorum regis augusti et predecessoris nostri karissimi continentie infrascripte nostre celsitudini exhibuerunt humiliter deposcentes, ut easdem litteras omniaque in eisdem contenta approbare, innovare et confirmare ipsis gratiosius dignaremur. Cuius quidem litterarum tenor sequitur in hec verba:

Heinricus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Venientes ad nostre maiestatis presentiam honorabiles et religiosi viri . . abbas et . . conventus monasterii de Eberbach Cysterciensis ordinis Moguntinensis dyocesis devoti nostri dilecti nobis humiliter supplicarunt, ut privilegium per dive recordationis Rudolfum Romanorum regem predecessorem nostrum sibi concessum et per Albertum filium suum Roman(um) regem postmodum confirmatum innovare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Cuius privilegii tenor talis est:

Rudolfus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis sacri Imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum. Et si ad quoslibet, quos Romane dictionis habet Imperium, beneficentie nostre dexteram debeamus extendere debitricem, illos tamen prerogativa favoris amplectimur et specialiori prosequimur karitatis affectu, qui sub religionis habitu regulari regi regum humiliter militantes pro nobis orationum suarum suffragiis a divina facilius possunt obtinere clementia, quod currentes in labentis seculi stadio vite permanentis in secula bravium apprehendere mereamur. Noverint ergo tam presentes quam posteri, quod nos celestis[c] vite suffragantia attendentes, quam religiosi viri . . abbas et conventus Eberbacen(ses) Cystercien(sis) ordinis, dilecti devoti nostri, longe lateque diffundunt, preclara per opera sanctitatis et propter hoc magnopere cupientes, eorum monasterium, sicut est in spiritualibus floridum, ita fieri in temporalibus opulentum ad imitacionem inclite recordacionis Friderici imperatoris et aliorum antecessorum suorum imperatorum et regum Romanorum, eisdem . . abbati et conventui pie et benigne concedimus et libenter ac liberaliter indulgemus, ut cum navibus et substancia sua per Reni alveum descendentes[d] ac ascendentes apud Boppardiam et castrum nostrum Werden, necnon in omnibus aliis locis, que nostre dicioni sunt subiecta, ab omni exactione thelonei, que a transeuntibus exigi consuevit, sint liberi penitus et immunes. Adiciendo premissis, quod, si fortassis predicta nostra Boppardien(ses), Werden(ses) seu aliorum locorum thelonea aliquibus seu alicui sint commissa, exposita sive quomodolibet obligata iidem, qui sic theloneis sub forma predicta preficiunt nullam gravandi . . abbatem et fratres eosdem vel aliquid exigendi ab eis aut nuntiis eorundem habeant potestatem. Nulli ergo omnino homin(i)

778. b) perpetue, *Orig.* c) celebis, *Orig.* d) descentdentes, *Orig.*

liceat hanc paginam nostre concessionis infringere aut eidem in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre indignacionis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Köln 1273 Nov. 3.

Datum Colonie III° Nonas Novembris indictione secunda anno domini millesimo ducentesimo LXX° tertio regni vero nostri anno primo.

Nos igitur, devotis supplicacionibus memorati . . abbatis et conventus ad imitacionem dicti Alberti Romanorum regis, predecessoris nostri, favorabiliter annuentes, dictum privilegium et omnia in eo contenta innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius innovacionis et confirmacionis nostre testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Speyer 1309 März 1.

Datum Spire Kalendis Marcii indictione septima anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri anno primo.

Nos itaque predictorum . . abbatis et . . conventus tam iustis quam rationabilibus supplicationibus benignius annuentes suprascriptas litteras et omnia contenta in eisdem in omnibus suis clausulis et sentenciis, prout rite et provide processerunt, de plenitudine regie potestatis ac ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus, innovamus, de novo concedimus et praesentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre innovacionis et confirmacionis gratiam infringere aut ei ausu temerario aliqualiter contraire. Si quis autem secus attemptare praesumpserit, in dignacionis nostre aculeum et penam gravissimam ad arbitrium proprium infligendam se noverit infallibiliter incursurum. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indictione septima IIe Kalendas Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 31.

779. *Bestätigung der von den Römischen Königen Rudolf 1274 Dez. 18 und Heinrich VII. 1309 März 1 dem Zisterzienserkloster Eberbach gegebenen allgemeinen Privilegbestätigungen.*

Original, H.St.A. Wiesbaden „22/954"; M.S.Fragment an S.F.; auf dem Bug rechts: ad rel(ationem) comitis Mayburgen(sis), *darunter nach einem mit einem Kreuz (+) ausgefüllten Zwischenraum:* Hein(ricus) Thes(aurarius). *Von gleichzeitiger Hand auf der Rückseite ganz oben* Rm *sowie daneben ein nicht deutbares Wort aus vier Buchstaben; dann der Vermerk* privilegium commune, *eine Porträtzeichnung, schließlich eine nicht deutbare Notiz.*
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6093.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Divine retribucionis meritum ac temporalis prosperitatis augmentum infallibiliter consequi speramus, dum piis locis ac personis religiosis munificencie nostre dexteram liberaliter impartimur. Sane accedentes maiestatis nostre presentiam honorabiles et religiosi . . abbas et conventus monasterii in Eberbach ordinis Cysterciensis Moguntinen(sis) dyoc(esis), devoti nostri dilecti, quasdam litteras clare memorie serenissimi quondam Heinrici Romanorum regis augusti et predecessoris nostri carissimi, continentie infrascripte nostre celsitudini exhibuerunt humiliter deposcentes, ut easdem

litteras omniaque in eisdem contenta approbare, innovare et confirmare ipsis gratiosius dignaremur. Cuius quidem litterarum tenor sequitur in hec verba:

Heinricus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Venientes ad nostre maiestatis presentiam honorabiles et religiosi viri abbas et conventus monasterii de Eberbach Cystercien(sis) ordinis Moguntinen(sis) dyoc(esis), devoti nostri dilecti, nobis humiliter supplicarunt, ut privilegium, per dive recordationis Rudolfum Roman(orum) regem predecessorem nostrum sibi concessum et per Albertum filium suum Roman(orum) regem postmodum confirmatum, innovare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Cuius privilegii tenor est talis:

Rudolfus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis Christi fidelibus praesentes litteras inspecturis gratiam suam ac omne bonum. Totiens regie celsitudinis sceptrum extollitur altius et ipsius status a domino, a quo datur omnis potestas, felicius gubernatur, quociens loca divino cultui dedicata benigna consideratione reguntur et ad ipsorum libertates servandas et facultates agendas gratiosa proteccio principis invenitur. Cum enim omnis gloria sive potentia principatus in subditorum consistat solidata fortunis, expediens arbitramur et condecens, ut simus subiectis et in justitia faciles et gratia liberales. Noverint igitur presens etas et successura posteritas, quod nos devotionem sinceram, qua religiosi viri abbas et conventus monasterii de Eberbach ordinis Cystercien(sis) Moguntinen(sis) dyoc(esis) circa divini cultus obsequia iugiter et ferventer invigilant, graciosius attendentes, considerantes quoque benignius integre fidei puritatem, qua erga nos et Roman(um) Imperium coruscare dicuntur, propter quod cupimus eorundem monasterium et in spiritualibus esse floridum et in temporalibus opulentum, devotis eorum supplicationibus inclinati, dictum eorum monasterium una cum personis eorum, hominibus, grangiis, villis ac aliis possessionibus quibuscumque, que in presentiarum rationabiliter possident et imposterum iustis modis poterunt adipisci, sine juris alicui dispendio sub nostra et Imperii proteccione suscipimus speciali. Omnia quoque privilegia, libertates et jura a dive memorie quondam Friderico Roman(orum) Imperatore ante latam in eum depositionis sententiam suisque[a] predecessoribus, inclitis imperatoribus Romanorum regibus monasterio prevocato concessa, prout rite concessa noscuntur et proinde sepedicto monasterio ac personis in eo divino cultui mancipatis, de liberalitate regia confirmamus, innovamus et presentis scripti patrocinio necessario auctoritate regia conmunimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, innovationis seu concessionis infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui forsitan attemptare presumpserit, gravem nostre indignationis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmamentum presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum apud Nuremberch XV° Kln. Januar(ii) indictione tertia anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quarto regni vero nostri anno secundo. *Nürnberg 1274 Dez. 18.*

Nos igitur, devotis supplicationibus memorati abbatis et conventus ad imitationem dicti Alberti Roman(orum) regis, predecessoris nostri, favorabiliter annuentes, dictum privilegium et omnia in eo contenta innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus, in cuius innovationis et confirmationis nostre testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus conmuniri.

779. [a]) suis que, *Orig.*

Speyer 1309 März 1. Datum Spire Kalendis Marcii indictione septima anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri anno primo.

Nos itaque, predictorum abbatis et conventus tam justis quam rationabilibus supplicationibus benignius annuentes, supradictas litteras et omnia contenta in eisdem in omnibus suis clausulis et sentenciis, prout rite et provide processerunt, de plenitudine regie potestatis et ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus, innovamus, de novo concedimus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli ergo om(n)i(n)o homini liceat hanc nostre innovationis et confirmationis gratiam infringere aut ei ausu temerario aliqualiter contraire. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignationis nostre aculeum et penam gravissimam ad arbitrium proprium infligendam se noverit infallibiliter incursurum. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Maguntie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indictione septima II. Kalendas Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 31.

780. *Bestätigung eines Vertrages, in welchem das Zisterzienserinnenkloster Burtscheid die Verwaltung und die Gerichtsbarkeit des Ortes Burtscheid an die Stadt Aachen abgetreten hat.*

Original, Stadtarchiv Aachen „B 19"; M.S., beschädigt, an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d[ominum] ep(iscopu)m Luth(o)misslen(sem) cancell(arium) / Henr(icus) Thesau(rarius).
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1704.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad universorum noticiam tenore presencium volumus pervenire, quod, cum honor(abiles) et religiose . . abbatissa et . . conventus monasterii Porcheten(sis) ordinis Cystercien(sis) Colonien(sis) dyoc(esis), devote nostre dilecte, maturo consilio prehabito villicacionem et jurisd(ic)ci(o)(n)em ville Porcheten(sis) cum pertinenciis suis universis propter ipsorum ac ipsius mon(asterii) comoditatem non modicum et profectum notabilem sub certis promissis et paccionibus fidelibus nostris dilectis . . civibus civitatis nostre regalis Aquen(sis) donaverint ac duxerint concedendum, prout in litteris inde confectis plenius noscitur contineri, nobisque per cives eosdem cum humilitatis instancia supplicatum extiterit, ut donacionem et concessionem eandem approbare et confirmare generosius dignaremur. Nos itaque prefatorum civium tam iustis quam racionabilibus supplicacionibus benignius annuentes, supradictam donacionem et concessionem per prefatas . . abbatissam et . . conventum antedicte civitati Aquen(si) factam, in omnibus suis clausulis, punctis et condicionibus, prout provide et racionabiliter processit, ratam habentes et gratam, de liberalitate regia certaque nostra sciencia approbamus, ratificamus, laudamus ac presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli ergo omnino homi(ni) liceat hanc nostre confirmacionis gratiam infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignacionis nostre aculeum ac penam gravissimam ad arbitrium proprium infligendam se noverit infallibiliter incursurum. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indiccione septima IIe Kalendas Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Mainz, 1353 Dez. 31.

781. *Gebot an die Stadt Wetzlar, das Prämonstratenserinnenkloster Altenberg, das dem Reich unmittelbar untersteht, gegen alle Bedrückungen zu schützen.*

Original fehlt. 2 Kopien: notarielle Abschriften neuzeitlicher Privilegienbestätigungen H.St.A. Wiesbaden „Bestand 91 Nr. 30 Bl. 15" von 1655 und „Bestand 91 Nr. 33 S. 29–30" von 1719.
Druck: Historische Nachricht von Wetzlar wie auch von Altenberg, Wetzlar 1732, S. 237 Nr. 18.
Reg. Imp. VIII Nr. 1705.
Vgl. dazu die in Mainz 1354 Jan. 1 datierte Bestätigung eines inserierten Privilegs Kaiser Heinrichs VI. von 1192 Juli 26, in dem dieser das Kloster Altenberg in seinen Schutz nimmt und gemäß einer Entscheidung seines Vaters Kaiser Friedrichs I. dem Reich unmittelbar unterstellt. (Reg. Imp. VIII Nr. 1706; Reg. Imp. IV, 3 Nr. 236.)

Carolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemiae rex. Consulibus, scabinis et universitati civium in Wetzflaria fidelibus nostris dilectis gratiam regiam et omne bonum. Noveritis, quod utilitatibus et commodis religiosarum personarum magistrae et conventus monasterii in Altenburg ordinis Premonstratensis, que nobis et imperio specialiter cum universis bonis, curtibus et aliis in quibuscunque rebus consistentibus subsunt in temporalibus, affectu benevolo providere salubriter et earum dispendiis divine remunerationis intuiti precavere ubilibet disponentes, ipsas et monasterium suum cum omnibus hominibus et bonis suis, quocunque iure seu nomine censeantur, in nostram et[a] imperii protectionem recipimus specialem. Propter quod fidelitati vestre mandamus sub obtentu gratiae nostrae et precipimus seriose, quatenus predictam magistram et conventum, quoties et quando ex parte earundem requisiti fueritis, ab insultibus et iniuriosis gravaminibus quorumlibet auctoritate nostra vestrae defensionis presidio preservantes non permittatis ipsis vel monasterio suo in hominibus aut bonis suis molestiam inferri aliquam vel gravamen deo et nobis in hoc obsequium gratuitum impensuri. Harum nostrarum testimonio literarum.

Datum Maguntiae anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indictione VII secundo Kal. Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Per dominum episcopum Luthomislensem cancellarium Heinricus.

781. [a]) *fehlt Kop. A.*

ISBN 3-7400-0015-5